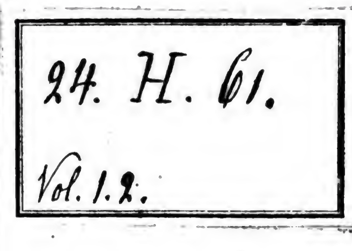
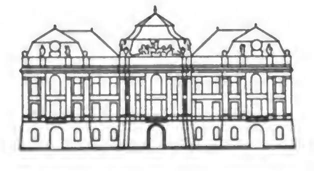
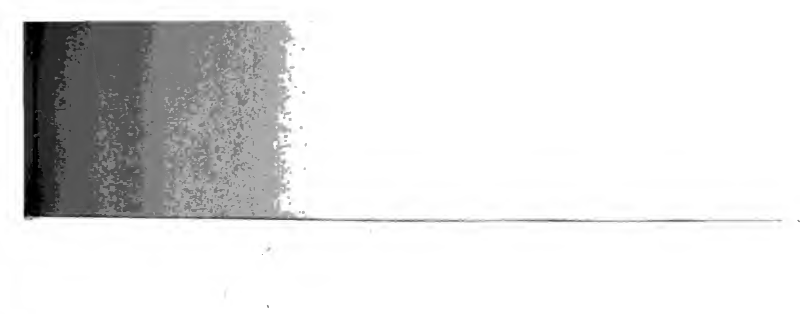
BERICHT ÜBER DIE ... ALLGEMEINE ÖSTERREICHISCHE GEWERBSPRODUKTEN-AUSSTELLUNG IM JAHRE ..




24. H. 61.
Vol. 1. 2.







Bericht

über die

erste

allgemeine österreichische

Gewerbsprodukten-Ausstellung

im

Jahre 1835.



Wien.

Gedruckt bei Carl Gerold.



Einleitung.

Seit einer Reihe von Jahren sind in einigen Provinzen der österreichischen Monarchie periodische Ausstellungen der Produkte des inländischen Gewerbfleißes veranstaltet worden. Diese Ausstellungen haben hier, wie anderwärts, ihre nützlichen Folgen bewährt. Indem sich bei einer solchen Ausstellung die Produkte der Industrie des Landes in einem gemeinschaftlichen Orte zur gleichzeitigen Ansicht und Uebersicht vereinigen, erhält das Publikum Gelegenheit, sich von dem Umfange und den Fortschritten der inländischen Gewerbsbetriebsamkeit eine nähere Kenntniß zu verschaffen, die Anstrengungen der gewerbtreibenden Klasse zu erkennen und zu achten, und Sinn und Eifer für Unterstützung und Beförderung der inländischen Arbeit zu erhöhen. Den Gewerbtreibenden selbst wird überdieß dadurch die Gelegenheit verschafft, die Vervollkommnungsstufen ihres Industriezweiges näher kennen zu lernen, somit ein mächtiger Sporn zur eigenen Veredlung und Nacheiferung gegeben.

Die Erfolge der periodischen Gewerbsprodukten-Ausstellung einer Provinz müssen sich bei einer allgemeinen oder Central-Ausstellung für die gesammte Monarchie noch in erhöhtem Maße kund geben. Hier bietet der Zusammenfluß der Gewerbsprodukte und ihrer vollendeten Muster aus vielen in klimatischer Beziehung, in Volksbedürfnissen und Bildung verschiedenen Provinzen oder Ländern reichhaltigen Stoff zu wechselseitiger Vergleichung und Nacheiferung dar, deren nächste wohlthätige Folge nicht nur ein allgemeiner

Aufschwung der Industrie dem Gehalte nach, sondern auch allenthalben eine gleichmäßigere Verbreitung seyn wird.

Seine Majestät weiland Kaiser Franz I. fanden Sich bewogen, in der Haupt- und Residenzstadt Ihrer Monarchie die Anstalt einer allgemeinen oder Central-Gewerbsprodukten-Ausstellung anzuordnen, ihre Wiederholung von drei zu drei Jahren vorzuschreiben und allergnädigst zu gestatten, daß für die erste, im September 1835 zu veranlassende, Ausstellung dieser Art in Allerhöchst Ihrer Hofburg die Räume gewidmet werden.

Das niederösterreichische Landespräsidium erhielt in Folge dieser Allerhöchsten Entschließung den Auftrag, die Leitung der Anstalt für die erste Ausstellung, so wie auch die Besorgung der dabei vorkommenden Geschäfte einer aus Mitgliedern der k. k. niederösterreichischen Regierung, des k. k. polytechnischen Institutes und des hiesigen Fabrik- und Handelsstandes sorgsam zu wählenden Kommission zu übertragen.

Das niederösterreichische Landespräsidium hat sonach die Leitungs-Kommission in folgender Art zusammengesetzt.

Kommissionspräses:

der k. k. Kämmerer und niederösterreichische Regierungs-Vicepräsidenten-Stellvertreter
Hofrath Anton Freiherr von Lago.

Kommissionsglieder:

Von Seite der niederösterreichischen Regierung:

Joseph Felner, k. k. niederösterreichischer Regierungsrath und Leiter der Provinzial-Handelskommission.

Stephan Ritter von Keeß, k. k. niederösterreichischer Regierungssekretär, nunmehr Direktor der k. k. technischen Sammlung und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

Von Seite des k. k. polytechnischen Institutes:

Johann Joseph Prechtl, k. k. niederösterreichischer Regierungsrath, Direktor des k. k. polytechnischen Institutes und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

Georg Altmütter, Professor der Technologie am k. k. polytechnischen Institute.

Von Seite des Fabriken- und Handelsstandes:

Joseph Edler von Wayna, privil. Großhändler und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

Ch. Heinrich Edler von Coith, privil. Großhändler und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

Peter Murrmann, privil. Großhändler, Besitzer einer Seidenzeugfabrik und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

Michael Spörlin, Besitzer einer Papiertapetenfabrik und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

C. G. Hornbostel, Besitzer einer Seidenzeugfabrik und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

Hermann Leitenberger, Agent der niederösterreichischen Baumwollspinn-Fabrikanten und Mitglied der Provinzial-Handelskommission.

Vinzenz Mack, k. k. Rath, niederösterreichischer Merkantil- und Wechselgerichts-Beisitzer und Inhaber einer Zucker-Raffinerie.

Joseph Winter, Besitzer einer Baumwollenwaaren-Landesfabrik.

Rudolph Arthaber, Chef des Handlungshauses Joseph Arthaber.

Kommissions-Sekretär:

Friedrich Sachse von Rothenberg, k. k. niederösterreichischer Regierungs-Konzeptspraktikant.

Was die Ausstellung selbst betrifft, so wurde der Anfang zur Übernahme der eingesendeten Artikel sechs Wochen vor Eröffnung derselben bestimmt, wovon die ersten vier Wochen zur Übernahme selbst, die letzten zwei Wochen aber zur Ordnung und Aufstellung der eingesendeten Gegenstände verwendet werden sollten.

Obgleich in der Regel nur die vorzüglicheren Fabrikate sich zur Ausstellung eignen durften, so wurden dennoch Erzeugnisse, wenn sie auch durch Stoff und Bearbeitung nicht zu den vollkommensten gehörten, hiervon nicht ausgeschlossen, so bald sie nur mit einer guten Fabrikation wohlfeile Preise verbanden, und sich dadurch einen vielverbreiteten Gebrauch im In- und Auslande verschafft haben; wie dieß z. B. mit mittleren und selbst gemeinen Tüchern der Fall ist. Auch Produkten, welche der einen oder der andern Provinz eigenthümlich sind, wurde schon deßhalb ein Platz in der Ausstellung eingeräumt. Die einheimischen, zur Fabrikation dienlichen Urstoffe, als: Flachs, Hanf, Schafwolle, Seide u. dgl., die, in ihrer weiteren Verarbeitung, zu wichtigen Zweigen der Nationalbeschäftigung, Artikel eines ausgebreiteten Handelsverkehrs bilden, und Gegenstände von größerem Umfange, wie z. B. Wägen, Maschinen, Modelle u. dgl., ferner mathematische und optische Instrumente, wurden eben so für die Ausstellung geeignet erklärt.

Zur Bestreitung der Kosten für die Ausstellung wurden der Kommission die erforderlichen Geldmittel aus dem Staatsschatze erfolgt.

Die Kommission war unter andern ermächtiget, aus diesem Fonde die zur Ausstellung eingesendeten Gegenstände nach ihrem angegebenen Werthe oder Verkaufspreise bei der ersten österreichischen Brandversicherungs-Gesellschaft für die Dauer der Ausstellung assekuriren zu lassen.

Der Verkauf der ausgestellten Erzeugnisse, wenn ein solcher Statt finden würde, durfte nur durch die Eigenthümer selbst oder ihre Bevollmächtigten geschehen, und nicht von der Kommission ausgehen; der verkaufte Gegenstand mußte jedoch in der Ausstellung bis zur Beendigung derselben verbleiben.

Die Kommission erhielt ferner den Auftrag, nach Beendigung der Ausstellung einen detaillirten Bericht über das Resultat der Ausstellung zu erstatten, und hierbei diejenigen Individuen namhaft zu machen, deren eingesendete Erzeugnisse sich durch Schönheit, Vollkommenheit und Preiswürdigkeit besonders auszeichneten, und den Producenten Anspruch auf öffentliche Anerkennung erwarben.

In diesem Sinne wurde durch die Landesbehörden eine Aufforderung an sämmtliche inländische Gewerbs- und Fabrikeninhaber, unterm 31. Jänner 1835, erlassen, von ihren Erzeugnissen Proben, zu der im Monate September 1835 angeordneten Central-Gewerbsprodukten-Ausstellung, an die zur Leitung dieser Ausstellung aufgestellte Kommission in Wien, kostenfrei einzusenden, und solche mit einem doppelten Verzeichnisse zu versehen, in welchem die Beschreibung der zur Ausstellung eingesendeten Waarenmuster, der Name des Erzeugers, der Wohnort desselben, und der Preis der Waare genau und deutlich anzugeben waren. Das eine dieser Verzeichnisse sollte von der Kommission, mit der Empfangsbestätigung versehen, dem Einsender zurückgestellt, das andere aber zu ihrer Bedeckung zurückbehalten werden. Nach Beendigung der Ausstellung sollten die eingesendeten Artikel dem Eigenthümer, gegen Beibringung gedachter Übernahmsbestätigung, wieder ausgefolgt werden.

Um den Fabrik-, Manufaktur- und Gewerbsbesitzern, welche an der Ausstellung Theil zu nehmen beabsichtigten,

die thunlichste Erleichterung bei der Einsendung der zur Ausstellung zu bringenden Gegenstände, so wie auch bei der Zurücknahme derselben zu verschaffen, hatten sich in den Provinzen mehrere Handlungshäuser und Geschäftsleute aus patriotischer Denkungsweise, als Kommissionäre, ohne Anspruch auf Provision, angetragen. Eben so haben sich die Kommissionsglieder M. Spörlin, C. G. Hornbostel und H. Leitenberger bereit erklärt, mündlich und schriftlich Aufklärungen über die bevorstehende Gewerbsprodukten-Ausstellung zu ertheilen.

Die Leitungs-Kommission hat sich hierauf zur Erleichterung ihrer Funktionen und zur Erzielung der größtmöglichsten Ordnung in drei Komiteen abgetheilt, von welchen eine mit der Leitung des Baues in den zur Ausstellung angewiesenen Lokalitäten, der inneren Einrichtung und Dekorirung der Ausstellung selbst und mit der innern Polizei — die zweite mit der Übernahme, Aufbewahrung und Zurückstellung der eingesendeten Gegenstände, und die dritte mit der Kanzlei, dem Kasse- und Rechnungswesen sich zu beschäftigen hatte.

Seine Majestät der regierende Kaiser Ferdinand I. sicherte der von Allerhöchst Ihrem Durchlauchtigsten Herrn Vater angeordneten Gewerbsprodukten-Ausstellung noch dadurch einen um so erfolgreicheren Einfluß und glänzenderen Standpunkt, daß Allerhöchstdieselben die Besichtigung der ausgestellten Gegenstände ohne Eintrittsgeld zu bewilligen, und goldene, silberne und bronzene Medaillen als Prämien für ausgezeichnete Leistungen festzusetzen geruhten.

Mit dem k. k. Hofkammer-Präsidialdekrete vom 15. Mai 1835 wurde die Allerhöchste Genehmigung zur Prägung der Medaillen der Leitungs-Kommission eröffnet, nach welchem gleiche Prägung bei den drei Medaillen-Gattungen in

der Art vorgenommen wurde, daß auf der Vorderseite das Brustbild Allerhöchst Seiner Majestät, mit der Umschrift: Ferdinand I. Kaiser von Österreich — auf der Kehrseite: ein von einem antiken Eichenkranze umfaßtes leeres Feld, zur Eingravirung des Namens und Wohnortes des Betheilten, dann des Gewerbszweiges, in Rücksicht dessen ihm der Preis zuerkannt wurde, und — um den Eichenkranz die Aufschrift: dem vaterländischen Gewerbsfleiße. Ausstellung MDCCCXXXV. — sich befanden.

Auch wurden über Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät mehrere im Anhange A. bezeichneten Erzeugnisse aus der Allerhöchstdenselben gehörigen technischen Sammlung in den Lokalitäten der Gewerbsprodukten-Ausstellung zur öffentlichen Schau aufgestellt.

Die lebhafte Theilnahme der Fabrikeninhaber und Gewerbtreibenden der österreichischen Staaten an dieser ersten Central-Gewerbsprodukten-Ausstellung des Kaiserreiches entsprach vollkommen der Erwartung. Vor der Eröffnung derselben, nachdem bereits eine zahlreiche Menge von Gewerbsprodukten eingelangt war, fanden noch immer Anfragen und Einsendungen Statt, von welchen letzteren, wegen verspäteter Übergabe, ein Theil nur gegen Verzichtleistung der Einsender auf die Aufnahme der auszustellenden Fabrikate in dem öffentlichen Verzeichnisse, und auf die Beurtheilung und Konkurrenz um die Prämie angenommen werden konnte, der andere hingegen wegen Mangel an Raum zurückgesendet werden mußte.

Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, so wie Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, geruhten die Ausstellung zweimal mit Höchstihrem Besuche zu beglücken, so wie auch die in Wien anwesenden Erzherzoge k. k. Hoheiten die Ausstellung mit mehrmaligen Besuchen beehrten.

Eben so erfreute sich die Anstalt häufiger Besichtigung von hohen Personen des In- und Auslandes.

Der Zuspruch des besuchenden Publikums war sehr groß, und beurkundete laut die ausgezeichnete Würdigung dieser, auf Gewerbe und Bürgerkünste so einflußreichen Anstalt.

Gleich nach Beendigung des Geschäftes der Aufstellung ließ es sich die Leitungs-Kommission vorzüglich angelegen seyn, die Ausstellungs-Gegenstände einer gerechten und wohlbegründeten Beurtheilung zu unterziehen, nach welcher die von Seiner Majestät bewilligte Prämienvertheilung auf eine dieser Allerhöchsten Gnade würdige Weise vorzunehmen wäre.

Bei den in dieser Beziehung getroffenen Verabredungen wurde beschlossen:

1stens Außer den von Seiner Majestät bewilligten drei Auszeichnungsgraden, durch die goldene, silberne und bronzene Medaille, noch auf einen vierten, durch eine ehrenvolle Erwähnung anzutragen.

2tens Zur Erleichterung der Beurtheilung, die ausgestellten Gegenstände nach den verschiedenen technischen Zweigen, in 108 Sektionen abzutheilen.

3tens Für jeden dieser Zweige eine eigene Beurtheilungs-Komitee zu bilden.

4tens Jede der Beurtheilungs-Komiteen aus zwei Kommissionsgliedern, deren Kenntnisse in den zu beurtheilenden Zweigen anerkannt sind, zur Leitung der Beurtheilung, und aus drei oder fünf Beurtheilern zusammen zu setzen.

5tens Als Beurtheiler die in Wien ansäßigen oder anwesenden Fabriken- oder Gewerbsinhaber und Verschleißer des der Prüfung zu unterziehenden Erzeugnisses zu wählen.

6tens In Fällen, wo es sich um die Verdienstlichkeit einer neuen Anwendung wissenschaftlicher Lehren auf Gewerbe und Bürgerkünste handelt, Professoren der Mechanik, Physik, Chemie u. s. w. beizuziehen.

7tens Die Beurtheilung eines, durch öftere und genaue Besichtigung, zu prüfenden Gegenstandes nach den allgemeinen Eigenschaften, welche die Auswahl unter den Gewerbserzeugnissen bestimmen (die Vorzüglichkeit des bearbeiteten Stoffes — der Zweckmäßigkeit der Form für einen bestimmten Gebrauch, welche der Stoff durch die Bearbeitung erhalten hat — der fleißigen Ausführung der Arbeit — der Dauerhaftigkeit des Erzeugnisses im Verbrauche — der Zierlichkeit, der Schönheit und des Glanzes, in den hierbei angebrachten Formen, Farben und Mustern — der angemessenen Appretur für den Handel überhaupt oder für die Versendung nach gewissen Gegenden — und der verhältnißmäßigen Preiswürdigkeit) vorzunehmen.

8tens Die von den Beurtheilern auszusprechende Zuerkennung eines Auszeichnungsgrades nach den vorigen Rücksichten des ausgestellten Gegenstandes, — nach besonderen Verdiensten des Erzeugers (Verbesserungen oder Erfindungen in seinem Fabrikationszweige durch Einführung neuer oder vollkommener Maschinen aus dem Auslande, oder Erfindung derselben — beträchtliche Ausdehnung des Geschäftsbetriebes — Gründung von Erwerbszweigen in Gegenden, die ohne dieselben an Armuth und Nahrungslosigkeit leiden würden, oder in solchen Theilen des Kai-

serstaates, in welchen ohne die technische Unternehmung gewisse Urstoffe nicht zu verwerthen wären — u. dgl.), und nach nationalwirthschaftlicher Wichtigkeit (wenn die Fabrikate des Erzeugers allgemeine Bedürfnisse befriedigen — wenn seine Fabrikation unmittelbar oder mittelbar einer großen Zahl Menschen Beschäftigung und Auskommen verschafft — wenn sie einen größeren Einfluß auf die Beförderung inländischer Urproduktion, oder anderer Gewerbe ausübt — wenn durch den Betrieb derselben das Inland in größerem Umfange unabhängig von dem Auslande wird — wenn sie dem in- und ausländischen Handel eine ausgedehntere Beschäftigung gewährt — u. dgl.) zu bestimmen.

9tens Bei der Beurtheilung die von den Einsendern schriftlich oder mündlich mitgetheilten Notizen einer reiflichen Erwägung zu unterziehen; ob und in wie fern sie bei der Preiszuerkennung als Leitfaden anzuwenden seyen.

10tens Die ausführlich begründete Beurtheilung der beigezogenen Sachverständigen von den leitenden Kommissionsgliedern der Komitee zu Protokoll zu bringen, und

11tens die auf solche Weise gesammelten Protokolle der Beurtheilungs-Komiteen einer sorgfältigen Revision der Leitungs-Kommission selbst zu unterziehen, welche die Final-Beurtheilung über das Verdienst eines ausstellenden Gewerbs- oder Fabriksunternehmers und den Grad der zu bestimmenden Auszeichnung, durch Stimmenmehrheit, auszusprechen hatte.

Nach diesen Grundsätzen fand die Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände Statt, welcher auch die Erzeugnisse der k. k. Ärarialfabriken unterzogen wurden, ohne

daß jedoch diese, nach Inhalt des Hofkammer-Präsidialdekretes vom 18. Oktober 1835, um die festgesetzten Auszeichnungsgrade zu konkurriren hätten.

Das Verzeichniß derjenigen Aussteller, welchen, in Folge der eingetretenen Beurtheilungen, Auszeichnungen zuerkannt wurden, und von welchen, laut Hofkammer-Präsidialdekretes vom 18. November 1835, Seine Majestät Allergnädigst Wissenschaft zu nehmen geruheten, befindet sich, nach dem Auszeichnungsgrade und alphabetisch geordnet, im Anhange B. aufgeführt.

Die für die Industrie so wohlthätigen Folgen der Gewerbsprodukten-Ausstellungen waren schon während der Ausstellungszeit bemerkbar; indem sich die Würdigung der vaterländischen Erzeugnisse in so hohem Grade aussprach, daß bei mehreren Expositions-Nummern alle Ausstellungs-Gegenstände noch im Laufe der Ausstellung verkauft wurden. Ihre k. k. Majestäten und ihre k. k. Hoheiten veranlaßten die bedeutendsten Ankäufe.

Mit dem Hofkammer-Präsidialdekrete vom 18. November 1835 wurde die erfreuliche Nachricht bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Medaillen und die Namhaftmachung der ehrenvoll Erwähnten in dem Ceremoniensaale der k. k. Hofburg Statt finden werde, und daß Seine k. k. Majestät Allergnädigst beschlossen haben, durch Allerhöchst Eigene Gegenwart diese Feierlichkeit zu verherrlichen. Der Tag zur Abhaltung dieser Feierlichkeit wurde auf den 19. Dezember 1835 festgesetzt, und die Einladung dazu veranlaßt.

Die Prämienvertheilung in dem Ceremoniensaale der k. k. Hofburg fand an dem besagten Tage in folgender Art Statt:

Seine Majestät der Kaiser, von Ihrem Hofstaate und den ersten Staatsbeamten umgeben, wurden bei Ihrem Erscheinen von den Anwesenden mit lautem Jubel empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin beglückten die Versammlung durch Allerhöchstihre Gegenwart auf einer in dem Saale vorgerichteten Tribune.

Der k. k. niederösterreichische Regierungs-Präsident Freiherr Talatzko von Gestieticz eröffnete die Feierlichkeit mit einem Vortrage über den Zweck der Gewerbsprodukten-Ausstellung und den der Versammlung.

Hierauf ertheilten Seine Majestät dem k. k. Hofkammer-Präsidenten, Freiherrn von Eichhoff, den Allergnädigsten Auftrag, im Allerhöchsten Namen die zum Lohne uud zur Auszeichnung des Gewerbsfleißes bestimmte Vertheilung der Medaillen vorzunehmen.

Der k. k. Hofkammer-Präsident theilte diesen Allerhöchsten Auftrag der Versammlung mit, und die Vertheilung fand unter den, nach den Auszeichnungsgraden und in alphabetischer Ordnung aufgestellten Theilnehmern Statt.

Nach beendeter Vertheilung wurden die Namen der Betheilten, so wie auch derjenigen Aussteller, welchen eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt wurde, in Gegenwart Seiner Majestät verlesen, und der Präses der Leitungs-Kommission sprach, zum Schlusse dieses Nationalfestes, in einer Anrede an Seine Majestät, im Namen des Fabrik-, Manufaktur- und Gewerbsstandes, den allerunterthänigsten Dank für die Allerhöchste Huld und Gnade, unter abermaligem Jubelrufe der Anwesenden, aus.

Der nachfolgende Bericht, zu welchem die vorstehende Darstellung die Einleitung bildet, ist nach den Beurtheilungs-Protokollen der Komiteen und den Revisions-Protokollen der Leitungs-Kommission verfaßt.

In demselben wird jeder Aussteller aufgeführt; sein Aufenthaltsort, die Niederlage seiner Erzeugnisse und die zur Ausstellung gebrachten Gegenstände, sammt der Aus-

stellungs-Nummer angegeben. Diese Expositionszahl beziehet sich auf den gedruckten Katalog, welcher das Verzeichniß der exponirten Gegenstände enthielt.

Bei denjenigen Ausstellern, welchen Auszeichnungsgrade zuerkannt wurden, befindet sich auch die Würdigung der ausgestellten Gegenstände und die Begründung der Auszeichnung.

In den meisten dieser einzelnen Berichterstattungen sind mehrere Angaben über das Geschichtliche einer Fabrik, die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes, die Menge des jährlichen Absatzes, die Verdienste eines Unternehmers um den Staat und die Industrie u. dgl. beigefügt worden, von welchen jedoch bemerkt werden muß, daß sie sich nur bei denjenigen Theilnehmern der Gewerbsprodukten-Ausstellung vorfinden, welche der Aufforderung, zur Einreichung von Notizen dieser Art, Folge geleistet haben.

Übrigens ist rücksichtlich der Abfassung des vorliegenden Berichtes zu erinnern, daß zur leichteren Übersicht und zur größeren Bequemlichkeit der Leser, alle Gegenstände, welche in der Ausstellung vorhanden waren, nach folgenden 14 Rubriken an einander gereihet wurden:

I. Flachs und Hanf, und Fabrikate aus denselben.
II. Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren.
III. Fabrikate aus Baumwolle.
IV. Seide und Fabrikate aus derselben.
V. Gedruckte Zeuge.
VI. Leder und Fabrikate aus demselben.
VII. Papier, Papier-Erzeugnisse, Papier-maché- und Buchbinder-Arbeiten, typographische Gegenstände u. dgl.

VIII. Metall-Arbeiten.
IX. Maschinen und Modelle, optische und mathematische Instrumente.
X. Steinarbeiten, gebrannte und geschmolzene Erden.
XI. Chemische Produkte und Apparate.
XII. Arbeiten in Holz; Tischler-, Wagner-, Drechsler-Arbeiten.
XIII. Musikalische Instrumente und
XIV. Verschiedene Gegenstände.

Nach dieser Eintheilung mußten diejenigen Aussteller, welche, als Producenten verschiedener Fabrikate, ungleichartige Erzeugnisse ausgestellt haben, mehrere Male in den betreffenden Rubriken aufgeführt werden.

In jeder Rubrik folgen die Aussteller nach dem Range des Auszeichnungsgrades und in alphabetischer Ordnung auf einander.

Jene Aussteller, welche in mehreren der 14 Rubriken erscheinen, und welchen für ihre Gesammtfabrikation nur ein Auszeichnungsgrad zuerkannt wurde, sind zur leichteren Übersicht der Anzahl von Prämianten eines Auszeichnungsgrades, nur einmal, und zwar bei ihrem Hauptfabrikationszweige, nach dem Range ihres Auszeichnungsgrades, eingeschaltet.

Dem Berichte ist das Namenregister der Aussteller, und das Sachregister aller in der Ausstellung gewesenen Gegenstände beigefügt.

Anhang A.

Gegenstände
aus dem
technischen Kabinete
Seiner Majestät des Kaisers.

Portrait weil. Seiner Majestät des Kaisers Franz I., in Seide gestickt.

Glaserzeugnisse: Pokal mit dem Bildnisse weil. Seiner Majestät des Kaisers Franz I. — Pokal mit der Madonna della sedia — zwei Blumenvasen mit eingeschnittenen Abbildungen jener Blumen, welche die Namen der durchlauchtigsten kaiserlichen Familie führen; sämmtlich von M. A. Bienert, Glasfabrikanten zu Böhmisch-Kamnitz — Pokal mit eingebrannter Malerei von Anton Kothgaßner in Wien.

Gothische Kirche aus gebrannter Steingutmasse, verfertigt von Heinrich Welsch in der Geschirrfabrik der Gebrüder Hardtmuth in Wien.

Arbeit des Diamantschneiders, von dem Steinschneider Joseph Theer in Wien.

Arbeiten des Mittelsteinschneiders.

Arbeiten des Groß- oder Galanteriesteinschneiders.

Seide aus Ungarn vom Jahre 1835, von dem Wiener Großhandlungshause Hofmann und Söhne.

Illyrische Pottasche, von dem Wiener Großhandlungshause Hofmann und Söhne.

Dose von geschnitzter Holzarbeit, von Anton Endlinger.

Kette aus einem Stück Elfenbein, nebst zwei aus Elfenbein geschnittenen Ohrgehängen.

Sicherheitsschloß von Tosi.

Strohhut aus Wiesenrispengras (Poa pratensis).

Muster von Strohgeflechten auf einer Maschine, von Periboni und Miesel in Wien, verfertiget.

Muster von Strohgeflechten aus österreichischem Stroh, von dem Strohhutfabrikanten Ang. Bichierai in Wien.

Muster von böhmischem Stroh und Strohgeflechten von Anna von Rzabeck in Prag.

Erzeugnisse zur Übersicht der Bortenwirkerei in dem österreichischen Staate.

Erzeugnisse zur Übersicht der Seiler-Arbeit in dem österreichischen Staate, mit den vorzüglichsten Schiffstauen und Seilen, aus Thomas Bozzini's Fabrik in Triest.

Artesischer Brunnen, sammt den dazu gehörigen Werkzeugen, plastisch dargestellt, und

Ein Modell einer Flußreinigungsmaschine (Cavafango). Beide Modelle sind von dem Modellisten der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, Herrn Abbé Alois Harder, verfertiget.

Anhang B.

Alphabetisch geordnetes Namensverzeichniß

aller

mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, oder mit ehrenvollen Erwähnungen ausgezeichneten Fabrikanten und Gewerbsleute.

Goldene Medaillen.

1. Bettini, Joseph F., zu Roveredo in Tyrol; für Seide.
2. Brevillier und Comp., zu Neunkirchen in Niederösterreich; für Eisenguß und Holzschrauben.
3. Brosche, Franz Xaver, zu Prag; für chemische Produkte.
4. Burde, Joseph, zu Wien; für Shawls.
5. Coith, C. H. von, zu Wien; für Baumwollgespinnste.
6. Coizet, Innocenz, und Gebrüder, zu Mailand; für Seidengewebe.
7. Damböck, Ludwig, zu Wien; für Bobbinet.
8. Glanz, Joseph, zu Wien; für Galanterie-, Eisen- und Bronzguß.
9. Graf, Konrad, zu Wien; für Forte-Piano.
10. Harrach, Ernst Graf, zu Neuwald in Böhmen; für Glaswaaren.
11. Hornbostel, C. G., und Comp., zu Wien; für Seidengewebe.
12. Jaquemar, Georg, zu Wien; für Handschuhe.
13. Leitenberger, Franz, zu Kosmanos in Böhmen; für Kattundruck.

14. Leitenberger, Ignaz, zu Reichstadt in Böhmen; für Kattundruck.
15. Moro, Gebrüder, zu Klagenfurt in Kärnthen; für Tuch.
16. Namiester Feintuch-Manufaktur, k. k. priv., in Mähren; für Tuch und Thibeth.
17. Pfeiffer, C., und Sohn, zu Sechshaus in Niederösterreich, für gegärbtes und gefärbtes Leder.
18. Plößl. G. S., zu Wien, für optische Instrumente.
19. Rosthorn, Gebrüder, zu Öd in Niederösterreich; für Messing- und Packfong-Blech und Draht.
20. Salm, Altgraf, zu Blansko in Mähren; für Eisenguß.
21. Schlechta, Peter August, und Sohn, zu Lomnitz in Böhmen; für Leinwand.
22. Spörlin und Rahn, zu Wien; für Papiertapeten.
23. Strazza und Thomas, zu Mailand; für Bronzwaaren.
24. Streicher, Joh. Bapt., zu Wien; für Forte-Piano.
25. Vöslauer Kammgarnfabrik in Niederösterreich; für Kammgarn.
26. Winter, Joseph, zu Wien; für Baumwollgewebe.
27. Wrbna, Eugen Graf, zu Horzowitz, in Böhmen; für Eisenguß.

Silberne Medaillen.

1. Abele, G. C., zu Neuhurkenthal und Deffernik in Böhmen; für Spiegel.
2. Arlt, Friedrich, zu Wien; für Silberplattirwaaren.
3. Aubry und Ronchi, zu Mailand; für Bronzwaaren.
4. Bearzi, A., zu Wien; für Weberkämme.
5. Becker, August, und Comp., zu Wien; für lackirte Blechwaaren.
6. Beywinkler, Ignaz, zu Wien; für Seidengewebe.
7. Bicchierai, Angelo, zu Wien, für Strohhüte.
8. Blaschka und Söhne, zu Liebenau in Böhmen; für Glasflüsse.

9. Bouquoi, Graf, zu Silberberg und Georgenthal in Böhmen; für Glaswaaren.
10. Bouthou, Justin, zu Mailand; für Zuckerbäckerei.
11. Brunner, Franz, zu Wien; für Harfen.
12. Czernin, Graf, zu Chotzomischl in Böhmen; für Runkelrübenzucker.
13. Dambök und Faber, zu Lettowitz in Mähren; für Bobbinet.
14. Danninger, Johann Georg, zu Wien; für Bronzwaaren.
15. Daumas, Alexander, zu Wien; für Seidengewebe.
16. Deutschmann, Jakob, zu Wien; für Phisharmoniken.
17. Dorer, F. Joseph, zu Wien; für Uhren.
18. Egger, Ferdinand Graf, zu Feistritz, Freibach und Lippitzbach in Kärnthen, für Eisengewerks-Produkte.
19. Erxleben, Gebrüder und Comp., zu Landskron in Böhmen; für Leinengewebe.
20. Floth, Johann, zu Schönfeld in Böhmen, für Kammgarngewebe.
21. Fröhlich, J. G., Sohn und Comp., zu Warnsdorf in Böhmen; für Baumwollgewebe.
22. Gabrini, Francesco und Torchiana Sohn, zu Mailand; für Seidengewebe.
23. Haidenschafter Spinnerei und Färberei, im Küstenlande, für Rothgarn.
24. Haidinger, Gebrüder, zu Elbogen in Böhmen; für Porzellan.
25. Hardtmuth Ludwig und Carl, zu Wien; für Steingut.
26. Haslinger, Tobias, zu Wien; für Notendruck.
27. Herbert, Franz Paul und Edmund Freiherren v., zu Klagenfurt in Kärnthen; für Bleiweis.
28. Hirsch, Franz, zu Wien; für Schafwoll- und Seidendruck.
29. Höfel, Blasius, zu Wiener-Neustadt, für xylographische Arbeiten.

30. Hofmann und Söhne, zu Wien; für Seide aus Ungarn.
31. Jauernigg, J., zu Wilhelmsburg in Niederösterreich; für Leder.
32. Kniezaurek, Joseph, zu Wien; für Baumwollgewebe.
33. Köchlin und Singer, zu Jungbunzlau in Böhmen; für Kattundruck.
34. Leitenberger, Karl, zu Nimes in Böhmen; für Kattundruck.
35. Lippert und Haas, zu Schlaggenwald in Böhmen; für Porzellan.
36. Machts und Comp., zu Wien; für Silberplattirwaaren.
37. Marenzeller, Ignaz, zu Wien; für Pendeluhren.
38. Mayerhofer, Stephan, zu Wien; für Silber- und Silberplattirwaaren.
39. Meyr, Johann, zu Adolphshütte in Böhmen; für Glaswaaren.
40. Miller, Martin, und Sohn, zu Wien; für Gußstahl und Gußstahl-Arbeiten.
41. Moschini, Paolo, zu Cremona in der Lombardie; für Tischlerarbeit.
42. Müllner, C. G., zu Wien; für Buchbinderarbeit.
43. Offermann, Joh. Heinr., zu Brünn; für Schafwollzeuge.
44. Osnago, Innocenz G. A. di, zu Mailand; für Seidengewebe.
45. Pacher, J. M., zu Schönau und Solenau in Niederösterreich; für Baumwollgespinnste.
46. Praschinger, L. F., in Wien; für Roßhaar- und Chinazeuge.
47. Puthon, J. B., und C. Freiherren, zu Sassin in Ungarn und Friedau in Niederösterreich; für Baumwolldruck.
48. Ridler, Ferdinand, zu Spital am Pyhrn in Oberösterreich; für Gewehrläufe.
49. Ries, Joseph Ferd., zu Wien; für Tafelfortepiano.
50. Robert und Comp., zu Wien; für chemische Produkte.

51. Rollé und Schwilgué, zu Wien; für Brückenwagen.
52. Romer, von Kis-Enyitzke, Stephan, zu Wien; für pyrotechnische Gegenstände.
53. Rosselet, Gebrüder, zu Mailand; für Blonden.
54. Sawicki, Nikolaus, zu Wien; für Violinen.
55. Seidl, Ignaz, zu Grottau in Böhmen; für Kammgarngewebe.
56. Smith und Meynier, zu Fiume im Küstenlande; für Papier.
57. Steffan, Gebrüder, zu Arnau in Böhmen; für Leinengewebe.
58. Steiner, Melchior Ritter von, zu Pottenstein in Niederösterreich; für Maschinen.
59. Thum, Anton, zu Reichenberg in Böhmen; für Kammgarn.
60. Voigtländer, Friedrich, zu Wien; für optische und mathematische Instrumente.
61. Wagner, Franz, zu Prag; für Schlosserarbeit.
62. Weiß, Jakob, in Wien; für Galanterie-Bronz-Arbeit.
63. Winkler, Gebrüder, zu Ebersdorf in Niederösterreich; für gepreßte Metallwaaren.
64. Wolf, Joseph, zu Wien; für Shawls.
65. Wolfsberger Eisengewerkgesellschaft zu Prevali in Kärnthen; für Pudlingeisen.
66. Wünsche, Franz, und Comp., zu Hirschberg in Böhmen; für Kammgarn.
67. Würth, Eduard von, zu Wien; für Silberarbeit.
68. Zibermayer, Mathias, zu Wien; für Chronoglobion.

Bronzene Medaillen.

1. Altmütter, Georg, zu Wien, für neue Guillochirung.
2. Autenrieth, Gustav, zu Wien; für Handschuhmacherarbeiten.
3. Baragiola, Giuseppe, zu Como in der Lombardie; für Seidengewebe.
4. Bartelmus, Eduard, zu Brünn; für emaillirte Eisen-Kochgeschirre.
5. Bayer, F., zu Hermannstadt in Siebenbürgen; für Filzstoffe.
6. Bohr, Carl, Ritter von, zu Kottingbrunn in Niederösterreich; für Kompressions-Bleiröhren.
7. Du Bois du Pasquier, und Comp., zu Neunkirchen in Niederösterreich; für Kattundruck.
8. Bollinger, Samuel, zu Wien; für Maschinen.
9. Boselli, Carlo und Söhne, zu Mailand; für Schafwoll-Felper.
10. Braun, J., zu Wien; für Packfonggegenstände.
11. Bräunlich, Carl F., zu Fischau in Niederösterreich; für Baumwollgespinnste.
12. Burg, Anton, und Sohn, zu Wien, für landwirthschaftliche Maschinen.
13. Cassel, Johann, zu Wien; für Zündmaschinen.
14. Cavalli, Domenico, und Comp., zu Mailand; für Kattundruck.
15. Colloredo-Mannsfeld, Graf, zu Staaz in Niederösterreich; für Runkelrübenzucker.
16. Colombo, Carlo M., zu Mailand; für Perkussions-Gewehre.
17. Contesse, Peter, zu Wien; für Uhrfedern.
18. Dellavos, Louise, zu Wien; für Kunstblumen.
19. Diabelli, Anton, und Comp., zu Wien; für Notendruck.
20. Dierzer's, J., sel. Erben, zu Linz in Oberösterreich; für Kammgarngewebe.
21. Egermann, F., zu Haida in Böhmen; für Glaswaaren.

22. Farina, Anton, und Comp., zu Mailand; für Schriftstempel.
23. Fischer, Kaspar, zu Wien; für Haargeflechte.
24. Fischer, Georg, zu Hainfeld in Niederösterreich; für Gußstahl und Stahlwaaren.
25. Fischer und Reichenbach, zu Pirkenhammer in Böhmen; für Porzellan.
26. Flebus, Jakob, zu Wien; für Filzstoffe.
27. Galbiati, Carlo, zu Mailand; für Stickerei.
28. Glückstein, Mich., zu Wien; für eine Sturzuhr.
29. Göble, Heinrich, zu Gablonz in Böhmen; für Glasflüsse.
30. Gottschaldt, Ant., und Comp., zu Hirschenstand in Böhmen; für Stickerei.
31. Groll, Gebrüder, zu Wien; für Wachs-Teppiche.
32. Groß, Felix, zu Wien; für Forte-Piano.
33. Gruner, Johann, zu Wien; für Rasirmesser.
34. Haase, Gottlieb, Söhne, zu Prag in Böhmen; für typographische Arbeiten.
35. Hall, Johann, in Wien; für Malerleinwand.
36. Hann, Michael, zu Wien; für Sporerarbeit.
37. Hardtmuth, Ludwig und Carl, zu Wien; für Blei- und Zeichenstifte.
38. Haußmann, J. H., zu Wien; für Schwertfegerarbeit.
39. Hellmer, Johann Bapt., zu Wien; für Filigranarbeit.
40. Hiellen, Elias, sel. Söhne, zu Schönlinde in Böhmen; für Leinenzwirn.
41. Jax, Anton, zu Leonfelden in Oberösterreich; für Leinengewebe.
42. Jenny und Schindler, zu Hardt in Vorarlberg; für Kattundruck.
43. Dieselben; für Rothgarn.
44. Joachim, Joseph, zu Schlan in Böhmen; für Schneidwerkzeuge.
45. Kargel, Franz, zu Wien; für Kirchenstoffe.
46. Knepper, Wilhelm, zu Wien; für Buntpapier.

47. Koppensteiner, Jg., zu Wien; für Baumwollgewebe.
48. Kossina, Johann, zu Wien, für Schlosserarbeit.
49. Kraus, Friedrich, zu Wien; für Buchbinderarbeit.
50. Kronig, Carl, zu Wien; für lackirte Holzwaaren.
51. Kuhn, Ignaz, zu Wien; für verzinnte Stahlmiederfedern.
52. Lemann, J., und Sohn, zu Wien; für Kirchenstoffe.
53. Lenzmann, Geschwister, zu Brünn; für Krämpel-Belege.
54. Liebal, Joseph, zu Rozdialowitz in Böhmen; für ein Beinkleid ohne Naht.
55. Löbl, Ignaz, zu Wien; für Borten.
56. Lorenz, Alois, zu Weißkirchen im Banat; für Seide.
57. Martin, Carlo, und Comp., zu Legnano in der Lombardie; für Rothgarn.
58. Maupoil, C., zu Dolo, Provinz Venedig; für Seide.
59. Neugedeiner Wollenzeug-Manufaktur in Böhmen; für Schafwollgewebe.
60. Neumiller, Johann, zu Wien; für Shawls.
61. Nigri, Joseph, zu Wien; für Seidengewebe.
62. Novack, Franz, zu Prag; für Feuergewehre.
63. Oettingen-Wallerstein, Fürst, zu Königsal in Böhmen, für Runkelrübenzucker.
64. Perger, Jakob, zu Wien; für Teppiche.
65. Pechann, Johann, zu Wien; für Uhren.
66. Pfundmayer, Seraphin, zu Herrnals in Niederösterreich; für Messingdrahtgewebe.
67. Pittener, Papierfabrik in Niederösterreich; für Papier.
68. Pollaco, Benetto, zu Venedig; für Glasflüsse.
69. Porges, Gebrüder, zu Prag; für Kattundruck.
70. Radulovits, Gebrüder, zu Weißkirchen im Banat; für Seide.
71. Ratzenhofer, Mathias, zu Wien; für Uhren.
72. Reichmann, Elisabeth, zu Wien; für Putzwaaren.
73. Reinhold, Wilhelm, zu Wien; für Shawls.
74. Reinwald, Philipp, zu Wien; für Baumwollgewebe.

75. Reithofer und Purtscher, zu Wien; für Kautschukarbeiten.
76. Ritter, H. W., zu Wiener-Neustadt; für Seidengespinnste.
77. Salzmann, Joh. Bapt., zu Dornbirn im Vorarlberg; für Baumwollgewebe.
78. Sames, Johann, zu Wien; für Tischlerarbeit.
79. Schedl, Leop., und Sohn, zu Wien; für Wachsleinwand und Wachstaffet.
80. Scherer, Dominik, zu Wien; für Holzvergoldung.
81. Schilde, Anna, zu Wien; für Schmuckfedern.
82. Schlick, Franz, zu Wien; für Seidenbobbinet.
83. Schmidt, Carl, zu Wien; für Perlenmutter-Galanteriewaaren.
84. Schmidt, Jakob, zu Wien; für Schlosserarbeit.
85. Seitenstättener Stift in Oberösterreich; für Messing-Draht und Blech.
86. Sellier und Bellot, zu Prag in Böhmen; für Kupferzündhütchen.
87. Spörlin und Rahn, zu Wien; für Puppenköpfe.
88. Starkloff, S. C., zu Wien; für Silberdosen.
89. Steigerwald, F., zu Haida in Böhmen; für Glaswaaren.
90. Stolle, Franz, sel. Erben, zu Warnsdorf in Böhmen; für Leinendamast.
91. Strohmayer, Alois, zu Wien; für Gold- und Silberflittern.
92. Thomas, L., zu Graßlitz in Böhmen; für Kammgarn.
93. Tosi, Giovanni Stanislaus, zu Mantua in der Lombardie; für Sohlenleder.
94. Treu und Nuglisch, zu Wien; für Parfümeriewaaren.
95. Ulmer und Comp., zu Dornbirn in Vorarlberg; für Bobbinet.
96. K. K. privil. gräflich Waldsteinische Feintuchfabrik, Römheld und Comp., zu Oberleitensdorf in Böhmen; für Tuch.

97. Weikersheim, M. H., und Comp., zu Wien; für Knoppernextrakt.
98. Wilmant, Claudio, zu Mailand; für Schriftstempel.
99. Winkler von Forazest, zu Waidhofen an der Ybbs in Niederösterreich; für Eisen- und Packfongdraht.
100. Zeiller, Joseph, zu Wien; für Perkussionsgewehre.
101. Ziegler, Johann, zu Wien; für Flöten.
102. Ziegler, Wolfgang, zu Franzbrunnhütte in Böhmen; für Spiegel.

Ehrenvolle Erwähnungen.

1. Amm, Peter, zu Wien; für Bleistifte.
2. Arlt, Friedrich, zu Wien; für Metallknöpfe.
3. Auersperg, Vinzenz Carl, Fürst, zu Lukawitz in Böhmen; für chemische Produkte.
4. Backschneider, G., zu Wien; für Wirthschaftsspitzen.
5. Barbieri, Paolo, zu Mantua in der Lombardie; für Erzeugnisse aus der Hibiskuspflanze.
6. Battaglias, Joseph, Erben zu Mailand in der Lombardie; für Leder.
7. Behaghel, Eugenie, zu Wien; für Puppen.
8. Bodmer, Heinrich, zu Lustenau in Vorarlberg; für Beuteltuch aus Seide.
9. Brandmayer, S., und Sohn, zu Wien; für Wägen.
10. Braun, Joseph, zu Wien; für Pferdegeschirre.
11. Breitfeld und A. Gottschald und Comp., zu Prag; für Bobbinet.
12. Brevillier und Comp., zu Schwadorf; für Baumwollgespinnste.
13. Dieselben; für Baumwollgewebe.
14. Bujatti, Georg, zu Wien; für Seidengewebe.
15. Bulling, Gebrüder, zu Wien; für Stahlvergoldung.
16 Cella, Philipp, zu Wien; für einen Globus.
17. Chiozza, Carl A., und Söhne; zu Triest; für Seife.

18. Christ, Florian, zu Wien; für Baumwollgewebe.
19. Damböck und Faber, zu Lettowitz in Mähren; für Stickerei.
20. Dehne, August, in Wien; für Zuckerbäckerei.
21. Deye, Giuseppe, zu Venedig; für lithographische Abdrücke.
22. Dierzer's, J., sel. Erben, zu Linz in Oberösterreich; für Kammergarn.
23. Dorfleuthner, Leopold, zu Wien; für Seidengewebe.
24. Dreher, Christoph, zu Wien; für Drechslerwaaren.
25. Ducros, Peter, zu Mailand; für Handschuhmacherarbeit.
26. Eder, Johann, zu Siegersdorf in Niederösterreich; für Flachsraffinirung.
27. Ettel, Gabriel, zu Hohenelbe in Böhmen; für Papier.
28. Eurich, Friedrich, und Sohn, zu Linz in Oberösterreich; für congreveschen Druck.
29. Fischer, J., zu Preßburg in Ungarn; für Champagner.
30. Floder, A., zu Wien; für Sonnenuhren.
31. Foramiti, Lorenz, zu Cividale in der Lombardie; für Leinen- und Hanfgewebe.
32. Führlinger's, Jakob, Söhne, zu Oberneunkirchen in Oberösterreich; für Leinendrill.
33. Fürgantner, Joseph., zu Wien; für Kammgarngewebe.
34. Galbiati, Carlo, zu Mailand; für Seidengewebe.
35. Ganahl, Wohlwend, und Comp., zu Feldkirch in Vorarlberg; für Baumwollgewebe.
36. Gehr, Johann, zu Wien; für Stiefel.
37. Giesauf, Brüder, zu Wien; für Halbseidenzeuge.
38. Goebel, Joseph, zu Wien; für Seidenbänder.
39. Gottschald, A., und Comp., zu Hirschenstand in Böhmeu; für Zwirnspitzen.
40. Görner, Wilh., zu Haida in Böhmen; für Glasmalerei.
41. Graf, Joseph, zu Wien; für Triebstahl.
42. Gregori, Carlo, zu Mailand; für Seidengewebe.
43. Greyß, Heinrich, zu Wien; für Harfen.

44. Günkel, Joseph, zu Wien; für Kleidermacherarbeit.
45. Harder, Alois, zu Wien; für Modelle.
46. Hartinger, J., zu Wien; für Wägen.
47. Haumer, Anton, zu Wien; für Siegellack.
48. Heller, Franz, zu Wien; für Posamentirerarbeit.
49. Herkner, Andreas, zu Reichenberg in Böhmen; für Krämpelbelege.
50. Herrmann, Paul, zu Wien; für Lichtschnapper.
51. Hirsch, Gebrüder, zu Wien; für Seidengewebe.
52. Hornbostel, C. G., und Comp., zu Wien; für Kammgarngewebe.
53. Jaquemar, Georg, zu Wien; für Lederzurichtung.
54. Kautny, Franz, zu Wien; für Baumwollgewebe.
55. Keimel, Johann, zu Wien; für Kunstperlen.
56. Kiesling, Gebrüder G. und W., zu Oberlangenau in Böhmen; für Papier.
57. Kleps, Anton, zu Wien; für Blechblasinstrumente.
58. Kloblasser, Johann, zu Wien; für Papiertapeten.
59. Knittner, Wilhelm, zu Wien; für Schlosserarbeit.
60. Kröning, F., zu Wien: für Gold- und Silberborten.
61. Kukla, Franz X., zu Wien; für chemische Produkte.
62. Kusebauch, Franz, zu Wien; für Wagenräder.
63. Lafontaine, Johann, zu Untermeidling in Niederösterreich; für Kupferzündhütchen.
64. Lamarche, Michael, zu Wien; für Strohsessel.
65. Lechner, Franz, zu Wien; für Tapezierarbeit.
66. Lewy, Gebrüder, zu Prag; für Schreibfedern.
67. List, Clemens, zu Wien; für Holzvergoldungen.
68. Lobkowitz, H. B. Fürst, zu Billin in Böhmen; für Steingut.
69. Lorenz, W. W., zu Dallwitz in Böhmen; für Steingut und Porzellan.
70. Lötz, Joseph, und J. Schmidt, zu Goldbrunnhütte in Böhmen; für Glaswaaren.
71. Mack, Alois, zu Wien; für Kautschukarbeiten.

72. Mack, Vincenz, zu Wien; für Zuckerraffinirung.
73. Magistris, Jakob A., zu Wien; für Seidendruck.
74. Martinek, Johann, zu Wien; für Shawls.
75. Mayer, S., zu Kettenhof in Niederösterreich; für Kattundruck.
76. Messat, Anton, zu Wien; für Seidenbänder.
77. Mnischek, Stanislaus Graf, zu Frain in Mähren; für Steingut und Wedgwood.
78. Monticelli und Comp., zu Mailand; für typographische Arbeiten.
79. Möslinger, Sebastian, zu Wien; für Emaill.
80. Ochs, Ruppert, zu Wien; für Kinderspielwaaren.
81. Oehlschläger, Friedrich, zu Wien; für Riemerarbeit.
82. Oppenheimer, L., und Sohn, zu Raußnitz in Mähren; für Köperbänder.
83. Partsch, Anton, zu Theresienfeld in Niederösterreich; für Thonpfeifenköpfe.
84. Pavesi, Cäc., zu Crema in der Lombardie; für Leinwand.
85. Perletti, Giuseppe, zu Crema in der Lombardie; für Flachsraffinirung.
86. Pottendorfer Baumwoll-Manufaktur, in Niederösterreich; für Baumwollgespinnste.
87. Pruefer, Carl, zu Wien; für Krystall-Modelle.
88. Puthon, J. B. und C. Freiherren, zu Theesdorf in Niederösterreich; für Baumwollgespinnste.
89. Renel, A., zu Wien; für Kartonage-Arbeiten.
90. Reyer, A., und Comp., zu Öhls in Mähren; für Baumwollgewebe.
91. Riby, Konrad, zu Wien; für Handschuhmacherarbeit.
92. Ritzenthaler, Franziska, zu Wien; für Näharbeit.
93. Rösler, J., zu Nixdorf in Böhmen; für Stahl- und Nürnbergerwaaren.
94. Rudrich, Dionysius, zu Einsiedl in Böhmen; für Serpentinsteinwaaren.
95. Schedl, L., und Sohn, zu Wien; für Kunstblumen.

96. Scheyrer, Carl, zu Hainfeld in Niederösterreich; für Stahl und Schneidwerkzeuge.
97. Schlecht, Leonhard, zu Wien; für Sammtbänder.
98. Schnell, Johann, zu Wien; für Metallknöpfe.
99. Schwarz, Jakob, zu Wien; für Perlenmutter-Galanteriewaaren.
100. Schwarz, Joh. Nep., zu Wien, für Pelzwerk.
101. Siegl, Joseph, zu Ottakrin in Niederösterreich; für chemische Produkte.
102. Smetana, P., zu Wien; für Meerschaumpfeifenköpfe.
103. Stallenberg, J. B. von, zu Wien; für Champagner.
104. Stark, Joh. D., zu Prag; fur chemische Produkte.
105. Stauffer, Joh. Anton, zu Wien; für eine Guitarre.
106. Stiffoni, Giovanni A., zu Venedig; für Öhlseife.
107. Todesco, Herrmann, zu Wien; für Barchent.
108. Ulmer, S. G., und Comp, zu Dornbirn in Vorarlberg; für Kattundruck.
109. Vanossi, Antonio, zu Chiavenna in der Lombardie; für Asbestgewebe.
110. Veragut, J. A., zu Feldkirch in Vorarlberg; für Liqueurs.
111. Warsi, Eftimius, zu Weißkirchen im Banat; für Seide.
112. Weber, Schweyer's Erbe, zu Venedig; für chemische Produkte.
113. Weiß, P., und Sohn, zu Strigno in Tyrol; für Seide.
114. Werner, Joh. Fried., zu Wien; für einen Comparator.
115. Windhofer, Sebastian, zu Wien; für Forte-Piano.
116. Winkler, Gebrüder zu Ebersdorf in Niederösterreich; für Packfongblech und Draht.
117. Worel, Joseph, zu Wien; für Forte-Piano.
118. Wrbna, Eugen Graf, zu Horczowitz in Böhmen; für Weißblech.
119. Zimm, Franz L., zu Wien; für Zinngießerwaaren.

I.

Flachs und Hanf, und Fabrikate aus denselben.

Peter August Schlechta und Sohn, Inhaber einer privil. Leinwandmanufaktur in Lomnitz, Böhmen, Bidschower Kreis (Exp. Nro. 204).

Die Herren Aussteller gehören zu jenen verdienstvollen Unternehmern Österreichs, welche zur Aufrechthaltung der Leinenweberei, dieses für das Inland höchst wichtigen Industriezweiges, wesentlich beitragen. Ungeachtet der ausgebreiteten, immer steigenden Verwendung der Baumwollstoffe, der auf einander gefolgten Mißjahre für den Flachsbau und der den auswärtigen Leinwandhandel nicht begünstigenden politischen Verhältnisse neuerer Zeit haben diese thätigen Fabriksinhaber durch ihre Beharrlichkeit und die vorzügliche Qualität ihrer preiswürdigen Erzeugnisse dem Geschäfte eine Ausdehnung gegeben, durch welche sie rücksichtlich des Fabriksbetriebes und ihrer in- und ausländischen kommerziellen Verbindungen zu den thätigsten Unternehmern des Vaterlandes gezählt werden müssen.

Sie erzeugen ausschließend Leinengewebe (mit Halbleinenwaaren befassen sie sich nicht) für den Gebrauch des In- und Auslandes und der anderen Welttheile. Vom J. 1824 bis 1828 haben sie jährlich 25,000 bis 33,000 Stk. Leinwand umgesetzt, mit deren Erzeugung 8 bis 11,000 Spinner und Weber beschäftiget waren. Zu den Erzeugnissen ihrer Fabrik gehören: Die Lomnitzine, eine Art Leinwand, deren Erzeugung die Herren

Aussteller in Böhmen eingeführt haben, und welche sie in weißem oder hellrohem (wenn das Fabrikat aus gewaschenem Zwirn erzeugt wurde) Zustande in das lombard. venet. Königreich, welches früher diesen Artikel aus Baiern und Würtemberg bezog, zum Druck in großen Quantitäten versenden, und auch in den entferntesten Gegenden Europas mit dem besten Erfolge absetzen; Constanzette, silbergrau appretirt für die Lombardie; — rohe Schocken, eine der wichtigsten Leinwandproduktionen für Böhmen überhaupt, welche unter den Namen Schocken, Buchleinen, Plattiglié, Hollandine, Cavaline und Brettagnis in dem europäischen und außereuropäischen Handel erscheinen; — Estopillas, größtentheils für Mittel-Italien, Hamburg und Amerika bestimmt; — Battiste für den in- und ausländischen Handel; — Weben, Leinwanden, die zu den wichtigsten Fabrikaten Böhmens und der Herren Aussteller gehören, und welche von den letztern unter den Namen Constanze, Hollandine, Buchleinen und auch Bretagnis in Italien, Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Hamburg und den Provinzen Österreichs verkauft werden; — Doppelweben, größtentheils für den inländischen Handel bestimmt; — und Taschentücher für Italien, Deutschland und die außereuropäischen Staaten.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 1 St. hellrohe Puzel (Lomnitzine); — ½ St. silbergrau apprt. Puzel (Constanzette); — ½ Stk. eben solcher gefärbt; — 4 Stk. roh gewaschene Schocke a libretto gelegt; — 4 St. rein weißer Schocke a libretto gelegt; — 1 Stk. eben solcher mit Maschinenwerfte; — 4 halbe St. gefärbter Plattiglie; — 4 St. rein weißer Plattiglie; — 2 Viertel St. rein weißen Battist als Estopillas; — 8 Viertel St. Battist als Battist; — 2 St. rein weiße Weben als Constanze; — 14 rein weiße Weben a libretto gelegt; — 14 rein weiße Doppelweben a libretto gelegt; — 1 St. Doppelwebe mit 2 Strähnen des zur Erzeugung verwendeten Garnes, als Produkt der höchsten Stufe böhmischer Leinwandfabrikation; — und 15 Dutzend weißer Taschentücher.

Diese Expositionsstücke zeichneten sich durch die sorgfältigste

Auswahl des zum Weben verwendeten Gespinnstes, durch gut geschlagenes, gleiches und festes Gewebe, durch vollkommene Bleiche und musterhafte Appretur in so hohem Grade aus, daß die Sachverständigen dieselben als vollendete Leinenfabrikate erklärten, und die Herren Aussteller der höchsten Auszeichnung um so mehr für würdig fanden, nachdem dieselben ihren Erzeugnissen einen bedeutenden Absatz im Auslande eröffnet haben.

Den Herren Peter August Schlechta und Sohn, deren Thätigkeit schon bei den Gewerbs-Produkten-Ausstellungen zu Prag im J. 1829 mit der silbernen, und im J. 1831 mit der goldenen Medaille belohnt worden ist, wurde wegen der Vollkommenheit ihrer mannigfaltigen Erzeugnisse, ihrer Verdienste um die Leinenfabrikation und des ausgedehnten Geschäftsbetriebes in technischer und kommerzieller Beziehung die höchste Auszeichnung durch die goldene Medaille zuerkannt.

Gebrüder Erxleben und Comp., Eigenthümer der k. k. privil. Zitz-, Kattun-, Leinwand- und Tischzeug-Manufaktur in Landskron, Böhmen, Chrudimer Kreis, Niederlage in Wien, Wipplingerstraße Nr. 393 (Exp. Nro. 37).

Diese Fabrik ist von dem bereits verstorbenen Ch. P. Frdr. Erxleben, welcher von der Staatsverwaltung wegen seiner Verdienste um die vaterländische Industrie die große goldene Civil-Ehrenmedaille mit Kette und den Titel eines k. k. Kommerzrathes erhielt, zu Anfang dieses Jahrhunderts in Verbindung mit seinen, ebenfalls verstorbenen, Brüdern gegründet worden. Die Entstehung des Etablissements gab den Impuls zur Hebung der Leinwand-Manufaktur in diesem Theile Böhmens, nachdem durch dasselbe den dortigen armen Leinwandwebern, welche früher gezwungen waren, ihre Erzeugnisse nach preußisch Schlesien zu verkaufen, eine neue und nahe Erwerbsquelle sich eröffnete. Die Fabrik kauft nämlich ihre Leinwanden ein, bleicht, färbt, druckt und appretirt sie, und bringt sie dann nach dieser Veredlung in den in- und ausländischen Handel. Außerdem beschäftiget sie sich mit der Weberei weißgarniger Leinwanden, des

Gradels, der Handtücher, Tischzeuge u. dgl. theils in den eigenen Lokalitäten, theils durch Vertheilung des Garnes an in Landskron wohnende Weber, und trägt durch ihre Feinweberei wesentlich zur Hebung der Feinspinnerei im Lande bei. Ihr Privilegium zur Erzeugung der Baumwollwaaren übt sie nicht im bedeutenden Umfange aus, indem ihr Augenmerk vorzüglich auf die Leinenfabrikation gerichtet ist. Die zum Betriebe angewendeten Maschinen bestehen in einer Walzendruckmaschine, einer Punzirmaschine, drei Walken, einer Mange von ungewöhnlicher Größe, einer Kalandermaschine, 4 Glättmaschinen und mehreren anderen Hilfsmaschinen (Drehbänken u. dgl.), die sämmtlich durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden.

Unter den das Unternehmen der Herren Aussteller bildenden Zweigen zeichnet sich die Bleichanstalt vorzüglich aus. In dieser Beziehung hat sich der verstorbene Kommerzrath Erxleben besondere Verdienste erworben, indem er es war, der die Rasenbleiche, durch Anwendung von Mitteln, die ohne den geringsten nachtheiligen Einfluß auf das Gewebe sind, zu einer Vollkommenheit erhob, welche nicht nur die hohe Stufe des Auslandes, namentlich jene in preußisch Schlesien, erreichte, sondern auch vielen im In- und Auslande errichteten Bleichen zum Muster diente. Diese Anstalt hat in der Nähe eines sehr geeigneten Wassers eine Ausdehnung von 50 Joch Wiesengründen, auf welchen 20,000 Schock Leinwanden auf einmal gebleicht werden können, und jährlich 60,000 Schock öfters gebleicht wurden. In Folge höherer Aufforderung hat der Gründer sein zweckmäßiges Verfahren zum Bleichen in dem im J. 1812 von ihm herausgegebenen Werke: »Die böhmische Leinwandbleiche von C. P. Fr. Erxleben und Beschreibung der Bleiche der Gebrüder Erxleben und Comp. bey Kaulfuß und Armbruster in Wien,« öffentlich bekannt gemacht, welche Schrift in mehreren ausländischen Blättern rühmlichst erwähnt wird. Durch die Vollkommenheit im Bleichen wurde es den Herren Erxleben möglich, die böhmische Leinwand im europäischen und außereuropäischen Handel mit der berühmten schlesischen in Konkurrenz zu bringen, so zwar, daß sie schon im



J. 1822 auf der Elbe eine Versendung von 1024 Schocken nach Hamburg und Bremen, im J. 1825 eine solche mit 1220 Stück Leinwanden über Hamburg nach Mexiko und nach Vera Cruz machten.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 13 St. $^6/_4$ breite Schocke als Plattilles appretirt und verschieden gefärbt; — 15 St. weißgarnige Lederleinwand, darunter 3 als Creas; — 5 St. feine und extrafeine Webenleinwand aus rohem Garne, in der Leinwand gebleicht; — eine Leinwand 8 W. Ellen breit; — 2 St. Köper aus weißem Garn in Atlas und mit Wiederkehr gearbeitet; — 3 St. Gradl aus weißem Garn; — 3 St. Schachwitz aus weißem Garn zu Handtüchern und Servietten; — 8 St. Leinendamast aus weißem Garne zu Handtüchern, Servietten, Tafeltüchern, gewürfelt ohne Bordur und gestreift; — 2 St. Zwilch aus rohem Garne zu Malerleinwand; — und 3 St. Zwilchsäcke ohne Naht aus rohem Garne; — ferner gedruckte Leinentücher (s. auch Art. gedruckte Zeuge Exp. Nro. 37).

Sämmtliche Artikel, welche im In- und Auslande großen Absatz finden, sind von den Sachverständigen als ausgezeichnete Fabrikate erklärt worden. Die weißgarnigen Lederleinwanden und die Damaste machten sich durch das dichte und gleiche Gewebe, insbesondere aber durch die ungewöhnliche Breite, und die in der Leinwand gebleichten Fabrikate, außer den angeführten Vorzügen im Gewebe, auch noch durch Feinheit des Fadens und vollkommene Bleiche auf das Vortheilhafteste bemerkbar. Die 8-Ellen breite, auf einem ungewöhnlich großen Webestuhle gewebte Leinwand fand als seltene, in der Ausführung mit vielen Schwierigkeiten verbundene, Arbeit allgemeine Anerkennung.

Den Herren Gebrüdern Erxleben und Comp., welche bei der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag im J. 1829 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden sind, wurde wegen ihrer vorzüglichen, im In- und Auslande in dem besten Rufe stehenden Fabrikate, der großen Ausdehnung ihrer Fabrikation und ihrer Verdienste um den österreichischen Aktivhandel die silberne Medaille zuerkannt.

Gebrüder Steffan in Arnau, Böhmen, Bidschower Kreis (Exp. Nro. 260),

sandten zur Ausstellung: 2 St. Schock in Cholets-ecrues; — 2 St. Schock in Bohemias Crudas; — 2 St. Schock in gefärbten Platilles royales; — und 2 St. Schock in Platilles imperiales.

Diese Leinenfabrikate sind von den Sachverständigen wegen der Gleichheit des Gewebes, den lebhaften Farben und ausgezeichnet schöner Appretur als vorzügliche Erzeugnisse erklärt worden, mit dem Bemerken, daß die Herren Aussteller sich um den österreichischen Aktivhandel sehr verdient machen; indem sie ihre weißen und glatt gefärbten Platilles royales und imperiales über Hamburg nach Amerika und über Triest nach dem Oriente in bedeutender Menge versenden.

Die Herren Gebrüder Steffan wurden in Folge dieses Ausspruches mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Johann Hall, befugter Malerleinwand-Grundirer in Wien, Mariahilf Nr. 9 (Exp. Nro. 86),

übergab zur Ausstellung 10 Muster grundirter Malerleinwand verschiedener Größe, von welchen die kleinste 4/4, die breiteste 16/4 breit war; ferner Maler-Preß-Cartons, grundirte Malerbretter und Malerfarben (siehe auch Rbk. Papier, Papiererzeugnisse u. s. w.; Rbk. Holzarbeiten und Rbk. chemische Produkte).

Nach dem Ausspruche der Sachverständigen hat die Fabrikation der Malerleinwand in Österreich durch den Hrn. Aussteller so bedeutende Fortschritte gemacht, daß diese Erzeugnisse den besten ausländischen gleichgestellt werden können.

Zu Folge der Verdienste um die Erzeugung der Malerleinwanden, welche früher aus dem Auslande bezogen wurden, erhielt der Hr. Aussteller die Bronze-Medaille.

Elias Hiellen sel. Söhne, Eigenthümer einer Zwirnfabrik in Schönlinde, Böhmen, Leitmeritzer Kreis, Niederlage in Wien, Färbergasse Nr. 335, bei F. Zweigelt und Comp. (Exp. Nro. 175).

Diese Fabrik ist von dem Vater der Eigenthümer, Elias Hiellen, im J. 1748 gegründet worden. Sie blieb bis auf die jetzige Zeit, ungeachtet der immer mehr in Aufnahme kommenden Baumwollwaaren, in ununterbrochenem Betrieb, und erlangte durch die Bemühungen der Fabriks-Inhaber den gegenwärtigen so bedeutenden Umfang. Die Herren Aussteller waren in Böhmen die ersten, welche sich mit der Erzeugung des Spitzenzwirns nach Niederländer Art beschäftigten, und die Appretur des Königs- und Litzenzwirnes nach eigener Erfindung einführten. Das Leinengarn beziehen sie von den Spinnern der Provinz, und beschäftigen in ihrer Zwirnerei 80 Familien und auf der mit ihr vereinigten Bleiche 20 Gehilfen. Im J. 1834 verarbeiteten sie 87,000 Stück rohes Garn. Dieser Thätigkeit und der vorzüglichen Qualität der Erzeugnisse verdanken sie ihren großen Absatz im In- und Auslande, welches letztere beinahe die Hälfte der jährlichen Produktion beziehet.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 18 St. doppelsträhnigen 2fach Dukaten-Nähzwirn, jedes Stück 1 Wr. Elle lang, zu 120 Gebünden, à 20 Fäden von Nr. 0 bis Nr. 17 in den unmittelbar auf einander folgenden Nummern; — 21 St. doppelsträhnigen 3fach Dukaten-Näh- und Strickzwirn, jedes Stück 1 W. Elle lang, zu 120 Gebünden à 12 Fäden von Nr. 1 bis Nr. 21 in den unmittelbar auf einander folgenden Nummern; — 18 St. doppelsträhnigen 4fachen Königszwirn (Dukaten-Strickzwirn) weicher Appretur, jedes Stück 1 W. Elle lang zu 120 Gebünden à 9 Fäden von Nr. 2 bis Nr. 19 in den unmittelbar folgenden Nummern; — 4 St. doppelsträhnigen 4fachen Königszwirn, etwas flacher als der vorige gedreht, sonst demselben ganz gleich, von Nr. 5, Nr. 10, Nr. 14 und Nr. 15.; — 5 St. doppelsträhnigen 4fachen Litzenzwirn, halbweiß, weicher Appretur für die Litzenstricker der Seidenwebereien, jedes Stück 1 W. Elle lang zu 120 Gebünden à 9 Faden von Nr. 1, Nr. 3, Nr. 4, Nr. 7 und Nr. 11; — 4 halbe Stücke halbsträhnigen 2fachen Spinal oder sogenanntes Glanzgarn, flach gedreht, weicher Appretur zum Sticken des Tüll anglais verwendbar, jedes halbe Stück zu

60 Gebünden à 20 Faden, von Nr. 12, Nr. 14, Nr. 17 und Nr. 19; — 4 halbe Stücke halbsträhniges 4faches Strickgarn, flach gedreht, weicher Appretur, jedes halbe Stück zu 60 Gebünden à 9 Fäden; — 5 Stück doppelsträhnigen 2fachen Dukatenzwirn, wegen vorzüglicher Gleichheit und Festigkeit des Fadens als beste Qualität im Handel; — 1 Stück rohes Garn in 4 Abtheilungen, aus welchem die vorigen 5 Zwirnsorten erzeugt werden; — 10 halbe Stücke halbsträhnigen 2fachen Spitzenzwirn, jedes halbe Stück zu 60 Gebünden à 20 Fäden; — 1 St. rohes Garn (Spitzengarn) in 4 Abtheilungen, aus welchem der vorige Zwirn erzeugt wird; — 2 halbe Stücke weißes Garn, vorzügliche Qualität, besonders in der Damastweberei gesucht; 1/4 Stück rohes Garn, aus welchem das vorige erzeugt wird; — 12 Stück 2fachen Nähzwirn in Paketen von 20 Strähnen, der Strähn zu 60 Gebünden à 3 Fäden von Nr. 000 bis Nr. 10 in den unmittelbar auf einander folgenden Nummern; — ferner 40 Knäule mit verschieden gefärbtem Zwirn; — und 24 Knäule mit weißem Zwirn verschiedener Nummern.

Diese Zwirnsorten zeichneten sich durch gute Drehung und Gleichheit der Fäden, und die gefärbten durch reine und lebhafte Farben so besonders aus, daß in Erwägung dieser Vorzüge der Erzeugnisse und des ausgebreiteten Fabriks- und Handelsbetriebes den Herren Elias Hiellen sel. Söhnen die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Anton Jax, bürgerl. Leinwandhändler in Leonfelden, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp. Nro. 310).

Hr. Aussteller beschäftigt mit der Leinweberei 300 Menschen, und versendet seine Erzeugnisse nach Livorno, Genua, Mailand, Verona, Sinigaglia und in das Römische. Diese Thätigkeit im Betriebe verschafft nach einem ämtlichen Belege der Bevölkerung des Mühlkreises einen großen Erwerb.

In der Ausstellung befanden sich folgende Drillsorten: 12 St. gestreift, Mittel-Sorte; — 16 St. eben solche fein; — 2 St. grau gezwirnt, melirt; — 2 St. braun gezwirnt, melirt; —

18 St. englische Rippe, durchschnitten; — 12 St. damascirte Rippe, durchschnitten; — 2 St. rohen Leinen-Drill und 2 St. rohen Leinen-Atlas.

Die Sachverständigen erklärten diese Fabrikate für gute und schöne Arbeiten, so zwar, daß sie im Vergleich mit den anderen Expositionen dieser Art als die schwersten in der Qualität und die vorzüglichsten in der Appretur erschienen.

Hr. Anton Jax wurde in Folge dieses Ausspruches und seines Verdienstes um die Leinenweberei im Mühlkreise mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Franz Stolle sel. Erben, Inhaber einer k. k. Damastmanufaktur zu Warnsdorf, Böhmen, Leitmeritzer Kreis, Niederlage in Wien, hohe Brücke Nr. 351 (Exp. Nro. 199),

übergaben zur Ausstellung: 1 Garnitur Tischzeug auf 6 Personen; — 1 eben solche auf 12 Personen; — eine eben solche auf 18 Personen; — eine eben solche auf 24 Personen; — 1 St. 8/4 schwerseidenes Kaffeetuch; — 1 St. Naturell-Kaffeetuch und 1 St. Maschinen-Tischzeug.

Die Leinwanddamastgewebe und Maschinentischzeuge der Herren Aussteller, deren Fabrikation sie im Großen betreiben, und welche sie in bedeutenden Mengen im In- und Auslande versenden, gehören bezüglich der technischen Ausführung und der geschmackvollen Dessins zu vorzüglichen Arbeiten.

Die Herren Franz Stolle wurden aus diesen Rücksichten mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Georg Backschneider, bürgerl. Spitzenfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 80 (Exp. Nro. 132),

stellte sogenannte Wirthschaftsspitzen aus, und zwar: 12 St. weiße; 9 St. eben solche mit rothen Streifen und 8 St. schwarze.

Dieser Erzeugnisse wird, nachdem Hr. Aussteller ein ausgedehntes Geschäft betreibt und insbesondere fast ganz Ungarn mit seinen Artikeln versorgt, ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt.

Johann Eder, Besitzer der k. k. privil. Flachs- und Hanf-Raffinerie in Siegersdorf, Österreich V. U. W. W., Niederlage in Wien, Salzgries Nr. 373 (Exp. Nro. 49).

Der Hr. Aussteller bezieht den rohen Flachs und Hanf aus Mähren und Ungarn, und setzt den raffinirten größtentheils in Ungarn, Slavonien und Kroatien, zum Theil aber auch im Auslande ab.

Zur Ausstellung wurden übergeben: Mährischer Flachs, Flachswerg und ungarischer Hanf, sämmtlich auf Maschinen verfeinert, mit 2 Mustern des zur Verarbeitung zu verwendenden rohen Materials.

An dem raffinirten Flachs und Hanf belobten die Sachverständigen die Feinheit und Reinheit so sehr, daß Hr. Johann Eder einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurde.

Lorenz Foramiti, Eigenthümer einer Flachs-, Hanf- und Baumwoll-Weberei in Cividale, lombard. venet. Königreich, Friaul (Exp. Nro. 313).

Diese Fabrik wurde im J. 1745 unter der angegebenen Firma gegründet. Sie beschäftigte sich in der ersten Periode ausschließend mit der Erzeugung von Leinengeweben; seit dem J. 1800 hingegen verarbeitet sie größtentheils Hanf. Den Flachs bezieht sie aus der Lombardie und aus Kärnten, den Hanf aus den päpstlichen Staaten. Das Fabrikspersonale besteht aus 225 Individuen, die das rohe Material kämmen und zum Verspinnen zurichten, das bereits gesponnene Garn sortiren, bleichen, färben und zum Weben vorbereiten, die fertigen Gewebe appretiren und zum Kaufmannsgut herrichten. Das Verspinnen und Weben findet außerhalb der Fabrik Statt, indem sich in der Provinz mit dem ersteren gegen 20,000 Spinnerinnen und mit dem letzteren bei 1,500 Weber beschäftigen. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 30,000 Stück verschiedener Lein- und Hanfgewebe. Den Absatz besorgen die Niederlagen in Udine und Verona.

Im J. 1814 errichtete der thätige Fabriksinhaber eine Baumwollweberei und eine Rothfärberei, die jedoch die Konkurrenz mit anderen inländischen Etablissements nicht auszuhalten vermochten. Ein beigelegtes Zeugniß vom J. 1816 ertheilt der Fabrik das Lob, für den Unterhalt des Fabrikspersonals in den ungünstigen Perioden gesorgt zu haben.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 4 St. Zwilch aus gefärbtem und mittelfeinem Hanf mit Dessin, gestreift und quadrillirt; — 2 St. Tischzeug aus gebleichtem und mittelfeinem Hanf; — 1 St. quadrillirten Zeug aus ordinärem Hanf, Ochiettone genannt; — 1 St. Coladore zur Hälfte aus gereinigtem Hanf; — 1 St. ordinärer Leinwand zur Hälfte aus gereinigtem Hanf; — 1 St. mittelfeiner Leinwand zur Hälfte aus gereinigtem Hanf; — 1 St. ordinärer gebleichter Hanfleinwand; — 1 St. mittelfeinerer eben solcher; — 1 St. gefärbten und gestreiften ordinären Hanfzeug, sogenannten Rigato; — 1 St. ähnlichen sogenannten Tressato; — 1 St. feinen Tischzeug aus gebleichtem cremoneser Flachs; — 1 St. feine Leinwand aus gebleichtem cremoneser Flachs; — und 1 St. Zwilch aus gefärbtem Flachs nach französischer Art.

Die Fabrikate dieser beinahe seit 100 Jahren ehrenvoll bestehenden Fabrik zeichneten sich durch gute Muster und Schwere in der Qualität besonders aus, und wurden einer **ehrenvollen Erwähnung** für würdig befunden.

Jacob Führlinger's Söhne in Oberneukirchen, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp. Nro. 89).

Die Herren Aussteller beschäftigen sich mit der Leinenweberei. Sie waren es, welche in Oberösterreich, nachdem die Leinenwaaren des Mühlkreises die Konkurrenz mit den schlesischen und böhmischen auszuhalten nicht vermochten, durch Einführung der Leinendrillfabrikation der Verwendung des Flachses einen neuen Weg und mithin den dortigen Bewohnern eine wichtige Erwerbsquelle eröffneten. Ihren ersten Versuch machten sie im J. 1823, indem sie nach englischen Mustern Leinwand-Drill erzeugten, und

in demselben Jahre noch 63 Stück nach Mailand sandten. Diese Fabrikate sind mit einem solchen Beifall aufgenommen worden, daß die Herren Produzenten schon im nächsten Jahre Bestellungen auf 300, und in dem darauffolgenden auf 700 Stück erhielten. Im J. 1826 fing die Leinendrillfabrikation sich zu verbreiten an, und ungeachtet der eingetretenen Konkurrenz machten sie eine Versendung von 2000 Stücken. Gegenwärtig werden im Mühlkreise jährlich gegen 40,000 St. producirt. Im J. 1835 belief sich der Absatz der Herren Aussteller auf 13,075 St. Die Versendungen mit diesen Artikeln finden größtentheils nach dem in- und ausländischen Italien Statt.

In der Ausstellung lagen 33 St. verschiedenen Leinendrill vor, welche die Sachverständigen in der Fabrikation so sehr belobten, daß die Herren Jacob Führlinger's Söhne einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurden.

Cäcilia Pavesi in Crema, Lombardie, Provinz Lodi und Crema (Exp. Nro. 543),

übergab Leinwand mit einem Muster des dazu verwendeten Garns aus Flachs von Crema zur Ausstellung, an welcher die Sachverständigen den feinen, gleichen und runden Faden so sehr belobten, daß sie dieses Produkt der Holländer Leinwand an die Seite stellten, und den Wunsch äußerten, ein solches Gewebe auch im Handel zu treffen.

Cäcilia Pavesi wurde wegen vorzüglicher Qualität der ausgestellten Leinwand mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Giuseppe Perletti in Crema, Lombardie, Provinz Lodi und Crema (Exp. Nro. 542),

stellte die Flachspflanze von Crema, wie sie vom Felde kömmt, und daraus gewonnenen rohen und gekämmten Flachs aus; welcher letztere wegen Vollkommenheit in der Zurichtung und seiner ausgezeichneten Qualität dem Hrn. Aussteller eine ehrenvolle Erwähnung erwarb.

Ignaz Dusl und Sohn, bürgerl. Leinwandhändler in Wien, Kärntnerstraße Nr. 1078 (Exp. Nro. 423),

übergaben zur Ausstellung: 1 St. feinster böhmischer Leinwand; — 1 St. feiner eben solcher; — und 2 St. feiner Rumburger Leinwand.

J. J. Fröhlich Sohn et Comp. (siehe auch Rbrk. Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 235)

stellten an Erzeugnissen aus Flachs und Hanf aus: 1 St. weiß leinenen Zwirnripps; — 1 St. leinenen Drill; — 1 St. Naturell-Leinen-Drill; — 2 St. weißleinenen Atlas und 3 St. Naturell-Leinen-Atlas.

Anton Gottschald et Comp. (siehe auch Rbk. verschiedene Gegenstände, Exp. Nro. 150)

stellten mehrere Muster Zwirnspitzen aus.

Leopold Haupt, Inhaber einer k. k. Leinwand-Manufaktur in Brünn (Exp. Nro. 129),

übergab zur Ausstellung: 4 Schock Deckengradel und 4 Stück damascirten Zwilch.

Anton Knödl, Weber in Haslach, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp. Nro. 117),

sandte zur Ausstellung zwey Muster Leinenzeuge mit Dessin.

Johann Köck, Webergesell in Haslach, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp. Nro. 107),

übergab zur Ausstellung 8 Muster Leinen-Damastgewebe mit verschiedenen Dessins zu Handtüchern, Servietten, Tischtüchern u. s. w. auf von ihm verfertigten Webestühlen erzeugt.

K. K. privil. Feintuch-Fabrik in Namiest (siehe auch Rbk. Schafwolle u. s. w. Exp. Nro. 148).

Die Fabrik besitzt eine Flachs- und Hanf-Bearbeitungsma-

schine nordamerikanischer Erfindung, welche der die Direktion des Etablissements leitende Hr. Zurhelle im J. 1832 aufgestellt hat. Sie wird mit Wasserkraft bewegt und besteht aus: einer großen Flachs- und Hanfbrechemaschine, welche täglich 10 bis 12 Ztr. roher, weder gerösteter noch gedörrter, sondern nur an der Sonne getrockneter Pflanze bricht; — 3 Spatulirmaschinen, welche die angegebene Menge der gebrochenen Pflanze in einem Tage von der Rinde reinigen; — und 3 Hechelmaschinen, welche den täglich vorbereiteten Flachs oder Hanf ebenfalls in einem Tage mit bedeutend geringerem Abgang und in besserer Qualität, als nach den allgemein üblichen Methoden, zur verspinnbaren Waare zurichten.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Flachspflanze an der Luft getrocknet; — Flachspflanze auf dem Felde geröstet; — Muster von mit erwähnter Maschine gebrochenem, spatulirtem und gehecheltem Flachs; — Werg, welches bei der Bearbeitung des Flachses mit der Maschine abfällt, und Flachs aus Werg mit der angegebenen Maschine gewonnen.

Die Webermeister von Proßnitz in Mähren, Olmützer Kreis (Exp. Nro. 338),

sandten folgende Artikel zur Ausstellung, und zwar:

Hr. Carl Czerny ein St. echtfärbigen, gestreiften Kanafas, von welchem derselbe jährlich 400 St. erzeugt, die theils in Mähren, theils in Galizien Absatz finden.

— Franz Felkl zwei Stück eben solchen.

— Rochus Grones ein St. breitgestreiften Kanafas, als einen Artikel für Mähren, Schlesien und Galizien.

— Franz Kosubski zwei St. quadrl. Kanafas. Ein Artikel, welcher im Orte erst seit drei bis vier Jahren erzeugt, und gegenwärtig als Bettzeug in der dortigen Gegend verwendet wird.

(Siehe auch Rubrik: Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 338.)

Paolo Stramezzi in Crema, Lombardie, Provinz Lodi und Crema (Exp. Nro. 544),

sandte ein Muster Leinenzwirn aus Flachs von Crema zur Ausstellung.

Franz Zweigelt und Comp. (siehe auch Rub. Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 174)

stellten folgende gewirkte Waaren aus: 4 Paar leinene Kinderstrümpfe; — 7 Paar leinene Damenstrümpfe; — 5 Paar leinene Halbstrümpfe; und eine leinene Schlafhaube.

II.
Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren.

Joseph Burde, bürgerl. Shawl-Fabrikant in Wien, Gumpendorf, Schmiedgasse Nr. 108. Niederlage am Stephansplatze bei Joseph Arthaber (Exp. Nro. 187).

Die Fabrik des Hrn. Ausstellers arbeitet größtentheils für den Exporthandel. Ihre Erzeugnisse werden auf den Messen zu Leipzig, Frankfurt am Main, Frankfurt an der Oder, Sinigaglia und vielen andern seit mehreren Jahren verkauft; ferner in das Römische und nach Sardinien, ja selbst nach Nordamerika in großen Quantitäten versendet. Den Absatz für Deutschland besorgt ausschließend das Handlungshaus Eduard Deuberth in Leipzig. Hr. Rudolph Arthaber, — Chef des Handlungshauses Jos. Arthaber in Wien, bei welchem sich die Niederlage der Fabrikate des Hrn. Burde befindet, und welchem das Verdienst gebührt, den Aktivhandel mit österreichischen Shawls im J. 1825 eröffnet, und denselben mit dem besten Erfolge betrieben zu haben, so zwar, daß der Werth der von ihm bis zum J. 1834 ausgeführten Shawls beinahe 3,000,000 fl. Münze beträgt, — ist im Jänner 1834 dieser Fabrik als Gesellschafter beigetreten. Seit dieser Zeit bietet das Etablissement alles auf, um in der Fabrikation unabhängig von ausländischen Mustern zu werden und der inländischen Shawl-Erzeugung den Charakter der Originalität zu verschaffen. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, hat der Associé Hr. Rudolph Arthaber an dem k. k. polytechnischen Institute einen jährlichen Preis von 90 Dukaten für die gelungensten Original-Shawlzeichnungen festgesetzt. In der Fabrik selbst leitet die Komposition und Zeichnung der Dessins der geschickte Künstler Joseph Kokesch mit drei Hilfszeichnern. Diese verstän-

digen Maßregeln, vereinigt mit den technischen Kenntnissen und der rastlosen Thätigkeit des Hrn. Burde, verdankt die Fabrik den jetzigen Standpunkt, bei welchem die Dessins ihrer Shawls und Tücher nicht mehr, wie es gewöhnlich der Fall ist, als Kopien französischer Muster, sondern als eigene Original-Zeichnungen erscheinen, und die Fabrikate auf der rühmlichst bekannten Stufe hoher Vollkommenheit sich befinden.

In der Ausstellung befanden sich: 2 schwarze Shawls, Kette und Schuß von Kachemir; — ein weißes Ramage-Tuch; ein eben solches schwarz; ein eben solches ponceau; ein eben solches gestreift; — 2 gelbe Rondeau-Tücher; 2 eben solche weiß; ein eben solches schwarz; — ein Kachemir-Rondeau-Tuch; 2 blaue Guirland-Tücher; ein Guirland-Tuch ponceau; ein eben solches grün; ein ponceau Kachemir-Guirlande-Tuch; ein ponceau Guirland-Tuch mit Schafwollkette und Kachemir-Eintrag; 2 ponceau und weiß Felder-Tücher, und ein weiß Bordure-Tuch.

Sämmtliche Expositionsstücke, welche größtentheils für den ausländischen Handel bestimmt sind, wurden von den Sachverständigen wegen der schönen Zeichnungen, der geschmackvollen Zusammenstellung lebhafter Farben und der großen Vollkommenheit in der Fabrikation sehr belobt. Das ponceau Ramage-Tuch aus feinstem Böslauer Kammgarn zur Kette, zum Schuß und zur Broschirung, welches in der Originalität der Zeichnung, dem feinem Konto, der künstlichen Broschirung, durch welche die Farben in ihrer vollen Lebhaftigkeit hervortreten, und in der tadellosen Ausführung, alles andere dieser Art übertraf, erklärten sie für ein vollendetes Fabrikat, welchem allein schon der erste Preis gebühre.

In Erwägung dieser Vorzüglichkeit der Erzeugnisse des Hrn. Burde und der Verdienste seines Associé, Hrn. Rudolph Arthaber, um einen Industriezweig, welcher die Grundlage der Kammgarnweberei bildet, und in Erwägung des ausgedehnten Geschäftsbetriebes in technischer und kommerzieller Beziehung, wurde dem

Hrn. Aussteller die Auszeichnung des ersten Ranges, die goldene Medaille, zuerkannt.

Gebrüder Moro, Inhaber der k. k. privil. Feintuchmanufaktur in Klagenfurt, Kärnten, Klagenfurter Kreis (Exp. Nro. 258),

sandten zur Ausstellung: ein Stück scharlachrothes Tuch; — ein Stück weißes Tuch; — ein Stück grasgrünes Tuch; — und ein Stück weißen Kasimir aus der feinsten Auszugwolle inländischer, ganz edler Merinosschafe erzeugt, von welcher die Muster unter den Expositionsgegenständen der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Wien sich befinden.

Nach dem Ausspruche der Sachverständigen zeichnet sich das seit 25 Jahren bestehende Etablissement der Herren Aussteller in der Fabrikation der rothen und weißen Tücher und Kasimire so sehr aus, daß es in dieser Beziehung von keiner Fabrik auf dem Kontinente übertroffen, und in der Erzeugung des letzteren zugleich als unerreicht allgemein erkannt wird, und eben deßhalb einen bedeutenden Absatz im Auslande findet. Was die ausgestellten Fabrikate insbesondere betrifft, so erklärten die Beurtheiler das weiße und rothe Tuch für das vollkommenste Produkt in allen auf einander folgenden Arbeiten der Tuchfabrikation bis zum vollendeten Erzeugniß.

Die Herren Gebrüder Moro, welche wegen ihrer eben so schönen als dauerhaften Fabrikate im In- und Auslande in dem vortheilhaftesten Rufe stehen, wurden mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

K. K. privil. Feintuch-Fabrik in Namiest, Mähren, Brünner Kreis. Niederlage in Wien, Haarmarkt Nr. 644 (Exp. Nro. 148).

Diese Fabrik gründete der Herrschaftsbesitzer Heinrich Graf von Haugwitz in Verbindung mit dem um die vaterländische Industrie so verdienten J. B. Freiherrn v. Puthon im J. 1796 in

einem durch Ankauf erlangten Klostergebäude. Später vereinigten sich mit den Unternehmern C. Freiherr v. Puthon, dessen Thätigkeit im Gebiete der Technik allgemein anerkannt ist, und Hr. H. Zurhelle, welcher seit dem J. 1817 die Direktion übernahm. Den rastlosen Bemühungen des Letzteren ist es gelungen, die Fabrik auf eine Stufe der Vollkommenheit zu erheben, und ihr eine Ausdehnung zu geben, durch welche sie zu den großartigsten Etablissements Österreichs gehöret.

In der ersten Periode des Unternehmens ließen die Herren Gesellschafter Arbeiter aus den Niederlanden kommen, unter deren Leitung die Ausbildung der Inländer in den verschiedenen Zweigen der Fabrikation Statt fand, und solche Fortschritte machte, daß nach Verlauf einiger Jahre die arbeitende Klasse schon größtentheils aus Eingebornen bestand.

Die glänzende Periode der Namiester Fabrik begann jedoch erst seit der Erfindung der Schafwoll - Streichgarn - Spinnmaschinen. Es fand nämlich die Errichtung einer mechanischen Werkstätte Statt, aus welcher Schafwoll-Spinnmaschinen, die ersten in Österreich, hervorgingen, zu deren Aufstellung und Betriebe bedeutende Gebäude mit Wasserwerken angelegt wurden, welche letztere später wegen Vermehrung der Spinnmaschinen durch eine in der erwähnten Werkstatt verfertigte Dampfmaschine unterstützt werden mußten. Vermöge der immerwährenden Verbindung mit den Niederlanden blieb diese Manufaktur bei den Fortschritten des Fabrikationszweiges, die durch Erfindungen in der Weberei, Rauherei, Tuchschererei, Appretur u. s. w. rasch auf einander folgten, nicht zurück. Sie war die erste, welche die mit Privilegium eingeführte große Tondeuse longitudinale in ihrer Tuchscher - Werkstatt aufstellte, und später eine zweite dazu gesellte. Diese mit eigenen Verbesserungen versehenen Schermaschinen werden nebst der Bürst -, Operir - und Dekatirmaschine, von einer zweiten, in der eigenen Werkstätte nach neuem Systeme errichteten Dampfmaschine, in Bewegung gesetzt. Die tägliche Schur der erwähnten 2 Maschinen, deren sich die Fabrik, beson-

ders zur Vorarbeit, mit dem größten Vortheile bedient, beträgt 5000 Ellen. Im Jahre 1825 führte Hr. Zurhelle die neuen eisernen Tuchwalk- und Waschmaschinen mit Kurbelbewegung in Österreich ein. Seit dem J. 1830 wird die Fabrik mit Gas beleuchtet, zu welchem Zwecke ein eigenes Gebäude für den Gasapparat mit 2 Gasometern, jeder zu 4000 Kubikfuß Inhalt, erbaut wurde, und das Gas mittelst einer Hauptleitung von mehr als 300 Klaftern in alle Fabriksgebäude und Werkstätten geleitet wird. Im J. 1833 wurde die Dampfheitzung in der Färberei errichtet, in welcher mit einem großen Dampfkessel 5 Indigo-Küpen und 8 theils kupferne, theils zinnerne große Farbkessel mit Dampf geheitzt, und die Farbhölzer in besonderen hölzernen Gefäßen ausgekocht werden. Um den Betrieb der vermehrten Walk- und Rauhmaschinen, welcher durch den öfters eintretenden Wassermangel gestört ist, zu sichern, wird gegenwärtig eine im Auslande erbaute große Dampfmaschine mit einem nach neueren Principien verfertigten Wasserrade aufgestellt. Das Fabrikspersonale besteht aus 1000 Individuen, von denen ein Drittheil Familienväter sind. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 5000 Stücke feiner Tücher und Kasimirs, Circassiennes, Thibets und anderer feiner Wollstoffe.

Der Absatz findet in der ganzen österreichischen Monarchie und zum Theil im Auslande Statt.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 18 Stück Tücher in allen Qualitäten, verschieden gefärbt; 11 Stück verschieden gefärbten Kasimir und anderer Hosenstoffe; 4 Gattungen Flanells, verschieden gefärbt; 8 Stück der feinsten Thibetgewebe und 9 quarirte Umschlagetücher; ferner Flachs (siehe in der Rubrik: Flachs und Hanf u. s. w. Exp. Nro. 148).

Die Sachverständigen erklärten die ausgestellten Fabrikate der Feintuchmanufaktur als Produkte, die in allen Beziehungen vollendet genannt zu werden verdienen. Man erkennt an ihnen sorgfältige Wahl des verarbeiteten Materials, Festigkeit des gesponnenen Fadens, eine dem Zwecke der verschiedenen Er-

zeugnisse angemessene Dichte im Gewebe, schöne und lange Dauer versprechende Farben und die größte Vollkommenheit in der Appretur. Ein besonderes Verdienst erwarb sich die Fabrik durch ihr Bestreben, Artikel zu liefern, die nach dem Wechsel der Mode die Anforderungen stets auf das Vollständigste befriedigen, und durch die seit 4 Jahren errichtete Kammgarnweberei, welche in dieser kurzen Zeit so vorgeschritten ist, daß die aus diesem neuen Zweige der Fabrik hervorgehenden Thibets, im Gewebe und in der Farbe, den berühmten französischen gleich zu stellen sind.

Diese ausgezeichneten Eigenschaften der Schafwollgewebe und insbesondere der Tücher und Thibets, der ausgedehnte Betrieb in der Fabrikation der mannigfaltigsten Produkte und die Bemühungen, mit dem Fortschreiten des höchstwichtigen Industriezweiges gleichen Schritt zu halten, sind die Gründe, aus welchen der Namiester Feintuchfabrik die goldene Medaille zuerkannt wurde.

Befugte Kammgarnspinnerei in Vöslau, Österreich, V. U. W. W. (Exp Nro. 364).

Diese dem Hrn. Geymiller und Comp. gehörige Fabrik wird von ihrem Associé, dem Hrn. Carl Deahna, geleitet. Seiner Thätigkeit verdankt sie ihre gegenwärtige Ausdehnnng und die hohe Stufe der Vollkommenheit, zu welcher sie sich in dieser kurzen Zeit erhoben hat. Sie beschäftigt bereits 240 Arbeiter, und erzeugt Kammgarne, die als unübertroffene Fabrikate anerkannt sind.

Zur Ausstellung wurden übergeben: Kammgarn Schuß Nr. 66; — Kammgarn Schuß Nr. 48; — Kammgarn Kette Nr. 50 — und mehrere Kammgarnmuster; — ferner Kammwolle zum Verspinnen vorgerichtet, und mehrere Sorten Kammwolle in rohem Zustande.

An den ausgestellten Garnen fanden die Sachverständigen die Eigenschaften, welche von einem zu allen Verwendungen brauchbaren Fabrikate dieser Art verlangt werden, d. i. Reinheit, Glätte

und Festigkeit des Fadens in so hohem Grade, daß sie diesen Erzeugnissen nicht nur vor allen inländischen, sondern auch vor den im Handel erscheinenden sächsischen den Vorzug gaben, und sie daher zu den vollkommensten Kammgarnen, die bis jetzt gesponnen worden sind, zählten.

Dieser Ausspruch der Beurtheiler, und die Bemühungen der Unternehmer zur Hebung eines Industriezweiges, welcher auf die sich immer mehr erweiternden Webereien Österreichs von dem wesentlichsten Einfluß ist, sind die Gründe, aus welchen der Vöslauer Kammgarn-Spinnerei die Auszeichnung des ersten Ranges, die goldene Medaille, zuerkannt wurde.

Johann Floth, Schafwollgewebe-Fabrikant in Schönfeld, Böhmen, Elbogner Kreis. Kommissionslager in Wien, Wipplingerstraße Nr. 391 (Exp. Nro. 5).

Der Aussteller erhielt wegen anerkannter Vorzüglichkeit seiner Fabrikate das Landesbefugniß im J. 1830. Er beschäftiget im eigenen Hause 36 und außer demselben 70 Stühle, und veranlaßt durch seinen Betrieb einen lebhaften Verkehr im Orte selbst und der Umgegend. Absatz finden seine Fabrikate in mehreren Handelsplätzen der österreichischen Monarchie.

Zur Ausstellung sandte derselbe folgende Kammgarngewebe: 2 Stücke extrafeinen Merinos, aschgrau und russisch grün; — 2 Stücke geblümter (façonirter) Troquett, aschgrau und nußbraun; — 2 Stücke superfeinen Meubeldamast, ponceau und apfelgrün; und 2 Stücke superfeinen, kolorirten und geblümten Meubeldamast.

Diese Expositionsstücke wurden von den Sachverständigen wegen des vollkommenen Gewebes, der schönen und dauerhaften Farben und der angemessenen Preise sehr belobt; und die façonirten Zeuge für Fabrikate erklärt, welche unter allen bis jetzt in Österreich erzeugten Geweben dieser Art die gelungensten sind.

Dem Hrn. Joh. Floth wurde wegen seiner in mehreren Beziehungen vorzüglichen Fabrikate, und insbesondere wegen der

fassonirten Gewebe die Auszeichnung durch die silberne Medaille zuerkannt.

Johann Heinrich Offermann, Inhaber einer Schafwoll-waaren-Manufaktur in Brünn. Niederlage in Wien, Kölnerhofgasse Nr. 738 (Exp. Nro. 273).

Die ausgedehnten Gebäude dieser Fabrik liegen am Mühlgraben des Schwarzawa-Flusses, und bilden in einem Umfange von 1500 Fuß ein geschlossenes Ganze. In denselben befinden sich 3 engl. Walk- und 3 engl. Waschmaschinen, 4 Tondeusen nach Lewi's System, 4 Tondeuses transversales, 1 Tondeuse longitudinale, Schermaschinen gewöhnlicher Art in größerer Anzahl, mehrere Schabmaschinen, eine Operir-, eine Dekatir- und eine Bürstenmaschine; 8 Rauhmaschinen; 23 Schroppel- und Lockmaschinen; 8 Vorspinnmaschinen mit 320 Spindeln; 60 Feinspinnmaschinen mit 4000 Spindeln; eine hydraulische Presse und 2 gewöhnliche Pressen. Der Betrieb der Maschinen findet durch Wasserkraft und 2 Dampfmaschinen Statt, von welchen eine in England auf 10 Pferdekraft mit Niederdruck, die andere von Schöll und Lutz in Schlapanitz (Mähren) auf 12 Pferdekraft mit Hochdruck verfertiget wurde. Gegenwärtig wird eine dritte Dampfmaschine aus der mechanischen Werkstatt des Altgrafen Salm in Blansko, auf 25 Pferdekraft und Mitteldruck mit Expansion und Condensation aufgestellt, die bei eintretendem Wassermangel als Hochdruckmaschine angewendet werden kann. Die Färberei dieses Etablissements bestehet aus 4 Küpen und 10 Farbkesseln. Die Fabrik beschäftiget 450 Individuen und erzeugt Tücher in allen Qualitäten; Cuir's- oder Croiseetücher; Halb- oder Damentücher; Doppel- und einfache Kasimirs; Circassiennes; Strucks; Flanells; Satincloths und andere Modeartikel ganz aus Schafwolle oder mit Beimischung von Baumwolle.

Der Absatz der Fabrikate erstreckt sich auf die österreichische Monarchie, und vorzüglich auf das lombard. venet. Königreich.

Mit den Satincloths finden auch beträchtliche Versendungen nach den deutschen Zollvereinstaaten, ungeachtet des hohen Einfuhrzolles von 55 R. Th. per Zentner, Statt, wo sie mit so großem Beifall aufgenommen werden, daß sich Hr. Aussteller vieler Bestellungen von daher zu erfreuen hat.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 5 Stück Cuir's de Laine verschieden gefärbt; 1 Stück Doubl Kasimir und 4 Stück Satincloths verschieden gefärbt.

Unter diesen Erzeugnissen, welche sämmtlich als gute und schöne Fabrikate allgemeinen Beifall fanden, sind von den Sachverständigen die Satincloths für ganz vorzügliche Produkte erklärt worden, mit der Bemerkung, daß die ausgezeichnete Qualität derselben durch den bei hohem Zolle Statt findenden Absatz in die Staaten des deutschen Zollvereines, auch vom Auslande anerkannt ist.

Hr. Joh. H. Offermann wurde wegen guter Fabrikation seiner Erzeugnisse und insbesondere der Satincloths, wegen des bedeutenden Fabriksbetriebes und wegen seines Verdienstes um den österreichischen Aktivhandel, mit der silbernen Medaille betheilt.

L. F. Praschinger, Webermeister in Wien, Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 52. Niederlage in der Kärntnerstraße Nr. 1043, bei Spörlin und Rahn (Exp. Nro. 147).

Hr. Aussteller beschäftiget sich mit der Erzeugung schwarzer, glatter und faßonirter Roßhaarzeuge, die zu Meubelüberzügen, Sommerkappen, Halsbinden u. dgl. verwendet werden. Seine zweckmäßigen Einrichtungen an den Webestühlen zur schnelleren, schöneren und besseren Erzeugung dieser Gewebe, und die von ihm angegebene Methode das Roßhaar schwarz zu färben, durch welche es weicher wird und einen eigenthümlichen Glanz erhält, der die Fabrikate besonders hebt, während es durch den Gebrauch derselben nicht leidet, verdienen als wesentliche Verbesserungen dieses Industriezweiges bemerkt zu werden. Der Absatz erstreckt sich

auf die Hauptplätze Österreichs und das Ausland. Hr. Exponent verarbeitet auch den sogenannten chinesischen Hanf (siehe Rubrik: verschiedene Gegenstände, Exp. Nro. 147) und betreibt seine Gesammtfabrikation auf 12 Webestühlen mit 20 bis 25 Arbeitern.

In der Ausstellung lagen vor: 4 Stück Roßhaarzeuge von 15 und 30 Ellen Länge und 18, 21 und 24 Zoll Breite; — 1 St. Roßhaarzeug grau, 15 Ellen lang und 16 Zoll breit; — 1 St. eben solcher schwarz, 15 Ellen lang und 24 Zoll breit; — 1 St. eben solcher 15 Ellen lang auf Halsbinden; — und Chinazeuge (siehe Rbk.: verschiedene Gegenstände, Exp Nro. 147).

Die Sachverständigen belobten an den Roßhaarzeugen die zweckmäßige Zurichtung des Roßhaares, die Färbung und das Gewebe selbst.

Hr. L. F. Praschinger wurde in Folge dieser und der über seine Chinazeuge abgegebenen Erklärung der Beurtheiler mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Ignaz Seidl, Schafwollenwaaren-Erzeuger in Grottau, Böhmen, Bunzlauer Kreis. Kommissionslager in Wien, Renngasse Nr. 153, bei Ch. Schöffold und Comp. (Exp. Nro. 127).

Hr. Aussteller beschäftigte sich früher mit der Erzeugung des Flanells, Kasimirs und Cirkaß, und verlegte sich seit 7 Jahren gänzlich auf die Fabrikation von Kammgarngeweben. Er verarbeitet ausschließend englisches Kammgarn, von welchem er jährlich 600 bis 800 Ztr. in verschiedenen Nummern benöthiget. Die Fabrikation wußte derselbe so zu heben, daß er jetzt mit seinen 6 Söhnen 60 Lasting-, 4 Maschinen- und 140 Merinostühle in dem Städtchen Grottau und in den umliegenden Dörfern beschäftiget; — in seiner eigenen Fabrik eine Färberei mit 6 Kesseln, ein Wasch- und Walkwerk, und einen Seng- und Reinigungsapparat errichtete; — eine mit Dampfapparaten versehene Appreturmaschine, einen aus 4 hohlen Walzen zusammengesetzten, in

den Wintermonaten vortheilhaft verwendbaren Schnelltrocken-apparat und eine hydraulische Presse mit 3 Preßhältern einführte, — und zum Betriebe des ganzen Geschäftes 250 Familien Arbeit verschafft. Die für die Zwecke der Reinigung und Appretur unentbehrlichen Apparate und Maschinen setzten den Hrn. Aussteller in den Stand, seinen Erzeugnissen Eigenschaften zu ertheilen, welche sie über andere Fabrikate dieser Art so sehr erhoben, daß jetzt zur Befriedigung der Bestellungen an die Kommissionäre in Wien und Prag wöchentlich 200 bis 250 Stück verschiedener Waaren abgeliefert, beträchtliche Versendungen nach den südlichen Provinzen Österreichs gemacht, und die Pilsner, Brünner und Linzer Märkte mit dem besten Erfolge besucht werden.

In der Ausstellung befanden sich: 1 St. Damast; — 2 St. Lasting und 3 St. Merinos, deren Farbe, gleiches Gewebe, besonders aber die Appretur von den Sachverständigen für ausgezeichnet erklärt wurden. Dieselben fanden überdieß die Lastings, welche einen sehr bedeutenden Handelsartikel bilden, von einer Qualität, die sie über alle österreichischen Fabrikate dieser Art erhebet.

Hr. J. Seidl wurde wegen der Vollkommenheit seiner Erzeugnisse, und namentlich der Lastings, wegen des erfolgreichen Bestrebens, die Kammgarnweberei zu heben, und wegen seines ausgedehnten Geschäftsbetriebes mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Anton Thum, in Reichenberg, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 261),

übergab folgende Kammgarne zur Ausstellung: A. A. A. Schußgarn Nr. 50; — A. A. Schußgarn Nr. 44; — B. Schußgarn Nr. 32; — C. Schußgarn Nr. 28; — A. A. Kettengarn Nr. 42; — und A. Kettengarn Nr. 28.

Diese Gespinnste fanden die Sachverständigen wegen der ausgezeichneten Gleichheit und Reinheit des Fadens als so vorzügliche Fabrikate, daß in Anbetracht dieser Leistungen und der

Wichtigkeit des Fabrikationszweiges dem Hrn. Anton Thum die silberne Medaille zuerkannt wurde.

Joseph Wolf, bürgerl. Shawlfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 291, Niederlage am Graben (Exp. Nro. 169),

welcher seiner Fabrikation eine bedeutende Ausdehnung gegeben hat, und sich eines großen Absatzes im In- und Auslande erfreuet, stellte ein zahlreiches Sortiment seiner Erzeugnisse aus, als: 2 ponceau Guirlande-Shawls; — einen eben solchen lichtblau; — einen eben solchen schwarz; — 8 Rondeau-Shawltücher verschiedener Größe, schwarz, ponceau, lichtblau und weiß; — 2 gelbe Rondeau-Tücher; 4 Guirlande-Tücher, grün, lichtblau und ponceau; — 10 Enpl. Tücher verschiedener Größe, weiß, schwarz, orange, ponceau, gelb, blau und grün; — 3 Galant-Tücher, schwarz und ponceau; — und ein grünes Umhängtuch.

Die schöne Ausführung, geschmackvolle Wahl der Farben und gefällige Zeichnung der zum Theil für den auswärtigen Handel bestimmten Expositionsstücke erwarben dem Hrn. Aussteller vollen Beifall der Sachverständigen, welche an dem grünen, aus Vöslauer Kammgarne zur Kette, zum Schuß und zur Broschüre verfertigten Umhängtuch außer den angeführten ausgezeichneten Eigenschaften noch den feinen Conto besonders belobten.

Hrn. Wolf wurde in Folge dieser Beurtheilung und seiner bekannten Thätigkeit die silberne Medaille zuerkannt.

Franz Wünsche und Comp., Inhaber einer k. k. privileg. Kattun- und Tüchel-Manufaktur und Kammgarnspinnerei in Hirschberg, Böhmen, Bunzlauer Kreis, Niederlage in Wien, Renngasse Nr. 153 (Exp. Nro. 264),

sandten zur Ausstellung Kammgarne, Schafwollgewebe und Baumwollwaaren. Zu den ersteren gehörte: Schußgarn A. A. A. Nr. 50; — Schußgarn A. A. Nr. 46 und 40; — Schußgarn A. Nr. 44; — Schußgarn A. Nr. 36; — Kettengarn A. A. Nr. 34; sämmtlich aus böhmischer Wolle; — ferner Schußgarn

D. Nr. 35; und Kettengarn D. Nr. 20; — beide aus ungarischer Wolle und Schußgarn Nr. 55, Nr. 60 und Nr. 105 aus der Wolle der Herrschaft Münchengrätz; — ferner 6 St. einfärbige Thibets; — 8 St. einfärbige Merino in modernen Farben; — und gedruckte Waaren (siehe diese Rubrik, Exp. Nro. 264).

Die ausgestellten Kammgarne wurden von den Sachverständigen als sehr gelungene Fabrikate erklärt, indem die Gleichheit und Reinheit der Fäden die Anforderungen vollkommen befriedigten, und diese Erzeugnisse zur Fabrikation der schönsten Gewebe verwendbar machten.

Die Hrn. F. Wünsche und Comp. wurden wegen ihrer ausgezeichneten Kammgarne mit der silbernen Medaille betheilt.

F. Bayer, k. k. priv. Filzstofffabrikant in Hermannstadt, Siebenbürgen (Exp. Nro. 46)

stellte ein Stück Filzstoff auf einen Mantel und ein Stück eben solchen auf eine Weste aus, die als vorzügliche Arbeiten in der Kunst, flache Filze zu erzeugen, erkannt wurden, und dem Hrn. Aussteller, welchem das Verdienst gebührt, zuerst flache Filze zu Kleiderstoffen erzeugt zu haben, die Bronze-Medaille erwarben.

Carlo Boselli und Söhne, Modewaaren-Fabrikanten in Mailand, Lombardie (Exp. Nro. 156)

sandten rothen, braunen, grauen und schwarzen Schafwollfelper, welche sich in der Fabrikation und der Färbung so sehr auszeichneten, daß sie für vorzügliche Fabrikate erklärt, und die Herren Aussteller mit der Bronze-Medaille betheilt wurden.

Johann Dierzer's sel. Erben, Besitzer einer k. k. priv. Schafwollenzeug-Fabrik in Linz, und der k. k. priv. Maschinen-Kammgarn-Spinnfabrik in Theresienfeld, bei Gmunden, im Salzkammergute. Niederlage in Wien, Köllnerhofgasse Nr. 378 (Exp. Nro. 23).

Die Kammgarn-Spinnfabrik ist seit dem J. 1834 im Gange, und beschäftiget jetzt über 270 Individuen, meistens schwächliche

zu anderen Arbeiten untaugliche Personen und Kinder. Mit den fabrizirten Kammgarnen von verschiedenen Nummern decken die Herren Aussteller ihren Bedarf zur Zeugfabrikation vollständig, und machen bedeutende Versendungen an viele Fabriken des Inlandes. Was die Gewebe betrifft, welche als ihre Erzeugnisse im Handel erscheinen, so werden diese theils in der Wollenzeugfabrik zu Linz, theils in der Weberschule zu Traunkirchen nächst Gmunden gewebt, welche letztere von Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter zur Gründung einer dauernden Erwerbsquelle der größtentheils dürftigen Bewohner dortiger Gegenden im J. 1830 errichtet, und deren Leitung den Herren Ausstellern anvertraut wurde, nachdem sich diese angetragen haben, die Anstalt mit Materiale zu versehen. Seit der Eröffnung dieser Schule sind 40 Weber gebildet worden, von welchen bereits mehrere durch Baumwoll- und Leineweberei ihr Brod verdienen, der größte Theil jedoch für die Herren Aussteller in der Lehranstalt selbst und außer derselben arbeitet.

Zur Ausstellung wurden Kammgarngewebe und Maschinenkammgarne eingesendet. Zu den ersteren gehörten: 52 Stück Kasimir ponceau Kardinal, rosa und in anderen Farben; — 15 St. Merinos, ponceau und in anderen Farben; — 6 St. Möbel-Damask, ponceau und in anderen Farben; sämmtlich in der Weberschule erzeugt; ferner 6 St. Chaly, glatt, weiß und mit Atlasstreifen aus ihrer Wollenzeugfabrik in Linz. Zu den letzteren: Schußgarn A. A. A. Nr. 62 und Nr. 53; Schußgarn A. A. Nr. 44, Nr. 42, Nr. 40; — Schußgarn A. Nr. 34; — Schußgarn B. Nr. 32, Nr. 30 und Nr. 28; — Schußgarn C. Nr. 23; — Kettengarn A. A. A. Nr. 40; — und Kettengarn A. A. Nr. 28 und Nr. 25.

Die Chalys wurden von den Sachverständigen als schön und gut gearbeitete Fabrikate erklärt, welche wegen des in der eigenen Spinnerei erzeugten, für diesen Zweck brauchbaren Kammgarnes alle Beachtung verdienen.

Die Herren J. Dierzer's sel. Erben sind wegen ihrer Wollenzeugfabrikation mit der Bronze-Medaille, und wegen des

Bestrebens, die Kammgarnspinnerei im Inlande zu heben, mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet worden.

Caspar Fischer, befugter Haarflechter in Wien, Brandstadt Nr. 628 (Exp. Nro. 409).

Hr. Aussteller, welcher zur Ausbildung in seinem Fache Reisen nach Paris, London und Berlin mehrere Male unternahm, beschäftiget sich mit der Erzeugung von Haargeflechten zu verschiedenen Galanteriegegenständen (Ketten, Armbänder, Damenbinden, Ohrgehängen, Busennadeln u. dgl.), und mit der Verfertigung von Wirbeln, Platten und Scheiteln zu Haartouren, auf einem zu diesem Zwecke bestimmten Webestuhle. Ihm gebührt das Verdienst, dieses Fach, vorzüglich in letzterer Beziehung, in Wien sehr gehoben zu haben, indem seine kunstvolle Bearbeitung der erwähnten Theile zu Haartouren von den Perrüquiers Wiens und der Provinzen Österreichs in einem so hohen Grade beifällig aufgenommen wurde, daß sie beinahe Alle von ihm diese Erzeugnisse beziehen.

Zur Ausstellung hat derselbe folgende Haararbeiten in großer Anzahl übergeben: Bracelets mit Gold- und Bronzeschließen; Bracelets von Pferdehaaren; Leibbinden mit Schließen; Haarkreuze in Gold gefaßt; Busennadeln; Ringe; Ohrgehänge; Medaillons in Gold gefaßt; Damencolliers in Gold gefaßt; Männeruhrketten, Tableaus von Haar, in Rahmen, auf Tabaksdosen; eine plastische Darstellung (Grabmal mit Trauerweiden), und auf Seidenstoff gewebte und tambourirte Damenscheitel, Männerplatten, Wirbel, Backenbärte und Schnurbärte.

Die Galanteriegegenstände sind nach dem Ausspruche der Sachverständigen das Vollkommenste, was bis jetzt in den Haararbeiten dieser Art geleistet worden ist; die Wirbel, Platten und Scheitel zu Haartouren, und die anderen Expositionsstücke zeichneten sich durch mehrere dem Zwecke sehr entsprechende Einrichtungen aus, und bestätigten von Neuem das anerkannte Streben des Hrn. Ausstellers, in seinem Fache vorwärts zu schreiten.

Derselbe wurde zur Würdigung seiner Thätigkeit und der ausgezeichneten Leistungen mit der Bronze-Medaille betheilt.

Jakob Flebus, bürgerl. Filzhutfabrikant in Wien, Niederlage in der Wollzeile Nr. 868 (Exp. Nro. 96),

übergab zur Ausstellung: eine Bettdecke von Hasenhaar-Filz, 3 Ellen lang und 1$^3/_4$ Ellen breit, grau, mit Farbendruck; — einen schwarzen Hasenhaar-Filzstoff zu Westen; — einen aus solchem Filz verfertigten Oberrock; — einen Hosenträger und eine Weste dieser Art; — 2 Filzhüte verschiedener Qualität; — einen gefederten Knabenhut und einen Kinderhut.

Diese Fabrikate haben als vollkommene Erzeugnisse den Beifall der Sachverständigen erhalten. Die Bettdecke erklärten sie wegen der an flachen Filzen bis jetzt nicht gekannten Breite und Festigkeit, welche letztere Hr. Aussteller durch Bürsten auf beiden Seiten erreichte, als ein Fabrikat, mit welchem eine der schwierigsten Aufgaben der Hutmacherkunst gelöst worden ist. Sie fanden dieses Expositionsstück aller Beachtung würdig, da durch die größeren Dimensionen der flachen Filze dieselben zu warmen Kleidungsstücken, wegen ihrer ungewöhnlichen Leichtigkeit (der vorgelegte Oberrock wog 2$^1/_2$ Pfund) und Elastizität besonders geeignet sind. Der Farbendruck, welchen Hr. Exponent auf Filzen zuerst anwendete, verschafft denselben eine mehrseitige Benützung.

Hr. Jakob Flebus wurde wegen Vervollkommnung der Fabrikation flacher Filze mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

K. K. priv. Wollenzeug-Manufaktur in Neugedein, Böhmen, Klattauer Kreises. Niederlage in Wien, Seilerstätte Nr. 815 (Exp. Nro. 6).

Die Fabrik ist im J. 1768 in einer Gebirgsgegend errichtet worden, und wird gegenwärtig von den Eigenthümern derselben, den Erben des Gründers, unter der Firma J. M. Schmitt'sche Erben und Comp., in einem so großen Umfange betrieben, daß nach Erhebung einer königl. böhmischen Gubernial-Kommission

die Gesammtfabrikation gegen 6000 Menschen beschäftiget. Die unfähig gewordenen Beamten und Arbeiter, so wie auch die Witwen des Dienstpersonales, erfreuen sich einer Pension, von welchen bereits 38 versorgt werden, und die Kinder der ärmeren Arbeiter erhalten in der Neugedeiner, Kauther und Chodenschlosser Schule, wegen der von der Fabrik jährlich festgesetzten Unterstützungsbeiträge, unentgeldlichen Unterricht. Die Fabrikation ist in mehr als 20 Gebäuden vertheilt, in welcher sich eine Werkstätte zur Erbauung der nöthigen Maschinen, Zwirn- und Webestühle, eine große Färberei, eine Appreturanstalt u. s. w. befinden. Seit Kurzem sind aus dem Auslande eine Dampfmaschine auf 30 Pferdekraft, eine Kammgarn-Spinnmaschine, eine Schermaschine und eine in den österreichischen Staaten noch nicht existirende Kämmmaschine eingeführt worden. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 7 bis 8000 Stück Zeuge, welche in allen Provinzen der Monarchie direkt und indirekt, und zum Theil auch im Auslande abgesetzt werden.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 3 Stück Harbins, braun gewässert, grün und ponceau; — 2 St. Lustrin, ponceau und blau gewässert; — 1 St. Lustrinel; — 2 St. Camlott, eines halbseiden; — 7 St. feinen, farbigen Dreidraht-Barcan; — 1 St. feinen, weißen Dreidraht-Barcan; — 9 St. schwarzen und farbigen Serge de Berlin; — 8 St. blauschwarzen, schwarzen und farbigen Serge de Berry; — 5 St. schwarzen Prunell, eines halbseiden; — 21 St. glatten, gepreßten und farbigen Quinett; — 18 St. Felper, schwarz, farbig und unaufgeschnitten; — 3 St. farbigen Tamiß; — 3 St. Drap d'Oriental; — 3 St. farbigen Droquett; — 1 St. schwarzen Nonnenschleier; — 17 St. schwarzen und farbigen Toil; — 1 St. weißen Toil croisé; — 1 St. Toil d'araigné; — 5 St. Chaly, faßonirt, farbig und mit Atlasstreifen; — 5 St. farbigen Damast; — 71 St. farbigen, changeant, schwarzen, quadrillirten und Kasimir-Merinos; — 1 St. gestreiften Kalander; — 1 Muster schwarzen Sattin; — 1 St. schwarzen Amiens; — 1 St. schwarzen Recroisé; — 2 St. Roul-Everlasting; — 30 St. farbigen

Thibet; — 1 Stück Pferdedecken; — und 1 Stück farbigen Figaro.

Die k. k. priv. Wollenzeugfabrik in Neugedein wurde wegen der großen Ausdehnung in der Fabrikation mannigfaltiger Artikel für den allgemeinen Gebrauch mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Johann Neumiller, bürgerl. Shawlfabrikant in Wien, Windmühl, Schmiedgasse Nr. 98 (Exp. Nro. 411),

stellte aus: 2 Guirlande-Shawls, blau; 3 eben solche schwarz; einen eben solchen weiß; einen eben solchen hellblau und einen Guirlande- und Rondeau-Shawl.

Auch diese Expositionsstücke zeichneten sich durch gefällige Dessins und eben so schöne als gute Arbeit aus, und verdienen um so mehr alle Berücksichtigung, nachdem Hr. Aussteller die Fabrikation nicht in geringem Umfange betreibt.

Hr. J. Neumiller wurde mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Jakob Perger, k. k. Hof- und bürgerl. Fußteppichfabrikant in Wien, Niederlage Rothethurmstraße Nr. 128 (Exp. Nro. 276),

stellte aus: einen Teppich mit 3 Blatt; — einen Teppich mit 2 Blatt; — einen Teppich aus einem Blatt bestehend; — 4 Ellen Brüßler Teppich und 4 Ellen braunen Teppich.

Die Sachverständigen belobten an diesen Expositionsstücken die gute, auf lange Dauer des Erzeugnisses berechnete Arbeit, die gefälligen Dessins und die schöne, dem Zwecke entsprechende Zusammenstellung der Farben.

Aus diesen Gründen wurde dem Hrn. Perger die Auszeichnung durch die Bronze-Medaille zuerkannt.

Wilhelm Reinhold, bürgerl. Shawlfabrikant in Wien, Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 3 (Exp. Nro. 400),

stellte ein schwarzes Rondeau-Tuch aus, bei welchem zur Kette,

zum Schuß und zur Broschüre Vöslauer Kammgarn angewendet wurde, und welches von den Sachverständigen, wegen des feinen Conto, des gefälligen Dessins und der kunstgerechten Ausführung so sehr Beifall fand, daß dem Hrn. Aussteller die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Leopold Thomas, in Graßlitz, Böhmen, Elbogner Kreis (Exp. Nro. 155),

stellte 3 Sorten Kämmgarn aus, und zwar: Mule von Nr. 45 und 47, und Water von Nr. 39, welche sich bei der Untersuchung als schön gesponnene und brauchbare Fabrikate bewährten, und daher dem Hrn. Aussteller die Bronze-Medaille erwarben.

K. K. priv. gräflich Waldsteinische Feintuchfabrik, Römheld und Comp., in Oberleutensdorf, Böhmen, Leitmeritzer Kreis. Niederlage in Wien, Stadt, Kölnerhofgasse Nr. 738 (Exp. Nro. 214).

Diese Fabrik wurde im J. 1715 von dem damaligen Besitzer der Herrschaften Dux und Oberleutensdorf, Hrn. Grafen Joh. Jos. v. Waldstein-Wartenberg, gegründet und blieb bis auf die jetzige Zeit in ununterbrochenem Betrieb. Im J. 1819 trat F. A. Graf v. Waldstein-Wartenberg mit den Herren Ferd. Römheld senior, Ferd. Römheld junior und Jos. Hauptig in Verbindung, und gegenwärtig ist das Etablissement auf den Hrn. A. Grafen v. Waldstein-Wartenberg und seine Mitinteressenten und Geschäftsleiter Ferd. Römheld und J. Hauptig übergegangen. Die Gesellschaft war bemüht, in den Vervollkommnungen der Fabrikation und der Anschaffung neu erfundener und zweckmäßiger Maschinen mit anderen Fabriken gleichen Schritt zu halten. Sie arbeitet jetzt mit 38 Tuchwebestühlen und beschäftiget 260 Individuen. Zu den Erzeugnissen der Fabrik gehören alle Sorten feiner und superfeiner Tücher, Egalisirungs- und Damentücher, so wie auch Walzendrucktücher für Kattundruckereien. Absatz finden die Fabrikate in der ganzen österreich. Monarchie und die Walzentücher auch im Auslande.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 8 Stück superfeiner in der Wolle verschieden gefärbter Tücher; — 2 St. Damentücher, ebenfalls in der Wolle gefärbt; — und ein Muster superfeinen kaisergelb gefärbten Egalisirungstuches.

Die Sachverständigen belobten sämmtliche Expositionsstücke, und erklärten das Egalisirungstuch als ein sehr gelungenes Fabrikat.

Diesem Ausspruche zufolge wurde die k. k. priv. gräfl. Waldsteinische Feintuchfabrik Römheld und Comp. mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Joseph Fürgantner, Seidenzeugfabrikant in Wien, Mariahilfer-Straße, nächst der Linie Nr. 71 (Exp. Nro. 399),

stellte aus: Toile d'Araignée; — 2 Kachemir de Soie-Tücher; — 2 Damast de Chine-Tücher und 2 Chaly-Tücher.

Hr. Aussteller wurde wegen dieser von den Sachverständigen für gelungene Arbeiten erklärten Expositionsstücke einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

C. G. Hornbostel und Comp. (siehe auch Rubrik: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 18)

stellten 3 Stück weißfaßonirte Damasquine von Seide und feinstem Kammgarn und einen Mantelstoff von Kammgarn aus, zu deren Erzeugung sächsisches und Vöslauer Kammgarn angewendet wurde, und welche um so mehr alle Beachtung fanden, nachdem sie außer der Vorzüglichkeit ihrer Fabrikation auch die hohe Stufe der inländischen Kammgarnspinnerei nachwiesen.

Den Hrn. C. G. Hornbostel und Comp. wurde wegen dieser sehr gelungenen Fabrikate die ehrenvolle Erwähnung zuerkannt.

Johann Martineck, bürgerl. Shawlfabrikant in Wien, Gumpendorf Nr. 377 (Exp. Nro. 311),

stellte aus: einen Guirlande-Shawl schwarz; — einen eben

solchen lichtblau mit Eck; — 4 Shawls roth, blau und schwarz, einen Enpleine; — ein lichtgrünes Shawl-Tuch; — 5 Guirlande-Tücher, lichtblau, schwarz, orange und lichtgrün, theils mit Eck; — 4 Rondeau-Tücher, roth, grün, weiß und schwarz, und 2 Ramage-Tücher, schwarz und roth.

Hr. Johann Martineck wurde, nachdem die Sachverständigen die Erzeugnisse für gelungene Arbeiten erklärten, einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

L. Oppenheimer und Sohn, in Raußnitz, Mähren, Brünner Kreis (Exp. Nro. 487),

stellte 9 Muster Köperbänder (Harrasbänder) aus, welche sich durch besonders gute Ausführung und sehr zweckmäßige Appretur von den gewöhnlich im Handel erscheinenden so sehr auszeichneten, daß Hr. Aussteller einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurde.

Daniel Baum, Inhaber einer Tullanglais-Manufaktur zu Lettowitz in Mähren, Brünner Kreis. Niederlage in Wien, Kohlmarkt Nr. 569 (Exp. Nro. 98),

stellte 2 Shawls aus, bei welchen die Broschirung auf der Rückseite nicht ausgeschnitten, sondern nach orientalischer Art verwebt war. Diese Expositionsstücke fanden, als die ersten Versuche orientalischer Weberei in Österreich, Beachtung.

Alexander Daumas (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 250)

stellte 4 Stück Broché-Schafwollstoffe aus.

Anton Deimer, bürgerl. Perückenmacher in Wien, Wollzeile Nr. 780 (Exp. Nro. 271),

stellte eine Federtour; eine Federplatte; ein glattes Haarscheitel und ein Paar Damenlocken aus, die von den Sachverständigen als fehlerfreie und sehr fleißig ausgeführte Arbeiten erkannt wurden.

Leopold Dorfleuthner (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 77)

stellte 9 Stück schwarze Beinkleiderzeuge aus.

Joseph Fehr (siehe auch Rbk.: Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 240)

stellte aus: 1 Stück schafwollenen Pastzeug; — 2 St. quadrillirten Pastzeug; — 3 St. gestreifte Pastzeuge; — 2 St. Kachemiriennes; — 1 St. Chaly; — und 5 St. Merinos.

Andreas Fischer und Sohn, Tuchfabrikant in Teplitz, Böhmen, Leitmeritzer Kreis (Exp. Nro. 253),

sandte 7 Stück verschieden gefärbte Tücher zur Ausstellung.

Georg Adam Friedrich, bürgerl. ausschließend priv. Hutmacher in Wien, neue Wieden, Hauptstraße Nr. 662, Niederlage in der Stadt, Liliengasse Nr. 908 (Exp. Nro. 170),

stellte aus: einen runden, schwarzen Filzhut aus feinstem Rückenhaar; — einen runden, schwarzen Hut, nach der im J. 1831 privilegirten Methode des Ausstellers, gewebten Organtin in Hasenhaare einzufilzen, wodurch ein sehr geringes Gewicht der Hüte erzielt wird; — ein Stück Filz, ebenfalls nach der privileg. Methode erzeugt, welche das bei den aus gewöhnlichen flachen Filzen genäheten Gegenständen häufig eintretende Ausreißen der Nähte beseitiget, — und einen grauen Hut, in welchem der Namenszug Sr. Majestät des Kaisers, mit Hasenhaar, eingearbeitet war.

Johann Friepeß, bürgerl. Shawlfabrikant in Wien, Gumpendorf, Schmiedgasse Nr. 97 (Exp. Nro. 314),

stellte aus: einen schwarzen Kachemir-Guirlande-Shawl; ein gelbes Guirlande-Shawltuch von Schafwolle und ein rothes Guirlande-Shawltuch von Kachemir.

K. K. Provinzial-Strafarbeitshaus-Verwaltung in Innsbruck (siehe auch Rbk.: Maschinen und Modelle, optische und mathematische Instrumente, Exp. Nro. 178)

sandte zur Ausstellung: einen Teppich von Schafwolle und Leingarn, und eine Musterkarte von 123 Fabrikaten, bestehend in Schafwoll-, Baumwoll-, Seiden- und Halbseidengeweben, als Erzeugnisse ihrer Sträflinge.

Johann Graf von Keglevics, Besitzer der Schäferei in Kis-Tapolesan, Ungarn, Barser Komitat (Exp. Nro 574),

sandte Schafwollmuster zur Ausstellung, die die bekannte hohe Stufe, zu welcher sich die Schäfereien des Hrn. Ausstellers emporgeschwungen haben, nachwiesen.

K. K. ärarische Wollenzeug-Manufaktur in Linz. Niederlage in Wien, am alten Fleischmarkt Nr. 708 (Exp. Nro. 51).

Diese Fabrik gründete Christian Sind, Bürger in Linz, welcher im J. 1672 von Kaiser Leopold I. die Bewilligung erhielt, an der Donau, auf der sogenannten Spitalwiese, eine Wollenzeug-Manufaktur nebst einer Färberei zu errichten.

Das von ihm für diesen Zweck aufgeführte kleine Gebäude, in welchem er die Fabrikation durch 6 Jahre betrieb, ging auf seinen Schwiegersohn Mathias Kolb und dessen Erben über, und verblieb bei diesen durch mehr als 40 Jahre. Im J. 1716 traten es die letzten Eigenthümer der Kolb'schen Familie an das Armenhaus vor dem Schottenthore in Wien ab, von welchem es in kurzer Zeit durch Verkauf an eine Gesellschaft von Privaten gelangte, die das Geschäft unter der Firma »orientalische Kompagnie« fortsetzten. Sie gaben dieser Unternehmung durch Erweiterung des im ursprünglichen Zustande übernommenen Fabriksgebäudes eine größere Ausdehnung, brachten jedoch die Fabrikation selbst, in Folge mißlungener Spekulationen, gänzlich in Verfall. Im J. 1754, unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, wurde die zerrüttete Fabrik für das k. k. Ärarium an-

gekauft, um den vielen Zeugwebern und Spinnern in Österreich ob der Enns Arbeit zu verschaffen, die Zeugweberei, zu deren Ausübung nur diese Fabrik ein ausschließendes Privilegium hatte, im ganzen Lande frei zu geben, und als Vorbild einer vollkommenen Waarenerzeugung diesen Industriezweig in den k. k. Staaten möglichst zu heben. Seit dieser Zeit befindet sich die Fabrik ununterbrochen in der Regie des k. k. Ärars. Im J. 1795 fand zur Gründung der Fußteppichfabrikation der Bau eines 32 Klafter langen Fabriksgebäudes an der Donau, einer zweiten Färberei und der Sommertrocknungsböden Statt. Im J. 1796 brachte die Fabrik das nahe gelegene, abgebrannte Strafhaus an sich, und führte ein einstöckiges, 58½ Klafter langes Gebäude, zur Errichtung der Tuch- und Kasimir-Manufaktur, auf. Im J. 1810 vergrößerte sich der Umfang dieser Anstalt noch mehr durch Erbauung einer Tuchwalke mit 6 Hämmern in der angekauften, eine Stunde weit entfernten Mühle des Ortes Kleinmünchen. In den Fabriksgebäuden befinden sich jetzt: Apparate zum Dämpfen der Wolle, — Dampfkästen, — Dekatiröfen, — Spinn- und Zwirnmaschinen, — Jaquard-Webestühle, — Schermaschinen nach Wagner, Offermann und Bonne, — Mangen, — Pressen, — Glanzmaschinen und Schrobel-, Streich-, Farbholzschneid-, Wasch- und Rauhmaschinen. Das jährlich verarbeitete Quantum des rohen Materials bestehet in

800 Zentner Zeugwolle,
200 » Tuchwolle,
60 » Leinengarn.

Die Fabrik beschäftiget in den verschiedenen Abtheilungen 650, und außer denselben (mit Spulen und Weben) 200 Individuen. Auch unterhält sie mittelst ihrer Spinnfaktoreien in Oberösterreich 800 und in Böhmen 5550 Arbeiter.

Die jährliche Produktion beläuft sich auf: 9300 Stücke der mannigfaltigsten Zeugwaare; — 800 Stück Fußteppiche und Borduren; — 400 Stück Tuchwaaren feinster und ordinärer Gattung; — und 2200 St. Druckwaaren. Zu den der Fabrik eigenthümlichen Erzeugnissen gehören: Die Teppiche, in jeder

Größe (Medaillons-Teppiche für die größten Salons), nach eigenen oder angegebenen Dessins, in der gewöhnlichen Höhe des Flors; oder, nach Niederländer Art, mit dichterem und höherem Flor, so wie auch à la Gobelin.

Den Absatz besorgen die Fabrik selbst, die Niederlagen in Wien, Pesth und Mailand, und die Kommissionslager in Grätz und Brünn.

Zur Ausstellung wurden übergeben: eine große Anzahl aufgeschnittener und ausgezogener (unaufgeschnittener) Teppiche verschiedener Breite und Länge, und zwar theils in Rollen, theils in fertigen, mit Borduren besetzten Stücken; — Bett- oder Schafwollteppiche mit schwarzen Fransen, Ornamenten-, Arabesken-, Blumen-, Thier- und Figurenzeichnung, oriental-persischen und aus Kaleidoskopen entlehnten Dessins; — 3 Blätter eines 16 Ellen langen und 12 Ellen breiten Medaillons-Teppiches mit hohem Flor; — eine kleine Arbeit à la Gobelin mit Pferd; — ein Sortiment von Zeugwaaren, als: Velour de laine; gedrehte Quinets; Mantelzeuge; Sattins; Lastins; Zwei- und Dreidraht; mehrfach gedrehte Bark; Möbeldamaste; Möbelzeuge; gedrehte Wollenmousseline; Moirins; polnische und wallachische Gürtel; — Halbseidendamaste; schottische Zeuge; — ferner Tuchwaaren, als: Tuch verschiedener Qualität und Färbung, — Halbtuch, bunte Tischdecken, Bettdecken mit Florband; Tuchpferdedeckenzeuge; und mehrere Merinoswaaren verschiedener Qualität; ferner gedruckte Waaren (siehe auch diese Rbk. Exp. Nro. 51).

Die Teppiche dieser Exposition zeichneten sich durch geschmackvolle Dessins, richtige Zeichnung, und mannigfaltige und lebhafte Farben sehr vortheilhaft aus. Besondere Aufmerksamkeit erregten die 3 Blätter zu dem sich noch in der Arbeit befindenden, auf 16 Ellen in der Länge und 12 Ellen in der Breite angetragenen Teppich mit hohem Flor, welcher durch die großartige Zeichnung und seine den französischen Savonerie-Tapeten nicht nachstehende Dichte die Sachkenner vollkommen befriedigte. Mit den ausgestellten Zeugen ließ die Fabrik eine große Mannigfaltigkeit ihrer Gewebe dieser Art erkennen.

Die Central-Kanzlei des Fürsten von Metternich (Exp. Nro. 427)

übergab zur Ausstellung: Schafwolle in ganzen Vließen von Widdern, Mutterschafen und Lämmern aus der Schäferei der fürstl. Metternich'schen Herrschaft zu Plaß in Böhmen, Pilsner Kreises, und Schindelnägel (siehe Rbk.: Metallarbeiten).

Die Schäfereien der genannten Herrschaft gaben den sehr erfreulichen Beweis, daß rationelles Streben nach Vervollkommnung in dem für die Industrie und Staatswirthschaft höchst wichtigen Zweige stets zu den ehrenvollesten Resultaten führt. Nach dem Ausspruche der Sachverständigen zeichnete sich die ausgestellte Wolle durch Feinheit, Elasticität und Festigkeit in einem so hohen Grade aus, daß sie den vollkommensten Produkten dieser Art ganz gleich zu stellen ist, und sich zur Fabrikation von Schafwollstoffen aller Art um so mehr auf das Entsprechendste eignet, da sie auch rücksichtlich ihrer Wäsche nichts zu wünschen übrig läßt.

Joseph Nigri (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 478)

stellte 1 Stück quadrillirten Chaly und 1 Stück hellblauen fassonirten Stoff von Schafwolle und Seide aus.

Carl Otto, bürgerl. Shawlfabrikant in Fünfhaus, nächst Wien, Nr. 148 (Exp. Nro. 43),

stellte aus: einen schwarzen Guirlande-Shawl; — ein blaues Guirlande-Tuch; — und ein rothes Shawl-Rondeautuch von Schafwolle, Seide und Baumwolle; — ferner Mantel- und Wicklerstoffe (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben).

Samuel Panneth, befugter Tuchfabrikant in Bielitz, Schlesien, Teschner Kreis (Exp. Nro. 530),

legte vor: ein Stück rohes Tuch, wie es von dem Webestuhle kommt; — ein Stück Militärtuch, weiß, appretirt und gekreidet; — und ein Stück wollblau gefärbtes Tuch mit neuer Appretur, durch welche es auf beiden Seiten gebraucht werden kann.

Carl Persch, in Högewald, Böhmen (Exp. Nro. 21),

sandte ein Muster Thibetgewebe ein, welches wegen schöner Webung belobt wurde.

Apostolo Johann Petrino, Besitzer von Waskautz in der Bukowina (Exp. Nro. 217),

sandte 20 Stück Schafwollvließe seiner Schäferei im genannten Orte.

Dem Hrn. Aussteller gebührt das Verdienst, der erste gewesen zu seyn, welcher in dem dortigen für die Schafzucht sehr geeigneten Lande, diesen so wichtigen Industriezweig emporzubringen bemüht war. Er kaufte nämlich vor mehreren Jahren 100 Stück Schafe (theils Widder, theils Mutterschafe) aus der Schäferei des Hrn. Petri, in Theresienfeld bei Wiener-Neustadt, für seine Schäfereien auf den Herrschaften Waskautz und Bolloka, wodurch es ihm in Kurzem gelang, seine Herden auf 4000 Stück veredelter Schafe zu bringen. Diesem Beispiele folgten im vergangenen Jahre 2 Gutsbesitzer, und es steht zu erwarten, daß der Impuls, welchen Hr. Aussteller in dieser Beziehung gegeben hat, von dem wohlthätigsten Einfluß auf diese Provinz Österreichs seyn werde. Unter den exponirten Vließen befanden sich mehrere von den abgestammten unvermischten Schafen der Petrischen Schäferei und von moldauischen veredelten Schafen. Die produzirte Wolle setzt Hr. Petrino in Breslau und Sachsen ab.

Johann Petzold, befugter Weber in Wien, Gumpendorf, Schmiedgasse Nr. 101 (Exp. Nro. 564),

stellte einen aus Vöslauer und sächsischem Kammgarn verfertigten Shawl aus.

Gebrüder Popper, Besitzer der k. k. priv. Feintuch- und Kasimir-Manufaktur in Butschowitz, Mähren, Brünner Kreis. Niederlage in Wien, am alten Fleischmarkt Nr. 689 (Exp. Nro. 42).

Diese Fabrik wendet Spinn-, Rauh-, Scher-, Tondeuse-

und Operir-Maschinen an, beschäftiget 400 Individuen und erzeugt: einfachen und Doppel-Kasimir, Drap de Mousseline, Circassiennes, Sattincloths und Tuch. Von ihren Erzeugnissen befanden sich in der Ausstellung ein Stück schwarzen Kasimir; ein Stück Cuir und ein Stück Circaß.

F. C. und L. Gebrüder Preyssel, Inhaber einer Woll-, Kammgarn- und Seidenspinnerei in Linato, nächst Mailand (Exp. Nro. 298).

Diese Fabrik ist im Jänner des Jahres 1835 errichtet worden. Sie verarbeitet nebst mehreren Wollsorten auch Paduaner Wolle, welche der englischen in der Länge, Feinheit und im Glanze nicht nachstehet.

Von dieser im Entstehen begriffenen Fabrik sind eingesendet worden: Ordinäre Stickwolle, 6 drähtig; — mittelfeine Stickwolle 6 drähtig; — feine Stickwolle 4 drähtig; — rohe und farbige Garne für Posamentirer; — Indigens aus 1/3 Seide und 2/3 Wolle von Nr. 60 zur Kette und Nr. 75 zum Eintrag; eben solches von Nr. 35 zur Kette und Nr. 65 zum Eintrag; — Maschinengespinnst von ungarischem Ziegenhaare Nr. 50 zur Kette und Nr. 80 zum Eintrag; — und Strickwolle 2 und 3 drahtig; ferner Fantasieseide (siehe Rubrik: Seide und Fabrikate aus derselben).

Johann Schamberger, befugter Roßhaarsieder (Exp. Nro. 430),

stellte gesottenes Roßhaar aus, welches von den Sachverständigen als sehr brauchbares und billiges Material erklärt wurde.

Franz Schmieger, Wollenzeugfabrikant in Schlagenwald, Böhmen, Elbogner Kreis (Exp. Nro. 239).

Hr. Aussteller betreibt seine Fabrikation theils im eigenen Hause, theils außer demselben auf 40 bis 50 Stühlen und beschäftiget über 100 Menschen.

Zur Ausstellung sandte derselbe ein: 5 Stück Merinos, extra-

fein rein weiß, fein lichtblau, fein dunkeloliven, ordinär wasserblau, und ordinär karmoisinroth: — 5 St. Thibet, fein rein weiß, fein schwarz, fein lichtblau, fein drapp und fein violetroth; 1 Stück feinen Hemdflanell; 1 St. Halbwollenköper; und 1 St. ganz Wollenköper.

Friedrich Siebert (siehe auch Rubrik: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 387)

stellte aus: 3 Stück geflammte Strick-Chenillen von Schafwolle; — 6 St. Wiener Wintertücher von Schafwolle und 4 Paar Morgenschuhe von Schafwolle auf dem Webestuhle erzeugt.

Leonhard Spamann, bürgerl. Bürstenbinder in Wien, Landstraße, Baumgasse Nr. 158 (Exp. Nro. 533),

stellte Zahn-, Nägel- und Uhrmacher-Bürsten und sogenannte Abstauber aus, welche sich durch solide und nette Arbeit, insbesondere aber durch die mit Maschinen bewirkte vollkommene Bohrung der Löcher auszeichneten. Diese Vorzüge und der billige Preis haben dem Hrn. Aussteller einen bedeutenden Absatz im In- und Auslande verschafft.

Anton Sueß, in Grätz (Exp. Nro. 419),

stellte 2 Stück verschieden gefärbten Azor in ganzen Stücken aus.

Die Schlossermeister in Swiatniki gorne (siehe auch Rbk.: Metallarbeiten, Exp. Nro. 324)

sandten weißes, gestreiftes und braunes Halinatuch zur Ausstellung.

Dominik Ullrich (siehe auch Rbk.: Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 246)

stellte aus: 3 Rondeau-Tücher; — 6 Shawlinel; — 12 Shawlwesten.

Franz Joseph Werner, bürgerlicher Hutmacher in Wien, Kärntnerstraße Nr. 969 (Exp. Nro. 393),

stellte aus: einen feinen runden Civil-Filzhut von Hasenhaar, kurzhärig gearbeitet; — und einen feinen Uniformhut nicht gestülpt; — ferner Vorrichtungen für die Hutmacher-Fabrikation (siehe Rbk.: Maschinen und Modelle, optische und mathematische Instrumente).

K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien (siehe auch Rbk.: Maschinen und Modelle, mathematische und optische Instrumente; dann die Rubrik: verschiedene Gegenstände, Exp. Nro. 435)

sandte zur Ausstellung: Wollmuster von den an der Ausstellung von Schafvieh in Wien am 5. und 6. Mai 1835 konkurrirenden Schäfereien; — feinste Auszugwolle aus der ganz edlen Merino-Schafherde des Hrn. Stephan v. Gaal, zu Bussyi in Ungarn, mit Rückenwäsche; — feinste Auszugwolle aus derselben Herde nach erhaltener Fabrikswäsche; — und Wollmuster von der Herrschaft Rabensberg, V. U. M. B.

Joseph Winter (siehe auch Rbk.: Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 18)

stellte aus: 2 St. faßonirte Cachemirienne Damenkleiderstoffe; — 4 St. faßonirte Seidenmäntel (aus Seide und Schafwolle) und 3 Tartan-Damenumhängtücher von Kammgarn.

Joseph J. Wondra, Inhaber einer k. k. priv. Tuchmanufaktur in Trübau, Mähren, Olmützer Kreis (Exp. Nro. 303),

welcher sich mit der Erzeugung mittelfeiner und ordinärer Tücher beschäftiget, jährlich 800 bis 1000 Stück producirt, und seiner billigen Preise wegen einen bedeutenden Absatz in der gesammten österreichischen Monarchie und im Auslande findet, sandte 4 St. mittelfeiner Tücher zur Ausstellung.

Jakob Zelzer, bürgerl. Hutstepper in Wien, Graben Nr. 1133 (Exp. Nro. 583),

übergab einen ganz adjustirten Generalshut zur Ausstellung.

Franz Zweigelt und Comp. (siehe auch Rbk.: Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 174)
stellte ein Paar gewirkte schafwollene schwarze Frauenstrümpfe aus.

III.
Fabrikate aus Baumwolle.

C. H. v. Coith, Inhaber einer k. k. privil. Baumwollgarn-Spinnmanufaktur in Fahrafeld, Österreich U. U. W. W., Niederlage in Wien, Singerstraße Nr. 894 (Exp. Nro. 237).

Die k. k. privil. Fahrafelder Baumwoll-Spinnfabrik wurde, nachdem sie im J. 1833 ganz abgebrannt war, von dem Hrn. Eigenthümer neu und in einer Ausdehnung aufgebaut, daß in dem Fabriksgebäude 20,000 Spindel in Gang gebracht werden können.

Um den Arbeitssälen mehr Raum und Licht zu verschaffen und in der Aufstellung der verschiedenen Maschinen-Systeme nicht beirrt zu seyn, ist die Anzahl der Säulen, welche zur Stütze der Decken gewöhnlich in Entfernungen von 9 Schuhen angebracht werden, durch eben so zweckmäßig konstruirte als ihrer Form nach ansprechende gußeiserne Bögen, die eine Art von eisernem Gewölbe bilden, auf die Hälfte vermindert worden.

Was die Spinn-Systeme selbst betrifft, so wählte der Hr. Aussteller den vor ihm in Österreich noch nicht betretenen, mit vielen Schwierigkeiten, Zeitverlust und bedeutendem Kapital-Aufwande verbundenen Weg, nämlich: Maschinen-Systeme aufzustellen, mit welchen Kettengarne erster Qualität von der Nummer 60 aufwärts erzeugt werden können, und dadurch die Spinnerei auf einen Standpunkt zu erheben, welcher im Inlande noch nicht erreicht war.

Zu den bereits im Gange befindlichen 13,000 Spindeln haben die berühmten Werkstätten der Herren Escher, Wyß et Comp. in Zürich Fein-Spinnmaschinen mit 8000 Spindeln (Mule Jenny, Roxorgans) Tuberowings, Streckwerke, Batteurs ꝛc. von ganz ausgezeichneter Qualität und Leistung geliefert.

Die übrigen Maschinen werden theils aus dem Auslande bezogen, theils in den mechanischen Werkstätten des Hrn. Fabriks-Eigenthümers nach den besten aus England erhaltenen Modellen und eigenen Verbesserungen verfertigt.

Die Triebkraft geht von einem Wasserrade auf 40 bis 45 Pferdekräfte und einer Dampfmaschine auf 20 Pferdekräfte aus. Ersteres ist aus Guß- und Schmiedeeisen nach dem Prinzip des rühmlichst bekannten Ingenieurs W. Fairbairn in Manchester, welches in England, Frankreich und der Schweiz allgemein bei der Errichtung von Wasserrädern der neuesten Wasserwerke angewendet wird, von G. Albert Escher aus Zürich erbaut worden. Nach einer von Sachverständigen vorgenommenen, durch Zeugnisse belegten Untersuchung übertrifft dieses Rad in der Zweckmäßigkeit der Einrichtung, Solidität und Schönheit der Konstruktion alles bis jetzt in der Monarchie geleistete dieser Art, und löset, nachdem sich die Wirksamkeit desselben auf 77 bis 81% erwies, das in der praktischen Ausübung so schwierige Problem, die größtmöglichste Benützung der rohen Wasserkraft zu erzielen, auf das Genügendste. Der Hr. Aussteller gestattet mit aller Bereitwilligkeit die Besichtigung desselben, und hofft dadurch zur Verbreitung rationeller Kenntnisse für den Bau von Wasserrädern wesentlich beizutragen. Die vortrefflich ausgeführte Dampfmaschine, deren Ausführung in den einzelnen Theilen und Zusammensetzung zum ganzen Werke die bis jetzt bekannte höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht, lieferte das Atelier des erwähnten Hrn. W. Fairbairn in Manchester.

Die in dieser Fabrik bis Nr. 80 erzeugten, im Handel erscheinenden Prima-Kettengarne, welche, obschon sie im Preise bedeutend höher stehen, als die Fabrikate von denselben Nummern anderer inländischer Spinnereien, werden von den Konsumenten mit dem größten Beifalle aufgenommen.

Zur Ausstellung wurden Baumwollgarne in 9 Paketen eingesendet, und zwar: Prima-Kettengarne in den Nummern 40, 50, 60, 70 und 80 aus Maco-Baumwolle gesponnen; — fer-

ner Baumwollen-Garne von Nr. 90 bis 100 als Kettengarne zweiter Qualität.

Diese Garne sind von den Sachverständigen als sehr vorzügliche Fabrikate erklärt worden, mit dem Bemerken, daß die Sortimente von Nr. 60 nach aufwärts sich ganz besonders auszeichnen, und das Garn Nr. 80 von einer Qualität ist, vermöge welcher es nicht nur unter allen bis jetzt in Österreich gesponnenen Garnen dieser Nummer den ersten Rang behauptet, sondern auch der englischen klein Prima-Sorte weit vorgezogen werden müsse. Sie fanden sich nach diesen von anderen Spinnereien im Inlande noch nicht erreichten Leistungen verpflichtet, dem Hrn. Aussteller das Zeugniß zu ertheilen, daß derselbe der österreichischen Baumwollspinnerei einen großen Aufschwung gegeben hat.

Dem Hrn. C. H. Edlen von Coith wurde in Anbetracht der besonderen Vorzüglichkeit seiner Baumwollengarne, der bedeutenden Ausdehnung seiner an Umfang und Vollkommenheit immer zunehmenden Fabrik, und des Verdienstes um die Industrie, die vaterländische Baumwollspinnerei so bedeutend gehoben zu haben, die höchste Auszeichnung durch die goldene Medaille zuerkannt.

Ludwig Damböck, Besitzer einer k. k. ausschließend privil. Tüll-anglais-Manufaktur in Wien, Windmühl Nr. 77, Niederlage am Kohlmarkt Nr. 569 (Exp. Nro. 333).

Dem Herrn Aussteller gebührt das Verdienst, die Bobbinet-Fabrikation in Österreich eingeführt zu haben.

Um diesen Industriezweig gleich in seinem Entstehen zu dem bekannten Grade der Vollkommenheit zu erheben, unternahm derselbe Reisen ins Ausland, zog von daher werkverständige Arbeiter an sich, und brachte aus England die ersten Bobbinet-Maschinen nach Österreich, welche in der Folge bei Verbreitung des Industriezweiges zum Muster dienten. Die Fabrik nahm seit ihrer Gründung an Umfang und Verbesserungen in der Erzeugung so sehr zu, daß sie gegenwärtig zu den bedeutenden, mit der Zeit vorschreitenden Etablissements Österreichs gehört.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 9 St. Tüll-anglais-Streifen und 46 St. Tattings oder Tüll-Spitzen, welche die Sachverständigen als vollendete Fabrikate erklärten.

Hr. Ludwig Damböck wurde wegen der Vollkommenheit seiner Erzeugnisse, wegen des Verdienstes, einen neuen Fabrikationszweig einheimisch gemacht zu haben, und wegen des Bestrebens, sein ausgedehntes Etablissement immer mehr zu heben, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Joseph Winter in Wien, Mariahilf, Windmühlgasse Nr. 9 (Exp. Nro. 20).

Der Hr. Aussteller betreibt die Fabrikation von Baumwoll-, Schafwoll- (Kammgarn) und Halbseiden-Geweben verschiedener Art in 3 Etablissements, und zwar die der feinen Baumwoll-, Schafwoll- und Halbseiden-Waaren in Wien, und die von Baumwoll-Waaren festerer Art in seinen zwei Faktoreien zu Trebitsch (Iglauer Kreis) in Mähren, und zu Tuppadel (Czaslauer Kreis) in Böhmen. Zu den mannigfaltigen Erzeugnissen seiner Fabrikation gehören:

Piqués mit verschiedenen Mustern; Piqué-Bettdecken in allen Größen; feiner gedruckter Piqué; Barchent-Piqué; weißer, glatter und Schnürlperkal; Battist-Musselin; Vorhang-Musselin; Moll; Organdin; Tüll; Croisé; färbig gearbeitete Battist- und gedruckte Ripstüchel; weiße, gestreifte, quadrillirte und farbige Jaconets; ferner gedruckte und ungedruckte Ghingans (engl. Leinwanden), Ecorce d'arbre, Chaly, Cachemiriens, Thibets und Mousseline de laine; dann gedruckte Chaly-, Luxor-, Damasquin- und Thibet-Damentücher; Tartan-Damentücher (ganz Schafwolle), gedruckte Halbmerinos- und Thibet-Damenmäntel, faßonirte halbseidene (mit Schafwolle) und schafwollene (im feinsten Atlas) Damenmäntel; Beinkleiderstoffe von Piqué und gedruckter Sattin oder engl. Leder; Toilinet-Westenstoffe und mehrere andere Artikel.

Der thätige Fabriksinhaber hat das Verdienst, der erste gewesen zu seyn, welcher gedruckte Piqués in Wien erzeugte,

und diesen Fabrikationszweig zu einem hohen Grade von Vollkommenheit erhob. Zur Erzeugung der Piqué-Decken wandte derselbe die größten Jaquard-Maschinen, nämlich 1600 tr., 1200 tr. und 800 tr., mit einem solchen Erfolge an, daß diese Fabrikate in der Schönheit der eingearbeiteten Dessins und außerdem in der Dichtheit des Gewebes die ausländischen erreichen. Auch hat er in Österreich zur Anwendung und Verbreitung des Druckes auf Chalys und andere halbseidene Artikel wesentlichen Einfluß genommen, indem er sich stets angelegen seyn ließ, zu den erprobtesten Druckfarben zu gelangen. In diesem Fabrikationszweige beschäftigt er die ersten Drucker Wiens. Die jährliche Konsumtion des zu verarbeitenden Materiales beläuft sich auf 220 Ztr. Baumwollgarn, 72 Ztr. Kammgarn und 8 Ztr. Seide.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 6 Piqué-Decken verschiedener Größe, darunter eine mit dem k. k. Adler und eine mit dem Monumente des Andreas Hofer zu Innsbruck eingewebt; — 1 Stück weißen fein Carro-Piqué; — und 5 Stück mittelfeinen Piqué; — ferner Schafwollstoffe und gedruckte Waaren (siehe auch Rubrik Schafwolle u. s. w. und Rbk. Gedruckte Zeuge Exp. Nro. 20).

Diese Expositionsstücke zeichneten sich in der Wahl des verarbeiteten Materials, im Gewebe und im Druck der geschmackvollen und schönfärbigen Dessins so sehr aus, daß die Sachverständigen sie als Fabrikate von der größten Vollkommenheit erklärten. Die seltene Schönheit der Piqué-Decken und Halbseidenstoffe stellte diese Erzeugnisse auf eine so hohe Stufe, daß dem Hrn. Producenten schon für diese allein der erste Preis um so mehr hätte zuerkannt werden müssen, nachdem an den Piqué-Decken mit den Bildgeweben das Höchste der Kunstweberei geleistet ist.

Dem Hrn. Winter wurde wegen der Vollkommenheit seiner mannigfaltigen Erzeugnisse, wegen der Ausdehnung seines Geschäftsbetriebes in den drei angegebenen Etablissements und wegen der Verdienste im Gebiete der Weberei und der Anwendung

des Druckes auf gewebte Stoffe die Auszeichnung des ersten Ranges, die goldene Medaille, zuerkannt.

Damböck und Faber, Inhaber der k. k. ausschließend privil. Heinrichsthaler Tüll-anglais- und Tatting-Manufaktur zu Lettowitz in Mähren, Brünner-Kreis, Niederlage in Wien, Kohlmarkt Nr. 569 (Exp. Nro. 332).

Diese Fabrik wurde von dem Großhändler, Hrn. D. Baum, in einem Umfange angelegt, daß sie das größte Etablissement dieser Art in Österreich bildet. Sie ist gegenwärtig mit der erwähnten Fabrik des Hrn. L. Damböck in Wien, mit einer in Prag und einer in Vorarlberg vereinigt, und erzeugt in Verbindung mit ihnen jährlich 130 Zentner Tüll-anglais. Der Maschinenbau wird in der Lettowitzer Fabrik am nachdrücklichsten betrieben, so zwar, daß im vergangenen Jahre vier neue Maschinen in Gang gesetzt wurden. Die Bewegung sämmtlicher Maschinen findet durch Wasserkraft Statt. Das Fabrikspersonale besteht aus 256 Individuen. Außer diesen werden noch in der Umgegend und in Böhmen 1000 bis 1200 Menschen mit dem Sticken des erzeugten Bobbinets beschäftigt.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 24 St. Tattings; — 7 St. Tüll-anglais; — und 33 Muster Entoilagen.

Diese Erzeugnisse wurden von den Sachverständigen als ganz vorzügliche Fabrikate so sehr belobt, daß in Folge dieser Beurtheilung und der großartigen Anlage eines Etablissements für einen in Österreich sehr wichtigen Fabrikationszweig den Herren Damböck und Faber die silberne Medaille zuerkannt wurde.

J. G. Fröhlich Sohn und Comp., Inhaber einer k. k. privil. Leinen- und Baumwollwaaren-Manufaktur in Wernsdorf, Böhmen, Leitmeritzer Kreis, Niederlage in Wien, Freiung, zum römischen Kaiser (Exp. Nro. 235).

Diese Fabrik, deren Eigenthümer Hr. Georg Anton Fröhlich ist, und welche von dem öffentlichen Gesellschafter, Hrn. Johann

Reinhold, geleitet wird, besteht durch mehr als 40 Jahre, und ist seit 22 Jahren im Besitz eines k. k. Landesprivilegiums. In derselben befinden sich: eine Weberei, Bleiche, Druckerei, Färberei, Walke, ferner Mangen, eine Glätt- und eine Färbeholzschneidmaschine und eine Appretur-Anstalt mit zwei Dampfkesseln. Der Betrieb der Maschinerie findet durch Wasserkraft und bei mehreren Vorrichtungen auch durch Menschenhände Statt. Zu den Erzeugnissen der Fabrik gehören: Oriental-Ribbs, Piqué, Thykset, Manchester, Wollsammt, Nankin, Wallis oder Dimmitys, Baumwoll- und Leinen-Drill und Atlas, Quiltings, Beaverteens und mehrere andere Beinkleiderstoffe. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 2384 St., zu welchen 2164 durch Ankauf erlangte Stücke zu rechnen sind, welche in der Fabrik der Appretur unterzogen werden. Das in dem Fabrikslokale beschäftigte Personal besteht aus 50 Individuen. Außer demselben, und zwar in dem Orte selbst und den nächsten Umgebungen, werden noch 250 Arbeiter beschäftigt. Absatz finden diese Artikel in den Provinzen des österreichischen Staates und einige, wie Thykset, Manchester und Wollsammt auch in Sachsen und preußisch Schlesien.

Zur Ausstellung wurde übergeben: 1 St. weißbaumwoll. Satin; — 1 St. eben solcher Atlas; — 1 St. eben solcher Drill; — 1 St. chamoi baumwoll. Drill; — 1 eben solcher Netzdrill; — 1 St. eben solcher Spring-Cord; — 1 St. kolorirter Spring-Cord; — 1 St. eben solcher Beaverteen; — 1 St. schwarzbaumwoll. Sammt; — 1 St. schwarzbaumwoll. Manchester; — 2 St. weiß Dimmitys; — 9 Muster Nankins nach Art des ostindischen; — 1 St. halbleinener Crepp; — 1 St. eben solcher gestreift; — 1 St. weißer halbleinener Drill; — ferner gedruckte und Leinen-Waaren (siehe auch Rbk.: gedruckte Zeuge, und Rbk.: Flachs und Hanf u. s. w. Exp. Nro. 235).

Alle Expositionsstücke wurden von den Sachverständigen als sehr gelungene Fabrikate unter die vorzüglichsten Erzeugnisse dieser Art gestellt, mit dem Bemerken, daß die Thätigkeit der Herren Aussteller sich in dem bedeutenden Fabriksbetriebe und

in der immer steigenden Qualität der Fabrikate auf eine sehr ehrenvolle Weise kund gibt.

In Folge dieser Beurtheilung wurden die Herrrn J. G. Fröhlich Sohn und Comp. für ihre Gesammtfabrikation mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

K. K. privil. mechanische Spinnerei und echt Türkischroth-Garnfärberei in Haidenschaft, Küstenland, Görzer Kreis (Exp. Nro. 195).

Die Spinnerei dieses Etablissements gründeten die Herren Schnell-Griot, baierischer Konsul und Kaufmann in Triest, welcher bereits in Baiern Besitzer einer Baumwollspinnerei war, und die Handlungshäuser Carlo Luigi Chiozza e figli und Graziadio Minerbi im J. 1826, nachdem eine für diesen Zweck geeignete Lokalität angekauft worden. In den aufgeführten Gebäuden legte man eine mechanische Werkstätte an, in welcher alle für die Unternehmung nöthigen Maschinen, mit Ausnahme einer einzigen Drehbank à Support fixe, einer Räderschneid- und Kannellirmaschine, so wie auch einer aus Mühlhausen bezogenen Putzmaschine gebaut wurden; so zwar, daß im J. 1828 das Spinnen begann.

Die Türkischroth-Garnfärberei entstand durch dieselben Unternehmer im J. 1829, da eine Verbindung der Spinnerei mit einer solchen Färberei sich eben so nützlich für das bereits gegründete Etablissement als für das Land selbst erwies. In letzterer Beziehung verdienen die Gründer, welche den größtentheils verarmten Umgebungen durch ihre Fabriken eine bleibende Erwerbsquelle darbieten, rühmlichst erwähnt zu werden. — Die gegenwärtigen Eigenthümer beider Fabriken sind die Herren Leon Hierschel, Caliman Minerbi und Schnell-Griot.

Die Spinnerei arbeitet mit 6000 Spindeln, und liefert wöchentlich 70 bis 80 Ztr. Garn von Nr. 6 bis Nr. 30. Die Färberei verwendet zum Färben theils das in der mechanischen Spinnerei erzeugte, theils ausländisches Garn. Das Betriebspersonale beläuft sich auf 300 Individuen. Absatz finden die Erzeug-

nisse im In- und Auslande; nach dem letzteren sind vom 1. Juli 1834 bis letzten Juni 1835 103 Ztnr. türkischroth gefärbten Garnes versendet worden.

Zur Ausstellung wurde türkischroth gefärbtes Garn von Nr. 34, Nr. 35 und Nr. 60 in sechs Paketen eingesendet, an welchem von den Sachverständigen die vorzüglich schöne und lebhafte Farbe für dauerhaft, und die Färbung selbst für so vollkommen befunden wurde, daß diese Exposition die erfreuliche Bestätigung der hohen Stufe gibt, zu welcher sich die Türkischroth-Garnfärberei durch die Thätigkeit der Fabriksinhaber emporgeschwungen hat.

Der k. k. privil. mechanischen Spinnerei und echt Türkischroth-Garnfärberei zu Heidenschaft wurde wegen der vorgelegten ausgezeichneten Leistung ihrer Färberei, des Verdienstes, diesen Zweig der Industrie im Inlande gehoben zu haben, und des bedeutenden Geschäftsbetriebes die silberne Medaille zuerkannt.

Joseph Kniezaurek, bürgerl. Weber in Wien, Mariahilf Nr. 2 (Exp. Nro. 10).

Der Hr. Aussteller beschäftigt sich vorzüglich mit der Erzeugung von Baumwoll- und Schafwollgeweben. Er gab sich alle Mühe, nach ausländischen Mustern Fabrikate zu erzeugen, die man im Inlande noch nicht kannte. Jetzt hat er seinen Fabrikationszweig zu einer Stufe von Vollkommenheit erhoben, durch welche es ihm möglich wird, die nachgemachten Artikel bei gleicher Qualität mit den ausländischen um einen billigeren Preis zu liefern.

Zur Ausstellung hat derselbe übergeben: 11 St. Möbel-Damast, ponceau, schwarz und ponceau, gelb und ponceau, weiß und gelb, orange, blau, weiß und ponceau, und rosa; — 35 Ellen Bordur orange, sämmtlich aus Schaf- und Baumwolle; einen weißen Vorhang mit Bordur, 4 Ellen lang und 3/4 breit aus Baumwolle.

Die Sachverständigen erklärten, daß Hr. Aussteller durch-

diese Exposition, welche aus den neuesten, mit großer Vollkommenheit gearbeiteten Fabrikaten der Kunstweberei bestand, seinen Ruf als einer der geschicktesten Weber abermals bewährte. Das dichte Gewebe der Möbelstoffe, durch welches die großen, geschmackvollen Dessins mit lebhaften Farben hervortraten, und den Fabrikaten einen besonderen Farbenglanz ertheilten, stellte diese Erzeugnisse unter die schönsten Produkte solcher Art. Der Vorhang mit Brochur zeichnete sich in der Brochirung auf das Vortheilhafteste aus, und fand wegen der außergewöhnlichen Größe, in welcher solche Gewebe noch nicht erzeugt worden sind, bei den Kunstverständigen besondere Anerkennung.

Hr. Joseph Kniezaurek, dessen erfolgreiche Bemühungen in dem Gebiete der inländischen Weberei allgemein bekannt sind, wurde in Folge seiner Verdienste um diesen Industriezweig und der Vorzüglichkeit der ausgestellten Gewebe mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

J. M. Pacher, Eigenthümer der k. k. privil. Schönauer und Solenauer Baumwollgarn-Manufaktur, Österreich V. O. M. B., Niederlage in Wien, untere große Schulenstraße Nr. 1125 (Exp. Nro. 52).

Diese Spinnfabrik wurde im J. 1811 errichtet. Ihr gebührt das Verdienst, wesentlich zur Entwicklung der umfangreichen Weberei von Kammertüchern in dem Viertel ober dem Manhardsberge den Grund gelegt zu haben, indem sie die Baumwollwebereien nicht nur mit den nöthigen Baumwollgarnen und mit Vorschüssen zur Verarbeitung derselben unterstützte, sondern auch den Verschleiß ihrer Kammertücher besorgte. Diesem Beispiele folgten mehrere Spinnfabriken, und die Webereien dieser von Natur kärglich bedachten Gegend erreichten ihren jetzigen Standpunkt. In der neuern Zeit bei den immer mehr um sich greifenden Spinnereien und der stets größer werdenden Konkurrenz richtete sie ihr Augenmerk auf die Erzeugung schwerer Garngattungen (Kettengarne) in höheren Nummern und eröffnete, zur Erleichterung der Weber, Niederlagen in Rumburg, Sternberg und

Frankstadt, wodurch sie auf Belebung der Webereien in Böhmen und Mähren in Gemeinschaft mit andern großen Spinnmanufakturen einen sehr wohlthätigen Einfluß nahm. Zu ihren Leistungen der neuesten Zeit gehört das Spinnen der Medio-Garne für die Rothgarnfärbereien, welche früher ausschließend englisches Garn verbrauchten, und unter welchen sie die größeren in Böhmen und Mähren mit Garnen von Nr. 30 bis 70 zur vollen Zufriedenheit versieht.

Die rastlose Thätigkeit des Hrn. Fabriksinhabers verschaffte dem Etablissement einen solchen Umfang, daß er gegenwärtig auf seinen mit Wasserkraft bewegten Spinnmaschinen 24,000 Feinspinnspindeln zählt, mit allen zu diesen gehörigen weitläufigen Vorwerken versehen ist, ein Betriebspersonale von 600 Individuen (männliche, weibliche und Kinder) beschäftigt, jährlich 6000 Ztr. Baumwolle aus Triest, Smyrna, Alexandrien, Lissabon und anderen Häfen bezieht, und aus dieser gegen 120,000 Bündel Garne von Nr. 16 bis Nr. 80 à 5 Pf. engl. Gewicht erzeugt.

In der Ausstellung lagen vor: Baumwollgarne von Nr. 30, 38, 50, 60 und 96, unter welchen sich die drei ersten Nummern als sehr rein und gleich gesponnen erwiesen, und insbesondere das Garn Nr. 40 von den Sachverständigen für ein die englische klein Prima-Sorte übertreffendes Fabrikat erklärt wurde.

Diese in hohem Grade gelungenen Leistungen, der ausgedehnte Geschäftsbetrieb eines die Webereien so sehr hebenden Fabrikationszweiges und die angeführten Verdienste um die inländische Industrie sind die Gründe, aus welchen Hr. J. M. Pacher mit der **silbernen Medaille** ausgezeichnet wurde.

Carl Friedrich Bräunlich, Inhaber einer k. k. privil. Baumwollspinn-Manufaktur in Fischau bei W. Neustadt, V. U. W. W., Niederlage in Wien, Wollzeile Nr. 773 (Exp. Nro. 312),

übergab zur Ausstellung: Kettengarn Nr. 50 aus macedon. Wolle; — Prima-Kettengarn Nr. 42 und 76 aus westindischer

Baumwolle; — und Prima Sorte Nr. 104 aus westindischer Baumwolle.

Die Sachverständigen erklärten Nr. 50 und Nr. 76 für ausgezeichnete Schußgarne, und fanden das Garn Nr. 76 als das vorzüglichste, welches wegen seiner Gleichheit um so mehr Beachtung verdiene, nachdem es aus einem Materiale minderer Qualität in einer solchen Vollkommenheit erzeugt worden ist.

Dem Hrn. Carl Friedrich Bräunlich wurde wegen seiner eben so schönen als guten Baumwollgarne die Bronze-Medaille zuerkannt.

Jenny et Schindler (siehe auch Rbk. gedruckte Zeuge) (Exp. Nro. 315),

stellten aus: 1 St. von 6 weißen Tücheln, als Nachahmung der franz. Battisttüchel, aus ausländischem Garn in der eigenen Weberei erzeugt; und 8 Pf. türkischroth gefärbtes Baumwollgarn Nr. 18 eigener Spinnerei.

Die schöne Färbung des Baumwollgarnes wurde von den Sachverständigen für dauerhaft erklärt, und erwarb den Herren Jenny und Schindler die Auszeichnung durch die Bronze-Medaille.

Ignaz Koppensteiner, bürgerl. Baumwollwaaren-Fabrikant in Wien, Gumpendorf Nr. 124 (Exp. Nro. 415),

stellte aus: 8 Stück Ghinghans; — 12 St. eben solche quadrillirt; — 1 St. melirten Beinkleiderstoff; — und 1 St. eben solchen quadrillirt.

Die mit vielem Geschmack gearbeiteten Gewebe und insbesondere die gefälligen Dessins an den bunten engl. Leinwanden (Ghinghans) wurden von den Sachverständigen sehr belobt, und außerdem die Fabrikate des Hrn. Ausstellers überhaupt für preiswürdig erklärt.

Hr. Ignaz Koppensteiner erhielt wegen angegebener Vorzüge seiner Erzeugnisse und des bekannten ausgedehnten Fabriksbetriebes die Bronze-Medaille.

Joseph Liebal, Webermeister in Rozdialowitz, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 268),

übergab zur Ausstellung ein Nankin-Beinkleid ohne Naht auf dem Webestuhle verfertigt.

Das Expositionsstück zeugt von dem Streben des Ausstellers nach Vervollkommnung der Weberei, welche diesem Industriezweige einen neuen, wichtigen Wirkungskreis eröffnet.

Hr. Joseph Liebal wurde wegen seiner sinnreichen Erfindung mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Carlo Martin und Comp. in Legnano, Lombardie, Provinz Mailand (Exp Nro. 404).

Die Herren Aussteller errichteten im J. 1823 in Legnano am Flusse Olona eine Baumwollspinnerei, in welcher täglich 800 Pf. W. Gew. Garne von Nr. 9 bis 24 gesponnen werden. Im J. 1833 gründeten sie, ebenfalls in Legnano, eine zweite Spinnerei zum Verspinnen der Baumwollabfälle nach der Erfindung des Hrn. N. Schlumberger in Guebwiller.

Sie produzirt täglich 280 Pf. Wr. Gew. Garn. Den Herren Ausstellern gebührt das Verdienst, diese Benützung der Baumwollabfälle in der Lombardie eingeführt zu haben. — Eine dritte Baumwollspinnerei der Herren Carlo Martin und Comp. befindet sich in Mailand außer dem Turiner Thore, alla Conchelta, welche täglich 230 Pf. W. G. Garn in den Nummern 12 bis 22 liefert.

Diese Etablissements waren die ersten in der Lombardie, welche die im Vergleich mit den amerikanischen Baumwollsorten um 30% wohlfeilere Surat-Baumwolle ungeachtet ihres bedeutenden Callo mit Vortheil versponnen haben.

Im J. 1834 errichteten die Herren Aussteller in Legnano eine Türkischroth-Garnfärberei, welche wöchentlich 1200 Pf. gefärbtes Garn produzirt. In der Lombardie haben die thätigen Unternehmer zuerst brauchbares türkischroth gefärbtes Garn erzeugt.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Water-Twist von Nr. 20; — Mule-Garn von Nr. 18 und 20; — Water von

Nr. 22 rothgefärbt; — Mule von Nr. 22 rothgefärbt; — und Garn Nr. 8 bis 9 von Baumwollabfällen.

Unter diesen Expositionsstücken zeichnete sich das türkischroth gefärbte Garn durch die schöne, von den Sachverständigen für dauerhaft erklärte Farbe so sehr aus, daß den Herren Carlo Martin und Comp. wegen dieser Leistung die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Philipp Reinwald, bürgerl. Baumwollwaaren-Fabrikant in Wien, Gumpendorf Nr. 2 (Exp. Nro. 234),

übergab zur Ausstellung: 3 St. Perkal; — 2 St. Battist; — 3 St. Battist-Clair; — 4 St. Vapeur weiß; — 4 St. eben solchen gestreift; — 4 St. eben solchen quadrillirt; — 1 St. quadrillirten Rips; — 3 St. Organtin; — 4 St. Moll; — und 3 St. Linon.

Die große Auswahl dieser feinen, eben so schön als fleißig und mit Geschmack gearbeiteten weißen Waare sind die Gründe, aus welchen dem Hrn. Philipp Reinwald die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Johann Bapt. Salzmann, Baumwollwaaren-Fabrikant zu Dornbirn, Vorarlberg, Niederlage in Wien, Kienmarkt Nr. 460, bei J. J. Bösch (Exp. Nro. 167).

Die Fabrik des Hrn. Ausstellers besteht aus einer Baumwollspinnerei, Weberei, Bleicherei und Appretur, und beschäftigt ein Personal von 400 Individuen. Die mannigfaltigen Erzeugnisse derselben werden nicht nur aus dem in ihr gesponnenen, sondern auch aus angekauftem Garne fabrizirt.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 6 St. Cambrick; — 2 St. damascirten Musselin; — 9 St. glatten Musselin, darunter 4 mit organd. Appretur, 2 mit Double-Appretur und 1 St. Gaze-Appretur und 1 St. Tüll.

Diese Fabrikate, welche als weiße Modewaaren in dem vortheilhaftesten Rufe stehen, fanden bei den Sachverständigen wegen der schönen, nicht gewöhnlichen Appretur so viel Beifall, daß in Erwägung der ausgezeichneten Qualität der Expositions-

stücke und des großen Geschäftsbetriebes dem Hrn. Joh. Bapt. Salzmann die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Ulmer und Comp. in Dornbirn, Vorarlberg (Exp. Nro. 203).

Die Herren Aussteller sind Eigenthümer einer Weberei und Bobbinet-Fabrik. In der ersteren befinden sich 60 Webestühle, 2 Schlichtmaschinen und eine Spulmaschine, welche sämmtlich durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden, nebst einer Zettelmaschine, deren Betrieb durch Menschenhände Statt findet. Ein Weber besorgt 2 Webestühle und erzeugt täglich 48 Ellen eines $^9/_8$ breiten Gewebes.

Die Bobbinet-Erzeugung findet auf 8 Maschinen verschiedener Breite Statt, mit welchen 3 Qualitäten dieses Fabrikats produzirt werden. Auf einer Maschine erzeugt ein Arbeiter täglich 18 Ellen. Das Betriebspersonale in beiden Fabriken beläuft sich auf 100 bis 110 Individuen.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Ein Muster Sherting, auf dem mit Wasser bewegten Webestuhle gewebt, nach einer neuen Methode appretirt; — 2 St. weißen Baumwoll-Tüll-Bobbinet erster und zweiter Qualität; — 5 Gebünde eben solchen in Banden, und Musterstücke aller Erzeugnisse beider Fabriken; — ferner seidener Bobbinet (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben).

Die schön gearbeiteten Bobbinets erwarben den Herren Ulmer und Comp. die Zuerkennung der Bronze-Medaille.

Breitfeld und A. Gottschald und Comp., Inhaber einer k. k. landesbefugten Bobbin-Nett-Manufaktur in Prag, Niederlage in Wien, Trattnerhof, bei A. Gottschald und Comp. (Exp. Nro. 183).

Diese Fabrik ist im J. 1832 errichtet worden, und bestand in der ersten Zeit unter der Firma Nottrot nnd Breitfeld.

Auch diesem Etablissement müssen Verdienste um die österreichische Bobbinet-Fabrikation zugestanden werden, da es weder Mühe noch Auslagen sparte, um Maschinen aus England

zu beziehen, und Arbeiter von da kommen zu lassen, welche außer der Leitung der Fabrikation die Eingebornen in derselben unterrichteten. Gegenwärtig besitzt die Fabrik 8 Lever-Maschinen, mit deren Betrieb 70 bis 80 Menschen beschäftigt sind. Jährlich werden 25 Ztr. roher Baumwollzwirn verarbeitet, und 1200 Stück glatten Bobbinet und Entoilagen erzeugt. — Auch hat die Manufaktur zur Fabrikation des Tattings sich bereits mit einer diesem Zwecke entsprechenden Maschine versehen.

Zur Ausstellung wurden 7 St. Bobbin-Quillings (Entoilagen); — 5 St. Bobbin-Net und 3 St. Blondengrund (weiß, rosa und blau) übergeben.

Die Herren Breitfeld und A. Gottschald und Comp. wurden wegen gelungener Fabrikation dieser Expositionsstücke mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Brevillier und Comp., Inhaber einer k. k. Baumwollspinn-Manufaktur in Schwadorf, Österreich V. U. W. W., Niederlage in Wien, bei Alois Reyer und Comp. am hohen Markt (Exp. Nro. 67).

Der Betrieb dieser Spinnerei, welche am Fischaflusse liegt, findet durch Wasserkraft Statt. Sie erzeugt Garne von Nr. 6 bis Nr. 80, und beschäftigt ein Fabrikspersonale von 500 bis 600 Individuen, die größtentheils in den Fabriksgebäuden wohnen. Im vergangenen Jahre errichteten die thätigen Fabriksinhaber eine Baumwollweberei mit selbstwebenden Wasserstühlen (Power-looms) zur Verarbeitung eines Theiles des in ihrer Spinnerei erzeugten Garnes.

Zur Ausstellung wurden übergeben: Mule-Garne in den Nummern 20; 40 Grünschild, 40 Blauschild und 60 Rothschild; — ferner 1 St. $^{6}/_{4}$ Kammertuch; — 1 St. $^{7}/_{8}$ eben solches und 1 St. $^{7}/_{8}$ Croisé, sämmtlich auf den kürzlich errichteten selbst webenden Stühlen gewebt.

Die Gespinnste fanden Beifall bei den Sachverständigen, und die Kammertücher und Croisé erklärten sie für gut gearbeitet,

und wegen der Anwendung selbstwebender Stühle zu ihrer Erzeugung aller Beachtung würdig.

Die Herren Brevillier und Comp. wurden daher für ihre brauchbaren Gespinnste mit einer ehrenvollen Erwähnung, und für ihre gelungenen Gewebe ebenfalls mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Florian Christ, bürgerl. Weber in Wien, Windmühl Nr. 101 (Exp. Nro. 388),

stellte aus: 1 St. großquadrillirter engl. Leinwand (Ghinghan); — 1 St. eben solcher rothquadrillirter; — 4 St. eben solcher klein quadrillirt; — und 5 St. eben solcher klein gestreift.

Diese Expositionsstücke zeichneten sich durch Schönheit des Gewebes so sehr aus, daß Hr. Florian Christ einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurde.

Ganahl, Wohlwend und Comp. in Feldkirch, Vorarlberg (Exp, Nro. 489).

Die Herren Aussteller sind Eigenthümer einer mechanischen Baumwollweberei mit 74 Webestühlen, und erzeugen jährlich 8000 Stück.

Zur Ausstellung haben dieselben eingesendet: 1 St. Nankin, naturfarbig, als neues Erzeugniß aus nordamerikanischer Nankin-Baumwolle, welche die Herren Aussteller direkte aus Nordamerika bezogen haben; — 1 St. Shirting und 1 St. rohes Baumwollentuch.

Diese Fabrikate sind wegen guter Ausführung des Gewebes von den Sachverständigen so sehr belobt worden, daß die Herren Ganahl, Wohlwend und Comp. in Anbetracht dieser Leistungen und ihres bedeutenden Etablissements mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet wurden.

Franz Kautny, bürgerl. Webermeister in Wien, Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 131 (Exp. Nro. 76),

stellte aus: 1 St. faßonirten Perkal; — 1 St. Rips; —

1 St. Battist-Linon; — 1 gestreiftes Baumwolltuch; — 1 Börtltuch von Baumwolle; — 1 Baumwolltuch mit eingewebten Blumen im Eck; — 1 Bordur-Tuch von Baumwolle; — 1 broschirtes Baumwolltuch und 1 Battisttuch.

Diese Expositionsstücke, welche sich in der Feinheit des schönen Gewebes besonders auszeichneten, zeugten von großem Eifer des Hrn. Ausstellers, die Fabrikation solcher Artikel zu heben. Alles Lob verdienen die sehr sichtbar aufgeworfenen Dessins des faßonirten Perkals, die eben so geschmackvoll zusammengesetzt als rein eingearbeitet waren, und die baumwollenen Gewebe mit shawlartiger farbiger Broschirung, von welchen mehrere von dem Hrn. Aussteller zuerst in Österreich erzeugt worden sind.

Dem Hrn. Franz Kautny wurde eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt.

K. K. privil. Baumwollspinn-Manufaktur in Pottendorf, Niederlage in Wien, Grünangergasse Nr. 850 (Exp. Nro. 15).

Diese älteste und ausgedehnteste Spinnfabrik Österreichs, deren Eigenthümern das Verdienst gebührt, Private zur Nachahmung aufgemuntert zu haben, sandte folgende Baumwollgespinnste zur Ausstellung: Georgia-Mule-Twist in den Nummern 10, 20 und 30; — indisches Mule-Twist in den Nummern 40, 50, 60, 70, 80, 90 und 100; — indisches Water-Twist in den Nummern 30, 40 und 50; — Georgia-Water-Twist Nr. 20; — und gebleichtes Strickgarn in den Nummern 10, 20, 30 und 40.

Auch diese Garne erklärten die Sachverständigen für gute Fabrikate, und belobten unter ihnen vorzüglich das Water-Twist so sehr, daß die k. k. privil. Baumwollspinn-Manufaktur in Pottendorf einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurde.

J. B. und C. Freiherrn v. Puthon, Inhaber der k. k. privil. Teesdorfer Spinn-Manufaktur in Österreich V. U.

W. W., Niederlage in Wien am Hof Nr. 329 (Exp. Nro. 162).

Die Fabrik wurde im J. 1805 von dem Vater der jetzigen Eigenthümer, Hrn. Johann B. Freiherrn v. Puthon, in einer Ausdehnung gegründet, die sie in die Reihe der größten Spinnfabriken Österreichs stellt. Sie arbeitet mit 20,000 Spindeln, welche durch zwei Dampfmaschinen und zwei Wasserräder an der Triesting in Bewegung gesetzt werden, beschäftigt 600 Individuen, verarbeitet jährlich 8- bis 10,000 Ztr. macedonischer, Macco und nach Umständen anderer Sorten Baumwolle, von welchen die erstere zu gröberen, die zweite zu feineren Garnen verwendet wird, und erzeugt aus ihr 200,000 Bündel Garn von Nr. 10 bis Nr. 50.

Zur Ausstellung wurden übergeben: Extra Mule-twist in den Nummern 30, 40, 50 und 60; — Prima Mule-twist in den Nummern 16, 20, 24 und 30; — und Extra Water-twist in den Nummern 16, 20, 30 und 40.

Die Herren J. B. und C. Freiherren v. Puthon wurden wegen guter Qualität ihrer Gespinnste mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

A. Reyer und Comp., Inhaber der k. k. landesbefugten Baumwollwaaren-Manufaktur in Öhls bei Brünn, Mähren, Niederlage in Wien am hohen Markt Nr. 512 (Exp. Nro. 397),

stellten aus: 1 St. rohes Kammertuch; — 3 St. appretirtes Kammertuch; — 1 St. rohen Croisé; — 2 St. rohen faßonirten Croisé; — 2 St. rohen Doppel-Croisé; — 1 St. rohen Cambric; — 4 St. appretirten Cambric; — 1 St. rohen Battist; — 1 St. appretirten Battist; — 2 St. Musselin; — und 1 St. Ramage-Musselin.

Der ausgedehnte Betrieb dieser Fabrik, aus welcher Erzeugnisse hervorgehen, die sich durch gutes und reines Gewebe auszeichnen, erwarb den Herren A. Reyer und Comp. die Zuerkennung einer ehrenvollen Erwähnung.

Hermann Todesco, k. k. privil. Großhändler in Wien, Krebsgasse Nr. 511, und Eigenthümer der k. k. privil. Baumwollwaaren-Manufaktur in Marienthal, Österreich V. U. W. W. (Exp. Nro. 11).

Diese Baumwollwaaren-Manufaktur ist im J. 1830 von dem Hrn. Eigenthümer in den Gebäuden der gewesenen Flachsspinnerei der Herren Wurm und Pausinger errichtet, und durch mehrere neu aufgeführte Gebäude zu ihrer gegenwärtigen Ausdehnung erweitert worden. Sie besteht aus einer Baumwollspinnerei von 6500 Spindeln und einer mit ihr vereinigten Maschinenweberei von 80 Webestühlen, auf welchen das Weben des erzeugten Garnes zu Barchent Statt findet, 3 Schlichtmaschinen, mehreren Rauhmaschinen und anderen für die Fabrikation nöthigen Vorrichtungen. Sämmtliche Maschinen, unter welchen die Webestühle und Schlichtmaschinen nach dem Prinzip der Herren Sharp, Robert und Comp. in Manchester erbaut sind, wurden theils aus England, theils aus Frankreich bezogen. Der Betrieb derselben findet durch Wasser von 24 Pferdekraft Statt. Bei der Spinnerei sind 286 und bei der Weberei 73 Individuen beschäftigt, welche letztere im Durchschnitt wöchentlich 650 St. à 30 Ellen 4/4 Barchent erzeugen. Zur Ehre des Hrn. Ausstellers muß noch angeführt werden, daß derselbe in Österreich die durch Wasser bewegten Webestühle auf die Erzeugung des Barchents zuerst in Anwendung brachte.

In der Ausstellung befanden sich: 1 St. Schnürl-Barchent und 1 St. glatter Barchent.

Diese kurrenten Artikel erwiesen sich als gute und preiswürdige Fabrikate, und erwarben dem Hrn. Hermann Todesco, welcher durch seinen ausgedehnten Fabriksbetrieb und die von ihm eingeführte Anwendung der selbstwebenden Stühle zur Barchenterzeugung alle Beachtung verdient, die Auszeichnung einer **ehrenvollen Erwähnung**.

G. A. Ankemius, Inhaber einer k. k. privil. Spinnmanufaktur in Schwechat, Österreich V. U. W. W., Niederlage in Wien, Grünangergasse Nr. 836 (Exp. Nro. 371),

stellte folgende Baumwollschußgarne aus: Nr. 28 aus Malteser Naturbaumwolle, und Nr. 20, 30, 34 und 36 aus Georgia-Baumwolle.

J. C. Bareuther, Baumwollwaaren-Fabrikant in Asch, Böhmen, Elbogner Kreis (Exp. Nro. 58).

Hr. Aussteller erzeugt größtentheils die sogenannten Sack- und Franzentücher in allen Gattungen auf 150 Webestühlen, und beschäftigt 300 Arbeiter. Absatz finden diese Fabrikate in mehreren Provinzen der österr. Monarchie, besonders in dem lombardisch-venetianischen Königreiche.

Zur Ausstellung hat derselbe ein echtfärbiges Kaffeetuch mit eingewebtem Porträt Sr. Majestät weiland Kaisers Franz des Ersten übergeben.

Bickel und Comp., türkisch Rothfärber in Pludenz, Vorarlberg (Exp. Nro. 120).

Das Etablissement der Herren Aussteller ist im Entstehen begriffen. Vielfältig angestellte chemische Untersuchungen und praktische Proben haben dieselben in den Stand gesetzt, das Baumwollgarn zur Zufriedenheit der Abnehmer in der Art türkisch roth zu färben, daß, nach Angabe der Herren Unternehmer, das zu färbende Fabrikat durch die Färbung in der Qualität nicht verliert. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 200 bis 260 Ztr., welche die Herren Erzeuger im Vorarlbergischen, Tirol, Italien und Österreich absetzen, zum Theil aber auch selbst in ihrer Baumwollwaaren-Fabrik verarbeiten. Das Personale zum Betriebe der Gesammtfabrikation besteht aus 50 Individuen.

Zur Ausstellung wurden 9 Pf. türkisch rothgefärbten Garnes eingesendet.

Adolph Bisenz, Inhaber einer k. k. landesprivil. Web- und Druckmanufaktur in Gaudenzdorf bei Wien, Niederlage in Wien, Salvatorgasse Nr. 379 (Exp. Nro. 374).

Der Hr. Aussteller erzeugt Damastgewebe aus Baumwollgarn auf von ihm erfundenen Webestühlen, mit welchen es ihm möglich wird, diese Artikel um einen sehr billigen Preis zu erzeugen, so zwar, daß ein Tischtuch 8/4 breit und 8/4 lang 40 Kreuzer C. M. und ein Gedeck für 12 Personen, bestehend aus dem angegebenen Tischtuch und 12 Servietten 4 fl. 30 kr. C. M. kostet.

Zur Ausstellung hat derselbe übergeben: 2 St. Baumwolltischtücher à 8/4 breit und 8/4 lang, und ein rothes Baumwoll-Kaffeetuch 7/4 breit und 7/4 lang.

Joseph Fehr, Modewaaren-Fabrikant in Wien, Alservorstadt Nr. 1 (Exp. Nro. 240),

übergab zur Ausstellung: 5 St. Manchester; — 3 St. Musselin; und 3 St. Croisé; — ferner Schafwoll-Stoffe (siehe Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren, Exp. Nro. 240).

Sigmund Michael Geymayer (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben Exp. Nro. 61)

stellte aus: Mehrere Muster von gedrehter Strick- und Stickbaumwolle, weiß und in verschiedenen Farben, zu deren Erzeugung er sich zweier Zwirnmaschinen, jede zu 100 Spindeln, bedient, und von welchen er im Jahre 1834 9180 Pf. engl. Gew. oder 1836 Pack in ungebleichtem, gebleichtem und gefärbtem Zustande verkauft hat.

Hancke Söhne, Inhaber einer k. k. landesbefugten Gespinnst- und Baumwollwaaren-Manufaktur zu Lochowitz, Böhmen, Berauner Kreis (Exp. Nro. 201).

Die Spinnfabrik wurde von den Herren Eigenthümern im J. 1833 errichtet. Die nach englischen Prinzipien erbauten 30 Feinspinnmaschinen umfassen 9000 Spindeln, welche durch ein

Wasserrad in Bewegung gesetzt werden. Das Fabrikspersonale besteht aus 250 Individuen, die Bewohner des Ortes Lochowitz oder der nächsten Umgebungen sind, in welchen bisher, außer der Manufaktur der Herren Aussteller, keine Industrie-Unternehmungen bestehen.

Zur Ausstellung wurden folgende Baumwollgespinnste eingesendet: Mule-Garn Nr. 50; — Mule-Garn Nr. 62; — Mule-Garn Nr. 80; — Medio-Garn Nr. 100 — und Medio-Garn Nr. 120.

Herrburger und Rhomberg, Inhaber einer Baumwoll-Spinn-Fabrik und roth Garn-Färberei in Dornbirn, Vorarlberg, Niederlage in Wien, Judengasse Nr. 513 (Exp. Nro. 26).

Die Aussteller erzeugen auch rohe, eingearbeitete, gefärbte, broschirte, gestickte, genähte u. dgl. Baumwollwaaren, und besorgen den Absatz durch ihre Niederlagen in Wien und Verona.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 1 St. 9/8 Vorarlberger Perkal; — 1 St. eben solchen 6/4; — 2 St. 8/4 gestickte Kaffeetücher; — 1 St. 6/4 Schürze von Musselin; — 1 St. eben solche von Tüll; — 2 St. 6/4 genähte Kopftücher; — 1 St. eben solches gestickt; — 2 St. 9/8 genähte Millfleur; — 2 St. eben solche gestickt; — 8 St. 9/8 glatten Musselin; — 1 St. 9/8 glatten und weißen Milldouble; — 1 St. 6 1/2 Viertel-Organtin — und 8 Pf. rothgefärbtes Wienergarn von Nr. 22.

Anton Hummel, Webermeister in Neulerchenfeld bei Wien Nr. 131 (Exp. Nro. 3),

übergab zur Ausstellung eine nach englischer Art verfertigte baumwollene Decke.

Die erste Decke dieser Art erzeugte Hr. Aussteller nach einem englischen Muster. Bei der zur Ausstellung übergebenen wurde, um ihr eine größere Dauer zu verschaffen, gezwirnte Baumwolle zur Kette angewendet.

K. K. Provinzial-Strafarbeitshaus-Verwaltung in Innsbruck (siehe auch Rbk.: Maschinen und Modelle, optische und mathematische Instrumente, Exp. Nro. 178) sandte zur Ausstellung: Baumwollgarn, von den Sträflingen gesponnen.

Jouvet und Comp., Deckenfabrikanten in Mailand, Niederlage in Wien, untere Bäckerstraße Nr. 736 (Exp. Nro. 569), sandten zur Ausstellung: 3 baumwollene Jacard-Couvertdecken; — 2 eben solche rauh; — 2 eben solche senza pelo spianato.

Joseph Keylwert, Besitzer einer k. k. privil. Baumwollgarn-Manufaktur in Grünberg, Böhmen, Klattauer Kreis (Exp. Nro. 32).

Diese Spinnerei arbeitet mit 11,544 Spindeln an Feinspinnmaschinen und mit 714 Spindeln an Vorspinnmaschinen, welche durch Wasserkraft bewegt werden. Sie beschäftigt 205 Individuen, verarbeitet jährlich 1000 bis 1200 Ztr. Baumwolle, und erzeugt daraus Mule-Garne von Nr. 38 bis Nr. 52. Das Etablissement hat zu Ende des vorigen Jahres seine Spinnerei mit 1428 Spindeln vermehrt.

In der Ausstellung lagen vor: Prima-Mule-Garn von Nr. 40 und Nr. 48.

Johann Kunitzky, bürgerl. Wattefabrikant in Wien, Stadt, Schauflergasse, nächst der k. k. Burg (Exp. Nro. 318), stellte aus: Baumwolle auf eine eigenthümliche Art zu Bettdecken zugerichtet, und eine Tafel russischer Damenpelzwatte.

Johann Münzberg, Inhaber einer k. k. privil. Spinnmanufaktur in Theresienau, Böhmen, Elbogner Kreis, Niederlage in Wien, Salvatorgasse Nr. 378 (Exp. Nro. 474).

Die Spinnmanufaktur errichtete der Eigenthümer i. J. 1828. Gegenwärtig arbeitet sie mit 7 Vorspinnmaschinen zu 90—96

und 480 Spindeln; — 42 Feinmulmaschinen zu 180, 192 und 360 Spindeln und einer Water- und Zwirnmaschine. Die Gesammtzahl der Feinspindeln beträgt 9000. In der letzten Zeit sind auch mehrere Vorarbeitungsmaschinen neuester Konstruktion aufgestellt worden. Der Betrieb findet an dem stets wasserreichen Polsnitzfluß durch Wasserkraft und die Beheitzung der Lokalitäten durch Wasserdampf Statt. Das Arbeitspersonale beläuft sich auf 206 Individuen, die wöchentlich 40 bis 50 Ztr. Baumwolle zu Garnen größtentheils in den Nummern von 20 bis 54 verspinnen, obschon die Erzeugungsfähigkeit der Fabrik bis auf Nr. 100 sich erstreckt.

In der Ausstellung lagen vor: Kettengarn Nr. 40 Rothschild; — und Prima-Mule-Garn Rothschild in den Nummern 50 und 82.

Joseph Joh. Pacher, in Peilstein, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp. Nro. 257),

sandte 39 St. halb Baumwolldrill zur Ausstellung.

Es gereicht dem Hrn. Aussteller zur Ehre, die Weberei im Mühlviertel gehoben und verbreitet zu haben.

P. C. de Planta, Eigenthümer einer Baumwoll-Spinnfabrik in Chiavenna, lomb. venet. Königreich, Provinz Sondrio (Exp. Nro. 421).

Hr. Aussteller kaufte im J. 1829 die Fabrik mit 2080 Spindeln. Durch seine Verbesserungen in den Maschinerien ist es ihm gelungen, den geringen Werth der Erzeugnisse dieses Etablissements zu erhöhen, so zwar, daß er es in Kurzem zu einem jährlichen Absatz von 28,000 Pack brachte, à 5 Pf. engl. Gew., mit deren Erzeugung er 130 Arbeiter beschäftigte. Im J. 1833 brannte die Fabrik ganz ab, wurde jedoch wieder aufgebaut und in einer Ausdehnung angelegt, die ein Unterbringen von 8400 Spindeln zuläßt. Gegenwärtig findet das Spinnen mit 4200 Spindeln und einem Betriebspersonale von 170 Individuen Statt.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Mulgarn in den Nummern 18, 20, 22, 26, 28, 30, 32, 36, 38, 46 und 50, und Watergarn in den Nummern 18 und 20.

Die Webermeister von Proßnitz in Mähren, Olmützer Kreis (Exp. Nro. 338),

sandten folgende Artikel zur Ausstellung, und zwar:

Hr. Joseph Gebler, 1 St. Barchentröcke, 3 St. Jakonet-Tücher und 2 St. Piqué-Westen.

» Joseph Horak 1/2 Dutzend rother Tücher und 1/2 melirter Tücher, von welchen derselbe jährlich 800 Dutzend erzeugt.

» Mathias Lucher 1 St. Barchent, von welchen derselbe jährlich 500 St. erzeugt.

» Johann Stiasni 1 St. eben solchen. Hr. Aussteller liefert jährlich einige tausend Stück dieses Artikels.

» Johann Stich 1 St. Rockbarchent mit Bordur. Jährlich werden von diesem Artikel in Proßnitz über tausend Stück erzeugt.

(Siehe auch die Rbk.: Flachs und Hanf, und Fabrikate aus denselben, dieselbe Exp. Nro. 338.)

Leopold Schindler, Inhaber einer k. k. privil. Baumwoll-Spinnmanufaktur in Fischamend (vormals dem Hrn. Jos. Fehr gehörig), Niederösterreich V. U. W. W. (Exp. Nro. 446),

stellte folgende Baumwollgarne aus: Mule-twist Nr. 12 aus macedonischer Baumwolle; — Mule-twist Nr. 40 aus gemischter Baumwolle; — weißes, dreifädig gezwirntes Strickgarn Nr. 16 und 20; — schwarzes, eben solches Nr. 16; — und weiße, sogenannte schottische, dreifädig gezwirnte Strickbaumwolle in den Nummern 16, 24 und 50.

Martin Stadlbauer in Ottenschlag, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp, Nro. 555),

stellte zwei Muster Baumwollgradel aus.

Friedrich Carl Stark, Baumwollgespinnst-Fabrikant in Graßlitz, Böhmen, Elbogner Kreis (Exp. Nro. 12),

stellte Baumwollgespinnste von Nr. 48 und 86 aus.

Tetzner und Söhne, Inhaber einer k. k. privil. Baumwollgespinnst-Manufaktur in Rothenhaus, Böhmen, Saatzer Kreis (Exp. Nro 30).

Die Fabrik beschäftigt 367 Individuen, und erzeugt jährlich 150 bis 200 Ztr. Baumwollgespinnste. Die Bewegung des Mechanismus geht von einer auf 42 Pferdekraft eingerichteten Dampfmaschine aus. Der Absatz findet theils durch die Fabrik selbst, theils durch die Niederlage in Prag und Rumburg Statt. Mit diesem Etablissement ist noch eine Fabrik zum Verspinnen der Wollabgänge und eine Bleiche in Schönberg vereinigt, in welcher letzteren der Betrieb ebenfalls durch eine Dampfmaschine unter Anwendung von Braunkohlen Statt findet.

Zur Ausstellung wurden übergeben: Prima-Water Nr. 50; Secunda-Water Nr. 30; — eben solches gebleicht; — Prima-Medio Nr. 40; — Medio zweiter Qualität Nr. 40; — Strickgarn gebleicht und in Knäuel gewickelt; — Gespinnste von Abgängen der Baumwolle, und Mule-Garn Nr. 18 und Water-Garn Nr. 20 aus der Wolle der einheimischen Sumpfpflanze mit Baumwolle gemengt.

Dominik Ullrich, bürgerl. Webermeister in Wien, Gumpendorf Nr. 379 (Exp. Nro. 246),

stellte aus: 8 gestreifte baumwollene Tücher; — 6 Schnürl-Westen; — 6 kleinquadrillirte Westen; — 6 dunkelbödige Westen; — 6 lichtbödige Toilinet-Westen; — 3 gedruckte Toilinet-Westen; — 6 kleingemusterte Westen; — 6 halbseidene Westen; 12 eingearbeitete Piqué-Westen; — 3 glattgelbe feine Piqué-Westen; — und 3 weiße feine Piqué-Westen; — ferner Schafwollstoffe und gedruckte Zeuge (siehe auch Rubriken: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus andern thierischen Haaren; und: Gedruckte Zeuge).

Franz Zweigelt und Comp., Inhaber einer k. k. landes-privil. Wirkwaaren-Manufaktur in Schönlinde, Böhmen, Leitmeritzer Kreis, Niederlage in Wien, Färbergasse Nr. 335 (Exp. Nro. 174),

stellten folgende gewirkte Fabrikate aus: 6 Paar baumwollene Damenstrümpfe; — 1 Paar Baumwollzwirn-Damenstrümpfe; — 1 Paar baumwollene schwarze Damenstrümpfe; — 4 Paar baumwollene Petinet-Damenstrümpfe; — 2 Paar baumwollene Männerstrümpfe, weiß und blau, rechts und links; — 1 Paar baumwollene Kettendamenstrümpfe; — 1 Paar baumwollene kart. Damenstrümpfe; — 1 Paar baumwollene Ketten-Halbstrümpfe; — 1 Paar baumwollene graue Winterstrümpfe; — 1 Paar baumwollene Winterhandschuhe; — 1 baumwollenes Kinderleibchen; — 1 eben solches Petinet; — 1 baumwollener Maschinen-Frauenrock; — 1 baumwollenes Maschinen-Männerleibl; — 1 baumwollenes Maschinen-Frauenbeinkleid; — 1 eben solches mit Füßen; — 1 baumwollene rothe Felper-Schlafhaube und 1 baumwollene weiße Schlafhaube (siehe auch Rbk.: Flachs und Hanf u. s. w., und Rbk.: Schafwolle u. s. w. Exp. Nro. 174).

Jakob Zwieauer, Fabrikant in Braunhirschengrund bei Wien Nr. 141 (Exp. Nro. 202),

übergab zur Ausstellung 7 St. 6/4 br. weißen Piqué.

IV.

Seide und Fabrikate aus derselben.

Joseph Franz Bettini, in Roveredo, Tirol, Chef des Handlungshauses Domenico Bettini in Roveredo und des k. k. priv. Großhandlungshauses Jakob Bettini in Wien, und Inhaber einer Seiden-Filanda und mehrerer Seidenmühlen zu Lizzanella bei Roveredo (Exp. Nro. 95).

Hr. Aussteller hat in seiner Filanda (Anstalt zur Abwindung der Seide von den Kokons) im J. 1818 die Anwendung der Wasserdämpfe zuerst, und zwar nach der Gensoul'schen Methode, eingeführt, für welchen Zweck daselbst 160 Kessel und 3 Dampfapparate benutzt werden. In dieser Anstalt befinden sich ferner geräumige, zur Aufbewahrung der Kokons passende Lokalitäten, und Ofen neuer Art und eigener Erfindung zum Ersticken der eingesponnenen Seidenraupen; ferner eigene Wasserbecken, aus welchen das abgestandene Wasser mit Pumpen den Kesseln zugeführt wird, und eine von dem Hrn. Aussteller verbesserte Probe-Haspelmaschine (Incanatajo), mit welcher die von jeder Arbeiterin gelieferte Seide untersucht wird. Auch führte derselbe eine neue Methode zur Zurichtung der Kesselabfälle (Strusa) ein, nach welcher es ihm gelang, die Qualität dieses Artikels zu heben.

Außer dem Verdienste der großen Anlage dieses Etablissements, welches gegen 500 Menschen beschäftiget, verdient Hr. Bettini wegen der zweckmäßigen Benützung der Wasserdämpfe zur Beheitzung um so mehr alles Lob, da das in den dortigen Gegenden so theure Brennmaterial von großem Einfluß auf die Preise der Seide ist.

In den mit diesem Etablissement in Verbindung stehenden Seidenmühlen sind verbesserte Maschinen zum Spulen, Filiren

und Zwirnen der Seide eingeführt, mit welchen die bezweckten Arbeiten schneller und vollkommener vor sich gehen, nebst mehreren nach englischer Art von dem Hrn. Aussteller zuerst errichteten Duplirmaschinen (Binatoj), welche Schnelligkeit in der Vollziehung der Arbeit mit großer Ersparung von Strazze vereinigen, und bezüglich der Qualität des Produktes dasselbe in einer Vollkommenheit liefern, die mit der noch allgemein üblichen Handarbeit nie erreicht werden kann. Hr. Aussteller beschäftiget in seinen Seidenmühlen 100 Individuen, und außer diesen noch 300 Menschen, die in fremden Seidenmühlen für seine Rechnung arbeiten.

Hr. Bettini erhielt im J. 1820 von Sr. Majestät weiland Kaiser Franz I. zur Anerkennung seiner Betriebsamkeit und des großen Verdienstes um die National-Industrie die mittlere goldene Ehrenmedaille mit Öhr und Band.

Zur Ausstellung hat derselbe 5 Muster Seide eingesendet, als: schneeweiße und gelbe, rohe, unverarbeitete Seide, zu Organsin geeignet, $^{16}/_{18}$ Den. in der erwähnten Filanda erzeugt; — gelben Organsin, $^{18}/_{20}$ Den., auf Roveredaner Art zusammengelegt; — schneeweißen Organsin, $^{20}/_{22}$ Den., auf Roveredaner Art zusammengelegt, und schneeweiße und gelbe Trama, $^{20}/_{24}$ Den., auf Mailänder Art zusammengelegt, sämmtlich auf eigenen Mühlen erzeugt, und Seidenabfälle (Strusa), nach der von ihm angegebenen neuen Art zugerichtet.

Diese Seidenproben des Hrn. Bettini, der bereits seit 15 Jahren Seide von vorzüglicher Qualität in den Handel bringt, und während dieser Zeit in der Zurichtung dieses Artikels so vorgeschritten ist, als es bei der erreichten Stufe seines Fabrikates nur möglich war, wurden von Sachverständigen für in allen Beziehungen vollendete Produkte erklärt, mit welchen Hr. Aussteller keine Konkurrenz zu scheuen hat.

Dieser Ausspruch der Beurtheiler, der ausgedehnte Betrieb im Geschäfte, und die großen Verdienste um die vaterländische Industrie sind die Gründe, aus welchen dem Hrn. Joseph Franz Bettini die goldene Medaille zuerkannt wurde.

Innocenz und Gebrüder Coizet, Inhaber einer k. k. priv. Seidenzeug-Manufaktur in Mailand. Niederlage in Wien, Stadt, Seilergasse Nr. 1090 (Exp. Nro. 491).

Die Fabrik gründete der bereits verstorbene Vater der Eigenthümer im Jahre 1775 im eigenen Hause auf dem Dammplatze und in anderen Lokalitäten der Stadt. Sie arbeitet gegenwärtig auf 200 Stühlen mit 420 Individuen (männliche, weibliche und Kinder), und beschäftiget außer diesen eine bedeutende Anzahl von Färbern, Appreteurs, Maschinisten, Schlossern u. dgl. Jährlich werden 420 Ztr. roher und gefärbter Seide verarbeitet, welche die Herren Aussteller größtentheils aus ihrer Filanda zu Inveruno, in der Provinz Mailand, mit 40 Kesseln und einem Betriebspersonale von 110 Individuen, und ihrem 75 Personen beschäftigenden Filatorio zu Vill' Incinno, in der Provinz Como, beziehen. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 220.000 Ellen verschiedener Seidenstoffe, deren Absatz durch die Fabrik selbst, die Niederlage in Wien und verschiedene merkantilische Verbindungen im In- und Auslande besorgt wird, so zwar, daß in den Provinzen Österreichs 7/8 und in den fremden Staaten 1/8 derselben verkauft wird.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 4 St. schwarzen feinsten Felper; — 1 St. Grosgrain ponceau moirée; — 6 St. und 3 Abschnitte Grosgrain verschiedener Färbung; — 8 St. schweren Atlas; — 2 St. Taffet renforcé; — 6 Abschnitte Westenstoffe; — 4 St. verschiedene Stoffe zu Männerhalsbinden; — 2 Abschnitte von Möbelstoffen; — 1 St. Serge und das Portrait weiland Sr. Majestät des Kaisers in Seide gewebt.

Diese Fabrikate zeigten den hohen Standpunkt, auf welchem sich die Seidenweberei in dem österreichischen Kaiserstaate befindet. Nach dem Ausspruche der Sachverständigen befriedigen die glatten Gewebe alle Ansprüche, die rücksichtlich der Fabrikation und der Färbung gestellt werden können, auf das Vollständigste. Der schöne schwarze Felper, der feinsten Gattung, welcher einer sehr ausgebreiteten Anwendung zu den sogenannten Seidenhüten u. dgl. unterliegt, fand, wegen seiner vorzüglichen

Qualität, allen Beifall. Die Fabrikate dieses Etablissements verdienen um so mehr die größte Beachtung, nachdem sie bei ihrer Vorzüglichkeit auch für sehr preiswürdig befunden wurden.

Die Herren Innocenz und Gebrüder Coizet wurden in Folge dieser Beurtheilung und des bedeutenden Umfanges ihres Etablissements mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

C. G. Hornbostel und Comp., k. k. privileg. Seidenzeug-Fabriksinhaber in Wien, Gumpendorf Nr. 190 (Exp. Nro. 18).

Diese in der österreichischen Seidenweberei rühmlichst bekannte Fabrik bestehet seit 66 Jahren, und ging vom Vater auf den Sohn, den jetzigen Chef des Etablissements, Hrn. Christian Georg Hornbostel, über. Das Hauptaugenmerk derselben ist auf die Erzeugung aller solchen Artikel gerichtet, welche der so häufig eintretende Wechsel der Mode erheischt; daher gehören zu ihren Fabrikaten Modestoffe aller Art, ganz von Seide oder gemischt, als: Damenkleider und Damenmäntel, Damen- und Männertücher, Gazen und Sammte, Möbelstoffe u. dgl.

Daß die Fabrik unter der Leitung ihres thätigen und um die Seidenweberei sehr verdienten Chefs diese so schwierige, mit großem Risiko verbundene Aufgabe auf das Ehrenvollste gelöset hat, und noch immerwährend löset, ist in allen österreichischen Provinzen und selbst im Auslande bekannt. Ihm verdanket die österreichische Seidenweberei den mit dem größten Beifall aufgenommenen Crep de chine (Krepon), auf dessen Erzeugung derselbe im J. 1822 ein 3jähriges ausschließendes Privilegium erhielt, und die gesammte Weberei die Einführung der sogenannten selbstwebenden (durch Wasserkraft in Bewegung zu setzenden) Webestühle, nachdem er es war, der schon im J. 1816 auf die Anwendung derselben durch 8 Jahre, ein ausschließendes Privilegium bekam, und im J. 1817 dasselbe zur Mitausübung an zwei bedeutende Etablissements abtrat. Wenn erwogen wird, daß das Weben der Seide mit diesen Stühlen seit ihrer Einführung in der zu Leobersdorf sich befindenden Fabrik der Herren Aussteller

mit dem besten Erfolge Statt findet, und daß die Verbreitung derselben in Österreich auf alle Zweige der Weberei sich bereits erstreckt hat, so muß dem Hrn. Christian Georg Hornbostel eines der größten Verdienste um die österreichische Industrie zuerkannt werden. Gegenwärtig arbeitet das Etablissement auf 150 Webestühlen, von welchen 40 (darunter 30 selbstwebende) in der Leobersdorfer Fabrik aufgestellt sind.

In der Ausstellung befanden sich: Stoffe auf selbstwebenden Stühlen erzeugt, als: 1 St. Taffet; — 2 St. Gros de Napel; — 1 St. faßonirten Halbseidenstoff (Mandarine) und 1 St. faßonirten Atlas; ferner Stoffe auf gewöhnlichen Stühlen gewebt, als: 24 Abschnitte Tapeten und Möbelstoffe mit mannigfaltigen kleinen und größeren Zeichnungen; — 1 St. Grosgrain; — 1 St. weißen, schweren Atlas; — 3 St. faßonirte Stoffe; — einen Mantelstoff von Seide und Kammgarn; — einen ebensolchen von Seide, brochirt; — 4 St. glatten Sammt, schwarz, lichtblau, Maigrün und pensée; — 1 St. Miniatursammt; — 1 St. Giletsammt; — verschiedene Kleider- und lichte Modestoffe; — Bajaderen und Voiles von Gaze und Blonde; — Fichus und Umhängtücher von Stoff, Gaze und Blonde u. dgl. (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren).

An diesen Erzeugnissen ließ sich die große Mannigfaltigkeit der Fabrikation der Herren Aussteller erkennen. Nach dem Ausspruche der Sachverständigen zeichneten sie sich im Gewebe, in den neuen und schönen Dessins, in der geschmackvollen Zusammenstellung der Farben auf eine Weise aus, die sie in die Reihe der vollendeten Fabrikate dieser Art stellt. Besonderes Lob verdienen der weiße Atlas und die Sammte, deren Fabrikation die Herren Aussteller auf einen hohen Grad der Vollkommenheit erhoben haben. Die große Auswahl der schön gearbeiteten und gezeichneten Möbelmuster beurkundeten das erfinderische Talent der Leiter des Etablissements, so wie auch gründliche Kenntnisse derselben in dem Gebiete der Weberei; da die Herren Aussteller, nach dem Ausspruche der Sachverständigen, bei den so häufig in

Wien vorgenommenen Ameublirungen gezeigt haben, daß sie den Anforderungen der Mode auf das Schnellste zu entsprechen im Stande sind. Die Herren Beurtheiler fanden sich verpflichtet, dem Hrn. Christian Georg Hornbostel das Zeugniß zu ertheilen, daß er durch seine Verbesserungen und Erfindungen in der Fabrikation wesentlich zur Begründung der Seidenweberei in den k. k. österreich. Staaten beigetragen habe.

Den Herren C. G. Hornbostel und Comp. wurde wegen der Vollkommenheit ihrer Fabrikate, der großen Verdienste um die Seidenweberei und des umfangreichen Betriebes in der Fabrikation die goldene Medaille zuerkannt.

Ignaz Beywinkler, bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Margarethen Nr. 29 (Exp. Nro. 122),

übergab zur Ausstellung: 2 Spitzenatlaskleider, ganz Seide, lichtblau; — 8 faßonirte Damenkleiderstoffe von Seide und Baumwolle; — 3 Damenwicklerstoffe von Schafwolle und Seide; — 6 Broché-Damentücher; — 2 brochirte Seidentücher; — 2 faßonirte Dünntücher; — 2 faßonirte Halbseidenzeuge (Mandarine); — 3 Möbelstoffe von Schafwolle und Seide, und ein in Seide gewebtes Blumenbouquet.

Diese Expositionsstücke, welche von den Sachverständigen für schön gearbeitete und mit großer Vollkommenheit ausgeführte Fabrikate erklärt wurden, machten sich noch insbesondere durch Originalität der sowohl in der Zeichnung als Farbenwahl geschmackvoll zusammengestellten Dessins auf das Vortheilhafteste bemerkbar. Die Möbelstoffe von Schafwolle und Seide wurden wegen schöner Deckung und des ausgezeichneten Glanzes den gelungensten Fabrikaten dieser Art an die Seite gesetzt. Alles Lob verdient das gewebte Blumenbouquet, mit welchem Hr. Aussteller besondere Geschicklichkeit in der Ausführung komplizirter Dessins an den Tag gelegt hat.

Hr. Ignaz Beywinkler wurde wegen seiner, zu den vorzüglichsten Leistungen gehörenden, Fabrikate mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Alexander Daumas, Seidenzeugfabrikant in Wien, Wieden, Schaumburgergasse Nr. 373 (Exp. Nro. 250),

stellte aus: 6 St. Grosgrain, weiß faßonirt, blau faßonirt und blau; — 9 St. Atlas, weiß faßonirt, rosa faßonirt, rosa und weiß à jour, rosa, blau: — 5 St. faßonirten Giletssammt; — 2 St. Ballgilets; — 15 St. assortirte Gilets; — 2 St. weißen Gaze-Tull; — 2 St. weißen faßonirten Gaze; — 8 St. Sammt mit Silber brochirt, mit Blättern, mit gefärbten Bouquets, sablé, halbtrauer; — 10 St. Möbelstoffe, karmoisin mit gelb, velour-similé blau, inkarnat mit weiß gemustert, ponceau, karmoisin mit gelb faßonirt, ganz und halbseiden; — 4 St. Bajaderen, rosa Blond, weiß Atlas und brochirt, halbtrauerblond, schwarz und grün Blond; — 3 St. Mousseline de Soie-Tücher, halbtrauer und weiß; — 4 St. Broché-Atlas-Mäntelstoffe; — 1 St. neu quadrillirten Atlas-Mantelstoff, grün und braun; — 1 St. Mantelstoff mit Dessin und dergleichen Muster (siehe auch Rbk.: Schafwolle u. s. w.).

Alle diese Fabrikate fanden als sehr gelungene Erzeugnisse allgemeinen Beifall, und wurden wegen ihrer ausgezeichnet geschmackvollen Ausführung von den Sachverständigen besonders belobt. Vorzüglich war, um nur ein Fabrikat namhaft zu machen, der inkarnat mit weiß gemusterte Möbelstoff, welcher durch Schönheit des Dessins und der Arbeit, die bei der auf Effekt berechneten Farbe um desto mehr gehoben wurde, als ein seltenes Erzeugniß dieser Art erklärt werden mußte.

Hr. Alexander Daumas wurde wegen der eben so schönen als guten Fabrikation seiner mannigfaltigen Erzeugnisse mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Francesco Gabrini und Torchiana Figlio, Eigenthümer einer Seidenzeugfabrik in Mailand, Lombardie. Kommissionslager in Wien, untere Bräunerstraße Nr. 1129, bei A. Thomas (Exp. Nro. 329).

Dieses erst seit 3 Jahren bestehende Etablissement der Herren Aussteller arbeitet bereits mit 60 Webestühlen, und beschäftiget

ein Betriebspersonale von 100 Individuen zur Erzeugung von Ganz- und Halbseidenstoffen. Es befinden sich daselbst Maschinen nach Lioner Art, zum Winden der gefärbten Seite und schweifen der Kette, welche den Vortheil gewähren, die Seide auf dem Webestuhle regelmäßiger als mit den gewöhnlichen Hilfsmitteln zu spannen, und dadurch eine gleichförmiger gewebte und glänzendere Waare zu erzeugen; ferner verschiedene Vorrichtungen und Werkzeuge neuester Erfindung, mit welchen eine Erleichterung und zugleich Vervollkommnung der Fabrikation in der Art erzielt wurde, daß die Fabrikate der Herren Aussteller, besonders die glatten Zeuge, mit den französischen in Konkurrenz treten.

Die jährliche Produktion beläuft sich auf 1200 Stück Ganz- und Halbseidenstoffe, von welchen $^2/_3$ im Inlande und $^1/_3$ im Auslande verkauft wird.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 7 Abschnitte Popline; — 1 Abschnitt Poplin moiré; — 1 Abschnitt Giletpoplin; — 1 Abschnitt Poplin zu Männerhalsbinden; — 1 Abschnitt quadrillirten Gros de Naple und 1 St. schwarzen Atlas.

Diese Expositionsstücke verdienen als besonders schöne und vorzüglich gut gearbeitete Fabrikate rühmlichst erwähnt zu werden. Die Popline, welche die Herren Aussteller Poplin Irlandais nennen (ein vor 10 bis 12 Jahren in Berlin unter dem Namen Velour d'Ispahan aus Seide zur Kette und gezwirntem und gesengtem Kammgarn zum Schuß verfertigter Stoff), zeichneten sich durch ungewöhnliche Breite, reine Arbeit und glanzvolle Farben, die bei den gewässerten Mustern auf das Vortheilhafteste hervortraten, in solchem Grade aus, daß sie sich eines ungetheilten Beifalles zu erfreuen hatten, und von den Sachverständigen, welche diese Erzeugnisse der schwierigen Fabrikation wegen einer besonderen Beachtung würdigten, für vollendete Gewebe dieser Art erklärt wurden.

Die Herren Francesco Gabrini und Torchiana wurden wegen ihrer musterhaften Fabrikation der Popline, und wegen ihrer Thätigkeit, die sie durch die in kurzer Zeit erreichte Ausdehnung

ihres Geschäftes auf eine alles Lob verdienende Weise an den Tag legten, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Hofmann und Söhne, k. k. priv. Großhändler in Wien.

Die Herren Aussteller beschäftigen sich seit dem J. 1799 beinahe ununterbrochen mit der Emporbringung, Verbreitung und Veredlung der Seidenkultur in Ungarn, Slavonien, Kroatien und der Militärgränze. Seit dem J. 1827, wo die ärarische Seideneinlösung aufhörte, wurde ihnen von der Staatsverwaltung diese unter gewissen Bedingungen kontraktmäßig überlassen, und ihnen die Seidenspinngebäude während der 10 jährigen Dauer des Kontraktes in Pacht gegeben. Die Pächter wendeten die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt auf den Zustand der Maulbeerbaum-Plantagen in den Komitaten und Regimentsbezirken, auf die Verbesserung und Erweiterung der Spinnhäuser an, und brachten es durch Einführung der vorzüglichsten Vorrichtungen und Maschinerien, so wie durch Errichtung einer Dampfspinnerei dahin, daß sie sowohl auf den ärarischen als auch auf ihren eigenen Filanden ganz gute fehlerfreie unfilirte Seide, und auf den von ihnen in Slavonien errichteten Filatorien schöne Tramen und Organzin erzeugen, welche eben so gut wie die italienische zur Fabrikation der schönsten Seidenstoffe verwendbar sind. Sie beschäftigen in 34 theils Ärarial-, theils eigenen Fabriken allein bei 1500 Menschen. Von ihren Erzeugnissen befanden sich Seidenmuster unter den zum technischen Kabinet Sr. Majestät des Kaisers gehörigen Gegenständen, welche von den Sachverständigen als ein vorzüglich schönes und gutes Produkt erklärt wurden.

Die Herren Hofmann und Söhne, deren Verdienste um die vaterländische Seidenkultur von der Staatsverwaltung mit mehreren ihnen ertheilten Belobungs-Dekreten bereits anerkannt worden sind, wurden aus denselben Gründen mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

G. A. Innocenz di Osnago, in Mailand, Niederlage in Wien, Stadt, Darvarhof (Exp. Nro. 255),

übergab zur Ausstellung: 5 St. Atlas, faßonirt mit Blumen; — 1 Abschnitt fein schwarzen, schweren Atlas: — 7 Abschnitte Kirchenstoffe, mit und ohne Gold und Silber; — 14 Abschnitte Möbelstoffe verschiedener Art; — 1 Abschnitt schwarzen und 1 Abschnitt blauschwarzen Sammt schwerster Gattung; — 1 Stück Gros de Napel, und 6 St. glatte und 6 faßonirte Grosgrain-Tücher.

Diese Fabrikate, deren Vielseitigkeit auf einen bedeutenden mit Umsicht geleiteten Fabriksbetrieb schließen läßt, zeichneten sich durch ihre sehr gelungene Ausführung in einem so hohen Grade aus, daß sie bezüglich des Gewebes, der schönen Dessins und der Farbenwahl neben den vollkommenen Leistungen der genannten Expositionen einen ehrenvollen Platz behaupteten. Die Sammte insbesondere, deren Erzeugung zu den schwierigeren Aufgaben der Seidenweberei gehöret, befriedigten den Kenner in allen Anforderungen, der sie zu sehr vollkommenen Leistungen dieser Art zählen mußte.

Hr. G. A. Innocenz di Osnago wurde mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Gebrüder Rosselet, Inhaber einer Blonden-Manufaktur in Mailand. Kommissionslager in Wien, Seilergasse Nr. 1090, bei Innocenz und Geb. Coizet (Exp. Nro. 445).

Die Blonden-Manufaktur der Herren Aussteller ist von ihnen im J. 1825 errichtet worden. Das Etablissement befaßt sich mit der Erzeugung von Blonden und feinen Zwirnspitzen, und beschäftiget jetzt, ohne die Meisterinnen, Näherinnen, Zeichner, und das zum Verkaufe angestellte Personale, 300 Individuen. Dieser ausgedehnte Betrieb und die vorzügliche Qualität der Erzeugnisse haben die Einfuhr der in den italienischen Staaten so häufig gebrauchten Blonden aus Frankreich gänzlich entbehrlich gemacht, und den Herren Erzeugern in den Gewerbsprodukten-Ausstellungen zu Mailand in den J. 1832 und 1834 Auszeichnungen durch die silberne und goldene Medaille erworben. Durch den eingetretenen Todesfall eines Bruders ist die Fabrik als Eigenthum auf Hrn. Adolph Rosselet übergegangen.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Mehrere Muster weißer und schwarzer Blonden; — 3 Mantillen; — 2 Echarpettes und eine Pellegrina von weißen Blonden; — 1 Kleid von schwarzen Blonden mit Volant, in zwei langen schwarzen Blondstreifen; — ein kleines Kissen mit kaiserlichem Adler von weißen Blonden, und mehrere Muster weißer Spitzen.

Die Blonden sind von den Sachverständigen für so vollkommen gearbeitet und ausgezeichnet schön erklärt worden, daß sie den vollendeten Pariser Artikeln dieser Art ganz gleich zu setzen sind.

Aus Rücksicht der Verdienste um die inländische Blondenfabrikation ist den Herren Gebrüdern Rosselet die silberne Medaille zuerkannt worden.

Giuseppe Baragiola, priv. Seidenzeugfabrikant in Como, Lombardie; Niederlage in Wien, Stadt, Spiegelgasse Nr. 1103 (Exp. Nro. 341),

stellte aus: 10 St. Grosgrain; — 4 St. Renforce; — 1 St. eben solchen fein karmoisin; — 2 St. faßonirten Atlas; — 6 schwarze Männerhalsbinden; — 1 Abschnitt Westenstoff; — Damenumhängtücher von Blonde und Tull verschiedener Größe; — 9 Paar seidene gewirkte Strümpfe — und 6 Paar seidene gewirkte Männerhandschuhe.

Diese wegen ihrer Mannigfaltigkeit sehr beachtenswerthen Expositionsstücke fanden als schön gearbeitete Erzeugnisse um so mehr Beifall, da sie von den Sachverständigen für sehr kourante Waare erklärt wurden.

In Anbetracht dieser Eigenschaften der Fabrikate wurde dem Hrn. Giuseppe Baragiola die Bronze-Medaille zuerkannt.

Franz Kargl, bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 21 (Exp. Nro. 114),

stellte Kirchenstoffe aus, und zwar: 2 St. Damast, fein, karmoisin und weiß; — 3 St. Goldstoffe mit fein Karmoisin-Dessin, mit goldgelbem Dessin und mit schwarzem Grund; — 2 St.

Goldstoff schwerster Gattung mit farbigem Silber und auf fein Karmoisin-Grund, und 1 St. Gold- und Silberstoff der schwersten Gattung.

Diese Fabrikate zeichneten sich in der Ausführung und Schönheit der Dessins so sehr aus, daß sie von den Sachverständigen als unübertroffene Artikel dieser Art erklärt wurden.

Dem Hrn. Franz Kargl wurde zur Würdigung seiner Verdienste um diesen Zweig der Weberei die Bronze-Medaille zuerkannt.

J. Lemann und Sohn, bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Gumpendorf Nr. 24 und 25 (Exp. Nro. 55),

übergab zur Ausstellung: 3 St. Gaze, rosa und grau; — 1 St. leonischen Goldstoff mit weißem Grund, halbseiden; — 4 St. leonischen rothen Goldstoff, davon 2 mit fein Ponceau-Grund, halbseiden; — 1 St. leonischen Goldstoff mit Drap d'argent, halbseiden; — einen leonischen Silberstoff mit gelbem Grund, halbseiden; — einen violetten Kirchenstoff leon. Gold, halbseiden; — ein karmoisin leon. Goldstoff; — einen schweren echten Silberstoff; — einen weißen leon. Guirlande-Kirchenstoff, ganzseiden; — einen eben solchen mit kleinen Bouquets; — einen lichtblauen Stoff mit leon. Silber, ganzseiden; — einen eben solchen weiß und frisee; — einen grünen Stoff mit leon. Gold; — einen Karmoisinstoff mit leon. Gold; — 2 leon. Kelchtücher mit weißem Grund, halbseiden; — 1 weißes Velum mit leonischem Gold, ganzseiden; — und Muster blauer und rother Stoffe mit Silber.

Diese Arbeiten hatten sich des größten Beifalls zu erfreuen, und gaben einen Beweis großer Fortschritte in der Erzeugung von Kirchenstoffen. Die Sachverständigen belobten im Allgemeinen die Fabrikation, insbesondere aber die Ausführung der eben so mannigfaltigen als schönen Dessins, unter welchen die auf dem schweren und echten Silberstoffe mit bunten Blumenguirlanden sich vorzüglich auszeichneten.

Den Herren J. Lemann und Sohn wurde, wegen der aus-

gestellten Kirchenstoffe, welche zu den bis jetzt bekannten vollkommensten Leistungen dieser Art gehören, die Bronze-Medaille zuerkannt.

Ignaz Löbl, bürgerl. Posamentirer in Wien, Leimgrube, Kothgasse Nr. 165 (Exp. Nro. 185),

stellte aus: Einfärbige Atlasborten; — zweifärbige Atlasborten; — feine Wappen-Livreeborten; — 6 wollene Einsatzborten zu gestickten Teppichen; — und 2 gewirkte Glockenzüge.

Die Livreeborten zeichneten sich durch besonders schöne Dessins und vollendete Ausführung in so hohem Grade aus, daß dem Hrn. Ignaz Löbl, in Folge dieser für ganz vorzüglich erkannten Posamentirer-Arbeiten, die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Alois Lorenz, Inhaber einer Seidenspinnerei in Weißkirchen, Ungarn, Banatische Militärgränze (Exp. Nro. 62).

Hr. Aussteller arbeitete in der ersten Periode seines Unternehmens (im J. 1832) mit 6 Spinnkesseln, und verwendete bis zu dem darauf folgenden Jahre 2680 Pfund Kokons, für welche er an die Seidenraupen-Züchtler 55 kr. W. W. per Pfund zahlte. In den darauf folgenden Jahren erweiterte sich sein Geschäft in der Art, daß er bis zum J. 1835 die Anzahl der Kesseln auf 14 vermehrte, im J. 1834 zur Verarbeitung 10400 Pfund Kokons benöthigte, deren Preis bereits auf 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 36 kr. W. W. gestiegen war, und aus welchen er 1050 Pfund reiner Seide für den Wiener Handel erzeugte. Um diesen Industriezweig auf eine höhere Stufe zu bringen, ließ er aus Lion und Mailand Samen kommen, und producirte im Jahre 1835 aus den edelsten Kokons 10 Pfund desselben. Er beschäftiget in der Spinnerei 38 Individuen mit einem täglichen Lohne von beiläufig 1 fl. W. W. für die Person, und verschafft den Bewohnern des Ortes durch die Pflege der Seidenraupen einen großen Erwerb, indem eine weibliche Arbeiterin mit 2 Kindern in einer Zeit von 6 Wochen 100 fl. C. M. sich verdienen kann.

In der Ausstellung lagen vor: Unfilirte gelbe und eben solche weiße Seide, zu deren Erzeugung bei den ersteren 4 und bei den letzteren 5 Kokons auf den Faden verwendet wurden.

Die Sachverständigen fanden diese Muster in der Drehung, Reinheit und im Glanz der italienischen Seide sehr nahe kommend, und gaben dem Hrn. Producenten das Zeugniß unermüdeter Thätigkeit, nachdem es ihm in den 3 Jahren des Bestandes seines Etablissements gelungen ist, die gegenwärtige Stufe zu erreichen.

Hr. Alois Lorenz wurde wegen seiner als schön und brauchbar erkannten Seide, und des Strebens, die Seidenkultur zu veredlen und zu verbreiten, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Carlo Maupoil, in Dolo, Lomb. Venet. Königreich, Provinz Venedig (Exp. Nro. 344).

Hr. Aussteller, ein Landwirth, beschäftiget sich auch mit der Seidenkultur. Derselbe richtete sein Augenmerk auf die Verpflanzung des philippinischen Maulbeerbaumes, durch welchen es möglich wird, in einem Jahre die Seidenernte zweimal zu erzielen.

Nach vorgelegten legalen Zeugnissen ist es ihm bereits gelungen, nicht nur die Verpflanzung des genannten Maulbeerbaumes wirklich zu Stande zu bringen, sondern auch durch Ernährung der Seidenraupe mit den Blättern dieses Baumes zwei Seidenernten zu gewinnen.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Kokons der ersten und zweiten Ernte eines Jahres; — ein Strehn Seide der ersten, und zwei Strehne Seide der zweiten Ernte der vorgelegten Kokons.

Die Sachverständigen erklärten beide Seidenmuster für vorzüglich schön, und erkannten dem Hrn. Aussteller ein großes Verdienst um die vaterländische Industrie zu, indem, nach den vorgelegten Proben zu schließen, durch die Verpflanzung des philippinischen Maulbeerbaumes für die in der Monarchie höchst wichtige Seidenkultur, und die vielen mit ihr in Verbindung stehenden

eben so wichtigen Fabrikationszweige große Vortheile zu erwarten sind.

Hr. Carlo Maupoil wurde wegen seines Eifers im Gebiete der Seidenkultur mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Joseph Nigri, Inhaber einer k. k. priv. Seidenzeug- und Modewaarenfabrik in Wien, Neubau, Rittergasse Nr. 184 (Exp. Nro. 478),

stellte aus: 2 St. Möbelatlas, faßonirt, mit Rosetten; — 4 St. Möbeldamast, fein, karmoisin, gelb und faßonirt; — 1 St. brochirten schweren Atlas für Mäntel; — 4 St. faßonirten Atlas, rosa, weiß und blau; — 1 St. faßonirten und brochirten Atlas; — 1 St. weißfaßonirten Atlas mit 4 Farben; — 2 St. faßonirten Gros de Naples; — 1 St. Atlas-Gaze; — 1 St. quadrillirten Hernany-Gaze; — 6 St. faßonirten Giletssammt; — 2 St. glatten Sammt, schwarz und braun; — 3 St. faßonirte Atlasgilets; — 2 seidene brochirte Damentücher; — 1 seidenes Damassé-Damentuch mit kleinen Carreaux; — 2 seidene brochirte Gazetücher; — und 21 rohe ungedruckte Foulardtücher; ferner gedruckte Waaren und Schafwollstoffe (siehe Rbk.: gedruckte Zeuge und Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren).

Diese aus Modeartikeln bestehende Exposition zeugte von vielem Geschmack in der Anordnung und besonderem Fleiß in der Ausführung. Der Hr. Aussteller findet daher mit seinen Erzeugnissen bedeutenden Absatz.

Dem Hrn. Joseph Nigri wurde in Anbetracht seiner schön gearbeiteten Modeartikel die Bronze-Medaille zuerkannt.

Gebrüder Radulovits, in Weißkirchen, Ungarn, Banat. Militärgränze (Exp. Nro. 35),

übergaben zur Ausstellung: 49 Strehne rohe Seide, den Faden von 6 Galetten; — 21 Strehne eben solche, den Faden von 5 Galetten — und 5 Strehne Doppioneseide.

Diese Seidenmuster sind von den Sachverständigen wegen

des runden Fadens, der guten Drehung und der lebhaften Farbe der italienischen greggia sehr nahe gestellt worden.

Zur Würdigung dieser ausgezeichneten Leistungen ist den Herren Gebrüdern Radulovits die Bronze-Medaille zuerkannt worden.

H. W. Ritter, Eigenthümer einer k. k. ausschließend privil. Seidenspinn-Manufaktur in der Schleife bei Wiener-Neustadt in Österreich V. U. W. W. Niederlage in Wien, Margarethen Nr. 30 (Exp. Nro. 376).

Hr. Aussteller erzeugt auf seinem vor einigen Jahren gegründeten Etablissement, in welchem sich kostspielige Maschinen befinden, gelbe und weiße (purgirte), flach und stark gedrehte Seidengespinnste in allen Nummern, und feine, mittlere und grobe Floretgespinnste von verschiedenen Qualitäten. Ihm gebührt die Ehre, der erste und auch der einzige in Österreich zu seyn, der diesen Fabrikationszweig einführte. Seine Fabrikate sind allgemein mit Beifall aufgenommen worden, und haben bereits wegen ihrer ausgezeichneten Qualität eine vielseitige Verwendung erlangt.

In der Ausstellung befanden sich: Gelbe Feinseidengespinnste von Nr. 50, 100 und Nr. 120; — gelbe superfein Lustrégespinnste von Nr. 50 und Nr. 100; — und weiße superfein Lustrégespinnste von Nr. 50, Nr. 100 und 150; — ferner 4 Muster gelber und weißer, feiner und ordinärer Seidenwatta.

Die Sachverständigen erkannten die Gespinnste wegen der vollkommenen Drehung, wie auch wegen der Gleichheit, Reinheit und Stärke des Fadens, für ausgezeichnete Fabrikate.

Hr. H. W. Ritter ist mit der Bronze-Medaille betheilt worden.

Franz Schlick, Tullanglais-Fabrikant in Wien, Schottenfeld, Kaisergasse Nr. 154 (Exp. Nro. 135),

übergab weißen und schwarzen Seidentullanglais zur Ausstellung.

Hr. Aussteller, welcher der Einführung der Bobbinetweberei und des Seidentulls große Opfer an Zeit und Geld gebracht,

und einen dem Zwecke vollkommen entsprechenden Stuhl selbst gebaut hat, zeigte mit seiner Exposition eine vollendete Arbeit, und wurde daher mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Heinrich Bodmer, Inhaber einer k. k. priv. Mühlbeuteltuch-Manufaktur in Lustenau, Vorarlberg (Exp. Nro. 554),

übergab zur Ausstellung 3 Stück Beuteltuch von roher Seide, welche wegen des schönen Gewebes und der besonderen Festigkeit, als dem Zwecke sehr entsprechend, erkannt wurden, und daher dem Hrn. Aussteller die Auszeichnung einer ehrenvollen Erwähnung erwarben.

Georg Bujatti, Besitzer einer k. k. priv. Seidenzeug-Manufaktur in Wien, Schottenfeld, Zieglergasse Nr. 476 (Exp. Nro. 36),

stellte aus: 3 St. seidenen Fahnendamast, fein karmoisin, blau und grün; — 1 St. goldgelben Fahnendamast von Seide und Wolle, mit Mailänder Dessin; — 2 St. halbseidenen Doppeldamast, goldgelb und milchweiß; — 1 St. halbseidenen lichtgrünen Linzer Doppeldamast; — 3 St. halbseidenen Halbdamast, grün, rosenfarb und goldgelb; — 4 St. fassonirte Moirés, milchweiß, karmoisinfarb, rosa und weiß, feinfarbig violett; — 1 Stück Beinkleider (sogenannter Razimor), pucefarbig; — 1 St. Levantin, blauschwarz; — 1 St. halbreichen Haubenstoff, perlweiß, mit leonischem Gold.

Die Fabrikate des Hrn. Ausstellers gehören zu sehr kouranten und gut gearbeiteten Artikeln, welche in bedeutenden Mengen nach den Provinzen Österreichs, vorzüglich nach Ungarn, Böhmen, Galizien, Tirol, Oberösterreich, und selbst nach Griechenland und der Türkei versendet werden.

Hr. Georg Bujatti wurde in Berücksichtigung seiner gelungenen Expositionsstücke und des ausgedehnten Geschäftsbetriebes mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Leopold Dorfleuthner, bürgerl. Seidenfabrikant in Wien, Neubau, Langenkellergasse Nr. 311 und 312 (Exp. Nro. 77).

Hr. Aussteller erzeugt mit einem Arbeitspersonale von 200 Individuen jährlich 1500 St. à 80 bis 120 Ellen Mantinoatlas, Gros de Naple, Beinkleiderstoffe, Sammt, Brillantin und mehrere andere glatte Artikel, welche im Inlande, in den Zollvereinstaaten und in Rußland abgesetzt werden.

Zur Ausstellung hat derselbe übergeben: 3 St. Sammt, schwarz und karmoisin; — 2 St. Holländer Sammt, schwarz und fein karmoisin; — 1 St. braunen Brillantin; — und 1 St. Glacé-Satingrec; — ferner Beinkleiderzeuge (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren).

Die gute Qualität der ausgestellten Fabrikate, der bedeutende Umfang der Fabrik, und das Verdienst um den österreich. Aktivhandel sind die Gründe, aus welchen dem Hrn. Leopold Dorfleuthner die Auszeichnung einer ehrenvollen Erwähnung zuerkannt wurde.

Carlo Galbiati, Seiden- und Halbseidenfabrikant in Mailand, Lombardie. Kommissionslager in Wien, Stadt, Steyrerhof Nr. 727 (Exp. Nro. 256),

stellte aus: 2 faßonirte Kleiderstoffe; — 1 St. quadrillirten Gros de Naple; — 26 Abschnitte der verschiedenartigsten Westenstoffe; — Echarpes verschieden gefärbt; — 36 kleine und große Damenumhängtücher; — 3 Voils; — 4 Pelerines, welche sich insgesammt durch geschmackvolle und gute Fabrikation auszeichneten; — ferner gedruckte Waaren und Stickarbeiten (siehe Rbk.: gedruckte Zeuge und Rbk.: vermischte Gegenstände).

Hr. Carlo Galbiati wurde wegen seiner in der Fabrikation und im Druck (siehe die betreffende Rubrik) zu belobenden Gewebe mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Brüder Gießauf, bürgerl. Webermeister in Wien, Margarethen Nr. 82 (Exp. Nro. 360),

übergaben zur Ausstellung: 5 St. Cuttny und 5 St. Cettari (eine Art Halbseidenzeuge).

Diese Fabrikate werden im Inlande nur von den Herren Ausstellern erzeugt, und finden bedeutenden Absatz im Auslande, namentlich im Oriente.

Die Herren Brüder Giesauf wurden aus diesen Gründen einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden.

Joseph Göbel, k. k. priv. Bandfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 486 (Exp. Nro. 245),

stellte folgende auf Mühlstühlen erzeugte Bänder aus: 33 St. verschieden gestreifte Dünntuchband; — 3 St. Dünntuchband; — und 18 St. Foulard-Modeband.

In Erwägung der Schwierigkeit, welcher die bei den Expositionsstücken für gelungen erkannte Ausführung solcher Erzeugnisse unterliegt, wurde dem Hrn. Joseph Göbel eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt.

Carlo de Gregori und Comp., Seidenzeugfabrikanten in Mailand. Niederlage in Wien, Stadt, untere Breunerstraße Nr. 1129, bei A. Thomas (Exp. Nro. 88).

Diese Fabrik ist im J. 1799 gegründet worden. Die Unternehmer derselben waren Carlo de Gregori und Angelo Phiglieri, von welchen ersterer starb und letzterer gegenwärtig den Betrieb der Fabrik unter derselben Firma fortführt. Zu den Erzeugnissen des Etablissements gehören alle glatten und façonirten seidenen und halbseidenen Zeuge, Männerhalstücher und Shawls. Die Fabrik läßt es sich besonders angelegen seyn, die façonirten Zeuge nach französischen Mustern zu verfertigen.

Jährlich werden 130 Ztr. Mailänder Gewicht Seide, und 10 Ztr. Floretseide, Baum- und Schafwolle, auf 144 Webestühlen mit einem Betriebspersonale von 350 Individuen verarbeitet, und 120.000 Ellen glatter und façonirter Zeuge, und

12 bis 13.000 ganz und halbseidene Tücher und Shawls producirt, von welchen $^3/_4$ im In- und $^1/_4$ im Auslande Absatz finden.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 5 St. faßonirten und brochirten Atlas; — 1 St. Grosgrain moiré; — 2 St. Grosgrain faßonirt; — 1 St. Grosgrain quadrillirt; — 6 St. Giletstoff, faßonirt und brochirt; — 1 St. faßonirten Tull, weiß und schwarz; — 8 Abschnitte von Möbelstoffen; — 1 St. Kirchenstoff, weiß mit Gold; — 1 Abschnitt blauschwarzen Sammt, — und 1 Abschnitt faßonirten Giletssammt; — ferner gedruckte Waaren (siehe auch Rbk.: gedruckte Zeuge, Exp. Nro. 88).

Diese Fabrikate fanden als sehr kourante und brauchbare Artikel, die sich durch Vielseitigkeit besonders auszeichneten, Beifall.

Die Fabrik Carlo de Gregori und Comp. wurde wegen der angegebenen Eigenschaften ihrer Erzeugnisse und des ausgedehnten Geschäftsbetriebes mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Franz Heller, bürgerl. Posamentirer und Bandfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 430 (Exp. Nro. 377),

welcher im J. 1827 ein ausschließendes Privilegium auf die Anwendung der Regulirungsmaschine bei Seidenband-Mühlstühlen erhielt, stellte 4 Garnituren Figuren-Bänder; — 6 St. eben solche mittelbreit; — einen Glockenzug; — ein Fahnenband — und 6 St. geflammte Gros de Tour aus.

Diese Expositionsstücke sind für sehr gelungene Arbeiten erklärt worden, und erwarben dem Hrn. Franz Heller die Zuerkennung einer ehrenvollen Erwähnung.

Gebrüder Hirsch, Inhaber einer priv. Seidenzeug-Manufaktur in Wien, Niederlage in der Stadt, Stephansplatz Nr. 628 (Exp. Nro. 517),

übergaben zur Ausstellung: 1 St. Lapis und Cerise-Evepine; — 1 St. Evepine, orange und saphir; — 4 St. Atlas, grün chamois, immortell und lapis; — 5 St. Satin royal, drap und

blau, pensée, pensée und weiß, weiß, raymond und gelb; — 3 St. Satin royal, brochée, bronce und lilla, weiß und rosa, pensée und weiß; — 2 St. Grosgrain, oiseau de paradies und lichtblau moiréé; — 2 St. Sultanin, avanturin und schwarz, und grün; — 2 St. Fahndamast, karmoisin und grün; — und 2 St. Poplin, goldgelb dessiné und gelbmoiré.

Die Herren Gebrüder Hirsch wurden wegen der schönen Ausführung dieser Fabrikate der Auszeichnung durch eine ehrenvolle Erwähnung für würdig befunden.

Anton Messat, befugter Bandfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 486 (Exp. Nro. 103),

stellte aus: 4 glatte Atlasband; — 2 quadrillirte Atlasband; — 1 Atlasband mit Figuren; — 6 glatte Taffetband; — 3 eben solche faßonirt; — 4 faßonirte Florband; — 2 eben solche mit ausgeschnittenen Figuren; — ½ St. eben so spitzenartig; — 6 Damenbinden.

Die auf Handstühlen verfertigten Atlas- und faßonirten Bänder fanden als schöne Fabrikate vielen Beifall.

Hrn. Anton Messat wurde eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt.

Leonhard Schlecht, bürgerl. Bandfabrikant in Wien, Schottenfeld, Rittergasse Nr. 126 (Exp. Nro. 75),

übergab 25 halbe Stücke ein- und dreifarbig faßonirter Sammtbänder, welche alle Anforderungen, die an Fabrikate dieser Art gemacht werden können, befriedigten.

Hr. Leonhard Schlecht wurde daher einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Eftimius Warsy, in Weißkirchen, Ungarn, Banat. Militärgränze (Exp. Nro. 99),

welcher sich erst seit dem J. 1834 mit der Erzeugung der Seide beschäftiget, sandte unfilirte Seide zur Ausstellung ein.

Dieselbe befriedigte nach dem Ausspruche der Sachverständi-

gen alle Anforderungen, die bei dem seit so kurzer Zeit bestehenden Unternehmen, an ein Produkt dieser Art gestellt werden können.

Hr. Estimius Warsy wurde daher einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Peter Weiß und Sohn, aus Strigno in Tirol, Trienter Kreis (Exp. Nro. 82).

Hr. Aussteller ist Inhaber einer Seidenfilanda, welche zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts angelegt wurde, und welche gegenwärtig eine solche Ausdehnung erhielt, daß in ihr an 60 mit Dampf zu erwärmenden Kesseln 150 Arbeiterinnen beschäftiget werden. Derselbe wendet auch eine neue, von ihm erfundene Methode des Abwindens der Seide von den Kokons an, nach welcher diese nicht mit Dampf, sondern mit kaltem durch gewisse Zusätze für diesen Zweck vollkommen geeigneten Wasser aufgeweicht werden. Vorgelegte Dokumente geben ihm das Zeugniß, daß er wesentlich zur Hebung der Seidenkultur in der dortigen Gegend beigetragen habe, und ihm noch das Verdienst gebühre, mit seiner Filanda den größtentheils verarmten Bewohnern der benachbarten Ortschaften eine Erwerbsquelle, und zwar die einzige, zu erhalten.

In der Ausstellung lagen vor: gelbe und weiße Seide von mit kaltem Wasser nach seiner Methode behandelten Kokons; — gelbe Seide von Kokons, welche nur wenig der Einwirkung der Dämpfe ausgesetzt waren, — und weiße und gelbe Seide von Kokons, die nach gewöhnlicher Art dem Einfluß der Dämpfe ausgesetzt wurden.

Diese Seidenmuster, und unter ihnen insbesondere die blendendweißen, fanden wegen der mit der größten Sorgfalt ausgeführten Verspinnung so sehr Beifall, daß die Sachverständigen den Wunsch äußerten, Seide solcher Qualität auch im Handel zu treffen.

Die Herren Peter Weiß und Sohn wurden, in Folge dieser Beurtheilung, einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Gioachino d'Ancona, Seidenhändler in Venedig und Eigenthümer einer Fabrik zur Gewinnung und Bearbeitung der Seide in der Villa Pagnano bei Bassano (Exp. Nro. 248).

Hr. Aussteller ist Erfinder einer neuen Methode der Behandlung der Kokons und Umwandlung der rohen Seide zu Trama und Organsin. Er hat diese in einem eigenen von ihm herausgegebenen Werke: Opusculo ed Apendice sul lavoro della seta, mit allen dazu erforderlichen Maschinen und Apparaten beschrieben, und zugleich die Vortheile derselben angegeben. Für seinen Apparat zur Behandlung der Kokons erhielt er von den k. Instituten zu Venedig und Mailand Prämien, mit Vorbehalt der Ertheilung höherer Auszeichnung.

In der Ausstellung befanden sich: 2 Strehne feinste, weiße und gelbe Seide von 2 Kokons; — 2 eben solche von 3 Kokons; — 2 eben solche von 4 Kokons; — 2 Strehne weiße Seide von 5 Kokons; — 2 eben solche von 6 Kokons; — 4 kleine Muster von feiner und superfeiner Trama; — 1 Strehn von Doppi; — und 1 Muster der Strussa, welche mit den Maschinen des Hrn. Ausstellers ohne Verlust von Seide aus den Kokons gezogen wird. Diesen Expositionsstücken lagen mehrere Exemplare seines im Eingange angegebenen Werkes bei. Auch stellte derselbe Muster der Maulbeerbaumfaser aus (siehe Rbk.: verschiedene Gegenstände).

Wilhelm Bartsch junior, bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Neubau, Hauptstraße Nr. 262 (Exp. Nro. 109),

stellte 2 Damenmäntelstoffe aus.

Joseph Buchmüller junior, bürgerl. Posamentirer in Wien, Neubau, Langenkellergasse Nr. 115 (Exp. Nro. 283),

stellte aus: eine mit 30 verschieden gefärbten Stick-Chenillen zusammengestellte Schattirung; — ferner Muster von Wollbroschir-, Draht- und dicken Zobel-Chenillen.

Georg Eckhaldt, bürgerl. und k. k. aussch. priv. Seidenfärber in Wien, Gumpendorf, Annagasse Nr. 84 (Exp. Nro. 306),

übergab zur Ausstellung: Eine Musterkarte mit 192 verschieden gefärbten Seidenmustern; — 12 Muster ächtfärbiger Seide, darunter zwei fein schwarz, nach Mailänder Art gefärbt (Die Farbe bleibt beim Waschen mit Seifenlauge unverändert.) — 8 Muster gefärbter Seide, deren Farbe selbst durch Einwirkung der Säuren sich nicht verändert; — und 15 Muster gefärbter Souple.

Anton Flandorfer, bürgerl. Posamentirer und Modebandfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 438 (Exp. Nro. 456),

stellte 122 Ellen Damengürtel- und 32 St. Mode-Dünntuch-, Gros de Tour- und Atlas-Bänder aus.

Anton Fries und Zeppezauer, Inhaber einer k. k. erbländisch privileg. Sammt- und Seidenzeug-Manufaktur in Wien. Niederlage, Bischofgasse Nr. 633 (Exp. Nro. 274),

übergaben zur Ausstellung: 5 St. Möbelstoffe, blau, gelb, karmoisin, kapuzin; — 1 St. Velour, grün moiré; — 2 St. Marcellin, grün und grau; — 1 St. faßonirten Gros de Naple; — 3 St. Kirchenstoff, weiß und blau; — 3 St. Damast mit Gold, karmoisin, weiß und roth; — und 1 St. weißen Damast.

Der ausgedehnte Betrieb in der Fabrikation der mannigfaltigsten Artikel, die allgemein als sehr preiswürdig erkannt sind, gereicht den Herren Ausstellern zur besonderen Ehre. Sie erfreuen sich eines bedeutenden Absatzes, und machen mit ihren zu Nationaltrachten bestimmten Erzeugnissen beträchtliche Versendungen ins Ausland.

Sigmund Michael Geymayer junior, bürgerl. Seidenstrumpfwirker, Seiden- und Baumwollgespinnst-Dreher in Grätz (Exp. Nro. 61),

sandte zur Ausstellung: 2 Paar schwarz- und weißseidene Männerstrümpfe; — 1 Paar schwarzseidene à jour Frauenstrümpfe; — 1 Paar seidene broschirte Frauenstrümpfe; — 1 Paar weiß-

seidene à jour Frauenstrümpfe; — 2 Paar seidene Frauenhandschuhe; — 1 Paar seidene Männerhandschuhe; — eine gewirkte Börse von gedrehter Seide; — einen gewirkten Beutel von gedrehter Seide; — und Muster von Kordonet-, Tambour- und Marseiller Seide, auf einer für diesen Zweck bestimmten Maschine gedreht; — ferner Strick- und Stickbaumwolle (siehe Rbk.: Fabrikate aus Baumwolle).

Anton Gottschald et Comp. (siehe auch Rbk.: verschiedene Gegenstände, Exp. Nro. 150),

stellten aus: Eine Blond-Bayadere; — eine blondirte Bayadere und ein blondirtes Kleid.

Hermann Göttges, bürgerl. Seiden- und Sammt-Bandfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 92 (Exp. Nro. 74),

stellte 22 Stück glatte und musirte Sammtbänder aus.

Joseph Hassinger, bürgerl. Seidenbandfabrikant in Wien, Neubau Nr. 300 (Exp. Nro. 197).

Die Fabrik des Hrn. Ausstellers bestehet seit dem J. 1784, und ist von den Verwandten des jetzigen Besitzers in ununterbrochenem Betriebe erhalten worden. Seit dem J. 1831 ging sie an Hrn. Hassinger über. Bis zum J. 1797 arbeitete sie auf Handstühlen, und von dieser Zeit an bedient sie sich der Mühlstühle, zu deren Betriebe 30 bis 40 Menschen erhalten werden.

In der Ausstellung lagen folgende Erzeugnisse dieser Bandfabrik vor: 6 St. Foulardband; — 3 1/3 Garnitur ganz schwere Atlasband; — und 42 St. Florband, gestreift, faßonirt und verschieden breit.

Joseph Höfermayer, Seidenzeugfabrikant in Wien, Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 39 (Exp. Nro. 305),

stellte 3 seidene, 9/8 große, nach einem original ostindischen Muster in Kroisé gearbeitete ächtfärbige Tücher aus.

Joseph Jäckel, Zimentirungs-Oberbeamter in Wien, wohnhaft in Währing bei Wien Nr. 150 (Exp. Nro. 426),

übergab 44 Strehne Seide, als eigenes Erzeugniß, zur Ausstellung.

Lazarus Kargl, bürgerl. Seidenbandfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 164 (Exp. Nro. 342),

legte 33 Stück Florband vor.

Johann Kastner, k. k. landespriv. und bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Schottenfeld, Halbgasse Nr. 120 (Exp. Nro. 211),

übergab zur Ausstellung 4 Stück seidene Kirchenstoffe.

Franz Kien, bürgerl. Seidenzeug- und Tüchelfabrikant in Wien, Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 207 (Exp. Nro. 380),

stellte aus: 6 Brillantintücher; — 5 brillantirte Atlastücher; — und 1 schweres Marcelintuch; — ferner ein gedrucktes Tuch (siehe Rbk.: gedruckte Zeuge).

K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien (siehe auch Rbk.: Maschinen und Modelle, mathematische und optische Instrumente, Exp. Nro. 435),

sandte zur Ausstellung: Seide von Hrn. Franz Ritter v. Heintl, auf dessen Herrschaft Nexing V. U. M. B. im Sommer 1835 gezogen; — gelbe Seide, gezogen im J. 1835 aus den durch Hrn. Franz Ritter v. Heintl empfangenen Grain, von Hrn. Philipp Welle, k. k. Hofgärtner, und 8fädig gesponnen durch Veranlassung des Hrn. J. Jäckel, Oberbeamten des Zimentirungs-Amtes in Wien (5 Pfund Kokons geben 1 Pfund dieser Seide) — und weiße Seide, von eben demselben im J. 1835 gezogen, und gleichfalls durch Hrn. Jäckel 8fädig gesponnen (9 Pfund Kokons geben 1 Pfund dieser Seide).

Heinrich Lotz, priv. Weber in Sechshaus nächst Wien (Exp. Nro. 54),

übergab zur Ausstellung: 2 seidene Kaffeetücher; — 1 Shawltuch; — 1 Hosenträger und 2 Hosenträgerbänder, mit freien, sich nicht wiederholenden Dessins aller Art (selbst Portraits, Landschaften, Thierstücken u. dgl.), auf eine neue, dem Hrn. Aussteller eigenthümliche Art eingewebt, nach welcher das Ausschneiden der Fäden auf der Kehrseite nicht Statt findet.

Carl Otto (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren, Exp. Nro. 43),

stellte Mantel- und Wicklerstoffe von Seide und Baumwolle aus.

Gaetano Picaluga, Seidenhändler in Mailand, Kaufmann, Kommissionär und Inhaber einer Fabrik der Floretseide und aller Gattungen Seide aus Abfällen der Seidenmanipulation (Exp. Nro. 159).

Derselbe beschäftiget 100 Arbeiter, und erzeugt jährlich aus 650 Ztr. Abfall 200 bis 240 Ztr. feines Fabrikats. Er wurde von dem Institute der Wissenschaften und Künste zu Mailand mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Zur Ausstellung sandte Hr. Picaluga folgende Erzeugnisse seiner Fabrik ein: Fiocco di Galettame Greggio macerato (Seide aus Kokons, die wegen Wurmfraß und anderer Beschädigung zum Abwinden der Fäden nicht geeignet sind, und vor der Verarbeitung in einer Beitze der Gährung ausgesetzt werden); Fiocco di Strusi (Seide aus den Abfällen von Kokons, die in Kesseln zur Auffindung des Fadens aufgeweicht werden); Fiocco di Galetta reale (Seide aus Kokons, aus welchen sich der Schmetterling durchgebissen hat: dieselben werden wie bei der Gewinnung der ersten Seidengattung behandelt); Fiocco di Strazza (Seide aus Abfällen, welche bei der Verarbeitung der Seide in den Filatojen entstehen); Tela Greggia, Seidengewebe aus den vorigen Fabrikaten erzeugt, welches Hr. Aus-

steller als ein für die Artillerie, Marine und das Militär anwendbares Fabrikat angibt.

Michael Pichler, bürgerl. Decken- und Matratzenmacher in Wien, Kohlmarkt Nr. 1149 (Exp. Nro. 498),

stellte zwei seidene Bettdecken aus.

F. C. und L. Gebrüder Preyssel (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren, Exp. Nro. 298).

Die Herren Aussteller verarbeiten die Seidenabfälle der italienischen Provinzen, welche einen Ausfuhrartikel in die Schweiz bilden. Sie sandten Gespinnste (Fantasieseide) der erwähnten Seidenabfälle zur Ausstellung.

Leopold Schick, k. k. landesprivil. Seidenzeugfabrikant in Fünfhaus bei Wien (Exp. Nro. 568),

übergab 1 St. Seidenpiqué, — 1 St. Halbseidendamast und 2 St. Tafft, grünroth und Louisenblau.

Joseph Schlecht, bürgerl. Seiden- und Sammtbandfabrikant in Wien, Neubau, Dreilaufergasse Nr. 299 (Exp. Nro. 385),

legte 38 St. Florband mit glatten Atlasstreifen aus.

Franz Seipl, bürgerl. Seidenbandfabrikant in Wien, Windmühl Nr. 97 (Exp. Nro. 13),

stellte aus: 2 grünseidene Sammtgewebe, in welchen eine aus Lapidarbuchstaben zusammengesetzte Schrift, der k. k. österreichische und der kais. russische Adler erscheinen; ferner 2 St. aus roher Seide erzeugte Gewebe, mit langhaarigem Pelzfelper.

Christian Seyffert, bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Schottenfeld Nr. 32 (Exp. Nro. 85),

stellte aus: 1 St. schwarzen Holländer Sammt; — 1 St. fein schwarzen Rollatlas; — 1 St. fein schwarzen Seidenrips und 25 verschiedene Seidengilets.

Friedrich Siebert, bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Wieden, Krongasse Nr. 656 (Exp. Nro. 387),

stellte aus: eine Musterkarte seidener Stickchenillen; — und 8 St. verschiedener Musterspulen von Irisseide; — ferner verschiedene Erzeugnisse aus Schafwolle (siehe Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate und Erzeugnisse aus anderen thierischen Haaren).

Ullmer et Comp. (siehe auch Rbk.: Fabrikate aus Baumwolle, Exp. Nro. 203),

stellten 1 St. schwarzseidenen Tüllbobbinet und 2 Gebinde eben solchen in Banden aus.

Johann Wiedner, bürgerl. Posamentirer in Wien, Neubau, Herrngasse Nr. 320 (Exp. Nro. 278),

übergab zur Ausstellung 48 Stück Foulardbänder und 36 Stück Florbänder.

Gebrüder Winker, bürgerl. Seidenbandfabrikanten in Wien, Schottenfeld, Zieglergasse Nr. 396 (Exp. Nro. 386),

übergaben zur Ausstellung: 3 St. Florband; — 10 St. Pareschband; — 3 St. neu faßonirte Band; — 2 St. Foulardband und 11 faßonirte Gros de Tour.

V.
Gedruckte Zeuge.

Franz Leitenberger, Inhaber] der k. k. privil. Zitz- und Kattundruckerei zu Kosmanos und Josephsthal, Böhmen, Bunzlauer Kreis. Niederlage in Wien, Haarmarkt Nr. 646 (Exp. Nro. 87).

Die Kattundruckerei zu Josephsthal gründete Graf Bolza. Sie ging von dessen Erben auf Johanna N. Gräfin v. Mirbach käuflich über, und wurde von dieser im J. 1793 an Joseph Leitenberger aus Wernstadt verkauft, welcher sie im J. 1796 seinem Sohne Franz Leitenberger als Eigenthum überließ. Dieser um die böhmische Kattundruckerei und Färberei hochverdiente Mann war seit der Uebernahme rastlos bemüht, die durch Verpachtungen in Verfall gerathene Fabrik an die ersten Kattundruckanstalten Böhmens anzureihen. Einen größeren Umfang verschaffte er ihr im J. 1797 durch Ankauf des gewesenen Piaristenklosters in dem nahe gelegenen Orte Kosmanos, welches er zu Werkstätten der Baumwoll-Maschinenspinnerei und Weberei umstaltete, im J. 1814 jedoch in Kattundrucksäle verwandelte. Um die Fabriksgebäude mit dem nöthigen Wasser zu versehen, legte er im J. 1805 von in Josephsthal entdeckten Quellen eine Wasserleitung an, die durch den Iserfluß und unter dem Bette desselben gehet. Im J. 1815 führte er den englischen Walzendruck ein, und zog mit großen Geldopfern zwei ausgezeichnete Männer aus Elsaß, die Herren Carl Köchlin und Jeremias Singer an sich, von welchen ersterer als Kolorist, letzterer als Zeichner für die Fabrik gewonnen wurde. Die Kattundruckerei und Färberei in Kosmanos fing nun an sich so sehr zu heben, daß die Erzeugnisse derselben auf den Messen zu Leipzig und Frankfurt am Main mit den Fabrikaten der ersten Kattunereien Englands und Frankreichs rühmlichst in Konkurrenz traten.

Diese Verdienste um die vaterländische Industrie haben weil. Seine Majestät Kaiser Franz I. durch Verleihung der großen goldenen Civil-Ehrenmedaille mit Öhr und Band an Franz Leitenberger, und der mittleren goldenen Civil-Ehrenmedaille an seinen Associé und Schwiegersohn Ignaz v. Orlando und seine Mitinteressenten Carl Köchlin und Jeremias Singer belohnt.

Nach dem Tode des verdienstvollen Franz Leitenberger im J. 1825 wurde die Fabrik Eigenthum seines Sohnes Friedrich und seiner Tochter Johanna, verehelichte v. Orlando, und wird von dem Hrn. Ignaz v. Orlando, welcher schon seit dem J. 1811 in der Eigenschaft eines stillen und seit dem J. 1824 eines öffentlichen Gesellschafters die Leitung übernommen hatte, bis auf den heutigen Tag unter der bestandenen und aus Achtung für den Verstorbenen beibehaltenen Firma: Franz Leitenberger, mit dem besten Erfolge im Betriebe erhalten.

In beiden Faktoreien der Fabrik befinden sich zwei Formstechereien, 160 Drucktische mit 5 Trockenstuben, eine Walzendruckerei mit massiven messingenen und hohlen kupfernen Walzen, Moletir-, Guillochir- und allen anderen zum Walzendruck nöthigen Maschinen und Vorrichtungen; ferner alle Maschinen und Apparate, welche auf der gegenwärtigen Stufe der Druckfabrikation zur Erzeugung vorzüglicher Waare erforderlich sind. Unter den vielen Gebäuden ist das große feuerfeste, sogenannte Öhlgebäude zur Erzeugung der Adrianopelrothen (türkischrothen) Artikel bemerkenswerth.

Die rohen Kattune beziehet die Fabrik von den Webern im Leitmeritzer und Bunzlauer Kreise, von welchen sie bei ihrer angegebenen Ausdehnung eine große Anzahl beschäftiget. In den Fabriksgebäuden selbst bestehet das Betriebspersonale aus 657 Individuen, deren Kinder auf Kosten der Fabrik in den zwei Abendschulen zu Kosmanos und Josephsthal unterrichtet werden.

Der Absatz findet durch die Niederlagen zu Prag, Wien, Mailand, Venedig, Verona, Linz und Grätz, und durch die Besuche der Marktplätze Österreichs Statt. Im J. 1834 wurden 35,587 St. Kattune, Perkaline und Mousseline, à 36 Wiener

Ellen, und 7071 Dutzend Kattuntücher verschiedener Breite verkauft.

Das eifrige Streben des Hrn. v. Orlando und Friedrich Leitenberger, den erlangten ehrenvollen Standpunkt des Etablissements zu behaupten, und mit den berühmtesten in- und ausländischen Kattunereien gleichen Schritt zu halten, ist bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Prag, bei welchen der Kosmanoser und Josephsthaler Fabrik im J. 1829 die silberne, und im J. 1831 die goldene Medaille zuerkannt wurde, gewürdiget worden.

Zur Ausstellung übergab die Fabrik: 19 St. Mousseline mit den mannigfaltigsten Mustern und Farben gedruckt, besonders in Katechu, ächtblau, ächtgrün und adrianopelroth; — 25 St. Perkalin mit verschiedenartigem Druck, größtentheils in Katechu, ächt blau, grün und violett, Kochenille-Rosa und ächt Krapp-Rosa; — 7 St. adrianopelrothe Kalikos mit Schwarz und verschiedenen Farben; — 1 St. Borduren mit Millefleurs; — 3 St. Möbel mit Millefleurs; — 9 St. Maschinendruck mit ächten Paßfarben; — 3 St. Halbmillefleurs; — 2 St. Handdruck ächt violett und grün; — 1 St. Katechu und ächt violett; — 12 St. Beinkleiderstoffe, Maschinendruck moirirt, Maschinendruck in ächt krapp-lila, ächtblau, rostgelb u. s. w., auch mit Doppeldruck; — 4 Kaffeetücher, ächtblau, ächtgrün mit Katechu; — 1 St. ächtviolett und 1 St. ächtblau, mit Walzendruck; — 1 St. Puce-Walzendruck mit ächtviolettem Boden; — 7 St. mehrfarbige Möbelkattune; — und 2 Tücher, adrianopelroth mit gelb.

Die ausgestellten Fabrikate zeichneten sich schon im Gewebe durch Gleichheit und Dichte, bei einem hohen Grade von Feinheit, auf das Vortheilhafteste aus. Eben so fanden die schönen, lebhaften und als ächte erprobte Farben, unter welchen das unverbesserliche Türkischroth zu den gelungensten Lösungen der Färbekunst gehöret, allgemeinen Beifall. Was die Zusammenstellung der Farben auf den gedruckten Kattunen betrifft, so verrieth sie eine sehr geschmackvolle Wahl und die größte Vollkommenheit in

der Ausführung, welche an den vielfärbigen Mustern die hohe Stufe, zu welcher sich der Maschinen- und Handdruck dieser Fabriken erhoben hat, beurkundete. Die Dessins, welche mit einer Reinheit gedruckt waren, die nichts zu wünschen übrig läßt, haben wegen ihrer Mannigfaltigkeit, Originalität und schönen Zeichnung alle Anforderungen, die in diesen Beziehungen gestellt werden können, befriediget.

Der Zitz- und Kattundruckerei zu Kosmanos und Josephsthal wurde wegen der Vorzüglichkeit ihrer Leistungen, wegen ihres ausgedehnten Geschäftsbetriebes und wegen des an den Tag gelegten Bestrebens im Gebiete der Kattundruckerei und Färberei vorzuschreiten, die goldene Medaille, als höchste Auszeichnung, zuerkannt.

Ignaz Leitenberger, Inhaber einer k. k. privil. Kattundruckerei in Reichstadt, Böhmen, Bunzlauer Kreis. Niederlage in Wien, hohe Brücke Nr. 353 (Exp. Nro. 128).

Diese in der Reihe der größten Etablissements Österreich's stehende, durch die Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse rühmlichst bekannte Fabrik, zeichnet sich von den anderen Kattundruckereien dadurch aus, daß sie mit Berücksichtigung des in- und ausländischen Geschmackes nach eigenen Original-Dessins arbeitet, und daher wesentlichen Einfluß auf den Wechsel der Mode nimmt. Alle zum Druck nöthigen Model und Walzen werden in der Fabrik angefertiget, in welcher sich Einrichtungen für einfachen und Doppel-Rouleauxdruck mit den hiezu erforderlichen Gravir-Maschinen, als: Molettir- und Guillochirmaschinen und Kaleydographen; ferner Dampfheitzungs-Apparate zum Färben, Bleichen, Trocknen und Appretiren u. dgl. befinden. Der Betrieb der Maschinen geschieht durch Wasserkraft.

Zu den mannigfaltigen Artikeln der Fabrik gehören: Kattune, Kallikots, Kroisés, Köper, Musseline, Perkaline, Batiste, Satins, Foulardstoffe, Seidenatlasse, Wollenmerinos, Wollentuch und verschiedene Baumwolltücher, von welchen sie 40 bis

50,000 Stück, à 16 bis 50 Wiener Ellen, jährlich producirt, und die sie im In- und Auslande absetzt.

Das Etablissement beschäftiget in den Fabriksgebäuden ein Personale von 607 Individuen, und außer denselben, durch seine Faktoren, welche für die Fabrik das Weben der genannten Artikel besorgen, mehr als 2000 Menschen.

Für das Fabrikspersonale ist mit Bewilligung der hohen Landesstelle ein Institut gegründet, welches den im Dienst unfähig gewordenen Arbeitern und den Witwen eine Pension, den Kranken eine Unterstützung und den Absterbenden das Begräbniß sichert. Auch erhalten die in der Fabrik arbeitenden Kinder unentgeldlichen Schulunterricht.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 14 St. Baumwollbattist verschiedener Färbung, und mit ein- und mehrfärbigem Model- und Rouleaux-Druck; — 66 St. Möbel-Kallikots verschieden gefärbt, weiß geätzt, verschieden gepaßt, glasirt und mit Modeldruck; — 56 St. Kallikots, verschieden gefärbt, mit Modeln gepaßt, gedruckt und gebeitzt; — 34 St. Perkalins, verschieden gefärbt und gepaßt, und mit Modeldruck; — 8 St. Mousseline, verschieden gefärbt und mit Modeldruck; — 6 St. Baumwollsattin oder Atlas mit Modeldruck; — 12 St. halbseiden Sattintücher, mit Dampffarben gedruckt; — 10 St. Foulardtücher, mit Dampffarben gedruckt; — 7 St. Foulard-Kroiséetücher, mit Dampffarben gedruckt; — 3 St. Seidenmusseline, mit Dampffarben gedruckt; — 3 St. Seidenroben; — 5 St. Chalyroben; — 2 Chalykleider; — 1/2 Dutzend adrianopelrothe Kattuntücher, nach einer neuen abgekürzten Fabrikation schwarz und chromgelb, und schwarz und chromgrün gefärbt; — 12 St. Baumwolltücher, verschieden gefärbt und weißbödig; — 2 St. kroisirter Baumwolltücher; — 4 St. Baumwoll-Kaffeetücher; — 5 St. Atlastücher; — 2 St. ordinären Kroisée mit Ramage-Dessin und Borduren; — 2 St. Chintz-Möbel mit Modeldruck; — 2 St. Rouleaus, mit Modeln gepaßt, und in der Blau- und Grünküpe gefärbt; — 1 St. Haarforts; — 10 St. Beinkleiderköper mit Rouleaudruck.

Mit diesen Fabrikaten, welche im Stoffe und in der Behandlung desselben beim Färben und Drucken gleich vollendet genannt zu werden verdienen, zeigte der industriöse Aussteller außer der Reichhaltigkeit in geschmackvollen, mit seltener Reinheit ausgeführten Original-Dessins das Streben, nach den neuesten Erfahrungen der Farbenchemie schöne und lebhafte Farben hervorzubringen und festfarbige Waare zu erzeugen. Die Sachverständigen erkannten ihm wegen seiner vielen neuen Methoden zu färben und zu drucken ein großes Verdienst um die österreichische Zeugdruckerei überhaupt zu.

Hr. Ignaz Leitenberger, welchem bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Prag die Ehre zu Theil wurde, im J. 1829 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, und im J. 1831 zum wirklichen Mitgliede des Gewerbsvereines ernannt zu werden, erhielt wegen seiner unübertroffenen Fabrikate, des großen Umfanges seines Fabriksbetriebes und der Fortschritte im Färben und Drucken der Zeuge, die goldene Medaille, als Auszeichnung des ersten Ranges.

Franz Hirsch, Inhaber einer Schafwoll-, Baumwoll- und Seidenzeugdruckerei in Penzing nächst Wien, Hitzingerstraße Nr. 48 (Exp. Nro. 165),

stellte folgende gedruckte Fabrikate aus: 1 Kleid, weißbödig, Haley Serge — ein eben solches Isabelle; — 1 Kleid, braun, Atlas gestreift, Chaly; — 1 Kleid, drap, Chaly; — 3 schwarze Chalytücher verschiedener Größe; — ein eben solches braun; — ein eben solches ponceau; — ein schwarzes Rayétuch; — ein schwarzes Atlastuch und ein ponceau Atlastuch.

Der Druck dieser Fabrikate zeichnete sich durch Schönheit der Farben, Vollkommenheit in der Ausführung und sehr gefällige Dessins auf das Vortheilhafteste aus. Die Sachverständigen ertheilten dem Hrn. Exponenten alles Lob wegen des Eifers und der Geschicklichkeit in dieser Fabrikation, durch welche es demselben gelungen ist, die Anforderungen der herrschenden Moden so sehr zu befriedigen, daß er sich großer Bestellungen erfreut,

und sein Etablissement zu einer bedeutenden Ausdehnung erweitert.

Nach dieser Erklärung wurde dem Hrn. Franz Hirsch die silberne Medaille zuerkannt.

Köchlin und Singer, Inhaber einer k. k. priv. Kattundruckerei in Jungbunzlau, Böhmen, Bunzlauer Kreis. Niederlage in Wien, am hohen Markt Nr. 543 (Exp. Nro. 125).

Die Herren Köchlin und Singer kamen, nachdem sie sich in Paris und anderen wegen ihrer Industrie berühmten Städten Frankreichs mit theoretischen und praktischen Kenntnissen ausgerüstet hatten, im J. 1815 in die oben erwähnte Franz Leitenberger'sche Fabrik (siehe S. 104). Ihnen verdankt dieselbe das Adrianopelroth und die Einrichtung des Walzendruckes, durch welchen sie den österreichischen Aktivhandel mit gedruckten Waaren bedeutend in Aufschwung brachten. Diese Verdienste haben die angegebene Auszeichnung zur Folge gehabt.

Ihre eigene Fabrik gründeten diese Herren nach dem Austritte aus der Kosmanosser Zitz- und Kattundruckerei im J. 1819, und brachten sie bei großem Umfange auf eine solche Stufe der Vollkommenheit, daß sie sich an die ersten Kattunereien Österreichs anschließt.

Sie trugen auch wesentlich zur Hebung der inländischen Weberei bei, indem sie nur ganz feine, festgewebte Waare in ihrer Druckerei verwenden, in deren Erzeugung sich die Weber seitdem sehr vervollkommnet haben. In ihrer Fabrik befinden sich übrigens englische Webestühle (Dandy looms), auf welchen sie ihre feinsten und dichtesten Baumwollartikel und auch die feinsten Chalygewebe erzeugten, welche letztere hier zuerst auf eine mit den französischen im Geschmack und Glanz wetteifernde Art gedruckt wurden.

Diese Fabrik wird gegenwärtig, seit dem Tode Köchlin's, von dem Hrn. Singer allein geleitet, der einer der ausgezeichnetsten jetzt lebenden Manufaktur-Zeichner ist. Bei der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag im J. 1829 ist diesem Etablissement die silberne Medaille zuerkannt worden.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 2 St. Musseline; — 21 St. Kattune; — 7 St. Meuble; — 1 St. Bordüre; — 4 St. Tücher; — ferner 3 Modelle der in ihrer Fabrik angewendeten Schlichtmaschinen, Dandylooms und Schermaschinen.

Auch diese Fabrikate wurden von den Sachverständigen unter die vollkommensten Erzeugnisse solcher Art gezählt, indem im Gewebe, in der Färbung und im Druck die bis jetzt bekannte höchste Stufe der Leistungen dieses Fabrikationszweiges erreicht war. Insbesondere muß noch zur Ehre des Hrn. Ausstellers beigefügt werden, daß derselbe, was den Druck der Naturblumen betrifft, sowohl in der Zeichnung als auch in der, großen Schwierigkeiten unterliegenden, technischen Ausführung noch von keiner Druckerei erreicht ist.

In Erwägung der ausgezeichneten Eigenschaften der exponirten Fabrikate, und der bekannten Verdienste um die inländische Färberei und Druckerei, wurde der Fabrik Köchlin und Singer die silberne Medaille zuerkannt.

Carl Leitenberger, Besitzer einer k. k. priv. Kattundruckerei zu Niemes, Böhmen, Bunzlauer Kreis, Niederlage in Wien, hohe Brücke Nr. 353, bei J. N. Soucup (Exp. Nro. 190),

sandte zur Ausstellung: 57 St. Beinkleider-Köper; — 17 St. Perkalins; — 2 St. Musselin; — 25 St. Kalikos.

Die Erzeugnisse der erst seit wenigen Jahren bestehenden Fabrik liefern einen sprechenden Beweis besonderer Thätigkeit des Hrn. Ausstellers, indem dieselben durch gutes Gewebe, schöne und lebhafte Farben, mit vielem Geschmack gewählte Dessins und Vollkommenheit des Druckes sich so sehr auszeichnen, daß sie den im Vorigen angeführten Leistungen dieses Fabrikationszweiges rühmlichst an die Seite gesetzt werden können.

Dem Hrn. Carl Leitenberger wurde aus diesen Gründen die silberne Medaille zuerkannt.

Johann Baptist und Carl Freiherren v. Puthon, Inhaber der k. k. privil. Zitz- und Kattun-Manufaktur zu Sassin, in Ungarn, Neytraer Komitat, und Friedau, in Nied. Öst., V. O. W. W. Niederlage in Wien, Haarmarkt Nr. 645 (Exp. Nro. 401).

Die Sassiner Kattunfabrik ist im J. 1736 von Seiner Majestät Kaiser Franz I. gegründet worden. Im J. 1756 ging sie auf die Familie der jetzigen Eigenthümer über, und verblieb bei ihr bis auf die gegenwärtige Zeit in ununterbrochenem Betriebe.

Das Etablissement wendet den Druck mit einfachen und doppelten Walzenmaschinen, so wie auch alle feinen Farben der neuesten Kolorie an. Das Fabrikspersonale besteht größtentheils aus Eingebornen, und zwar des Ortes selbst, und beläuft sich auf 577 Individuen.

In der letzten Zeit übernahmen die Herren Aussteller die Fridauer Kattunfabrik, welche sie in Verbindung mit der Sassiner im Betriebe erhalten, und in welcher sie gegen 200 Menschen beschäftigen.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 111 St. größtentheils Möbelzitz mit mannigfaltigem und reichem Dessin — und ordinäre und feine Artikel, verschieden gefärbt, einige mit Walzendruck.

Die Sachverständigen fanden die mit dieser Exposition dargelegte Vielseitigkeit dieser Fabrik sehr beachtenswerth. Insbesondere belobten sie die Möbelzitze, welche sich durch geschmackvolle Dessins, schönen Druck und haltbare Farben so sehr auszeichneten, daß sie den gelungensten Fabrikaten dieser Art an die Seite gesetzt zu werden verdienen.

Die Freiherren v. Puthon wurden wegen ihrer eben so schön als vollkommen fabrizirten Möbelzitze, der großen Fortschritte ihres, mannigfaltige Erzeugnisse producirenden, Etablissements, und des bedeutenden Betriebes in der Fabrikation, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Du Bois, Du Pasquier und Comp., Inhaber einer k. k. priv. Zitz- und Kattundruckerei in Neunkirchen, Österreich, V. U. W. W. Niederlage in Wien, Tuchlauben Nr. 553 (Exp. Nro. 181).

In dieser aus mehreren Gebäuden bestehenden Fabrik befinden sich: Druckvorrichtungen verschiedener Art, darunter 2 Druckmaschinen, von welchen eine nach dem neuesten Princip auf den Druck mit 3 Farben eingerichtet ist; — 2 Molettirstühle, ebenfalls nach der neuesten Erfindung; — eine Bleiche für Baumwollzeuge; — Vorrichtungen zum Sengen der Baumwollzeuge, welche im rohen Zustande von den Webern angekauft werden.

Die jährliche Produktion beläuft sich auf 30,000 St., bestehend in 4000 St. Perkaline und Battiste, à 5/4 breit und 44 Ellen lang; — 25,000 St. 7/8 und 5/4 Ellen breite Kattune, à 40 bis 60 Ellen lang, von welchen 4000 St. adrianopelroth gefärbt werden; — Kroisés und gedruckten Tüchern aus Leinwand, mit deren Erzeugung ein Fabrikspersonale von 400 bis 500 Individuen beschäftiget ist.

Niederlagen haben die Herren Aussteller in Wien, Pesth, Verona und Mailand, und Kommissionslager in Grätz und Linz errichtet. Die letzteren 2 Plätze besuchen sie auch zur Marktzeit, und machen außerdem Versendungen nach Triest, Venedig und Sinigaglia.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 37 St. farbige Millfleurs nnd Trauer-Musseline; — 86 St. weißbödige, farbige, Millfleurs, rouge illuminirte, rouge mit schwarz, Trauer- und Möbelkattune; — 2 St. Satin-Battiste und 4 Tücher.

Die Fabrikate wurden von Sachverständigen wegen ihrer Mannigfaltigkeit und der haltbaren Farben, unter welchen das Adrianopelroth sich besonders auszeichnete, so sehr belobt, daß in Folge dieses Urtheiles und des ausgedehnten Fabriksbetriebes den Herren Du Bois, Du Pasquier und Comp. die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Domenico Cavalli und Comp., Eigenthümer der k. k. priv. Druckerei und Färberei in Mailand. Niederlage in Wien, untere Bräunerstraße Nr. 1129 (Exp. Nro. 309).

Diese Fabrik, welche sich mit dem Drucken der Baumwollzeuge und mit dem Rothfärben des Baumwollgarnes beschäftiget, wurde im J. 1822 in dem Gebäude des gewesenen Helvet. Kollegiums nei Corpi Santi di Porta nuova errichtet. Der regen Betriebsamkeit der Herren Fabriksinhaber verdankte sie in Kurzem eine bedeutende Ausdehnung, und im J. 1833 eine Anerkennung von der Staatsverwaltung durch die Bewilligung, den Titel: k. k. priv. Fabrik, führen zu dürfen. Sie besitzt eine Walzendruckmaschine mit 45 bronzenen Zylindern und eine Punzirmaschine, nebst mehreren neuesten Vorrichtungen der Kattundruckereien und Färbereien.

Ein Theil der zum Färben und Drucken bestimmten Gewebe wird aus angekauftem englischen und inländischen Baumwollgarn von den Hrn. Ausstellern in ihrer eigenen, 150 Weber beschäftigenden Weberei zu Cremela, und in der den Herren Francesco Stechini und Comp. gehörigen, zu Ober-Venegano und Fagnano, in welcher 100 Weber arbeiten, erzeugt; der andere Theil hingegen aus mehreren Manufaktur-Orten der Lombardie bezogen.

Das Fabrikspersonale bestehet aus 346 Individuen. Im vergangenen Jahre belief sich die Produktion auf 20,000 St. türkischroth gefärbter und gedruckter Baumwollzeuge, à 30 bis 40 Ellen, und 6000 St. verschiedener baumwollener und leinener Artikel, als Kalikos, Möbelstoffen, Tücher u. dgl., welche ächt- und halbächtfärbig, mit Dampffarben u. dgl. zugerichtet wurden. Im J. 1833 erzeugte sie 214 Ztr. türkischroth gefärbten Baumwollgarnes. Drei Viertheile der gedruckten und gefärbten Zeuge werden im lombard. venet. Königreich, und ein Viertel derselben in den Provinzen Österreichs abgesetzt. Auch beschäftiget sich das Etablissement mit dem Druck ausländischer Stoffe, welche bei dem Mailänder Zollamte deponirt, von da übernommen und nach beendeter Zurichtung durch dasselbe Amt ausgeführt werden.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 1 St. scharlach gefärbten glatten Kattun; — 7 St. Kattune, scharlach mit schwarz; — 13 St. Kattune, scharlach mit gelb und schwarz; — 16 St. Kattune, scharlach mit bunten Farben; — mehrere Dutzend Tücher, scharlach mit gelb, gelb und schwarz und bunt; — 1 Abschnitt seidenes gedrucktes Foulardtuch; — 1 Abschnitt gedruckten Atlas; — mehrere baumwollene Kleiderstoffe, mit Dampffarben behandelt, und 1 leinwandenes gedrucktes Tuch.

Diese Expositionsstücke sind wegen des schönen Druckes der den dortigen Gegenden eigenen, originellen und geschmackvollen Dessins sehr belobt worden. Besonderen Beifall fand die ausgezeichnete Lebhaftigkeit der rothen Farbe, welche die Sachverständigen dem im vortheilhaftesten Rufe stehenden Roth der Kattunereien in der Schweiz gleichstellten.

Die Herren Domenico Cavalli und Comp. wurden in Anbetracht der gelungenen Druckwaaren und ihres ausgedehnten Fabriksbetriebes mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Gebrüder Groll, Besitzer einer k. k. priv. Wachstaffet- und Wachsleinwand-Manufaktur in Wien, Niederlage am Stephansplatz Nr. 872 (Exp. Nro. 124),

übergaben 6 Muster gedruckter Zwilchwachsteppiche (zur Belegung der Fußböden), welche von den Sachverständigen wegen ihrer Festigkeit und des schönen Druckes als vorzügliches, für die Bestimmung ganz geeignetes Fabrikat erkannt wurden.

Den Herren Ausstellern wurde in Folge dieses über ihre Erzeugnisse ausgesprochenen Urtheiles die Bronze-Medaille zuerkannt.

Jenny und Schindler, in Hard bei Bregenz, Vorarlberg (Exp. Nro. 315).

Das Etablissement der Herren Aussteller bestehet aus: einer mechanischen Spinnerei mit 3108 Spindeln zu Mull-, und 156 Drosselspindeln zu Water, durch Wasserkraft im Betriebe; — einer Handweberei, von 6 Webermeistern geleitet; — einer

Rothfärberei für Baumwollgarne und Kattune, und einer Kattunfabrik mit 122 Tischen. Das Betriebspersonale der Gesammtfabrikation mit den Dessinateurs, Modelstechern und den Komtoir-Individuen belauft sich auf 931 Menschen. Die thätigen Fabriksinhaber sind jetzt zur Erweiterung ihrer großartigen Unternehmungen mit der Errichtung einer Maschinenweberei beschäftiget, deren Betrieb durch Wasserkraft Statt finden wird.

Von dieser aus mehreren einander unterstützenden Zweigen bestehenden Fabrik wurden zur Ausstellung eingesendet: 1 St. von 6 gedruckten Musselin-Fichus, als Nachahmung der seidenen Fichus; — 1 St. von 6 gedruckten Foulards, auf Kammertuch, als Nachahmung der seidenen Foulards; sämmtlich in der Handweberei aus ausländischem Garn erzeugt; — 1 St. von 12 gedruckten seidenen Foulards, der Stoff Mailänder Gewebe; — 2½ St. von 15 türkischroth gefärbten Tücheln mit Chromgelb; — 4 St. türkischrothen Kattun, mit eingeätzten Farben, zu Kleidern — und 1 St. eben solchen zu Möbeln; sämmtlich in der Handweberei aus eigenem Garne erzeugt; — ferner weiße Baumwolltücher und türkischroth gefärbtes Baumwollgarn (siehe auch Rbk.: Baumwolle und Fabrikate aus derselben).

Diese Expositionsstücke sind von den Sachverständigen mit vielem Beifall aufgenommen worden. Die gedruckten und gefärbten Baumwollwaaren belobten sie, wegen des dieser Art von Druckwaaren ganz angemessenen Geschmackes, des reinen und schönen Druckes und der festen Farben, unter welchen das schöne Türkischroth besonders hervorgehoben wurde.

Den Herren Jenny und Schindler wurde in Anbetracht ihres großen Geschäftsbetriebes in der Erzeugung mannigfaltiger Baumwollenwaaren, welche als gute Fabrikate allgemein erkannt sind, die Bronze-Medaille zuerkannt.

Gebrüder Porges, Inhaber einer k. k. priv. Kattun- und Tücheldruckerei in Prag. Niederlage in Wien, Paßauergasse Nr. 365 (Exp. Nro. 97).

Dieses Etablissement bestehet aus 2 Abtheilungen, von wel-

chen eine in der Prager Vorstadt Smichow, die andere in der Stadt selbst gelegen ist.

Die erstere besteht aus 5 großen, zum Theil neu errichteten Haupt- und mehreren Nebengebäuden, nebst 2 Trockenhäusern (Hängen), und beschäftiget sich größtentheils mit dem Druck feiner baumwollenen Stoffe, als Kaliko, Köperwaaren, Perkalin oder Battist, Kambrik, Jakonet, Mußelin, Rips, baumwollenen Atlas und Möbelkattun. In derselben befinden sich: eine in Böhmen erbaute Dampfmaschine, mit niederem Druck, von 12 Pferdekraft, zum Betriebe eines Theiles der angewendeten Maschinerie; — 3 große eiserne Dampfkessel, zum Betriebe der Dampfmaschine und für die Zwecke der Dampffärberei und Dampfbleichanstalt; — die Dampffärberei mit 12 Farbkufen, wovon jede 10 Stück Waare beim Färben faßt; — die Dampfbleichanstalt mit großen Dampf- und 10 Chlorkufen, von welchen jede 160 St. der zu bleichenden Waaren faßt; — eine gewöhnliche Färberei; — Avivirkessel von Kupfer, zum Aviviren und Rosiren der rothen Farbe; — eine Indigoblau-Färberei mit 29 Küpen; — 5 Chlorkalkküpen; — 2 einfache Walzendruckmaschinen, und eine aus England bezogene für den 2 und 3 Farbendruck, sammt einem Vorrath von 114 St. messingener und kupferner Walzen; — 4 Graveur- und Molettirstühle, mit allen dazu gehörigen Hilfsvorrichtungen; — eine Dampftrockenmaschine mit kupfernen Hohlzylindern; — eine Guillochirmaschine; — eine Einspritz- und Aufdeckmaschine nach dem neuesten englischen Princip; — 5 Mangen oder Appretirmaschinen; — 2 Laboratorien; — 3 Waschmaschinen; — eine Schlosser- und Schmiedwerkstatt, und eine Modellen- und Tischlerwerkstatt.

Die zweite Abtheilung der Druckmanufaktur in der Stadt erzeugt ordinäre Artikel für niedere Klassen, und bestehet aus einem großen Fabriksgebäude mit einem Laboratorium, mehreren Druck- und anderen Arbeitssälen; — einem Trockenhause (Hänge); — einer gewöhnlichen Färberei; — und einer Englischblau-Färberei mit 8 Küpen.

Beide Abtheilungen erzeugten im J. 1834: 81,385 St. gedruckte Baumwollwaaren in allen Breiten, à 50 bis 60 Ellen. Das Betriebspersonale beider Abtheilungen bestehet aus 569 Individuen, zu welchen noch die in den dem Hrn. Aussteller gehörigen Webereien in Horzitz, Brdo und Mildenau mit 1962 Webestühlen beschäftigten 3924 Arbeiter zu zählen sind.

Zur Ausstellung wurden übergeben: ein Sortiment von mit verschiedenen Mustern in allen Farben ächtfärbig gedruckten Baumwollenwaaren, welche größtentheils in der eigenen Weberei gewebt wurden. Zu der feinen Waare gehörten: 2 St. Atlas; — 4 St. Rips; — 2 St. Musselin; — 19 St. Möbel und Möbelborduren, von welchen 2 St. mit Gold- und 2 St. mit Silberdruck versehen waren; — 13 St. Battiste; — 3 St. hell Küpenblau, Indigoküpengrün; — 32 St. Kalliko, weißbödig, halbbödig, verschieden gefärbt und mit Walzendruckfond — und 4 Dutzend weißbödige Battist-Damentaschentücher. Zu den mittelfeinen und ordinären: 16 St. Trauer-, Halbtrauer- und verschieden gefärbte und gedruckte Kattune, — und 1 Dutzend dunkelindigoblau gefärbte, auf beiden Seiten gedruckte Tücher.

Mit diesen Erzeugnissen gaben die Herren Aussteller einen Beweis der großen Fortschritte ihrer in bedeutendem Umfange angelegten Fabriken. Die Reinheit des Gewebes und die Haltbarkeit der Farben sind sehr beifällig aufgenommen worden.

Die Herren Gebrüder Porges, welchen ihre Thätigkeit bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen zu Prag im J. 1829 eine ehrenvolle Erwähnung, und im J. 1831 die Bronze-Medaille erwarb, wurden wegen guter Qualität der ausgestellten Erzeugnisse und des ausgebreiteten Betriebes ihrer Fabrikation mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Jakob A. Magistris, Inhaber einer Modewaaren-Druckerei in Wien, Leopoldstadt Nr. 112 (Exp. Nro. 558),

legte folgende gedruckte Fabrikate vor: 12 St. Seiden-Foulardtücher mit Stein- und Modeldruck; — 2 seidene Foulardvor-

hänge; — eine Atlasbajadere; — ein Thibettuch und 12 schafwollene Westenstoffe.

Die Foulardtücher mit Stein- und Modeldruck haben als sehr gelungene Fabrikate dem Hrn. Jakob A. Magistris die Auszeichnung einer ehrenvollen Erwähnung erworben.

S. Mayer, Pächter der k. k. priv. Kettenhofer Zitz- und Kattundruckerei, Nied. Öst., V. U. W. W. Niederlage in Wien, Haarmarkt Nr. 646 (Exp. Nro. 164).

Diese Fabrik wurde im J. 1770 von dem Hrn. Heinrich Cajetan Grafen v. Blumegen gegründet, welcher im J. 1782 mit den Herren Joh. Grafen v. Fries und Ph. Jakob Freiherrn v. Fries sich vereinigte. Im J. 1786 trat auf Veranlassung des letzteren Johann Ziegler der Gesellschaft bei, und übernahm die Direktion der Fabrik, welcher er bis zum J. 1826 vorstand.

Dieses Etablissement erwarb sich unter der sachverständigen Leitung des Hrn. Ziegler große Verdienste um die österreichische Industrie; denn die Kettenhofer Fabrik war es, welche zuerst einen Dampfapparat zum Sechteln der rohen Baumwollstoffe anwendete, die Bleiche mit Chlor, den Walzen- und Lapisdruck, die Fabrikation des Türkischroth, den festfärbigen Druck auf Schafwolle und Seide, und den Steindruck auf Baumwollstoffe ausführte; ferner wesentlichen Einfluß auf die Errichtung der k. k. priv. Schwadorfer Spinnfabrik nahm, und bei ihrer Holzverkohlung die erste Thermolampe errichtete, dabei die ersten Versuche zur Gewinnung des Holzessigs im Großen, so wie auch zu dessen Anwendung machte. Im J. 1827 übernahm das Etablissement Hr. Aussteller als Pächter, in Verbindung mit seinem Bruder Veit, den Herren Baronen v. Fries und dem Hrn. J. Ziegler, mit welchen er die Fabrikation bis zum J. 1834 betrieb. Seit dieser Zeit führt er die Fabrik auf seine eigene Rechnung. Er beschäftiget gegen 2000 Weber, die für ihn rohe Kattune, Kallikos, Perkalins, Musselinets, Kroisés, Seiden- und Schafwollzeuge zum Färben und Drucken liefern, und ein Fabrikspersonale von 393 Individuen beiderlei Geschlechtes und Kinder,

welche letztere sich eines Schulunterrichtes auf seine Kosten zu erfreuen haben. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 28 bis 30,000 St. Kallikos, à 42 bis 50 Ellen; 1500 St. Piquet, à 18 Ellen; 1000 Dutzend verschiedene Tücher; 3 bis 4000 Kroisé-, Musseline- und Perkaline-Kleider; gedruckte Seiden- und Schafwollwaaren.

Zur Ausstellung wurden übergeben: 177 gedruckte Kallikos; — 6 gedruckte Piqués, mittelfein und ordinär; — 4 St. Perkaline; — 5 St. gedruckte Kattune; — 6 St. gedruckte Kroisé; — 6 St. Kroisé-Lapistücher; — 2 St. Lapistücher; — 4 St. gedruckten Cirkaß; — 10 St. gedruckte Kachemiriens- oder Halbseidenkleider; — 2 gedruckte Foulard-Seidenkleider; — 2 gedruckte Atlaskleider; — 4 gedruckte Atlasschürzen; — 12 gedruckte seidene Tücher — und Abdrücke von Moletten, welche von in der Fabrik gebildeten Künstlern verfertiget wurden.

Die Sachverständigen erkannten diese Fabrikate für gute Erzeugnisse einer kurrenten Waare, und fanden den Seidendruck beachtenswerth.

Hr. S. Mayer wurde mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

S. G. Ullmer und Comp., Baumwollzeugfabrikant in Dornbirn, Vorarlberg. Niederlage in Wien, Kienmarkt Nr. 460, bei J. J. Bösch (Exp. Nro. 166).

Aus dieser mit 42 Drucktischen arbeitenden, 150 Menschen beschäftigenden Fabrik wurden zur Ausstellung eingesendet: 3 St. illuminirten rouge Kattun; — 1 St. rouge Kattun mit chromgelb und schwarz; — 15 Dutzend illuminirte Merinos- (adrianopelrothe) Tücher — und 4 Dutzend Foulardtücher.

Diese Fabrikate zeichneten sich durch schönen Druck der eigenthümlichen, für diese Art Waare geschmackvoll zu nennenden Dessins; außerdem aber noch durch die sehr gelungene Färbung mit Türkischroth aus.

Die Herren J. G. Ullmer und Comp. wurden daher einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

J. G. Arnold, Kolorist in unter St. Veit bei Wien (Exp. Nro. 418),

übergab zwei auf Schafwollzeugen gedruckte Blumenstücke zur Ausstellung.

Johann Christian Breuer und Söhne, Inhaber einer k. k. privil. Kattun- und Tücheldruckerei in Kuttenberg, Böhmen, Czaslauer Kreis (Exp. Nro. 177),

sandten zur Ausstellung: 12 Dutzend Rouge-Tücher und 14 Dutzend braune Tücher, welche wegen der für solche Artikel ganz geeigneten Dessins, und die ersteren insbesondere noch wegen der schönen rothen Farbe von den Sachverständigen sehr belobt wurden.

Carl Eder, Besitzer einer k. k. priv. Druckwaaren-Manufaktur in Unter-Meidling bei Wien, Niederlage in Wien, Färbergasse Nr. 351 (Exp. Nro. 231),

stellte aus: 39 St. gedruckte Kattune; — 21 gedruckte Kroisé-tücher (in sogenanntem orientalischen Druck), und ein gedrucktes Kaffeetuch, welche als gute, fleißig gearbeitete und preiswürdige Waare erkannt wurden.

Gebrüder Erxleben und Comp. (siehe auch Rbk.: Flachs und Hanf, und Erzeugnisse aus denselben Exp. Nro. 37)

stellten aus: 41 halbe Dutzend Leinentücher, auf beiden Seiten mit gleichen Mustern blau und weiß gedruckt, und 14 halbe Dutzend Leinentücher, auf beiden Seiten mit verschiedenen Mustern blau und weiß gedruckt, deren vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit durch den großen Absatz und allgemeinen Verbrauch derselben sich schon lange bewährt haben.

J. G. Fröhlich Sohn und Comp. (siehe auch Rbk.: Baumwolle und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 235)

stellten aus: 1 St. schwarz- und 1 St. buntgedruckten Baumwollsammt; — 1 St. buntgedruckten 2 Flor-Manchester und 2 St. buntgedruckten Thykset.

Carlo Galbiati (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 256)

stellte aus: 5 Foulard- und Atlaskleider, bunt gedruckt; — 1 gedrucktes Chalykleid; — 1 gedrucktes Madraskleid von Baumwolle und Seide — und gedruckte Echarpes; welche wegen des besonders gelungenen Druckes vielen Beifall fanden.

Carlo de Gregori et Comp. (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 88)

stellten aus: 2 gedruckte Foulard-Kleiderstoffe und mehrere gedruckte Foulards, Krepe und Krepediaphane-Umhängtücher.

Franz Kien (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 380)

stellte ein gedrucktes Atlastuch aus.

K. K. ärarische Wollenzeug-Manufaktur in Linz (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate u. s. w. Exp. Nro. 31).

Zu den dieser Fabrik eigenthümlichen Erzeugnissen gehören auch die mit eben so mannigfaltigen als lebhaften und dauerhaften Farben gedruckten Tisch- und Bettdecken von Serailtuch (Schafwollgewebe).

In der Ausstellung lagen vor: schafwollene Tisch- und Bettdecken mit gedruckter Arabesken- und Blumenzeichnung, die wegen der schönen und vielfarbigen Dessins besonderen Beifall fanden, und bei welchen sich allgemein das erfreuliche Urtheil aussprach, daß Österreich in diesem Fabrikationszweige auf einer sehr hohen Stufe stehe, und daß diese Erzeugnisse der k. k. Fabrik vollendet genannt zu werden verdienen.

Joseph Nigri (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 478)

stellte 2 gedruckte schafwollene Damentücher aus.

C. Steiner, Inhaber einer k. k. landesprivil. Kattundruckerei in Sechshaus bei Wien, Niederlage in Wien Nr. 361 (Exp. Nro. 101),

stellte 24 St. ächtfärbige Kattunkleider aus, welche die Sachverständigen als einen sehr kurrenten Artikel erklärten.

Dominik Ullrich (siehe auch Rbk.: Baumwolle und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 246)

stellte 3 gedruckte Piquetwesten aus.

Wiener und Söhne, Inhaber zweier k. k. privil. Kattundruckereien zu Prag und St. Pölten, Niederlage in Wien, Judengasse Nr. 501 (Exp. Nro. 447),

sandten folgende Erzeugnisse ihrer ausgedehnten Fabrikation zur Ausstellung: 2 St. weißbödige Musselinets; — 9 St. mehrfarbige Perkals — und 36 St. verschieden gefärbte und gedruckte Kattune, darunter 2 mit Landschaften und 3 mit der Doppeldruckmaschine gedruckt, auf welche die Herren Aussteller ein ausschließendes 10jähriges Privilegium hatten.

Diese häufig im Handel erscheinenden Fabrikate sind wegen ihrer billigen Preise sehr beachtenswerth.

Joseph Winter (siehe auch Rbk.: Baumwolle und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 18)

stellte aus: 21 St. gedruckte Piqués; — 2 gedruckte Damasquin-Damenumhängtücher; — 6 St. gedruckte Atlas-Chaly-Damenkleiderstoffe; — 4 St. gedruckte Kachemirienne-Damenkleiderstoffe; — 10 St. gedruckte Damenumhängtücher von Luxorstoff; — 8 gedruckte Chaly-Damentücher; — 2 gedruckte Thibet-Damenumhängtücher — und 5 gedruckte Halbmerinoskleider.

Franz Wünsche et Comp. (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate u. s. w., Exp. Nro. 264)

sandten zur Ausstellung: 5 St. gedruckte Merinos, und zwar mit blauem Grund und schwarzem Druck, grasgrünem Grund

und schwarzem Druck, und erbsengrün mit bunten Farben; — 6 St. Umschlage-Chalytücher; — einen gedruckten Mantelstoff, halb Schaf- und halb Baumwolle; — 3 St. extrafeine Millefleure-Kattune, Vordruck- und Paßfarben ächtfarbig; — 22 St. extrafeine Kattune, Halbmillefleure, Vordruck- und Paßfarben ächtfarbig; — 22 St. Halbmillefleure-Kattune, ächtfarbig; — 4 St. gedruckte Kattune, halb Boden, ächtfarbig; — 10 St. auf der Druckmaschine gebeizte und in Krapp ausgefärbte, illuminirte braunbödige Kattune; — 4 St. braungedruckte, mit Chromgelb und Chromorange gepaßte Kattune; — 2 St. dunkelbödige Kattune mit Terra-Katechugrund; — 1 St. Lapisfabrikation; — 2 St. einkouleurte blaue Kattune, ächtfarbig; — 1 St. einkouleurten krapprothen Kattun, ächtfarbig; — 4 St. krapproth vorgedruckte Kattune mit chromgelbem Boden; — 2 St. gedruckte weißbödige Kroisé; — und 1 St. gedruckten Kroisé mit Terra-Katechuboden.

VI.

Leder und Fabrikate aus demselben.

Georg Jaquemar, bürgerl. Handschuhmacher in Wien, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 17 (Exp. Nro. 110).

Hr. Aussteller war der erste, der die österreichische Handschuhfabrikation nicht nur in Aufschwung brachte, sondern auch zu der jetzt bekannten höchsten Stufe der Vollkommenheit erhob, so zwar, daß seine Arbeiten als Vorbild in diesem Industriezweige noch immer betrachtet werden, und einen bedeutenden Absatz im In- und Auslande finden. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich dadurch, daß er seine Erfindungen und Verbesserungen aus eigenem Antriebe, ohne Eigennutz, den Gewerbsgenossen in Wien und Prag in der Absicht mittheilte, um der so großen Einfuhr von Handschuhen aus Frankreich zu steuern. Diesen Zweck hat er vollkommen erreicht; denn der Aktivhandel mit seinen Fabrikaten hat ihm beinahe einen europäischen Ruf erworben, und die Anzahl von Handschuhzuschneidern und Näherinnen in Wien ist seit dem J. 1820, zu welcher Zeit 30 der ersteren und 300 der letzteren bestanden, mehr als zehnmahl größer geworden.

Zu den von ihm eingeführten vorzüglichsten Verbesserungen gehören: die Methode naß zu bimsen, durch welches die Rauhigkeit dem Leder in einem Grade benommen wird, den man nach der älteren Art, auf trockenem Wege, nicht erreichen konnte; das Braunfärben des Leders mit Holzschwamm; die fixe Färberei des Leders (dem Hrn. Aussteller im J. 1825 aus Frankreich mitgetheilt), nach welcher dasselbe durch einen einzigen Anstrich haltbar gefärbt wird, ohne fleckig zu werden, was nach der älteren Verfahrungsart, der nur wenige dunkle Farben zu Gebote standen, bei dem immer mehrere Mahle vorzunehmenden Anstreichen nie erreicht werden konnte; das Färben des Leders mit Indig (Indigo-Läuterung); das Färben mit Fichtenlohe, welcher

Weichselrinde beigemengt wird, wodurch das Leder weich bleibt und einen Wohlgeruch erhält (in Dänemark wird zu diesem Zwecke die Rinde der weißen Saalweide verwendet); die spitzenartige Ausschlagung (Verzierung) und die sogenannten äußeren Bänderkoulissen an den Handschuhen, welche vor mehreren Jahren mit dem größten Beifall aufgenommen wurden; die lange Daumenöffnung statt der früher rund geschnittenen; die doppelte Zunge am Daumen statt der einfachen; die Anwendung der aus Frankreich im J. 1829 von dem Hrn. Aussteller mit vielen Kosten eingeführten, jetzt in der ganzen österreichischen Monarchie verbreiteten Nähmaschine (unstreitig der wichtigste Schritt für die Handschuhfabrikation), mit welcher jede Näherin im Stande ist, schön und gut zu nähen, und welche jetzt um den Preis von 3 bis 4 fl. C. M. angeschafft werden kann.

Das Arbeitspersonale des Hrn. Ausstellers bestehet aus 9 Gesellen, welche sich ausschließend mit dem Zuschneiden der Handschuhe beschäftigen, und 100 Näherinnen. Seine jährliche Produktion belauft sich auf 4200 Dutzend Handschuhe.

In der Ausstellung lagen vor: 10 Dutzend verschiedene Damenhandschuhe; — 2 Dutzend festfärbige Damenhandschuhe; — 11 Dutzend verschiedene Männerhandschuhe; — 7 Dutzend festfärbige Männerhandschuhe; — 2 Dutzend weiße Elbogenhandschuhe; — 2 Dutzend weiße halblange; — 1 Dutzend gestickte Arbeitsstutzeln; — 2 Dutzend nach dänischer Art gefärbte Ziegenfelle; — und 6 St. Fleurefelle, welche sämmtlich auf Bestellung für London verfertiget waren.

Die Sachverständigen erklärten diese Expositionsstücke des um die vaterländische Industrie so verdienten Ausstellers, in der Zurichtung des Leders, in der Färbung desselben, in dem sehr zweckmäßig angeordneten Schnitt und in der Nath als unübertroffene, vollendete Fabrikate, welche den im In- und Auslande verbreiteten Ruf des Hrn. Erzeugers von Neuem begründen. Die nach dänischer Art zugerichteten Felle fanden sie in der Gärbung, Dollirung und Beitze so ausgezeichnet, daß sie ihnen unter allen in Österreich erzeugten Handschuhe-Ledersorten den ersten Rang

einräumten, und dieselben um so mehr einer Berücksichtigung würdigten, nachdem sie die berühmten Felle von ungebornen Rennthieren in der Dehnbarkeit und Festigkeit übertreffen.

Hr. Georg Jaquemar wurde wegen seiner in allen Beziehungen vollkommen zu nennenden Arbeiten, wegen des bedeutenden Geschäftsbetriebes und wegen des Verdienstes, die Handschuhfabrikation in Österreich gehoben, und mit musterhafter Uneigennützigkeit verbreitet zu haben, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, und wegen der vorzüglichen Zurichtung des Leders zu Handschuhen insbesondere einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Carl Pfeiffer und Sohn, Inhaber einer k. k. erbländisch priv. Saffian-, Brüßler- und Lohleder-Manufaktur in Sechshaus nächst Wien, Niederlage in Wien, Wollzeil, im fürst-erzbischöflichen Gebäude (Exp. Nro. 163),

übergab zur Ausstellung: 81 St. genarbtes Mode-Geißleder; — 37 St. gefärbtes und appretirtes Geißleder; — 60 St. gedrucktes Schafleder; — 12 St. modegefärbtes Schafleder; — 5 St. gefärbtes und appretirtes Schafleder; — 24 St. weißgetrocknetes Kalbleder verschiedener Größe; — 6 St. schwarzgewichstes Kalbleder auf Stiefel; — 2 St. in Loh gegärbtes Kalbleder, jährig, auf Stiefel; — 2 St. großes, schwarzgenarbtes Kalbleder auf Stiefel; — 6 St. kleines, schwarzgenarbtes Kalbleder auf Schuhe; — 6 St. schwarzgepreßtes Kalbleder auf Damenschuhe; — 3 St. weißgetrocknete, genährte Kalbfelle mit der Wasserpresse gegärbt; — 27 St. in Alaun gearbeitetes Kalbleder; — 4 St. Naturkalbleder für Buchbinder; — 2 in Loh gegärbte Häute auf Sohlen; — 2 in Loh mit der Wasserpresse gegärbte Häute; — eine weißgetrocknete Kuhhaut; — eine schwarzgenarbte Kuhhaut; — 1/2 Sohlenleder mit der Wasserpresse gegärbt; — 2 St. schwarze Blankhäute; — 1 St. weiße Blankhaut; — 1 St. schwere, schwarze Blankhaut, mit der Wasserpresse gegärbt; — eine Deckelhaut; — 20 Modekitz ohne Glanz.

Die Sachverständigen erklärten das Etablissement des Hrn. Ausstellers für das größte dieser Art in der österreich. Monarchie, welches bedeutende Kapitalien in Umlauf setzt, und ein zahlreiches Fabrikspersonale unterhält. Ausgezeichnet nannten sie die Färberei der Anstalt, deren gefärbtes Leder unter dem im Inlande erzeugten den ersten Rang behauptet. Die ausgestellten Ledersorten fanden sie durchgehends als vorzügliche Fabrikate, unter welchen sie die gefärbten Ledergattungen, die gegärbten Kalbfelle und die Brüßler Ledersorten als vollendete Produkte anrühmten.

Die Herren Carl Pfeiffer und Sohn wurden wegen des großen Geschäftsbetriebes und wegen der Mannigfaltigkeit ihrer den verschiedenen Zwecken, durch erprobte Brauchbarkeit, entsprechenden Ledersorten mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

J. Jauernig, in Wilhelmsburg, Nied. Öst., V. O. W. W., Niederlage in Wien, Zwettlhof (Exp. Nro. 296),

übergab Ledersorten und Gärbematerialien zur Ausstellung. Zu den ersteren gehörten: 1 St. Pfundhaut-Sohlenleder aus einer nach österreich. Art mit Knoppern und etwas Eichenlohe gegärbten rohen Haut von Buenos-Ayres; — 1 St. Pfundhaut-Sohlenleder aus einer eben so gegärbten rohen Haut von Rio-Grande; — 1 St. Pfundhaut-Sohlenleder aus einer eben so gegärbten rohen Haut von Fernambuko; — 1 St. Sohlenleder nach patentirter Art mit Knoppern und Eichenlohe aus einer inländischen rohen Haut gegärbt; — 1 St. Sohlenleder aus einer eben so gegärbten rohen Haut von Buenos-Ayres; — 2 St. weiße Blankhäute auf englische Sättel und Reitzeuge, mit Weidenlohe gegärbt; — 2 St. schwarze Blankhäute für Riemer, mit Fichtenlohe gegärbt; — 4 St. Dachhäute, zu Wägen, gekraust und glatt; — 3 St. Schmalhäute, auf Oberleder und Stiefelhintertheile, mit Fichtenlohe gegärbt; — 6 St. Häute zu Krämpeln in Spinnfabriken, von Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3, mit Fichtenlohe gegärbt; — 1 St. Riemenhaut zu Getrieben in Spinn-

fabriken, mit Fichtenlohe gegärbt; — 2 St. Walzenfelle für Spinnfabriken, mit Eichenrinde gegärbt; — 5 Buschen Walzenfelle für Spinnfabriken, mit Eichen- und Weidenrinde gegärbt; — 2 St. weißgedruckte Kalbfelle auf Stiefel, mit Eichen-, Weiden- und Fichtenlohe nach englischer Art zugerichtet; — 1 Buschen schwarzgewichste Kalbfelle auf Stiefel, eben so zugerichtet; — 1 Buschen eben solche, mit Eichen-, Fichten- und Weidenlohe nach Niederländer Art zugerichtet; — 1 St. gegärbtes Kalbfell mit Haaren, auf Winterstiefel; — 3 St. Schweinshäute auf englische Sättel; — 2 Paar Stiefelschäfte von wasserdichtem Kuhleder, zu Jagdstiefeln; — 2 Paar eben solche Halbstiefelschäfte und 2 Paar eben solche Vorschuh-Stiefelschäfte. Zu den letzteren: Muster von Eichen-, Weiden-, Birken- und Fichten-Rinden und Lohe, sammt Knoppern im Wachsthum.

Unter den Produkten der Lohgärberei zeichneten sich die Fabrikate des Hrn. Ausstellers ganz besonders aus. Die Sachverständigen erklärten das schwarze und weiße Blank-, das Krämpel- und das Kalbleder als Erzeugnisse, welche dem Hrn. Produzenten zur größten Ehre gereichen, da sie in einer Vollkommenheit vorliegen, vermöge welcher ihnen der Vorzug vor allen anderen in der Ausstellung befindlichen eingeräumt werden mußte.

Hr. J. Jauernig, dessen Bemühungen, in der Fabrikation des Leders vorzuschreiten, aus seinen Expositionen ersichtlich sind, und welche wegen des günstigen Erfolges um so mehr alle Anerkennung verdienen, als zu seinen gelungenen Erzeugnissen auch die für inländische Industrie höchstwichtigen Krämpel-Ledergattungen gehören, wurde mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Gustav Autenrieth, bürgerl. Handschuhmacher in Wien, Kohlmarkt Nr. 1150 (Exp. Nro. 210),

stellte aus: 3 Paar hirschlederne Männerhandschuhe; — 1 Paar Männer-Glacéhandschuhe; — 1 Dutzend Glacé-Damenhand-

schuhe; — 4 Paar lange Handschuhe; — einen ledernen Hosenträger — und 2 Paar lederne Strumpfbänder.

Diese Erzeugnisse sind von den Sachverständigen wegen ihrer vorzüglichen Arbeit und der guten Qualität des Materiales so sehr belobt worden, daß dem Hrn. Gustav Autenrieth in Anbetracht dieses Urtheiles und seines bedeutenden Betriebes die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Giov. Stanislaus Tosi, Lederfabrikant in Mantua, Lombardie (Exp. Nro. 516),

sandte 2 St. Sohlenleder zur Ausstellung, welche wegen guter Bearbeitung von den Sachverständigen als Ledersorten vorzüglicher Qualität erklärt wurden.

Hr. Giov. Stanislaus Tosi wurde in Folge dieser Beurtheilung mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Joseph Battaglia's Erben, Lederzurichter und Händler in Mailand (Exp. Nro. 83),

sandten zur Ausstellung: 2 Kalbfelle, 2 Paar Koturni (Halbstiefel), und 1 St. Leder, nach einer neuen von ihnen erfundenen Art zugerichtet, durch welche die nicht enthaarte Haut wasserdicht und in besonderem Grade weich, glatt und glänzend wird, und wegen welcher die Herren Erfinder im J. 1828 von dem Institute in Mailand mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Ihre Ledergattungen dieser Art finden bedeutenden Absatz im In- und Auslande; — 1 St. Juchtenleder nach russischer Art zugerichtet, welches sich jedoch durch schönere Farbe und die weißere Kehrseite von dem russischen unterscheidet. Diese Zubereitung des Leders, welche bereits von vielen anderen Fabrikanten mit dem besten Erfolge ausgeübt wird, erwarb ihnen im J. 1818 die Auszeichnung durch die silberne Medaille; — eine Kuh- und eine Kalbshaut, nach englischer Art genarbt, die erstere zu Wagendächern, die letztere zu Wagenriemen. Diese Ledergattungen werden statt der französischen von den Wagenfabrikanten verwendet; — und Leder in 2 Mustern (schwarz und naturfarb) zu Riemzeug und Sattlerarbeit.

Die Herren Joseph Battaglia's Erben wurden wegen der guten Zurichtung ihrer Ledersorten einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Joseph Braun, bürgerl. Riemer in Wien, Leopoldstadt Nr. 579 (Exp. Nro. 173),

übergab ein Paar Pferdgeschirre mit englischen Kummeten sammt 2 Zäumen, einem Paar Leitseilen und einem Paar Aufhalter, welche sich, was die geschickte Ausarbeitung und die Qualität des verwendeten Leders betrifft, so sehr auszeichneten, daß sie einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurden.

Peter Ducros, Kürschner und Handschuhfabrikant in Mailand (Exp. Nro. 143).

Der Hr. Aussteller, welcher das Weißgärben aller Gattungen Häute in Mailand einführte, und wegen dieser Fabrikation und Verarbeitung des Leders zu Handschuhen von dem k. k. Gubernium mit Ehrenmedaillen ausgezeichnet wurde, beschäftigte sich in der neueren Zeit mit der Gärbung der Hundsfelle, welche in Frankreich und England als erprobte Mittel gegen Rheuma zur Bekleidung verwendet werden. Es ist ihm nach vielfältigen Versuchen gelungen, die Aufgabe mit dem besten Erfolge zu lösen, so zwar, daß er, nachdem die Ledersorten bereits mit den ausländischen in Konkurrenz treten, die Fabrikation zu einem nicht unbedeutenden Umfange ausdehnte.

In der Ausstellung befanden sich: 35 verschiedene, gegärbte und gefärbte Felle; — 5 eben so zugerichtete Hundsfelle; — 50 Paar Handschuhe verschiedener Qualität, einige mit Goldstickerei; — eine Decke aus zugerichteter Haut eines amerikanischen Damhirsches; — eine Decke von zugerichtetem Ziegenbockfell; — 3 verschiedene lederne Binden; — eine Binde sammt Achselbändern für Mädchen; — 2 Degenkuppeln; — 1 Paar lederne Beinkleider, gefärbt; — ein Paar Stiefelkappen von zugerichteten Hundsfellen; und nachstehende Gegenstände von

Waschleder, als: 2 Paar Kamaschen; — 1 Paar Stiefeletten; — 1 Paar Schuhe; — 3 Paar gestickte Strümpfe; — 3 Paar Hosenträger; — 2 Paar Strumpfbänder; — 1 Kaskette; — 1 Haube; — 1 Kamisol; — 1 Unterbeinkleid; — 1 Dose; — 4 Beutel und 2 Arbeitsbeutel.

Die Handschuhmacherarbeiten, und unter ihnen die gestickten, zeichneten sich durch fleißige und geschmackvolle Bearbeitung so sehr aus, daß Hr. Peter Ducros der ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurde.

Johann Gehr, bürgerl. Schuhmachermeister in Wien, Landstraße, Gemeindegasse Nr. 79 (Exp. Nro. 546),

übergab ein Paar kalblederne Kappenstiefel, welche von den Sachverständigen wegen ihrer vorzüglich guten Arbeit sehr belobt, und daher einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurden.

Friedrich Öhlschläger, bürgerl. Riemermeister in Wien, Kärntnerstraße Nr. 1044 (Exp. Nro. 497),

stellte einen Reitzaum sammt Vorder- und Hinterzeug, mit gestochenen Nesteln, und eingeschnalltem Mundstück und Trense aus, welcher wegen fleißiger Ausführung so belobt wurde, daß seiner ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Conrad Riby, bürgerl. Handschuhmacher in Wien, Kärntnerstraße Nr. 983 (Exp. Nro. 140),

stellte einen mit vielem Fleiße und geschmackvollen Verzierungen ausgearbeiteten Hosenträger aus.

Derselbe wurde wegen dieser Leistung einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Johann Nep. Schwarz, k. k. Leib- und Hofkürschner in Wien, Kärntnerstraße Nr. 940 (Exp. Nro. 349),

übergab zur Ausstellung: Ein Futter von naturschwarzen, inländischen, Jenotten; — und einen Stutzen (Muff), und ein

Boa von inländischem Edelmarder, deren ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Caspar Binder, bürgerl. Schuhmachermeister in Wien, Spiegelgasse Nr. 1104 (Exp. Nro. 340),

übergab ein Paar Stiefel und ein Paar Schuhe zur Ausstellung.

Franz Drobil, bürgerl. Damenschuhmacher in Wien, Rothgassel Nr. 640 (Exp. Nro. 525),

stellte mehrere Paare gestickter Damenschuhe und ein Paar Damenpantoffel aus.

Giuseppe Dubini, Privilegiums-Inhaber auf Lederzubereitung in Chiavenna, Lombardie, Provinz Sondrio (Exp. Nro. 153),

sandte 3 mit Fichtenrinde (sogenannter Bazzane di Chiavenna) zugerichtete Ziegenfelle zur Ausstellung.

Joseph Eibl, bürgerl. Riemermeister in Wien, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 11 (Exp. Nro. 547),

stellte ein Paar Pferdegeschirre aus.

Franz Fröhlich, bürgerl. Sattlermeister in Wien, Jägerzeile Nr. 524 (Exp. Nro. 44),

übergab 2 Sättel zur Ausstellung, von welchen einer aus sämisch gegärbter, mit Seide ausgenähter Hirschhaut (amerikanisch), und der andere aus englischem Blankleder verfertiget war.

Die Arbeiten des Hrn. Ausstellers finden starken Absatz im In- und Auslande.

Joseph Höning, bürgerl. Damenschuhmacher in Wien, Josephstadt, Piaristenplatz Nr. 124 (Exp. Nro. 575),

stellte aus: ein Paar Stiefeletten von schwarzem Gros de Naple; — ein Paar wasserdichte Winterstiefeletten; — ein Paar mit Gold und Seide gestickte Morgensammtschuhe; — und ein Paar Atlas-Damenschuhe.

Heinrich Hubert, Privilegiums-Inhaber in Wien, Breitenfeld, Feldgasse Nr. 9 u. 10 (Exp. Nro. 112),

stellte 13 zweckmäßig eingerichtete und gut gearbeitete Streichriemen aus. Hr. Aussteller betreibt die Erzeugung der Streichriemen fabrikmäßig, und erfreut sich eines bedeutenden Absatzes.

K. K. Provinzial-Strafarbeitshaus-Verwaltung in Innsbruck (siehe auch Rbk.: Maschinen und Modelle u. s. w., Exp. Nro. 178),

sandte zur Ausstellung: 1/2 Dutzend Handschuhe, von den Sträflingen erzeugt.

Wolfgang Kaltenbrunner, bürgerl. Sattlermeister in Wien, Jägerzeile Nr. 57 (Exp. Nro. 562),

stellte 2 Feldsessel und lederne Portefeuilles aus.

Joseph Kolb, bürgerl. Damenschuhmacher in Wien, Schottenfeld, Zieglergasse Nr. 369 (Exp. Nro. 94),

legte 57 Paar Damenschuhe verschiedener Größe vor.

Anton Kunz, Lederfabrikant in Triest (Exp. Nro. 242),

sandte zur Ausstellung: 1/2 Haut deutsches Sohlenleder; — 1/2 Haut festes Sohlenleder; — 1/2 Haut mildes Sohlenleder und 1/2 Haut schweres Sohlenleder.

Mit diesen Erzeugnissen findet Hr. Aussteller Absatz in Istrien, in den benachbarten Inseln von Triest und zum Theil in Dalmatien.

Carl Leutmötzer, befugter Sattler in Wien, Leopoldstadt Nr. 306 (Exp. Nro 286),

übergab zur Ausstellung verschiedene Lederarbeiten, als: eine schwarze Hutschachtel mit Einfalldeckel; — eine braune Hutschachtel mit auswärtigem Regenfalzdeckel; — eine Stulphutschachtel, wasserdicht; — einen Eilwagenkoffer — und eine Violin-Schatulle eigener Erfindung, wasserdicht.

D. Leopold Levit, priv. Lederfabrik in Pilsen, Böhmen, Pilsner Kreis (Exp. Nro. 193),

dessen Erzeugnisse in der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag im J. 1829 einer Erwähnung gewürdiget wurden, sandte mehrere Gattungen von Rinds-, Kalb- und Schafleder ein.

Unter den ersten befanden sich: ½ Terzen-, ½ Alaun-, ½ schwarzes Blank-, 1 Dach- und 1 Fahlleder. Unter den Kalbledergattungen: 1 Kalbfell, braun; — 1 eben solches schwarz; — 1 eben solches schwarz gepreßt; — 1 eben solches schwarz lakirt; — 1 eben solches braun lakirt; — 1 eben solches blau lakirt; — 1 eben solches grün lakirt; — und ein Naturkalbfell. Und unter den Schaflerdergattungen: 1 Reithosenfell; — 6 St. lohgare Schaffelle, braun, schwarz, grün, roth, gelb und Natur; — 5 St. Zackelfelle, schwarz, roth, braun, gelb und grün; — 1 weißes Alaun-Schaffell; — 1 weißes Alaun-Lammfell — und 1 weißes Ziegen-Alaunfell.

Maier-Baruch'sche Erben in Podgorze, Galizien, Bochnier Kreis (Exp. Nro. 229).

Die Herren Aussteller beschäftigen sich mit der Lederbereitung und erzeugen jährlich 1500 St. ganzes Sohlenleder; — 1000 St. Fahlleder; — und 6000 St. Kalbleder aller Gattungen, die sie größtentheils in der Freistadt Krakau, und zum Theil auf Bestellungen in Italien absetzen.

In der Ausstellung befanden sich: 1 St. polnisch-genähtes Sohlenleder; — 1 St. Sohlenleder zu Damenschuhen; — 1 St. Fahlleder; — und 2 St. Kalbleder, unter welchen das Sohlenleder durch die Schnellgärberei in einem Zeitraume von 10 Wochen ausgegärbt war.

Franz Carl Seeling, Fabrikant französischer Handschuhe, von Regen- und Sonnenschirmen, und Besitzer eines ausschließenden Privilegiums für Lederfärberei in Wien, Rothethurmstraße Nr. 646 (Exp. Nro. 432),

übergab zur Ausstellung: 1 Dutzend Glacépaille-Männerhand-

schuhe; — 1 Dutzend eben solche Frauenhandschuhe; — 1 Dutzend glacé dänisch Männerhandschuhe; — 1 Dutzend eben solche Frauenhandschuhe; — 1 Dutzend glacé färbige Männerhandschuhe; — 1 Dutzend eben solche Frauenhandschuhe; — 1 Dutzend glacé weiße Männerhandschuhe; — 1 Dutzend eben solche Frauenhandschuhe — und 1½ Dutzend glacé, weiße, lange Frauenhandschuhe.

Giuseppe Sonoch, Lederfabrikant in Bassano, lomb. venet. Königreich, Provinz Vicenza (Exp. Nro. 31).

Dieses Etablissement, früher unter der Firma Johann Sonoch bekannt, beschäftiget mit der Erzeugung mannigfaltiger Ledersorten 60 Arbeiter. Hr. Aussteller gibt an, der erste in der Lombardie gewesen zu seyn, welcher Büffelhäute und Lammfelle mit Fischthran zu Leder zugerichtet hat. Von letzteren verarbeitet er jährlich 300,000 Stücke, welche im In- und Auslande zu Handschuhen verarbeitet werden.

Zur Ausstellung sandte derselbe: eine mit Fischthran zugerichtete Büffelhaut, welche wegen ihrer Weichheit, Zähigkeit und langen Dauer zu Militärbandelieren verwendet wird, und 3 eben so zugerichtete Lammfelle.

Gottlob Stolze, bürgerl. Schuhmacher in Wien, Wollzeile Nr. 772 (Exp. Nro. 70),

übergab zur Ausstellung: mehrere Paare Damenstifletten mit Federn, von Atlas und Korduanleder; — mehrere Paare Damenschuhe, von Sammt mit Gold gestickt, von Atlas und Korduan; — und 2 Paar Damenüberschuhe mit Federn und mit Pantoffelholz.

Gregor Urban, Schuhmachermeister in Budweis, Böhmen, Budweiser Kreis (Exp. Nro. 176),

welcher in der Provinzial-Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag im J. 1831 wegen seiner mit vielem Fleiß ausgearbeiteten und den verschiedenen Zwecken vollkommen entsprechenden Er-

zeugnisse, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet wurde, sandte ein: Ein Paar Stiefel von Juchtenleder, mit feinem Oberleder gefüttert, die Vorfüße mit Schweinblase und darüber gelegten Kappen gedeckt, und die Sohlen doppelt und mit eisernen Spitzkopfnägeln beschlagen; — ein Paar leichte Jagdstiefel von feinem Malines-Juchtenleder und Kupfernieten in der Sohle; — ein Paar wasserdichte Stiefel von Kalbleder; — ein Paar wasserdichte Damenstiefletten aus behaartem Leder, von der Haut eines ungebornen Kalbes; — und ein Paar Damenstiefletten von Glanzleder; — ferner Stiefelwichse und Schmiere (siehe Rbk.: chemische Produkte, Exp Nro. 176), und mehrere seiner im Druck erschienenen Schriften über Gegenstände seines Gewerbes. Die Arbeiten des Hrn. Ausstellers finden im In- und Auslande Absatz.

Franz Wallisser, bef. Handschuhmacher in Wien, Mariahilf Nr. 68 (Exp. Nro. 319),

stellte aus: 1 Dutzend weiße und gefärbte Handschuhe mit Aufputz; — 3 St. gestreifte Hosenträger; — ½ Dutzend Wirthschaftshosenträger; — und 3 Paar Fußbänder; ferner Handschuhe aus Wachstaffet, Organtin, Cirkaß u. dgl. (siehe Rbk.: verschiedene Gegenstände).

VII.
Papier, Papier=Erzeugnisse, Papiermaché= und Buchbinderarbeiten, typographische Gegenstände u. dgl.

Spörlin und Rahn, k. k. Hof= und landesbefugte Papiertapeten= und Buntpapier=Fabrikanten und Besitzer mehrerer ausschließenden Privilegien in Wien, Gumpendorf Nr. 368, Niederlage in der Kärntnerstraße Nr. 1043 (Exp. Nro. 17).

Dieses Etablissement, welches die Papiertapeten durch vollendete Ausführung und billige Preise in Österreich zu einem allgemein beliebten und gangbaren Artikel erhob, wurde im J. 1808 von den Herren Eigenthümern, die aus Frankreich nach Wien übersiedelten, gegründet. Schon im J. 1813 ist ihnen als Beweis der Anerkennung ihrer vorzüglichen Erzeugnisse die Ehre zu Theil geworden, den Titel k. k. Hof=Papiertapeten=Fabrikanten führen zu dürfen. Der Erfindungs= und Spekulationsgeist dieser thätigen Fabriksinhaber zeigte sich mit der Entdeckung des sogenannten Irisdruckes, auf welchen die Herren Aussteller im J. 1822 ein ausschließendes Privilegium nahmen, auf das glänzendste. Seit dieser Entdeckung, die die Industrie dem Hrn. Spörlin verdankt, und welche derselbe den Kattundruckereien des Inlandes und den Papiertapeten=Fabriken und Kattundruckereien Frankreichs und Englands mittheilte, besitzen die Druckwerkstätten aller Art das Mittel, einen bis dahin unerreichbaren Farbeneffekt hervorzubringen, so wie auch mit bedeutender Ökonomie zu arbeiten, da viele Farben (4 — 6 u. s. w.) auf einmal aufgedruckt werden können.

Eine zweite Erfindung der Herren Aussteller, welche auf die Vergrößerung des Absatzes ihrer Erzeugnisse, und mithin auch auf die Verbreitung der Papiertapeten-Fabrikation von wesentlichem Einfluß war, bestand in einer neuen Methode, die Papiertapeten schnell und wohlfeil, ohne Unterlage, auf die Wand zu ziehen, welche sie, obschon mit einem ausschließenden Privilegium versehen, öffentlich bekannt machten, und durch welche das Aufziehen der Tapeten beinahe um die Hälfte des früheren Preises verrichtet werden kann. Der jährliche Bedarf des weißen Papiers dieser Fabrik zur Tapetenerzeugung beläuft sich auf 30,000 Rollen, die Rolle pr. 11 Ellen.

Im Jahre 1825 brachten die Herren Aussteller die Fabrikation der Bilder- und Spiegelrahmen mit geprägten Verzierungen von Goldpapier sammt den dazu nöthigen Maschinen käuflich an sich, und nahmen auf eine Verbesserung dieser Fabrikation ein ausschließendes Privilegium. Im J. 1834 sind 3000 Rahmen und 6000 Schuhe Goldrahmenstäbe verkauft worden.

In demselben Jahre erweiterten die thätigen Aussteller ihr Geschäft noch mehr durch Erzeugung bunter Papiere, zu welcher sie durch ihr Landesbefugniß berechtigt sind. Sie haben diese Fabrikation in Österreich zu einem so bedeutenden Zweige erhoben, daß ihre Fabrikate gegenwärtig mit den deutschen und französischen in Konkurrenz treten, und nach Rußland, Deutschland, Italien und Nordamerika versendet werden. Der jährliche Bedarf an weißem Papier zur Verarbeitung übersteigt 2000 Rieß.

Ein Patent auf eine Verbesserung in der Erzeugung erhaben geprägter Gegenstände brachte die Herren Spörlin und Rahn auf die Fabrikation der Puppenköpfe, Figuren und anderer Gegenstände von Papiermaché, die sie in Kurzem zu jener Vollkommenheit erhoben, in welcher sie sich in Deutschland befindet. Die schöne Form, Leichtigkeit des Materials und Dauerhaftigkeit hat auch diesem unbedeutend scheinenden Fabrikationszweige einen Absatz ins Ausland, namentlich nach Nordamerika, gesichert.

Auch erzeugt dieses Etablissement gegenwärtig orientalische Storen (Rollvorhänge von eigens dazu zugerichtetem Musselin, mit Lackfarben bemalte oder bedruckte Tableaus im gothischen, persischen und chinesischen Geschmack, oder mit Figuren, Blumen u. dgl.); — ferner Überzüge für Tische und Kommodkästen von Wachsleinwand, eingelegte Holzarbeiten vorstellend, welche die natürlichen auf das Überraschendste nachahmen.

Zur Herstellung und Unterhaltung der für die Fabrikationen nöthigen Maschinen befindet sich im Fabriksgebäude eine mechanische Werkstätte, in welcher auch das Punciren, Molettiren und Graviren der Walzen u.s.w. Statt findet.

Das Betriebspersonale besteht gegenwärtig aus 120 Individuen, darunter auch Kinder. Fleißige Arbeiter können sich wöchentlich 4 bis 8 fl., Kinder 1 bis 2 fl. C.M. verdienen.

Zur besonderen Ehre des Hrn. Spörlin muß noch angeführt werden, daß derselbe, außer den früher erwähnten Verdiensten um die Industrie im Allgemeinen, zur Vervollkommnung mehrerer Fabrikationszweige des Vaterlandes beitrug, indem er mit der größten Bereitwilligkeit seine Erfahrungen und Kenntnisse in andern Fabrikationszweigen, die er sich auf seinen häufigen Reisen sammelte, den hiesigen Fabrikanten mittheilte, und dadurch unter andern wesentlich dazu beitrug, die Dampffärberei und eine neue Appretur der weißen Waaren im Inlande in Aufnahme zu bringen.

In der Ausstellung befanden sich: Eine geschmackvoll zusammengesetzte Musterkarte von allen Gattungen bunter Papiere, eine große Dekoration von Papiertapeten (35′ hoch, 21′ breit) architektonisch geordnet, mit Plafond, Gesimsen, Frisen, Pilastern u s.w., eine große Anzahl der verschiedenartigsten Tapeten, Borduren, Rosetten u.s.w.; zwei Tableaus zu Kaminen oder Thürstöcken, kolorirte Jagdstücke vorstellend; ein eben solches mit kolorirten Blumen; zwei eben solche grau in grau mit spielenden Kindern; eine gedruckte orientalische Store; eine eben solche gemalt; zwei viereckige Tischdecken von Wachsleinwand mit Holzimitation; zwei eben solche rund; mehrere Dutzend ge-

prägte und durchbrochene Goldborduren und Ornamente in verschiedenen Breiten und Größen; verschiedene Erzeugnisse aus vergoldeter Papiermasse; zwei große Papiermaché-Köpfe zum Frisiren der Haartouren; große und kleine Puppenköpfe mit und ohne Glasaugen; verschiedene Figuren und Thiere aus Papiermaché und verschiedene Goldrahmen.

Die Tapeten, Borduren, Plafondrosetten u. dgl. zeigten die hohe Stufe, auf welche die Herren Aussteller die Papiertapeten-Fabrikation im Lande gebracht haben. Sie zeichneten sich durch Wahl der Farben, durch die Vollendung im Druck, durch ästhetischen Geschmack und durch Billigkeit im Preise auf das Vortheilhafteste aus. Mit den Tableaus, die sich schon an Gemälde anschließen, zeigten die Herren Aussteller das Höchste der Leistung durch Modeldruck. Sehr lehrreich war die Zusammenstellung der mit Irisdruck verfertigten Tapeten; sie gewährte einen Überblick über die Entstehung und das stufenweise Fortschreiten bis zur jetzigen Vollkommenheit dieser für die Druckereien so wichtigen Erfindung. Die orientalischen Storen, welche vor einem Fenster mittelst Rollen herauszulassen waren, fanden allgemeinen Beifall. Die Holzimitationen gehören zu den vollständigst gelösten Aufgaben. Die Borduren, Ornamente, die Papiermaché-Arbeiten und Goldrahmen verdienen wegen der guten Fabrikation und der angemessenen Preise alles Lob.

Diese vielfältigen Verdienste der Herren Aussteller um die inländische Papiertapeten- und Buntpapier-Fabrikation, der ausgezeichnete Betrieb ihrer Fabrik, die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse und insbesondere der wohlthätige Einfluß, welchen die Thätigkeit des Herrn Spörlin auf die vaterländische Industrie hat, sind die Gründe, aus welchen den Herren Spörlin und Rahn die Auszeichnung des ersten Ranges, die goldene Medaille, zuerkannt wurde.

Für die Fabrikation der Puppenköpfe, Figuren und verschiedenen Kinderspielwaaren aus Papiermaché, welche die Herren Aussteller in Österreich einheimisch gemacht, und zugleich zu einer Vollkommenheit erhoben haben, die die Erzeugnisse dieser

Art den so beliebten ausländischen an die Seite setzt, sind dieselben mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet worden.

Tobias Haslinger, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhändler in Wien, Trattnerhof Nr. 618 (Exp. Nro. 232).

Hr. Aussteller vereinigt mit seiner Musikalienhandlung eine sehr zweckmäßig eingerichtete Musikalien-Druckerei und Notengravir-Anstalt, in welchen 10 bis 12 Pressen ohne Unterbrechung im Gange sind und 6 Notenstecher beschäftigt werden. Der Vorrath an Stahl-, Kupfer- und Zinnplatten beträgt 60,000 Stück, und steigt von Jahr zu Jahr um einige Tausend. Der jährliche Verbrauch des Papiers beträgt 1100 bis 1200 Rieß. Die schönen und korrekten Auflagen der Druckerei des Hrn. Haslinger, welche sich auch noch durch die gefällige Ausstattung der Titelblätter mittelst des von ihm zuerst ausgeübten Farbendruckes auszeichnen, stehen allgemein in dem vortheilhaftesten Rufe. Ihm gebührt das Verdienst, den Musikalienhandel Österreichs zu einem bedeutenden Aktivhandel erhoben zu haben, indem sich seine Verbindungen über ganz Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Rußland und Nordamerika erstrecken. Auch hat derselbe in Leipzig eine Verlagsexpedition, und macht durch diese, während der dortigen Messen, die er persönlich besucht, sehr erfolgreiche Geschäfte. Die Thätigkeit des Hrn. Ausstellers im Musiknotendruck und im Musikalienhandel haben Se. Majestät weiland Kaiser Franz I. bei Gelegenheit mehrerer von ihm aufgelegten großen musikalischen Werke mit einem Brillantringe und mit der Bewilligung, den Titel eines k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhändlers führen zu dürfen, ausgezeichnet. Auch wurde ihm die Ehre zu Theil, von der k. schwedischen Akademie der Musik in Stockholm zum Ehrenmitgliede mittelst Diplom ernannt zu werden.

Hr. Haslinger übergab zur Ausstellung ein Exemplar der so eben aus seiner Offizin im Stich und Druck hervorgegangenen Beethoven'schen Kantate in Partitur: Der glorreiche Augenblick,

die er mit Allerhöchsten Bewilligungen den Monarchen der heil. Allianz widmete.

Dieses Werk gereicht dem Hrn. Aussteller zur größten Ehre, indem durch die Form der einzelnen Noten, ihre Zusammenstellung und Vollendung im Abdruck, Schönheit und Deutlichkeit der Auflage in solchem Grade erreicht sind, daß es von den Sachverständigen auf die höchste Stufe, welche der Musiknotendruck mit Platten erreicht hat, gestellt wurde. Die drei dem Werke beigefügten, mit farbigem Druck ausgeführten Titelblätter, welche die Wappen der drei Monarchen und die einzelnen Dedikationen enthalten, statteten dasselbe auf das Prachtvollste aus, und sind mit dem größten Beifall aufgenommen worden.

Der Herr Tobias Haslinger wurde für diese nicht übertroffene Leistung, welcher in auswärtigen Blättern rühmlichst erwähnt wird, und für welche derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland mit einem Brillantringe ausgezeichnet worden ist, die silberne Medaille zuerkannt.

Blasius Höfel, k. k. Professor in der Militärakademie zu Wiener-Neustadt, Nieder-Österreich, V. U. W. W. (Exp. Nro. 24),

übergab Abdrücke von Holzschnitten; Abdrücke von solchen Kupfer- und Stahlstichen, welche nach plastischen Gegenständen (Münzen, Siegeln, Basreliefs und Gemmen) mittelst einer neuen, von ihm erfundenen, in Verbindung mit den Herren Ritter v. Bohr und Mechaniker Reitze aufgestellten und privilegirten (numismatisch cliptischen) Maschine ausgeführt sind; und mehrere Abdrücke in stufenweise abnehmender Größe, als Resultat eines eigenthümlichen, in Verbindung mit den genannten zwei Herren ausgeführten, ebenfalls privilegirten Verfahrens, durch welches nach einer Kupfer- oder Stahlstich- oder Stereotypenplatte mehrere zinnerne Druckplatten verschiedener Größe, ohne Beschädigung der Originalplatte, hergestellt werden können.

Die mittelst der Buchdruckerpresse hervorgebrachten Holzschnittabdrücke zeigen, daß Herr Aussteller der von ihm im Jahre

1834 in Wiener-Neustadt als Privatunternehmen gegründeten Holzschnittschule, die sich jedoch ungünstiger Lokalverhältnisse wegen auflöste, mit aller für eine solche Anstalt nöthigen Kenntniß und Geschicklichkeit vorstand. Die Sachverständigen fanden in ihnen bezüglich des Holzschneidens die höchste Stufe, zu welcher sich die Xylographie (die Kunst, artistische Gegenstände in Holz zu schneiden) erhoben hat, und was den Abdruck vom Holzschnitt betrifft, einen bis jetzt noch nicht erreichten Grad der Vollkommenheit. Die Bemühungen des Hrn. Professors in seiner Lehranstalt, aus welcher Holzschnitte für viele literarische Werke des Auslandes hervorgegangen sind, waren, nachdem er sich nicht auf Xylographie beschränkte, sondern auch den Unterricht auf das Modelstechen (Kunst, hölzerne Druckformen für gewebte Zeuge, Papiertapeten, Buchdrucker u. s. w. zu schneiden) ausdehnte, und nachdem er bereits in letzterer Beziehung für Fabriken brauchbare Individuen gebildet hat, auf die Industrie von wichtigem Einfluß.

Seine numismatisch-cliptischen Gegenstände zeigen die größte Vollkommenheit des mit der Maschine bewirkten Übertragens erhabener und vertiefter Gegenstände auf Stahl- und Kupferplatten, nachdem im Abdruck die optische Täuschung in einem hohen Grade erreicht ist.

Die Abdrücke verschiedener Größe geben einen neuen Beweis der Thätigkeit des Hrn. Ausstellers, ausländische Erfindungen im Gebiete seines Faches einheimisch zu machen.

Hr. Professor Höfel ist wegen seiner Verdienste um die mit der Modelstecherei innig verwandte Xylographie mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

C. G. Müllner junior, bürgerl. Buchbinder in Wien, Kärntnerstraße Nr. 1053 (Exp. Nro. 294),

übergab ein Sortiment der mannigfaltigsten Buchbinderarbeiten, als: Einen Einband eines Werkes aus der Handbibliothek Sr. Majestät des Kaisers; ein großes Album in weißem Pergament; ein eben solches in grünem Glacé-Juchten mit Email-Vergoldung;

ein eben solches in weißem Glacé-Juchten; Unterlagen in weißem Glacé-Juchten; Notizbuch in weißem Glacé-Juchten; ein Stammbuch mit erhabener Pressung; ein Wechsel-Portefeuille in grünem Maroquin mit Gold; Brieftaschen mit Pressung, mit Emailvergoldung, in Juchten und quarirt; ein Reiseneceſſair in grünem Maroquin mit Emailvergoldung; einen Sekretär in rothem Maroquin; einen Damensekretär in weißem Glacé-Juchten; einen Rouleau-Schreibzeug in blauem Maroquin; drei Damenkästchen, eines in Sammt; einen Uhr-, Näh-, Maler- und Spielkasten in Form eines Tempels; Damen-Kassets; Damen-Ridiküls; ein Lesepult mit Stickerei; einen Briefhälter; ein Soufflet mit Stahl und ein Uhrgehäuse in Form einer Leyer.

Die Einbände der angegebenen Bücher wurden als Arbeiten anerkannt, welche nach den Regeln der Buchbinderkunst vollkommen ausgeführt sind. Die Vergoldung mehrerer Expositionsstücke gehört zu den mühsamsten und gelungensten Arbeiten dieser Art. Die Galanterie-Gegenstände zeichneten sich durch gute Behandlung des Leders, geschickte Zusammenstellung zum Ganzen und geschmackvolle Formen auf das Vortheilhafteste aus.

Hr. Müllner ist aus diesen Gründen mit der silbernen Medaille betheilt worden.

Smith und Meynier, Inhaber einer k. k. privil. Papiermanufaktur zu Fiume, ungr. Küstenland (Exp. Nro. 287).

Diese Fabrik gründeten die Herren Eigenthümer im J. 1828. In den vierzehn neu errichteten Gebäuden befinden sich die in so hohem Grade vervollkommneten Maschinerien Frankreichs und Englands, durch welche die Papierfabriken dieser Länder ihre Erzeugnisse auf jene Stufe der Vollendung brachten, die ihnen den ersten Platz in diesem nützlichen Industriezweige sicherte, und zu den bekannten Geschäftsverbindungen mit Österreich führte. Sie sind folgende: Ein Hadern- (Stratzen-) Schneider neuerer Art: — eine Dampfmaschine von 18 Pferdekraft, deren Dämpfe zu Trocken-Apparaten und chemischen Operationen verwendet werden; — vier Wasserräder größtentheils von Eisen, von denen

das größere 6 Holländer und die stärksten Druckpumpen treibt, und der Wirksamkeit von 60 Pferdekraft gleich kömmt; — 36 Hadernstampfer zu Halbzeug; — zwei hydraulische Pressen, jede mit einem Druck von 10,000 Ztr.; — sieben starke eiserne Pressen; — sechs Holländer erster Größe; — zwei vollständige Papiererzeugungs-Maschinen nach dem Prinzip des berühmten Didot mit den neuesten Verbesserungen; — zwei mit Dampf zu erwärmende Trockenapparate; — Schneidemaschinen und sechs Bleich-, Leim- und Reinigungs-Apparate.

Durch eine zweckmäßig angelegte Wasserleitung, welche das Wasser aus dem Gebirge zuführt, erlangte man für die oberschlächtigen Wasserräder ein Gefälle von 26 Schuhen.

Den Urstoff (die Hadern oder Strazzen) bezieht die Fabrik aus Ungarn, und die anderen Hilfsmaterialien, als: Alaun, Pottasche, Leim, Holz, Farben, Tücher u. s. w., theils aus Österreich, theils aus Ungarn. Sie beschäftigt 140 Menschen, und erzeugt alle Papiergattungen vom wohlfeilsten Schreib- bis zum feinsten Velin-Postpapier; ferner Tapeten-Papier, alle gefärbten Papiere, besonders aber Lithographie-Druck- und Zeichenpapier in beliebigen Formaten, welche noch vor wenigen Jahren ausschließend aus dem Auslande bezogen wurden. Das jährlich verarbeitete Quantum der Hadern beläuft sich auf 6- bis 7000 Ztr., aus welchen 35- bis 40,000 Rieß Papier fabrizirt werden.

Der Absatz erstreckt sich beinahe auf alle Provinzen Österreichs, auf die Freihäfen Triest und Venedig, auf die Levante, Griechenland u. s. w.

Das Verdienst der Herren Smith und Meynier, ihre Papierfabrik in einer Ausdehnung und Vollendung angelegt zu haben, die sie in der Reihe der österreichischen Papier-Manufakturen obenan stellt, verdient die größte Beachtung; da es dieses Etablissement ist, welches durch seine vielfältigen Verzweigungen mit den Gewerbtreibenden Thätigkeit unter die Bewohner der Umgebungen bringt, und daher zum Wohlstande der minderen Klassen wesentlich beiträgt.

Zur Ausstellung wurden 6 Rollen verschiedener Papiergattungen und 60 Buch Schreib-, Zeichen-, Druck- und gefärbtes Papier eingesendet.

Diese Papiersorten zeichneten sich durch Reinheit, Gleichförmigkeit, Schönheit und Festigkeit des Papierstoffes und durch Haltbarkeit des Leimes in einem hohen Grade aus, und die Post- und Zeichenpapiere insbesondere gehören zu so vollkommenen Fabrikaten, daß sie von den Sachverständigen den schönsten ausländischen an die Seite gesetzt wurden. Bei der Untersuchung der letzteren ist eine Stelle, nachdem sie früher zehnmal mit der Bleifeder bezeichnet, und jedesmal mit Gummi elasticum gereinigt wurde, ohne den geringsten Einfluß auf die Arbeit betuscht worden. Zum Schlusse dieser Betrachtungen über die Fiumeser Papiere muß noch angeführt werden, daß die Billigkeit der Preise ihren Anwerth noch mehr steigert.

Den Herren Smith und Meynier ist wegen der großartig angelegten Fabrik, die auf die vaterländische Papierfabrikation von dem wohlthätigsten Einfluß ist, wegen ihrer sehr ausgezeichneten Fabrikate und angemessenen Preise derselben die Auszeichnung durch die silberne Medaille zuerkannt worden.

Anton Diabelli und Comp., Kunst- und Musikalienhändler in Wien, Graben Nr. 1133 (Exp. Nro. 68),

stellten ein mit 1230 Zinnplatten gedrucktes musikalisches Werk (Reicha's vollständiges Lehrbuch der musikalischen Komposition) aus, welches in Ansehung der Gleichheit, Schönheit und Deutlichkeit der Musiknoten und Buchstaben des deutschen und französischen Textes die Anforderungen so sehr befriedigte, daß es als ein sehr gelungenes, seltenes Produkt dieser Art anerkannt wurde.

Die Herren Aussteller wurden für diese ausgezeichnete Leistung des Musiknotendruckes mit der Bronze-Medaille betheilt.

Gottlieb Haase Söhne, Buchhändler und Buchdrucker in Prag (Exp. Nro. 459),

sandten zur Ausstellung: Proben ihrer Schriften (Musterabdrücke von selbst erzeugten Typen); eine große Anzahl der mannigfaltigsten typographischen Arbeiten (verschiedene Charaktere, Verzierungen u. s. w.), darunter Congreve'schen Druck (Druck mit mehreren Farben zu gleicher Zeit), eine Stereotypenplatte (ein in Form einer Platte gegossener Buchdruckersatz) sammt Abdrücken, und ein auf Atlas mit Farben gedrucktes Tableau.

Die Buchdruckerei der Herren Haase, welche bis zum J. 1830 mit 15 gewöhnlichen Buchdruckerpressen arbeitete, erweiterte sich seit dieser Zeit so sehr, daß sie jetzt 14 gewöhnliche, 12 nach ihrem Erfinder genannte Stanhope- und zwei Schnellpressen (eine doppelte und eine einfache) mit 134 Individuen im Betriebe erhält. Die mittelst Dampfmaschinen Tag und Nacht in Bewegung gesetzten Schnellpressen sind der Wirksamkeit von 30 gewöhnlichen gleich zu setzen. Außerdem waren die thätigen Unternehmer bemüht, den Fortschritten der Buchdruckerkunst dadurch nachzukommen, daß sie eine Schrift- und eine Stereotypengießerei errichteten, in welchen sie 45 Menschen beschäftigen. Die Schriftgießerei, welche anfänglich den Zweck hatte, vom Auslande unabhängig zu werden, und den eigenen Bedarf zu decken, versorgt jetzt einen großen Theil der österreichischen Buchdruckereien mit ihren Erzeugnissen, und ist sogar so glücklich, Versendungen nach dem Auslande zu machen. Zu den Verdiensten der Herren Aussteller um die österr. Typographie muß noch die Einführung des von Congreve erfundenen gleichzeitigen Druckes mit verschiedenen Farben in Österreich angeführt werden. Der Druckerei ist auch eine mit 4 Pressen versehene, 12 Arbeiter beschäftigende, Lithographie beigefügt. Bei einer solchen Betriebsamkeit der Herren Haase ist es erklärlich, daß in Prag unter ihrer Firma eine Buch-, Kunst-, Musikalien und Papierhandlung nebst einem Kommissionsgeschäfte besteht.

Den Herren Haase ist wegen ihrer unermüdeten Thätigkeit, die vaterländische Typographie zu heben, die Bronze-Medaille zuerkannt worden.

Wilhelm Knepper, k. k. ausschließend privil. Buntpapier-Fabrikant in Wien, alte Wieden, Hauptstraße, Nr. 377 (Exp. Nro. 233),

stellte aus: Musterkarten von geprägten Gold- und Silberborduren; ein reichhaltiges Sortiment aller Gattungen Papiere zu Buchbinder- und Cartonage-Arbeiten, als: glatte und geprägte Satins, Marmors und Flader; geglänzte und lackirte Maroquin- und Titelpapiere; dann viele Gattungen Phantasie-Papiere in Farben-, Gold- und Silberdruck.

Hr. Wilhelm Knepper wurde wegen seines ausgedehnten Geschäftsbetriebes und wegen der Vorzüglichkeit seiner für preiswürdig erkannten Erzeugnisse, unter welchen sich die Flader- und Maroquin-Papiere besonders auszeichneten, mit der Bronze-Medaille betheilt.

Friedrich Krauß, bürgerl. Buchbinder in Wien, Bürgerspital Nr. 1100 (Exp. Nro. 212),

stellte einen Einband eines Werkes aus, welcher sich durch Vollkommenheit der Ausführung und durch schöne Vergoldung so sehr auszeichnete, daß Hr. Aussteller der Betheilung mit der Bronze-Medaille für würdig befunden wurde.

K. K. privil. Papier-Manufaktur in Pitten nächst Wiener-Neustadt, Nied. Öst. V. U. W. W., Niederlage in Wien, Dorotheer-Gasse Nr. 1116 (Exp. Nro. 205).

Die Fabrik wurde im Jahre 1827 erbaut. Fünf große Holländer, nebst dem erforderlichen deutschen Geschirr, verarbeiten jährlich 8- bis 9000 Ztr. Strazzen. — Der größte Theil der Erzeugnisse wird mit einer ausschließend privil. Papiererzeugungs-Maschine verfertigt, welche in der Leistung 7 Bütten gleich zu setzen ist, und das Papier bei 42″ Breite in beliebiger Länge darstellt. Für Papiergattungen, die sich besser nach dem gewöhnlichen Verfahren erzeugen lassen, sind 4 Bütten eingerichtet. Diese ruhmvoll vorwärts schreitende Fabrik ist auch im Besitze zweier k. k. ausschließender Privilegien, von welchen eines das

Verfahren betrifft, den Papierstoff sogleich im Holländer zu leimen, und das andere auf eine bei den Bütten angebrachte Walzenpresse sich bezieht, welche die gekautschten Papierbogen zwischen zwei Zylindern durchführt, und die Arbeit bedeutend fördert.

Zur Appretur sind hydraulische Pressen vorhanden.

Die Papierfabrik erzeugt alle Sorten Papiere von beliebiger Größe, Stärke und Feinheit, geleimt und ungeleimt, weiß und im Stoffe gefärbt, und beschäftigt 120 bis 150 Personen.

In der Ausstellung lagen vor: Fein Zeichen-Velin-Papier, groß Royal; fein starkes Schreib-Postpapier, halb Elephant; fein Briefpostvelin-Papier, naturweiß, groß Median; dasselbe azurirt; eben solches extrafein; fein Kopier-Papier; Velin, groß Median; naturgefärbtes Postpapier, Velin, klein Royal; und fein naturgefärbtes Briefpostpapier, Velin, Median.

Die Expositionsstücke wiesen einen zur Fabrikation vorzüglich gut zugerichteten, eben so gleichförmigen als reinen Stoff und einen festen und dauerhaften Leim nach. Die im Stoff gefärbten (naturgefärbten) Papiere zeichneten sich nach dem Ausspruche der Sachverständigen so sehr aus, daß sie die ausländischen vollkommen ersetzen können.

In Anbetracht dieser Vorzüge der Papiersorten und der großen Fortschritte in der Fabrikation ist der Pittener Papier-Manufaktur die Bronze-Medaille zuerkannt worden.

Philipp Cella, Privilegiums-Inhaber in Wien, alten Fleischmarkt Nr. 695 (Exp. Nro. 121),

stellte einen mit Luft zu füllenden Erdglobus aus. Die zu demselben verwendeten Lithographien wurden in München auf englischem Papier verfertigt, die Zusammensetzung derselben hingegen, auf der mit Gummi elasticum luftdicht gemachten Kugel aus Perkal, in Wien von dem Hrn. Aussteller bewerkstelligt.

Diese Art der Erzeugung von Erdgloben bewährte sich als zweckmäßig, und wurde daher einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Giuseppe Deyé, Inhaber eines lithographischen Institutes in Venedig (Exp. Nro. 160),

welchem das Verdienst der Einführung des Steindrucks im lomb. venet. Königreiche gebührt, und dessen Thätigkeit in diesem Zweige bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Venedig durch dreimalige Medaillen-Zuerkennung (einer goldenen und zwei silbernen) gewürdigt worden ist, sandte zur Ausstellung: nach mehreren Manieren ausgeführte Lithographien, deren in diesem Berichte ehrenvoll erwähnt wird.

Gabriel Ettel, k. k. landesbefugter Papierfabrikant in Hohenelbe, Böhmen, Bidschower Kreis, Niederlage in Wien, am hohen Markt Nr. 390, bei J. C. Bondi (Exp. Nro. 191),

sandte zur Ausstellung ein vollständiges Sortiment seiner mannigfaltigen Fabrikate, als: Double-Elephant-Post; Imperial-Velin-Post; Atlas-Velin-Post; Elephant-Velin-Kanzlei; Schmal-Elephant-Kanzlei, gerippt; Imperial-Post, gerippt; Imperial-Mittelpost, gerippt; fein Median-Schreib-Velin-Post, bläulich; dasselbe weiß; fein Register-Velin-Post, bläulich; dasselbe weiß und stark; dasselbe weiß und dünner; ordinär Register-Velin-Post; fein Velin-Post in Briefformat und Goldschnitt; fein Register-Velin-Post eben so; fein klein Velin-Post eben so; Median-Velin-Mittelpost dünn; Mittelfein-Registerpost; fein Median-Velin in verschiedenen Farben; fein Register-Velin in verschiedenen Farben; ordinär Propatria in mehreren Farben; und Einbindregal.

Alle diese Papiersorten sind von den Sachverständigen als brauchbare Fabrikate erklärt, und unter ihnen die gefärbten so sehr belobt worden, daß Hr. Aussteller wegen seiner Fortschritte in der Fabrikation der im Stoff gefärbten Papiere einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurde.

Friedrich Eurich et Sohn in Linz, Ober-Österreich (Exp. Nro. 584),

sandte zur Ausstellung mehrere typographische Arbeiten, unter

welchen der Congreve'sche Druck einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden wurde, und ein Kartenspiel.

Gebrüder G. und W. Kiesling, Inhaber einer k. k. privil. Papierfabrik in Oberlangenau, Böhmen, Bidschower Kreis, Niederlage in Wien, am hohen Markt, Nr. 543 (Exp. Nro. 84).

Diese Fabrik ist von den Gebrüdern Gustav und Wilhelm Kiesling, welche sich in der um die inländische Papierfabrikation sehr verdienten Papierfabrik zu Niederhohenelbe ausgebildet, und deren Betrieb sie auch durch mehrere Jahre geleitet haben, im Jahre 1822 errichtet worden. Im J. 1823 erhielten sie das Landesbefugniß, und im J. 1830 nahmen sie ein ausschließendes Privilegium auf eine Verbesserung der Maschinerie im Holländer. Das Etablissement arbeitet mit 6 Schöpfbütten, 3 Wasserpressen, 6 Holländern, 2 Querlen, 9 Trockenpressen, einer Strazzenschneid- und einer Staubmaschine, nebst mehreren anderen Vorrichtungen.

Zu den eingeführten Verbesserungen gehören: Das Reinigen der Strazzen mit Dampf; die Knotenmaschine zur Absonderung der Knötchen und anderer Theile der Papiermasse, welche der Vollkommenheit des Fabrikates im Wege stehen; das Austauschen des Wasser- und Leimpapiers während des Pressens, und die Einführung der Luftheitzung in dem zweistöckigen Trockenhause, wodurch das Trocknen der Papierbogen selbst in den Wintermonaten ohne Unterbrechung der Fabrikation Statt finden kann.

Im J. 1832 erweiterten die Herren Aussteller ihr Geschäft durch Pachtung der Papierfabrik in Hermanseifen mit 4 Schöpfbütten, welche sich jedoch nur auf ordinäre und mittelfeine Papiersorten beschränkt. Beide Fabriken erhalten ein Betriebspersonale von 417 Individuen, und verarbeiten jährlich 4600 Ztr. Strazzen.

Den Absatz besorgen die Niederlagen zu Wien, Prag und Reichenberg; Druckpapier wird auch ins Ausland, namentlich nach Sachsen und Preußen, versendet.

Die Verdienste der Herren Gebrüder Kiesling um diesen so wichtigen Fabrikationszweig sind in der Provinzial-Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag (1831) der Auszeichnung durch die Bronze-Medaille gewürdigt worden.

In der Ausstellung befanden sich folgende Papiersorten: Groß Imperial-Post-, Super-Royal-Post-, Schrift-Royal-Post-, Großmedian-Post-, Groß-Doppeldick-Post-, Groß-Mittelfein-Post-, Groß-Superfein-Post-, Großmedian-Mitteldick-Post-, Großmedian-Dünn-Post-, Großvelin-, Groß-Mitteldick-Velin-, Großmedian-Dick-Velin-, Großmedian-Dünn-Velin, und Kaiser-Porträt-Velin-Papier.

Diese Papiersorten zeichneten sich, rücksichtlich der zu ihrer Erzeugung verwendeten Masse, durch gute Verarbeitung und Gleichförmigkeit derselben so sehr aus, daß sie in diesem Betrachte einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurden.

Johann Klobasser, Papiertapeten-Fabrikant in Wien, Alservorstadt Nr. 200, Niederlage in der Schauflergasse Nr. 25 (Exp. Nro. 594),

stellte aus: Eine architektonische Dekoration mit nachgeahmtem Marmor, welche zugleich den Eingang der Ausstellungs-Lokalitäten zierte, und ein Sortiment Tapeten und Borduren, theils in Farben-, Gold- und Silberdruck, theils veloutirt.

Diese Exposition zeigte von großer Thätigkeit des Hrn. Ausstellers, und ist wegen der eben so geschmackvollen als sorgfältigen Ausführung einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Monticelli und Comp., Schriftgießer in Mailand (Exp. Nro. 157),

übergaben Schriftproben (Musterabdrücke von Typen) und geprägtes Papier. Erstere wurden wegen Reichhaltigkeit an verschiedenen, schön ausgeführten, Schriftarten einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden.

A. Renel, Leder- und Cartonage-Waarenarbeiter in Wien, Neubau, Hauptgasse Nr. 204 (Exp. Nro. 370),

stellte aus: Eine große Vase aus Pappe mit glänzendem und mattem Goldpapier und mit Malerei auf Frauenglas geziert; einen Brief- und Schlüsselkasten von Holz, mit echtem Goldpapier überzogen; mehrere Körbchen; ein Ridikül; ein Karton und zwei Einbände.

Die Papparbeiten verdienen wegen der fleißigen Ausführung und der geschmackvollen Formen ehrenvoll erwähnt zu werden.

Ign. und Gebrüder Biglioli in Bergamo, Lombardie (Exp. Nro. 347),

errichteten eine für Italien neue Fabrik zur Erzeugung von Fächern, welche, als ein großes Bedürfniß aller italienischen Provinzen, um beträchtliche Summen aus dem Auslande eingeführt werden. Die Herren Aussteller, welche zu ihrer Fabrikation Maschinen eigener Erfindung anwenden, und bereits fünfzehn Arbeiter beschäftigen, gehen von dem Gesichtspunkte aus, ihre Erzeugnisse brauchbar, dauerhaft und billig im Preise zu liefern.

In der Ausstellung befand sich ein Sortiment ordinärer Fächer.

C. Desjardins in Wien, Laimgrube, Getreidemarkt Nr. 2 (Exp. Nro. 123),

übergab zur Ausstellung: Einen Erdglobus von 3 Schuh im Durchmesser, mit Öhlfarben gemalt; eine große Karte von Griechenland, ebenfalls mit Öhlfarben gemalt; und mehrere lithographirte Landkarten, als: ein Tableau zur Vergleichung der vorzüglichsten Gebirge der Erde, ein eben solches zur vergleichenden Übersicht der Bevölkerung; eine hydrographische Karte von Europa u. dgl.

Joh. Bapt. Eisner (siehe auch Abk.: Steinarbeiten, gebrannte und geschmolzene Erden, Exp. Nro. 535)

sandte zur Ausstellung: Muschel-Post-, Velin-, deutsches Kanzlei-, Velin-Kanzlei- und Concept-Papier; von jeder Sorte mehrere Gattungen, die als reines, gut gearbeitetes Fabrikat anerkannt wurden.

J. J. Fleischer, bürgerl. Buchbinder in Wien, Kärntnerstraße Nr. 902 (Exp, Nro. 69),

übergab zur Ausstellung verschiedene Buchbinderarbeiten, als: Brieftaschen; eine Reisetasche mit Schreibzeug; Zulegtaschen; Anhängtaschen; Damentaschen; Cigarren-Taschen und Etuis; Schreibmaterialien-Etuis; Rasirmesser-Etuis; Damen-Etuis; Nadel-Etuis; 2 Quart-Mappen und 1 Folio-Mappe.

Carl Girardet, bürgerl. Buchbinder in Wien, Wieden, Jägergasse Nr. 20 (Exp. Nro. 288),

stellte einen für Ihre Majestät die Kaiserin verfertigten Prachteinband, nebst einem anderen derselben Art und einem Lesepult aus.

Johann Hall (siehe auch Abk.: Flachs und Hanf, und Erzeugnisse aus denselben, Exp. Nro. 86)

übergab eilf Maler-Preß-Kartons zur Ausstellung, welche von den Sachverständigen für schöne und zweckmäßige Arbeiten erklärt wurden.

Anton Kiesling und Sohn, Besitzer der k. k. privil. Lauterwasserer Papiermanufaktur bei Hohenelbe, Böhmen, Bidschower Kreis, Niederlage in Wien, Dorotheergasse Nr. 1117 (Exp. Nro. 189).

Hr. Anton Kiesling, in Verbindung mit seinen zwei Brüdern, gründeten im J. 1800 eine Papiermühle in Hohenelbe, und im J. 1810 brachten sie eine zweite in Lauterwasser durch Ankauf an sich. Ihre Bemühungen, die Papierfabrikation zu

heben, wurde in Kurzem bemerkbar; denn zu dieser Zeit fingen diese Herren an, mehrere im Inlande noch nicht erzeugte Papiersorten, als Velin-, Kupferdruck- und Zeichenpapier zu fabriziren. Im J. 1812 erhielten sie auf beide Fabriken das Landesprivilegium, das erste, welches böhmischen Papierfabriken verliehen wurde. Im J. 1818 trennte sich Hr. Anton Kiesling von seinen Brüdern, und übernahm die Lauterwasser Papiermühle, auf welche für ihn und seine Söhne in demselben Jahre das Landesprivilegium erneuert wurde. Die Fabrik arbeitet jetzt mit 7 Bütten, 12 Lochgeschirren (Stampfen), 8 Holländer-Querlen und 3 Knotenmaschinen. Im J. 1832 vergrößerte sich das Geschäft durch Übernahme der Papiermühle in Mittellangenau, in welcher sich 2 Bütten, 6 Lochgeschirre, 2 Holländer und 2 Querlen befinden. Beide Papiermühlen beschäftigen ein Personale von 340 Individuen, und erzeugen jährlich aus 4000 Ztr. Strazzen 14,000 Rieß Schreib-, Zeichen- Kupferdruck-, Pack- und anderes Papier in verschiedenen Formaten von dem Dikasterial bis zum Elephant, nebst einem Quantum Pappendeckel und Preßspänen, welches, auf Papier in Dikasterial-Format reduzirt, 22,000 Rieß betragen würde. Niederlagen der Fabrikate befinden sich außer Wien noch in Prag und Brünn.

In dem Berichte der Gewerbsprodukten-Ausstellungen zu Prag vom Jahre 1829 und 1831 wird der Herren A. Kiesling und Sohn rühmend erwähnt.

Zur Ausstellung sind eingesendet worden: Breit Elephant-Post, auf Holländer Art; Imperial-Post, auf Holländer Art, in zweierlei Farben; Super-Royal-Post, auf Holländer Art, in zweierlei Farben; Groß-Median-Post, in zweierlei Farben; Klein-Elephant-Kanzlei; Schmal-Elephant-Kanzlei; fein Post, auf Holländer Art, in zweierlei Farben; fein Median-Muschel-Post, in zweierlei Farben; fein Velin-Register-Post, in zweierlei Farben; fein Velin pro Patria; fein Velin zum Zeichnen; fein Velin-Median-Post; fein Kaiser-Velin-Post; Median-Zeichen-Velin, in zweierlei Farben; Klein-Royal-Zeichen-Velin, in zweierlei Farben und Imperial-Zeichen-Velin, in

zweierlei Farben; welche von den Beurtheilern als brauchbare Fabrikate erklärt wurden.

Franz Wilhelm Klenner's, k. k. Ökonomie-Verwalters-Witwe in Wien, Grünangergasse Nr. 833 (Exp. Nro. 449),

stellte 3 Lithographien topographischer Handelskarten aus.

Giovanni Lupi in Mailand (Exp. Nro. 144),

sandte zur Ausstellung: 3 Leuchterblätter; ein Reise-Portfeuille nach engl. Art mit Brahma'schem Schloß; ein Reise-Portfeuille von Saffian mit einer Frise von Gold; ein eben solches von Juchten; 3 Portfeuilles mit Gepräge in Gold; ein Album mit Gepräge in Gold und vergoldetem Schloß und 2 Chatoullen.

Franz Meisl in Riedau, Oberösterreich, Innviertel (Exp. Nro. 519),

stellte einen mit Silber beschlagenen Pfeifenkopf von Papiermaché aus.

Eduard und Florian Mollo, Kunsthändler in Wien, am Kohlmarkt Nr. 253, und Michaeler-Platz Nr. 2 (Exp. Nro. 412),

übergaben einen Himmelsglobus von 8 Zoll und einen Erdglobus von 5 Zoll im Durchmesser.

Albert Edler v. Parolini, Inhaber einer Papierfabrik in Olieoro, Provinz Vicenza (Exp. Nro. 100),

übergab Schreib- und Druckpapiere zur Ausstellung.

F. W. Pfautsch, bürgerl. Buchbinder in Wien, Stadt, Kurrentgasse, Nr. 414 (Exp. Nro. 336),

übergab zur Ausstellung mehrere Gebet- und Stammbücher in Sammt, Seide und Maroquin eingebunden, von welchen eines mit Silber geziert war.

Franz Raffelsperger in Wien, Leopoldstadt, Sperlgasse, Nr. 248 ((Exp. Nro. 450),

legte vor: zwei nach seiner Angabe verfaßte, mit Typen gedruckte, Tableaus der Beförderungsanstalten Wiens und Dresdens für Reisende, Geld, Waaren u. dgl., in welchen die Postkurse dieser zwei Städte mit den vorzüglichsten Städten und Handelsplätzen des Inlandes und der Nachbarstaaten, sammt allen auf Zeit, Abfahrt, Eintreffen, Tariffs u. s. w. Bezug habenden Details angegeben sind.

Hr. Raffelsberger war der erste, der auf den Gedanken einer Zusammenstellung von Städten zur Übersicht der Postkurse verfiel. In den Jahren 1826 und 1827 erschienen für diesen Zweck die von ihm herausgegebenen sogenannten Influenzkarten als Lithographien; in den Jahren 1833 und 1834 als Kupferstiche, und im J. 1835 als Typographien.

Die Anwendung der Typographie, welche wegen der eigens anzufertigenden Typen vielen Schwierigkeiten unterlag, hat auf die Darstellung solcher Karten einen wesentlichen Einfluß, indem die Zusammensetzung dieser Typen leichter und schneller vor sich geht, als der Kupferstich und die Zurichtung des Steines zum Abdruck; indem ferner die bei eingetretenen Veränderungen der Postkurse vorzunehmenden Korrektionen des fertigen Satzes nicht dem geringsten Anstande unterliegen; und indem endlich von einem Typensatze eine viel größere Anzahl brauchbarer Abdrücke erhalten werden kann, als von Kupferplatten und lithographischen Steinen.

K. K. privil. Schönfeld'sche Papiermanufaktur in Rosenthal nächst Prag, Böhmen (Exp. Nro. 158).

Die Fabrik des Herrn Ritter von Schönfeld wird mit 6 Bütten und 60 bis 70 Personen im Betriebe erhalten. Sie verarbeitet jährlich 3500 Ztr. Strazzen, aus welchen alle Sorten des Papiers erzeugt werden. Das Sortiren des rohen Materials wird mit der größten Sorgfalt vorgenommen, und bis auf das Abtrennen der Nähte ausgedehnt; das Bleichen findet mit Chlor-

kalk Statt; die Erwärmung der Bütten geschieht mit Wasserdampf und die Appretur durch hydraulische Pressen. Es befindet sich noch in dieser Fabrik eine aus Frankreich bezogene Kautschmaschine, die mit einem Trocken-Apparat in Verbindung steht, mit welcher es möglich wird, die Erzeugung des Papiers unabhängig von der Witterung zu betreiben, und aus vorräthigem Stoffe in wenigen Stunden fertiges Papier zu liefern.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Geripptes Papier in 2 Sorten; Velinpapier in 3 Sorten; farbiges Papier in 5 Sorten (gelb, rosa, grün, chamois und blau); und mittelfeines Papier in 2 Sorten; an welchen die reine Papiermasse belobt wurde.

Giuseppe Spaggiani in Mantua, Lombard. (Exp. Nro 507),

stellte einen, ein leichtes Öffnen des Buches (Beschreibung der Malerei, Bildhauerarbeit, Architektur u. s. w. in Mantua) bezweckenden Einband aus, mit Verzierungen auf der Einfassung und dem Schnitt. Die Blätter waren an den Leisten aufgeschärft, um das Aufwerfen derselben zu verhüten.

M. Spanl sel. Witwe und Rhederer, Inhaber einer Papiertapeten-Manufaktur in Wien, Niederlage in der Dorotheergasse Nr. 1111 (Exp. Nro. 149),

stellte aus: Eine Dekorationswand, 35′ hoch und 21′ breit; eine große Anzahl verschieden farbige Dessins, zum Theil in Gold, und eine große Anzahl Borduren verschiedener Breite.

Johann Georg Steiger, k. k. Hof- und landesprivil. Spielkarten-Fabrikant in Wien, untere Bräunerstraße Nr. 1132 (Exp. Nro. 425),

übergab ein vollständiges Sortiment von Whist-, deutschen, Tarock-, Trapulir- und Kinderkarten.

Die in der ausgedehnten Spielkarten-Fabrik des Hrn. Ausstellers erzeugten Fabrikate sind allgemein als gute, preiswürdige Waare gekannt und im Handel gesucht.

VIII.
Metallarbeiten.

Brevillier und Comp., Eigenthümer der k. k. privil. Holzschraubenfabrik in Neunkirchen, Nied. Öst., V. U. W. W. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße Nr. 943 (Exp. Nro. 66).

Diese Fabrik ist im J. 1823 durch Hrn. C. W. v. Brevillier, der auf die Fabrikation von Holzschrauben ein ausschließendes Privilegium nahm, gegründet worden. Bis zu dem J. 1831 fand durch Errichtung neuer Fabriksgebäude und eines aus vier unterschlächtigen Wasserrädern bestehenden Wasserwerkes eine Erweiterung derselben Statt. Mit dieser Vergrößerung vervielfältigten sich auch die Erzeugnisse der Fabrik, welche ihren im In- und Auslande begründeten Ruf der Herstellung eben so kostspieliger als zweckmäßiger Maschinen verdanken. Zu diesen so mannigfaltigen Erzeugnissen der Holzschraubenfabrik in Neunkirchen gehören außer ihrem Artikel: Faß- und Blechnieten, Charnierbänder, Aufsatzbänder, Kaleschbänder, Tischbänder u. dgl., dann Nägel mit messingenen Knöpfen, Klavierstimmnägel, Klavierpackschrauben mit Ringen, Klaviaturstifte, messingene Klaviaturfedern, Karden, Gewehrschrauben, Thürschrauben, einfache und Doppellacets, Wandschrauben, Radschrauben, Gestellschrauben, Bettschrauben, Pfropfzieher, Scheiben, Scheibchen u. s. w., verschiedene Bestandstücke für Spinnmaschinen von Schmiedeisen und Metall. In Folge eines im J. 1829 auf Weicheisenguß erhaltenen Privilegiums nahm die Mannigfaltigkeit in den Erzeugnissen abermals zu, durch Vereinigung der Fabrik mit einer Tiegelgießerei für Maschinenbestandtheile, zu kleineren Maschinenbauten, wie Spinnmaschinen u. dgl. Die Fabrik beschäftiget 150 Menschen.

Aus dieser rühmlichst bekannten Fabrik der Herren Brevillier und Comp. ist ein vollständiges Sortiment der Erzeugnisse zur Ausstellung eingesendet worden, unter welchen nur folgende herausgehoben werden:

1) Maschinenbestandtheile von Gußeisen, als: verzahnte Räder verschiedener Art, Schnecken, Schneckenräder mit Zähnen, Kolben mit Zähnen, Kammscheiben mit Zähnen, Ständer, Zahnleisten u. dgl., darunter mehrere Stücke im ungeschwärzten Zustande, so wie sie aus den Gußformen kommen.

Nach dem einstimmigen Ausspruche der Beurtheiler sind diese Leistungen der Fabrik von einer Vollkommenheit, die sie den bisher bekannten gelungensten Produkten der Metallgießereien überhaupt gleichstellt. Bewunderungswürdig ist die Reinheit des Gusses, die von der vollkommenen Ausfüllung der Form abhängt, und vermöge welcher, wie an den ungeschwärzten Gegenständen ersichtlich wird, die Maschinenbestandtheile ohne Nacharbeitung angewendet werden können. Die genaue Eintheilung der Verzahnung, die Gleichheit der Zähne, das Ebenmaß der einzelnen Theile zum ganzen Stück und die Vollendung der äußeren Form, deuten auf die größte Vollkommenheit der angewendeten Modelle hin. Der technische Werth dieser Maschinenbestandtheile erreicht eine noch höhere Stufe durch die Qualität des verwendeten Gußeisens, dem die Herren Aussteller nach ihrem privilegirten Verfahren einen solchen Grad von Weichheit und Gleichförmigkeit zu geben verstehen, daß es sich mit Beseitigung seiner Sprödigkeit leicht bearbeiten läßt, und sich daher als vorzüglichstes Metall für Gegenstände obiger Art eignet. Die Verdienste der Herren Fabriksinhaber um die Industrie, wenn sie schon aus den nicht übertroffenen Leistungen ihrer Gießerei hervorgehen, müssen jedoch bei Beachtung des Zweiges, welchen sie zur Förderung anderer Unternehmungen ergriffen haben, nur noch höher gestellt werden. Die Herren Brevillier und Comp. hatten nämlich zuerst den Muth, ihr Augenmerk auf eine Fabrikation zu richten, welche, obschon eines der größten Bedürfnisse für den jetzigen Wirkungskreis der Technik, im Lande noch nicht

entwickelt war, und welche nun durch die unermüdete Thätigkeit dieser Herren, nach den ausgestellten Gegenständen zu schließen, die Hoffnnng einer baldigen Entbehrung von ausläudischen Artikeln dieser Art erwecken muß.

2) Vier Rüffelwalzen zu Spinnmaschinen, an welchen die selten im gewünschten Grade vorkommenden Eigenschaften, Reinheit der Bearbeitung und Genauigkeit in der Zusammenfügung (Verkupplung), allen Anforderungen entsprachen.

3) Holzschrauben verschiedener Größe und Art, deren Vollkommenheit der Gewinde keinen Vergleich mit allen im Handel vorkommenden mit der Hand verfertigten Holzschrauben zuläßt; sie stellen sich sogar nach dem Urtheile der Sachverständigen über die englischen Maschinenschrauben.

Dieser Artikel ist es, welcher, nachdem er auf das entsprechendste einem allgemeinen Bedürfnisse Genüge leistet, sich eines großen Absatzes im In- und Auslande, namentlich im ausländischen Italien, zu erfreuen hat.

4) Faß- und Blechnieten. Der steigende Verbrauch derselben, dem die Herren Erzeuger kaum zu folgen vermögen, beweiset hinlänglich, daß sie den auf gewöhnliche Art verfertigten vorgezogen werden. Sie werden größtentheils nach Ungarn, in die deutschen Provinzen Österreichs und nach Deutschland versendet.

5) Charnier-, Auffatz-, Kalesch- und Tisch-Bänder u. dgl. Die sorgfältige Ausführung derselben räumte ihnen, im In- und Auslande, den Vorzug vor den mit der Hand verfertigten ein.

In Erwägung dieser vollkommenen Leistungen der Neunkirchner Fabrik, ihrer Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse, unter welchen die Eisengußwaaren und Holzschrauben durch ihre Vollendung obenan stehen; in Erwägung des Strebens, Fabrikate zu produziren, die gemeinnützig und für das technische Wirken von höchster Wichtigkeit sind, ist den Herren Brevillier und Comp. die Auszeichnung des ersten Ranges, die goldene Medaille, zuerkannt worden.

Joseph Glanz, akademischer Künstler und Inhaber einer landesbefugten und ausschließend priv. Bronze- und Eisengußwaarenfabrik in Wien, Wieden, Ankergasse Nr. 508 (Exp. Nro. 442).

Die Fabrik, in welcher größtentheils Galanterie-Gegenstände erzeugt werden, ist eine neue Unternehmung; sie entstand im J. 1831 durch Hrn. Glanz, welcher aus Berlin, wo er Besitzer einer Gießerei war, nach Österreich, seinem Vaterlande, zurückkehrte. Er erhielt das Landesbefugniß und nahm zugleich ein ausschließendes Privilegium auf eine eigene Art des Bronze- und Eisengusses, nach welcher keine besondere Nacharbeitung der Gußstücke nöthig ist, und die Bronze-Gußwaaren auf dem rohen Guße vergoldet werden können. Schon in der Hauptstadt Preußens erwarb ihm seine Geschicklichkeit als Ciseleur den Titel eines akademischen Künstlers, und die Vollendung seiner Fabrikate einen Ruf, durch welchen er sich bewogen sah, Niederlagen in Hamburg und Leipzig zu gründen. In Österreich erfreute sich Hr. Glanz nach kurzer Zeit nicht nur eines gänzlichen Verdrängens ausländischer Gußeisen-Galanteriewaaren, sondern auch eines so bedeutenden Absatzes dieser Erzeugnisse, daß er jetzt zur Befriedigung seiner in- und ausländischen Bestellungen 60 Menschen beschäftiget. Seine Fabrik versieht von hieraus die Niederlage in Hamburg immerfort, und macht bedeutende Sendungen nach England, Schweden, Frankreich, dem ausländischen Italien und selbst nach Nordamerika.

Aus dieser seit 3 Jahren so ruhmvoll bestehenden Fabrik ist eine große Anzahl der gelungensten Eisenguß-Galanteriegegenstände, als: Bijouteriewaaren, Ohrgehänge, Ketten, Briefbeschwerer, Uhrgestelle, Schmuckträger, Leuchter, Kandelabers, Lampen, Basreliefs, Büsten, Kruzifixe, Dessert-Teller, Lichtscherteller und Lichtscheren, Tischglocken u. dgl. zur Ausstellung eingesendet worden. Außer diesen Erzeugnissen übergab sie noch mehrere Güsse in Bronze, theils roh, theils ciselirt, theils vergoldet, einige Silbergüsse, verschiedene Feindrahtarbeiten und zwei Schnellheitzöfen.

Die Eisenguß-Galanteriegegenstände konnten das über die Fabrikate des Hrn. Glanz im In- und Auslande schon längst ausgesprochene rühmende Urtheil nur bewähren. Geschmack, artistische und technische Vollendung, welche letztere selbst in den zartesten Theilen der Schmuckwaaren wahrzunehmen ist, finden sich am größten wie am kleinsten Gußstücke in gleichem Grade vor.

Im Bronze-Guß zeigte Hr. Exponent mit den ausgestellten Stücken die hohe Stufe, auf welcher er als Künstler, Gießer, Ciseleur und Vergolder stehe. Der Christuskopf, welchen er als rohen Guß übergab, gehört zu den gelungensten Bronzeguß-Gegenständen; eine große Büste, ebenfalls roher Guß, zeichnete sich außer der technischen Vollendung noch durch sprechende Ähnlichkeit aus; ein Schwertgriff mit erhabenen Figuren verdient als Meisterstück der Förmerei und der Metallgießerei angeführt zu werden, und die vergoldeten Bronze-Waaren haben die so sehr beliebte lebhafte Vergoldung französischer Bronze.

Was den Silberguß betrifft, so leistete Hr. Exponent in diesem Zweige der Gießerei etwas bis jetzt noch nicht gekanntes. Durch die vorgelegenen Portraits lieferte Hr. Glanz den Beweis, wie Metalle, die für den Guß nicht ganz geeignet sind, bei einer geschickten Behandlung auch diesem Zwecke vollkommen entsprechen können.

Seine Feindrahtarbeiten wußte Hr. Aussteller durch Zierlichkeit der einzelnen Theile, Genauigkeit in der Zusammenfügung und gefälliges Äußere des Ganzen, so beliebt zu machen, daß sie seit der Gründung seiner Fabrik sich allgemein verbreitet haben.

Von den zwei Schnellheitzöfen war einer von Metall- und der andere von Eisenblech. Sie sind 1½ Schuh hoch, 4 — 6 Zoll breit, und werden mit Weingeist beheitzt. Nach einem zur Beurtheilung angestellten Versuche erwärmen sie ein nicht zu großes Zimmer in wenigen Minuten. Sie dürften daher für Reisende, welche häufig in die Lage kommen, eines schnell erwärmten Zimmers zu bedürfen, sehr zu empfehlen seyn.

Das Verdienst des Hrn. Glanz, den Galanterie-Eisenguß im Inlande so bedeutend gehoben zu haben, daß die Einfuhr aus-

ländischer Artikel dieser Art ganz entbehrlich geworden, und selbst Nachfrage im Auslande entstanden ist; das Verdienst des ausgedehnten Betriebes dieses Fabrikationszweiges; die Vollendung seiner Eisenguß- und Bronze-Waaren, und sein Bestreben, im Gebiete der Metallgießereien überhaupt vorzuschreiten — erwarben ihm die höchste Auszeichnung durch Zuerkennung der goldenen Medaille.

Gebrüder Rosthorn, Besitzer der k. k. priv. Messingfabrik in Öd, Nied. Öst., V. U. W. W. Niederlage in Wien, Schönlaterngasse Nr. 681 (Exp. Nro. 141).

Die bekannte, großartig angelegte, Fabrik der Herren v. Rosthorn übergab zur Ausstellung: Messingblech, federhart gewalzt; eben solches gehämmert, ungeschabt und aufgebuckelt; — Plattirmessing (dünnes Messingblech); — geschabten Riesenmessing (Messingblech), 60″ lang und 30″ breit — und Messingdrähte verschiedener Stärke, darunter eine feine Sorte, deren 460° lange Ader 15 Loth wiegt — und eine gezogene Messingstange von ³/₄″ Dicke; — ferner gehämmerten Schmuckpackfong (zu Galanterie-Gegenständen); — gehämmerten Plattirpackfong (dünnes Packfongblech) für Sporerarbeit; — gewalztes Packfongblech, darunter ein Muster 18″ breit, und eines federhart gewalzt; — und Packfongdrähte verschiedener Stärke.

An dem ausgestellten Messing- und Packfongblech, deren Farbe schon auf eine vorzügliche Qualität dieser Metalllegierungen schließen läßt, fanden sich die, die Schönheit, Qualität und Brauchbarkeit des Bleches bestimmenden äußeren Merkmale, Glätte und gleiche Dicke, in solchem Grade und in solcher Vollendung vor, daß sie von den Sachverständigen den vollkommensten Blechen an die Seite gesetzt wurden. Die Messingdrähte, bei welchen die Vorzüglichkeit des verwendbaren Materials durch den feinsten 460° langen, und eben so durch den ³/₄″ dicken Draht am besten zu erkennen war, zeichneten sich in demselben Maße aus. Das Sortiment der Packfongdrähte zeigte von vielen Erfahrungen in der Erzeugung und Behandlung dieser Metalllegie-

rung, da an ihnen die schwierige Aufgabe der Vereinigung einer schönen weißen Farbe des Packfongs mit dem zur Darstellung so feiner Drähte nöthigen Grade der Zähigkeit desselben gelöst erscheint.

Die Herren v. Rosthorn wurden, wegen der vollendeten Erzeugnisse ihrer mit anerkannter Umsicht im Betriebe erhaltenen Fabrik in Öd, der Auszeichnung durch die goldene Medaille für würdig erkannt.

Altgraf zu Salm, Inhaber der Eisenwaarenfabriken in Blansko, Mähren, Brünner Kreis. Niederlage in Wien, Johannesgasse Nr. 977 (Exp. Nro. 219).

Diese durch zwei Jahrhunderte bekannten Werke sind seit dem J. 1821 von dem jetzigen Besitzer, dem Hrn. Hugo Altgrafen zu Salm, in Verbindung mit Hrn. Dr. Reichenbach, zu einem solchen Umfange erweitert worden, daß sie auf einer Strecke von 5 Stunden eine Reihe in einander greifender Fabriken bilden, in deren Mitte sich Blansko als Centralpunkt befindet. Sie bestehen aus: 2 Hochöfen (zur Gewinnung des Roh- oder Gußeisens), von denen einer mit engl. Zylindergebläse, welches durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird, versehen ist; der Bergbau zur Gewinnung der Eisenerze für diese zwei Öfen wird mit 150 Bergleuten unterhalten; die Gießereien erzeugen Eisenguß aller Art, vorzüglich große Maschinenbestandtheile, und beschäftigen 270 Förmer; — 1 Kupolo-Ofen, zum Umschmelzen des Roheisens für besonderen Guß; — 13 mit engl. Zylinder-, Kasten- und Wassertonnen-Gebläsen vereinigten Großfrischfeuern, auf welchen das Roheisen nach der böhmischen Anlaufmethode gefrischt (in Schmiedeisen umgewandelt) wird; — mehreren Kleineisen- und Zaineisenhämmern; — einer Nagelfabrik; — mehreren Großhämmern, welche die größten Spindeln zu Schraubenpressen, Radachsen, Radschuhe u. dgl. erzeugen; — einem Blechwalzwerk mit 3 gußeisernen Schwungrädern, jedes 100 Ztr. schwer, in welchem Schwarzblech, Faßbandeisen, Schneckeneisen und Faßoneisen gestreckt wird; — einer Blechverzinne-

rei; — einem Bohr- und Drehwerk mit 8 Bohrstraßen, dem größten der österreich. Monarchie, welchem große Schrauben-schneidmaschinen und Werkstätten für Schlosser und Schmiede einverleibt sind; in diesem Werke können Zylinder von 6′ im Durchmesser gebohrt, und Walzen von 60—70 Ztr. abgedreht und polirt werden; — einer großen mechanischen Werkstätte, in welcher die Erzeugnisse der angegebenen Etablissements zu hydraulischen Pressen, Zylindergebläsen, Dampfmaschinen und Maschinenbauten aller Art zusammengesetzt, und Modelle von Maschinenbestandtheilen für die Gießereien verfertiget werden. In dieser Werkstätte befindet sich ein Attelier für Bildhauer, mit dessen Unterstützung der Eisenguß artistischer Gegenstände, namentlich kolossaler Figuren ausgeführt wird; — 3 Verkohlungsöfen, jeder 70 bis 90 Klafter Holz fassend, in welchen das Holz eigener Waldungen zum Brennmateriale der vielen und großen Feuerherde verkohlt wird, und mit welchen verschiedene Anlagen zur Gewinnung der durch die Verkohlung abfallenden Nebenprodukte (Theer und Holzessig) verbunden sind. Die für diesen Zweck bestimmten Kühlapparate haben eine eiserne Abkühlungsoberfläche von 2000 Quad. Fuß, welche dem Wasser eines darauf geleiteten kleinen Baches ausgesetzt ist; — mehreren chemischen Fabriken zur Benützung der Nebenprodukte der Verkohlung, wo der Theer, welcher auch als Material zur Erzeugung des Beleuchtungsgases in Brünn und Namiest Absatz findet, theils zur fabrikmäßigen Erzeugung des Kreosots verwendet, theils zu Kienruß verbrannt und theils zu Pech versotten; der Holzessig hingegen zur Bereitung des Rothsalzes (essigsaurer Kalk), des Bleizuckers, der Essigsäure und der Eisenbrühe (essigsaures Eisenoxyd) verarbeitet wird; — und einer Fabrik zur Verkohlung thierischer Stoffe, in welcher verschiedene chemische Präparate, namentlich das blausaure Kali (blaus. Eisenkali) produzirt werden.

Zum Schlusse dieses Überblickes muß noch bemerkt werden, daß die Blanskoer Werke auch Braunkohlen eigener Gruben als Brennmaterial für mehrere Herde anwenden.

Zur Ausstellung sind folgende Gußeisengegenstände eingesen-

det worden: ein Kreuz mit Christus auf einem Postamente, 5900 Pfund schwer; — 5 Statuen nach Antiken verschiedener Größe, darunter eine 1420 Pfd schwer; — eine Vase von 246 Pfd.; — Heitzöfen und große Töpfe.

Mit den 5 Statuen, ungewöhnlicher Größe, die einen überraschenden Anblick gewährten, hat sich das Gußwerk in einem neuen, selten zur Ausführung gebrachten, Zweige der Eisengießerei gezeigt, welcher allgemeine Anerkennung finden mußte; indem die Figuren bei der artistischen Vollendung nicht theurer Lehm- sondern einfacher, über eiserne Modelle geformter, Sandguß sind, und in dieser Beziehung eben so große Geschicklichkeit im Modelliren als Gießen beurkunden. Mit diesen Expositionsstücken hat Blansko die Aufgabe, großen artistischen Eisenguß um einen billigeren Preis herzustellen, gelöst.

Nachdem die Anlage der Blanskoer Werke zu den größten Unternehmungen der österreich. Monarchie gehöret; nachdem diese Werke alle im Bereiche der Eisenhütten-Produktion liegenden Erzeugnisse darstellen, unter welchen die Gußeisenwaaren und insbesondere große Maschinenbestandtheile hervorzuheben sind; nachdem ferner das Blanskoer Gußwerk zur Vervollkommnung des vaterländischen Eisengusses sehr viel beigetragen hat, und nachdem endlich die Mannigfaltigkeit der Produkte dieser Werke durch viele einander wechselseitig unterstützende Fabriken auf eine die Industrie veredelnde Weise zunimmt; so ist, zur Würdigung dieser Vorzüge und Anerkennung der Verdienste um die Industrie, für die Blanskoer Werke der Preis der goldenen Medaille bestimmt worden.

Strazza und Thomas, Bronzewaaren-Fabrikanten in Mailand, Lombardie. Kommissionslager in Wien, Kohlmarkt Nr. 253, bei J. F. Rozet (Exp. Nro. 259).

Diese unter angegebener Firma berühmt gewordene Fabrik der Mailänder Bronzewaaren entstand im J. 1812. Unter der Direktion des Hrn. Thomas, Zöglings einer der ersten Bronzewaaren-Fabriken in Paris, seiner Vaterstadt, zeichnete sich das

Etablissement gleich im Entstehen so sehr aus, daß es von der Staatsverwaltung einer Unterstützung für würdig befunden wurde. Die Meisterwerke, welche in Kurzem aus dieser Fabrik hervorgingen, verschafften ihr einen Ruf, durch welchen der Absatz ihrer Erzeugnisse sich selbst auf das Ausland erstreckt. Die zwei bemerkenswerthen, in der ambrosianischen Bibliothek in Mailand zur öffentlichen Schau aufgestellten Kunststücke: ein Säulengang, 4′ hoch, 4′ lang und 4′ breit, mit 2 Basreliefs, Scenen aus dem Leben weiland Seiner Majestät Kaiser Franz I. vorstellend, und das Denkmal des berühmten Malers Appiani, sind bekannte hinreichende Beweise für die Behauptung, daß die Erzeugnisse dieser Fabrik den vollendeten Pariser Bronzewaaren nicht nachstehen.

Seit dem J. 1830 ist die Fabrik Eigenthum des gewesenen Direktors Thomas geworden, welcher folgende Bronzegegenstände, von denen die meisten an Uhren angebracht waren, zur Ausstellung eingesendet hat: Romeo und Julie; Torquato Tasso; eine Türkin; Jagdtrophäen; englisches Pferd mit Reitknecht; Masaniello; Canova, der Unsterblichkeit von dem Genius zugeführt; Ulisses; Korb mit 2 Sphinxen; Korb mit 3 Sphinxen; Flug des Merkurs; Girandolas und Leuchter verschiedener Art; Vasen und Briefschwerer (Merkur als Bronze verdantique, die andern vergoldet).

Diese Exposition des Hrn. Thomas bestätigte den schon seit vielen Jahren bekannten Ruf der Mailänder Bronzewaaren. Nach dem Ausspruche der Beurtheiler stellt sie sich allen bisher bekannten gelungensten Erzeugnissen dieser Art, die Pariser Bronze nicht ausgenommen, ganz gleich. Der Künstler konnte die schöne, artistische Ausführung nur bewundern; der Ciseleur mußte bekennen, daß alles geleistet war, was von dem Geschicktesten seines Faches gefordert werden kann; der Vergolder überzeugte sich von der Vollkommenheit einer Vergoldung, die rücksichtlich der Gleichheit des Feuers und der daraus hervorgehenden Schönheit alle Erwartungen übertraf, und der Metallgießer fand in diesen Bronzearbeiten die höchste Stufe, zu der die Gießerei sich erheben kann.

Hr. Thomas, der wegen seiner anerkannten Geschicklichkeit schon in den Ausstellungen zu Mailand und Venedig mit goldenen Medaillen betheilt wurde, ist auch in dieser Central-Ausstellung der österr. Staaten der höchsten Auszeichnung, durch Zuerkennung der **goldenen Medaille**, für würdig befunden worden.

Graf von Wrbna, Inhaber der Eisengießerei in Horzowitz in Böhmen, Berauner Kreis, Niederlage in Wien, Kärntnerstraße Nr. 1077, zur goldenen Schaufel (Exp. Nro. 139).

Das Horzowitzer Eisenwerk, eines der ältesten in der österreichischen Monarchie, erhielt durch den verstorbenen, um die Industrie so verdienten Herrn Rudolph Grafen von Wrbna im J. 1785 eine gänzliche Umstaltung, und hierauf eine solche Ausdehnung, daß es schon im J. 1790 zu den vorzüglichsten Eisenwerken gehörte. Im J. 1804 wurde es mit der gekauften angränzenden Herrschaft Ginetz vereinigt, und zu dem jetzt allgemein als großartig anerkannten Eisenwerke erweitert. Als geschichtliche Notiz zur österr. Industrie muß noch erwähnt werden, daß daselbst der Sandguß an die Stelle des Lehmgusses zuerst eingeführt wurde, und daß folglich Horzowitz zur Verbreitung eines höchst wichtigen technischen Zweiges im Lande den Impuls gegeben habe. Unter dem jetzigen Besitzer, dem Herrn Eugen Grafen v. Wrbna, welcher die von seinem Vater betretene Bahn eifrig verfolgt, bestehen die Horzowitzer und Ginetzer Werke aus 4 Hochöfen mit 4 Pochwerken, 15 Frischfeuern, 2 Streckhämmern, 4 Zainhämmern, 2 Blechwalzwerken, 1 Blechverzinnerei, 1 Löffelfabrik und 1 Bohr- und Drehwerk mit Schlosser-, Drechsler- und Tischlerwerkstätten. Sie werden mit Wasserkraft betrieben, zu welchem Zwecke, wegen des geringen Zuflusses an lebendigem Wasser, Teiche und Wasserbehälter angelegt sind, und beschäftigen über 700 Arbeiter, 73 Köhler und gegen 150 Bauern mit der Zufuhr der Eisensteine, Holz- und Steinkohlen.

Nach mehrjährigem Durchschnitt beläuft sich die jährliche Produktion auf 15,566 Ztr. Gußeisen; 15,319 Ztr. Eisengußwaaren (Galanterie-Gegenstände, Maschinen-Bestandtheile,

Wasserleitungsröhren, Heitzöfen u. dgl.); 14,000 Ztr. Schmiedeisen; 4,000 Ztr. Schwarzblech; 1,895 Kisten Weißblech, die Kiste pr. 300 Tafeln 12⅚ Zoll lang und 9⅔ Zoll breit; 2,704 Dutzend verzinnte Löffel.

In den Zainhammern, den Blechwalzwerken, der Blechverzinnerei, welche jährlich 320 Ztr. Zinn verbraucht, und in der Löffelfabrik werden Steinkohlen als Brennmaterial verwendet.

Aus den Horzowitzer Werken befanden sich in der Ausstellung die mannigfaltigsten Eisengußwaaren, als: Büsten und Vasen verschiedener Größe, kleine Statuen, feine Galanterie-Gußwaaren, Basreliefs, Luster, Lampen, Leuchter, Kandelabers, verschiedene Schreibtisch- und Küchengeräthschaften, hohle und massive Kugeln u. dgl.; außer diesen Schwarz- und Weißblech, verzinnte Löffel verschiedener Art und Größe, und Schafscheren.

Die Eisengußwaaren des Horzowitzer Gußwerks zeichneten sich schon in der ersten Periode der Sandgießerei, wie die im k. k. polytechnischen Institute angebrachte Thurmuhr, welche mit astronomischer Richtigkeit geht, und viele im Fabriksprodukten-Kabinette derselben Lehranstalt aufgestellten Muster des schweren und Galanteriegusses nachweisen, auf das vortheilhafteste aus. Der allgemein verbreitete Ruf der Vorzüglichkeit, in welchem die Horzowitzer Gußwaaren stehen, hat sich in den zur Ausstellung übergebenen Erzeugnissen abermals bestätigt.

Das Schwarz- und Weißblech ist von den Sachverständigen als gutes, preiswürdiges Fabrikat erklärt, und einer ehrenvollen Erwähnung für würdig erachtet worden.

Die verzinnten Löffel, welche ein unbedeutendes Fabrikat zu seyn scheinen, verdienen alle Berücksichtigung, indem sie den Anforderungen vollkommen entsprechen, und wegen des geringen Preises (6 Kaffeelöffel kosten 10 kr. C. M.) zur Befriedigung der Bedürfnisse niederer Klassen geeignet sind.

Das Horzowitzer Eisenwerk, dem bei den Provinzial-Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Prag dreimal die goldene Medaille zuerkannt worden ist, wurde wegen der Großartigkeit in der Anlage und wegen seines wohlthätigen Einflusses auf die vaterlän-

dische Industrie, wegen des mit allen Gußartikeln sich befassenden Eisengußwerkes und ihrer vorzüglichen Qualität, wegen der Vielfältigkeit der für das praktische Leben so brauchbaren Erzeugnisse und wegen der den Fabrikaten so angemessenen Preise, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Friedrich Arlt, Eigenthümer der k. k. privil. Fabrik engl. plattirter Waaren und Metallknöpfe in Wien, Landstraße, Ungargasse Nr. 367 (Exp. Nro. 375),

übergab zur Ausstellung eine große Anzahl plattirter Waaren und eine Musterkarte von Metallknöpfen. Unter der plattirten Waare bemerkte man einen goldplattirten Uhrkasten und silberplattirte Gegenstände verschiedener Art, als: einen großen Suppentopf; ein Kasserol mit Handhaben und inwendig vergoldet; Schüsseln; Teller; Bonbonnieres; Raffraichissoires; Saucieres; im Innern vergoldet und mit Untertellern; eine Punschmaschine, ciselirt und mit Rechaud; ein Essig- und Öhlgestelle, reich verziert; Blumenvasen auf hohen Postamenten; einen großen Porte-surtout mit Blumenvase; Kabarets verschiedener Gestalt, darunter eines ciselirt, eines mit Theeservice und einige mit gold- und silberplattirten Gallerien; Kaffee- und Milchkannen; Zuckervasen; Fruchtkörbe verschiedener Form, vergoldet und ciselirt; Girandoles verschiedener Größe und Art, und einen Schirmleuchter.

Die Plattirwaaren Arlts kommen aus einer bedeutenden, seit Jahren in ehrenvollem Rufe stehenden Fabrik. Sie zeichnen sich durch solide Plattirung, die bei größeren Flächen am deutlichsten bemerkbar wird, in solchem Grade aus, daß ihnen dieser Vorzug nach dem Ausspruche der Sachverständigen einen bedeutenden Absatz im In- und Auslande verschafft.

Die Metallknöpfe-Fabrikation, welche mit der Plattirwaaren-Erzeugung in Verbindung steht, vergrößert den Umfang der Arlt'schen Fabrik noch mehr, und ist um so beachtenswerther, als auch diese Metallknöpfe von den Beurtheilern als gute und zugleich in sehr billigem Preise stehende Waare erkannt wurden.

Hr. Aussteller ist wegen der vorzüglichen Plattirwaaren mit der silbernen Medaille betheilt, und wegen der Metallknöpfe-Fabrikation einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Aubry und Ronchi, Bronzewaaren-Fabrikanten in Mailand (Exp. Nro. 512),

sandten zur Ausstellung vier Bronzegüsse mit Uhren, und zwar: Kaiser Ferdinand I. zu Pferd; Herzog von Reichstadt; Scene aus Eduard von Schottland, 3 Figuren; und der neufundländische Hund, ein Kind aus dem Wasser ziehend.

Diese Gegenstände verdienten in artistischer und technischer Beziehung Kunststücke genannt zu werden, da an ihnen richtige und schöne Zeichnung, gelungener Guß, Vollkommenheit im Ciseliren, ausgezeichnet schöne Vergoldung an den Figuren und eben solche Versilberung an den Thieren vorhanden waren.

In Anbetracht dieser Eigenschaften der Bronze-Arbeiten ist für die Herren Aubri und Ronchi die Auszeichnung durch die silberne Medaille bestimmt worden.

A. Bearzi, Inhaber einer k. k. ausschließend privil. Weberkamm-Fabrik in Wien, Wieden, Heugasse Nr. 114 (Exp. Nro. 108),

übergab zur Ausstellung sieben durch Maschinen verfertigte Weberkämme mit 6, 12, 24, 50, 70, 110 u. 116 Zähnen auf einen Zoll.

Die Sachverständigen fanden an den Weberkämmen des Hrn. Bearzi eine durch Anfertigung mit der Hand nicht zu erzielende, alle Erwartungen übertreffende Gleichheit in der Bindung der Zähne (in der gegenseitigen Entfernung), welche auf die Qualität des Gewebes von größtem Einflusse ist; ferner einen für diesen Zweck vollkommen brauchbaren Eisendraht, da an demselben die feine Anwendung bedingende reine und glatte Oberfläche, der nöthige Grad der Elastizität und die erforderliche Festigkeit vorhanden waren; dann eine solide, lange Dauer versprechende Ausführung des Fabrikates selbst, und endlich

einen, im Vergleich mit den durch Handarbeit erzeugten Weberkämmen, bedeutend billigeren Preis. Der geringere Preis und die Vollkommenheit des Weberkammes sind Folgen der angewendeten, mit großen Kosten erbauten, eben so zweckmäßig als sinnreich eingerichteten Maschine, welche, nach seiner Angabe, in einer Minute an 2 Kämmen 800 bis 1200 Zähne setzt.

Hr. Bearzi, welcher durch Errichtung seines Etablissements die Vervollkommnung der für alle Zweige der Weberei höchst wichtigen Weberkämmefabrikation in den österr. Staaten einführte, wurde mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

August Becker und Comp., Inhaber einer k. k. privil. Lackir-Blechwaaren-Fabrik in Wien, Stadt, Bischofgasse Nr. 637 (Exp. Nro. 358),

übergaben folgende Gegenstände von lackirtem Blech zur Ausstellung: 70 Stück Tassen, eckig, oval, rund und von gothischer Form mit plattirtem Rand, mit Tableaus in Bronze und verschiedenen Gemälden, darunter mehrere im chinesischen Geschmack, mit Arabesken, mit Lithographien, im französischen Geschmack, glattfarbig, mit Perlmutter im chinesischen Geschmack und à la grec; 6 Blumenvasen verschiedener Form; eine Kühlwanne mit chinesischer Verzierung; einen Brotkorb gothischer Form; 2 Zigarrenbüchsen; 4 Lichtschertassen, eine mit Blumengemälde, und einen Flaschenteller mit plattirter Gallerie; ferner zwei Tassen von Packfong, zwei eben solche Lichtschertassen von Tombak und zwei Flaschen und Gläserteller von Tombak.

Nach dem Ausspruche der Sachverständigen zeichneten sich die lackirten Blechwaaren durch schönen und dauerhaften Lack und sehr gefällige Malerei so sehr aus, daß sie den berühmten Braunschweiger, Berliner und Eslinger Fabrikaten dieser Art, die bei weitem höher im Preise stehen, vollkommen gleich kamen. Die Herren Aussteller betreiben diese Fabrikation in großem Umfange, und haben einen starken Absatz im In- und Auslande. Auch

ordinäre, alles Lob verdienende, lackirte Blechwaare geht aus ihrer Fabrik hervor.

Den Herren Becker und Comp. wurde wegen ihrer vollkommenen, als billig im Preise erkannten, lackirten Blechwaaren, und wegen des ausgedehnten Betriebes dieser Fabrikation die silberne Medaille zuerkannt.

Joh. Georg Danninger, Inhaber einer k. k. privil. Bronzewaaren-Fabrik in Wien, Wieden, Alleegasse Nr. 57, Niederlage Stadt, Herrngasse Nr. 25 (Exp. Nro. 382).

Diese seit 40 Jahren in Wien bestehende Bronzewaaren-Fabrik erzeugt gepreßte und gegossene Bronzewaaren aller Art, und Luxusgegenstände aus edleren Holzgattungen, Perlmutter, Schildpatt, Metall u. dgl., die mit eingelegten Verzierungen von Metall oder Holz versehen, und unter dem Namen Bulls bekannt sind. Die Mannigfaltigkeit der zierlichst gepreßten Waaren läßt auf eine große Anzahl von Stanzen und zweckmäßige Einrichtung der Schlagwerke, Preß- und Durchschnittmaschinen schließen. Hr. Danninger hat mit seinen Erzeugnissen die Ausstellung sehr reich ausgestattet. In seiner Exposition befanden sich vergoldete und gefirnißte Bronzestücke, Bronco verdantique und Bulls; — zu den vergoldeten zählte man: Tafelaufsätze mit Säulen, Figuren und Leuchtern geziert; Plateau's, Girandols, Leuchter verschiedener Art, Lichtschirme, Hängelampen verschiedener Art, Schreibzeuge, Vasen und 2 Kapitäler; — zu den gefirnißten verschiedene Lampen; — zu der Bronco verdantique: Leuchter und Lampen verschiedener Art, Luster, Statuen und Vasen; — zu Bulls aus Ebenholz mit metallenen Verzierungen: Portefeuilles, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Schreibgeräthe, Papiermesser, Briefstreicher, Lineale u. dgl.; — zu Bulls aus Metall mit Verzierungen aus Ebenholz: Leuchter, Lampen, Briefschwerer, verschiedenes Schreibgeräthe, Uhrkästen, Brieftäschchen, Papiermesser, Briefstreicher, Lineale u. dgl.

Die vergoldete Bronzewaare machte sich durch die schöne Ver-

goldung, welche von den Beurtheilern für eine dauerhafte erkannt wurde, sehr bemerklich. Besondere Auszeichnung verdienen die in eine Kapelle bestimmten matt und glänzend vergoldeten zwei Kapitäler, an welchen, was schöne Zeichnung, technische Ausführung und Vergoldung betrifft, alles geleistet war.

Die gefirnißten Bronzelampen boten durch ihre Formen und den schönen Goldfirniß einen sehr angenehmen Anblick dar. Eben so war es mit der grünlichen Farbe der Bronce verdantique, die sich an diesen Gegenständen in den beliebten Nuancen vorfand. Unter dieser Abtheilung befand sich eine Büste, welche rücksichtlich der Zeichnung und Aehnlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

An allen Bulls war die mühsame und schwierige Einlegung der Verzierungen mit einer Genauigkeit ausgeführt, die Hrn. Aussteller in die Reihe der geschicktesten Erzeuger solcher Fabrikate setzt."

Hr. Danninger wurde wegen seiner mannigfaltigen, schönen und gut vergoldeten Bronzewaaren mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Eisengewerke des Herrn Ferdinand Grafen von Egger in Feistritz, Freibach und Lippitzbach in Kärnten, Villacher Kreis, Niederlage in Wien, Wieden, Kettenbrückengasse Nr. 827 (Exp. Nro. 137).

Diese drei bekannten, im vortheilhaftesten Rufe stehenden Gewerke erhalten im Betriebe: 1 Hochofen; 7 Frischfeuer; 2 Streckhämmer; 1 Zainhammer; 1 Stahlhammer zur Erzeugung verschiedener Stahlgattungen; 2 Walzwerke zur Erzeugung des Schwarzbleches, gebogener Dachrinnen, des gewalzten Eisens, des Faßreifeneisens und der Bratenwender- und Wagenfedern; ein Weißblechwalzwerk und mehrere Zangen-, Scheiben- und Walzendrahtzüge. Das Betriebspersonale beläuft sich auf 152 Individuen und die jährliche Produktion auf 4300 Ztr. Roheisen, 10,000 Ztr. Schmiedeisen, 1200 Ztr. Streckeisen, 1600 Ztr. Zaineisen, 3000 Ztr. verschiedene Gattungen Eisendraht, 1000 Ztr. Stahl und 7000 Ztr. gewalzter Waare.

Unter den ausgestellten Produkten dieser Werke fanden sich vor: Schmiedeeisen, Zaineisen, Walzeisen, gewalztes Faßreifeneisen, Schwarzblech, Dachrinnen, schweres und leichtes Weißblech, gezogenes Rundeisen, ein vollständiges Sortiment von Eisendraht, mehrere Gattungen Stahl, Gußstahlblech, Bratenwender-Federn, Wagenfedern und Sägeblätter.

Die Erzeugnisse dieser Werke, insbesondere das Schmied- und Walzeisen, das gezogene Rundeisen, der Stahl und das Weißblech, sind im Handel schon seit einer Reihe von Jahren als gute Waare gekannt und gesucht.

Diesen Werken, welche seit so vielen Jahren mit zunehmender Ausdehnung im Betriebe erhalten werden, sehr verschiedene Eisenfabrikate und immer von guter Qualität produziren, und in welchen das Bestreben, die Industrie zu heben, nicht zu verkennen ist, wurde die Auszeichnung durch die silberne Medaille zuerkannt.

Machts et Comp., Inhaber einer k. k. privil. Plattirwaarenfabrik in Wien, Matzleinsdorf Nr. 102. Niederlage: Laimgrube Nr. 184 (Exp. Nro. 196).

Diese Fabrik entstand im J. 1820 durch F. Machts, welcher zur Ausbildung seines Faches im Auslande, vorzüglich aber in Paris, bis zu seiner Etablirung sich aufhielt. Der Unternehmer war bemüht, die größten Hindernisse der Plattirung, die in dem nicht gehörig zugerichteten Kupfer liegen, durch Ankauf eines Kupferhammers, in welchem er auch ein Walz- und Drahtzugwerk anlegte, zu beseitigen. Dieses Werk, welches durch 12 Arbeiter im Betriebe erhalten wird, befindet sich zu Weissenbach nächst Fahrafeld, und beschäftigt sich nebst der Zurichtung des Kupfers zur Plattirung auch mit der Erzeugung des plattirten Kupferbleches und Kupferdrahtes. Die Verarbeitung des plattirten Bleches und Drahtes zur plattirten Waare selbst findet in der Fabrik zu Wien Statt, in welcher 60 Arbeiter beschäftiget sind. Der Fabrik Machts gebührt die Ehre, durch sinnreiche Maschinen und Vorrichtungen die plattirte Waare um einen so

billigen Preis erzeugen zu können, daß sie im In- und Auslande ein gangbarer Artikel wurde. Seit dem J. 1829 besucht Hr. Machts die Frankfurter und Leipziger Messen, und setzt daselbst, trotz des hohen auf der Waare liegenden Zolles, beiläufig den sechsten Theil seiner jährlichen Produktion ab.

Diese Plattirwaaren-Fabrik stattete die Gewerbsprodukten-Ausstellung auf eine so reiche Weise aus, daß die Exposition Machts's unstreitig zu den glänzendsten gehörte. Man fand hier: Große Tafel- und Zuckerbäcker-Aufsätze verschiedener Art; Thee-, Kaffee- und Punsch-Maschinen und Kannen; Theekessel und Punschtöpfe; Milchkannen; Kaffeeschalen; Zuckervasen und Büchsen; Zuckerstreuer; Löffel verschiedener Art und Größe, darunter mehrere vergoldet; Tassen verschiedener Größe und Form; Teller; Vorleglöffel; Salzfäßchen und Löffeln; Flaschentassen; Trinkbecher; Biskoten- und Fruchtkörbe; Küchengeräthe; Toilettspiegel verschiedener Art und Größe; mehrere Handspiegel; Lavoirs; Zahnpulver- und Toilettdosen; Kopf- und Nagelbürsten; Schmuckträger; Flakons; Strickballons u. dgl.; einen Luster mit 6 Armen; eine Astrallampe; Girandols; Leuchter verschiedener Art und Größe; Lichtschertassen; Feuerzeugbüchsen; Uhrkästen verschiedener Art, darunter einen mit vergoldetem Zifferblatt; eine große Kirchenlampe; Kirchenleuchter, eine Monstranze; einen Kelch mit Patena, einen Weihwasser- und einen Weihbrunnkessel; ein Ciborium; ein Rauchfaß mit Zugehör; mehrere Kreuze mit plattirten Korpus u. dgl., und einige Musterstücke von zum Plattiren zugerichtetem Kupfer.

Die so verschiedenartigen Gegenstände dieser Exposition zeichneten sich durch Neuheit und Originalität der eben so richtig als schön gezeichneten Formen aus, und stellen die Fabrik in diesen Beziehungen auf eine hohe Stufe. An mehreren der Expositionsstücke bemerkte man die Farbe des reinen Silbers in einer Vollkommenheit, die einen Unterschied zwischen der plattirten und aus reinem Silber verfertigten Waare nicht zuließ, und welche Hr. Exponent nach einem eigenthümlichen Verfahren des Weißsiedens hervorzubringen versteht. An den Mustern des zur Plat-

tirung vorbereiteten Kupfers waren die eine gute Plattirung bedingenden Eigenschaften, Gleichförmigkeit in der Masse und größere Dichtheit, wahrzunehmen.

Der Beifall, mit welchem die Fabrikate Machts im In- und Auslande aufgenommen werden, der ausgedehnte Betrieb seiner Fabrik, das deutlich ausgesprochene Streben, diesen Industriezweig zu heben, und die daraus hervorgehenden Verdienste sind die Gründe, nach welchen Hr. Machts der Betheilung mit der silbernen Medaille für würdig erkannt worden ist.

Stephan Mayerhofer, k. k. Hof- und ausschließend privil. Silberwaaren-Fabrikant und Inhaber einer privil. Fabrik englisch plattirter Waaren in Wien, Leopoldstadt, Marokkanergasse Nr. 411, Niederlage in Wien, Kohlmarkt Nr. 253 (Exp. Nro. 468).

Zur Ausstellung wurden Silber- und Silberplattir-Waaren eingesendet. Unter den Silberwaaren befanden sich: ein vollständiges Theeservice mit neuer Verzierung; Girandoles und Leuchter verschiedener Art und Größe; Lichtschere mit Tasse; ein Säulenspiegel; 2 Lavoirs mit Kanne und Becher; Toilettdosen verschiedener Größe; Kamm-, Zahnbürsten- und Seifenschachteln; Bijouterietassen; Flakons; ein Handspiegel; eine Haarbürste; eine Glocke sammt Tasse u. dgl. Unter den mit Silber verzierten plattirten Waaren: ein Bouilloir; eine große Tasse mit ciselirtem Boden; eine Theekanne; eine Milchkanne; ein Brotkorb; ein Schirmleuchter und ein Säulenspiegel.

Das anerkannte Bestreben des Hrn. Ausstellers, mit seinen Fabrikaten den Anforderungen der Mode zu entsprechen, hat sich in seiner schönen, reichen Exposition von Neuem kund gegeben. Es ist zu bedauern, daß Hr. Mayerhofer über den Umfang, das Geschichtliche u. s. w. seiner berühmt gewordenen Fabrik keine Notizen mitgetheilt hat. Indessen ist es notorisch, daß er die Bearbeitung des Silbers auf der Drehbank zuerst unternahm, das erste Etablissement für Plattirwaaren in Wien errichtete,

kostspielige Maschinen und Preßwerke einführte, mit welchen einzig und allein es ihm möglich ward, seine Luxusgegenstände fabrikmäßig zu erzeugen, und den so häufig eintretenden Bestellungen nachzukommen, und daß er ein sehr zahlreiches Betriebspersonale unterhalte.

Aus Rücksicht dieser fabrikmäßigen Erzeugung der Silber- und Silberplattir-Waaren, welche bei ihrer Eleganz auch als preiswürdig erkannt sind, wurde Hr. Mayerhofer mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Martin Miller und Sohn, bürgerl. Uhrfedern- und Gußstahl-Fabrikanten in Wien, Gumpendorf, Schmidgasse Nr. 351 (Exp. Nro. 591),

sandten zur Ausstellung mehrere Sorten von Gußstahl in flach viereckigen Stücken und Erzeugnisse aus demselben, als: warm und kalt gewalztes Blech; eine große Feder zu Spieluhren; Uhrfedern verschiedener Größe; Platten für Stahlstich mit Grabsticheln; Sägen für Metall- und Holzarbeiter und Kammmacher; Dolirmesser; mehrere Golddrahtzugeisen und eine Goldplättwalze.

Der Miller'sche Gußstahl, dessen vorzügliche Qualität schon im Bruche, aus dem feinen und gleichen Korne ersichtlich ist, wird wegen seiner vielseitigen Brauchbarkeit im Inlande allgemein geschätzt. Die Herren Erzeuger setzen an die Messerschmiede, Feilhauer u. dgl. jährlich bis an 700 Ztr. ab. Seine Anwendung zum Anstählen von Amboßen und Hämmern und zu Münzprägstöcken hat sich ebenfalls bewährt. Das k. k. Münzamt benützt bereits seit 12 Jahren den Miller'schen Stahl zu letztgenanntem Zwecke. Diese ausgedehnte Verwendung gründet sich auf die dem Miller'schen Stahle eigenthümliche Zähigkeit, in Verbindung mit dem für den Stahl nöthigen Grad der Härte, und auf die Gleichförmigkeit in der Masse. Die Zähigkeit macht eine leichtere Bearbeitung, ja selbst ein vollkommenes Zusammenschweißen möglich; die erforderliche Härte verschafft den Erzeugnissen, namentlich den Schneiden schneidender Werkzeuge, Dauer,

und die Gleichförmigkeit der Masse gibt den aus diesem Stahle verfertigten Gegenständen ihre erprobte Brauchbarkeit für verschiedene Zwecke.

Die Stahlbleche, welche die Bestimmung haben, zur Erzeugung von schneidenden Werkzeugen, Uhrfedern u. dgl. verwendet zu werden, entsprechen ihrem Zwecke vollkommen. Unter den Uhrfedern sind die aus kalt gewalztem Blech wegen Gleichheit der Elastizität vorzüglich anzuempfehlen. Die Stockuhr- und größeren Federn, deren gute Verwendbarkeit sich bereits erwiesen hat, sind unter den inländischen als die vorzüglichsten anerkannt. Es gebührt dem Hrn. Miller das Verdienst, durch seine Federn die Uhrmacherei des Inlandes befördert zu haben.

Die Stahlplatten und Grabstichel, mit deren Erzeugung sich die Aussteller seit vier Jahren erst beschäftigen, die verschiedenen Sägeblätter und die dem Handschuhmacher unentbehrlichen Dolirmesser, welche die Herren Miller ausschließend erzeugen, und selbst ins Ausland verschicken, gehören durch die angegebenen Eigenschaften des verwendeten Stahles zu so vorzüglichen Fabrikaten, daß sie nach dem Urtheile der Kunstverständigen unter den inländischen Erzeugnissen dieser Art den ersten Rang behaupten.

Eine besondere Belobung verdienen die Zugeisen für Golddrahtzieher, die aus einer von den Herren Miller erfundenen Gußstahlgattung erzeugt werden, und welche ein so vollkommenes Fabrikat sind, daß mit ihnen der gänzliche Bedarf des Inlandes gedeckt wird, und Versendungen nicht allein nach den fremden europäischen, sondern auch außereuropäischen Staaten gemacht werden. Die Zugeisen haben nämlich das Besondere, die zum Durchziehen und Verfeinern des Drahtes in verschiedenen Dimensionen angebohrten Löcher durch einfaches Hämmern verengen zu lassen, ohne daß Rauhigkeiten in ihnen entständen. Daher der Golddraht, der immer vergoldeter Silberdraht ist, zu einer ungewöhnlichen Dünne gezogen werden kann, nie abgeschabte Stellen erhält, und die den Glanz bedingende und die Qualität des Drahtes bestimmende Glätte nicht verliert.

Die zum Plätten des Drahtes bestimmte Goldplättenwalze ist ebenfalls wegen den Eigenschaften der Masse etwas ganz Vorzügliches. Auch mit diesen Walzen deckt Hr. Miller den inländischen Bedarf beinahe ausschließend, und macht Versendungen ins Ausland. Zugleich muß bemerkt werden, daß die Erzeugung stählerner Walzen zu den schwierigsten Aufgaben der Stahlarbeiter gehört, und daß Hr. Miller nach dem Ausspruche der Sachverständigen mit dem ausgestellten Muster den Anforderungen vollkommen entsprach.

Die Herren Miller wurden wegen ihrer Verdienste um die, auf vaterländische Industrie einen wesentlichen Einfluß habende, Stahl- und Stahlwaaren-Erzeugung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Ferdinand Ridler in Spital am Pyhrn, Oberösterreich, Traunkreis, Niederlage in Wien bei Ignaz Stadler, Mariahilf Nr. 20 (Exp. Nro. 390),

sandte zur Ausstellung fünf damaszirte Gewehrläufe, von denen drei nur gebohrt und die andern zwei gezogen waren, und einen damaszirten Pistolenlauf mit Patentschraube ein.

Die Fabrikation damaszirter Läufe ist für Österreich ein neues Unternehmen. Hr. Ridler hat die bei der Entstehung eines Fabrikationszweiges sich immer vorfindenden Schwierigkeiten bereits überwunden, indem seine Expositionsstücke durch die Qualität des Materiales, die Bearbeitung desselben zum Fabrikate und durch den schön eingearbeiteten Damast in einem so hohen Grade sich auszeichnen, daß man gegründete Hoffnung hat, sein Unternehmen in Kurzem zu einer Ausdehnung erweitert zu sehen, die die französischen und Niederländer Gewehrläufe entbehrlich machen wird.

Hrn. Ridler wurde, zur Anerkennung seines Verdienstes um die vaterländische Industrie, die silberne Medaille ertheilt.

Franz Wagner, bürgerl. Schlossermeister und Zunftvorsteher in Prag, Böhmen (Exp. Nro. 241),

sandte eine zu seinem Meisterstücke verfertigte eiserne Kassatruhe, die sich durch fleißige und schöne Ausarbeitung der einzelnen Theile, durch genaue Ausführung in der Zusammensetzung des ganzen Werkes, durch die daraus hervorgehende leichte Bewegung der mit dem Hauptriegel zu schiebenden Riegel und durch ein gefälliges Aeußere so sehr auszeichnete, daß dem Hrn. Aussteller die silberne Medaille zuerkannt wurde.

Jakob Weiß, k. k. privil. Gold-, Silber- und Bronzewaaren-Fabrikant in Wien, Alservorstadt Nr. 86 (Exp. Nro. 444).

Hr. Weiß gründete seine Bronzeschmuckwaaren-Fabrik im J. 1822. Er führte Maschinen ein, mit welchen es ihm möglich wurde, die Bronzeschmuckwaare in einer im Inlande bis dahin nicht gekannten Vollkommenheit fabrikmäßig und um einen bedeutend billigeren Preis zu liefern. Im J. 1827 erhielt er ein ausschließendes Privilegium auf die Darstellung eines neuen Emails auf Metalle, welches, das bisher bekannte täuschend nachahmend, schneller und wohlfeiler hervorgebracht werden kann. Seine Erzeugnisse fanden eine solche Anerkennung im In- und Auslande, daß die Einfuhr der ausländischen Artikel dieser Art aufgehört hat. Hr. Weiß beschäftigt jetzt 40 Menschen, und hat das Verdienst, die Bronzeschmuckwaaren-Erzeugung zu einem Fabrikationszweige erhoben und mit Uneigennützigkeit zur Verbreitung desselben beigetragen zu haben, da mehrere der etablirten Bronzeschmuckwaaren-Fabrikanten bei ihm sich gebildet haben. Seine Methode des Vergoldens mit Quecksilber, nach welcher die Arbeit rascher und ohne Nachtheil für die Gesundheit der Arbeiter vor sich geht, verdient vorzüglich belobt zu werden. Im J. 1832 hat diese Fabrik durch eine Vereinigung mit einer Silberwaarenfabrik an Umfang zugenommen. Die Silberwaaren werden durchgehends aus 13löth. Silberblech mit zweckmäßigen Maschinen fabrikmäßig und im Großen erzeugt.

Zur Ausstellung sind Bronzeschmuck- und Silberwaaren übergeben worden; und zwar an Bronzeschmuck: Ein Uhrkasten; Colliers mit Broche und Ohrgehängen; Diademe; Stirnbänder; Zitternadeln; Halsketten; Reifbraseletten; Mantelschließen; Perlschließen; Hemdknöpfe; Preguetketten; Bindenschnallen; Deckelschnallen; Ohrgehänge; Braseletten; eine Garnitur Schmuck; Bronzereiher und Uhrhaken. An Silberwaaren: Ein Tafelservice auf 12 und eines auf 6 Personen; Fruchtkörbe; Zuckervasen; Zuckerdosen; Zuckerstreuer; Zuckerzangen; Fruchtgabeln; Salzfäßchen; Salzlöffel; Pfeffer- und Salz-Aufsätze; Messerröstchen; Eierbecher; Milchschöpfer; Theeseiher; Serviettenringe, Zahnstocher-Igel; Zahnstocher-Etuis; einen großen Toilettespiegel, dessen Gestelle aus 2 Pferden mit daraufstehenden, den Spiegel haltenden Figuren zusammengesetzt war; einen Handspiegel; Zahnbürsten und Zungenschaber; Fingerhüte; Nähringe; Nadelbüchschen; Scheren; Pfriemen; Strick-Etuis; Strickhaken; Strickreife; Zwirnwinder; Trennmesser; Schlüsselhaken; Taufmünzen; Kinderspielzeuge; Wist-Etuis; Feuerstahlbüchschen; Pfeifenstopfer; Zigarrenröhren, und Silberverzierungen auf Deckel von Büchern.

Die ausgestellten Bronzestücke haben dargethan, daß diese Erzeugnisse des Hrn. Weiß unter den im Inlande fabrizirten oben an stehen. Nach dem Ausspruche der Sachverständigen zeichnen sie sich durch ihre gefälligen Formen, deren Ausführung alle Anforderungen befriedigt, und durch die schöne und dauerhafte Vergoldung in einem solchen Grade aus, daß sie den berühmten Pariser Fabrikaten gleich zu setzen sind.

An den Silberwaaren bemerkte man die schöne, durch geschicktes Weißsieden hervorgebrachte Farbe des reinen Silbers, die jetzt beliebten, vollkommen ausgearbeiteten Formen und eine gute Löthung. Die meisten sind hohl, daher geringer im Gewichte, folglich auch wohlfeiler und im Absatz gangbarer.

Hr. Aussteller wurde in Berücksichtigung seiner schönen Bronzeschmuckwaaren und seines Verdienstes, einen Fabrikationszweig verbreitet zu haben; dann wegen seines musterhaften Betriebes

der mannigfaltige Erzeugnisse produzirenden Fabrik mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Gebrüder Winkler, Inhaber der k. k. privil. Metallwaaren-Fabrik in Ebersdorf, Nied. Öst. V. U. W. W. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße Nr. 944 (Exp. Nro. 192).

Diese Fabrik sandte zur Ausstellung: 6 Musterkarten mit verschiedenen gepreßten Metallwaaren; 2 Bronzeluster; verschiedene Tafelleuchter; messingene Hausthorbeschläge; messingene Fortepiano-Fußrollen; messingene feine Tischglocken; messingene Biegeleisen; eine Musterkarte von Metallknöpfen, und zu Blech und Draht gestrecktes Messing und Packfong.

Die Ebersdorfer Fabrik hat mit ihren gepreßten Metallwaaren in Österreich einen neuen Fabrikationszweig in einer Vollkommenheit eingeführt, die sie den schönsten engl. Produkten dieser Art an die Seite setzt. Man findet an ihnen ein vorzüglich gutes Gepräge, gefällige, richtig gezeichnete und tief gehende Formen, einen schönen und haltbaren Firniß, und bei dieser Vollendung Billigkeit im Preise. Die anderen Gegenstände sind von den Beurtheilern als gelungene Fabrikate erkannt, und unter ihnen das zu Blech und Draht gestreckte Packfong seiner schönen weißen Farbe und der vollkommenen Streckung wegen besonders belobt worden.

Den Herren Winkler wurde rücksichtlich der ausgezeichneten und allgemein als preiswürdig bekannten gepreßten Metallwaaren, welche einen schönen Beweis der Fortschritte österr. Industrie geben, die silberne Medaille, und wegen ihrer Packfong-Erzeugnisse die ehrenvolle Erwähnung zuerkannt.

Wolfsberger Eisenwerkgesellschaft in Prevali, Kärnten, Villacher Kreis; Niederlage in Wien, Schönlaterngasse Nr. 681 (Exp. Nro. 417),

sandte zur Ausstellung mehrere Arten nach englischer Art erzeugten Schmiedeeisens (Puddling-Eisen), als: Millbars (flache,

viereckige Stäbe, aus welchen durch weitere Bearbeitung die verschiedenen Gattungen des Schmiedeeisens erzeugt werden); Flacheisen, von welchen die härtere Qualität auch zu Radreifen verwendet wird; Faßreifeneisen; Gittereisen; achtseitige Stäbe; Rundeisen u. s. w., alle gewalzt und ein Theil planirt.

Die Wolfsberger Eisenwerkgesellschaft hat sich durch Ausführung des Puddlingprozesses große Verdienste um die vaterländische Industrie erworben.

Da die Erzeugung des Puddlingeisens in Prevali im Großen betrieben wird, da die Schwierigkeiten dieser ehrenvollen Unternehmung glücklich überwunden worden sind, und da endlich die Erfolge durch den immer steigenden Absatz am Tage liegen; so wurde die Wolfsberger Gesellschaft mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Eduard von Würth, k. k. Hofsilberarbeiter in Wien, Graben Nr. 1122 (Exp. Nro. 279),

übergab zur Ausstellung Silberarbeiten von fünfzehn- und dreizehnlöthigem Silber. Zu den ersteren gehörte eine große Kaffeemaschine mit Girandoles und eine Zuckervase; zu den letzteren eine Tasse, ein Löffelgestell mit 12 Löffeln, eine Tasse und Deckel zum Trinkglas, Blendleuchter mit Armen, Girandoles, eine Lichtschertasse mit Lichtschere, eine Zündmaschine, ein Toilettspiegel mit Silberarbeit verziert, Flakons, Schmuckträger, Kammschachteln, Briefschwerer u. dgl.

Die Silberarbeiten des Hrn. v. Würth haben seit vielen Jahren den ungetheilten Beifall der Kunstverständigen und des Publikums erhalten, und behaupten immerwährend den erworbenen Ruf. In den durch Handarbeit verfertigten Stücken zeichnet sich Hr. Aussteller vorzüglich aus; er vereinigt veredelten Geschmack mit richtiger Zeichnung, und zeigt große Geschicklichkeit in der vielen Schwierigkeiten unterliegenden Ausführung.

Hr. v. Würth ist zur Würdigung seiner ausgezeichneten Leistungen mit der silbernen Medaille betheilt worden.

Carl Ritter von Bohr, Inhaber der k. k. privil. Kompressions-Bleiröhren- und Plattenfabrik in Kottingbrunn, Nied. Öst. V. U. W. W. Niederlage in Wien, Wollzeile Nr. 785 (Exp. Nro. 378),

sandte zur Ausstellung gepreßte Bleiröhren für Gasbeleuchtungen und Wasserleitungen von 1/2 Zoll im Durchmesser und 3/4 Linien Wanddicke bis 1 2/3 Zoll Durchmesser und 7/4 Linien Wanddicke; ferner eben solche Schläuche, darunter einen von 10 Zoll im Durchmesser und 2 Linien in der Wanddicke.

Die Kottingbrunner Fabrikate werden mittelst des Druckes, und zwar durch Anwendung einer hydraulischen Presse, erzeugt. Diese Art der Fabrikation hat vor der älteren Methode, die Bleiröhren zu gießen, bedeutende Vorzüge; indem die Erzeugnisse, wie an den exponirten Gegenständen zu ersehen war, eine schöne glatte Oberfläche erhalten, das Blei an Dichte zunimmt, und daher zu Wasser- und Gasleitungen um so geeigneter wird; und indem ferner die Röhren bei jeder Wanddicke in beliebiger Länge dargestellt werden können, wodurch wieder das die Anwendung derselben in vielen Fällen hindernde Löthen vermieden wird. Hr. Ritter v. Bohr hat sich daher um die Vervollkommnung dieses Fabrikszweiges Verdienste erworben, wegen welcher ihm die Auszeichnung durch die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

J. Braun, Plattir- und Packfongwaaren-Fabrikant in Wien, Landstraße, Reisnerstraße Nr. 646 (Exp. Nro. 198),

übergab zur Ausstellung verschiedene Packfong-Gegenstände, als: einen großen Kandelaber; Girandoles; Kirchenleuchter; Tafelleuchter; Lavoirs; mehrere Tassen verschiedener Größe, darunter eine ciselirt und eine gravirt; einen Theekessel mit Rechaud; Theekannen verschiedener Größe; Kaffeemaschinen; Kaffee- und Milchkannen; eine Zuckervase und eine Zuckerbüchse; einen vergoldeten Brotkorb; einen Aufsatz mit Eierbechern und kleinen Löffeln; ein Rafraichissoir; Löffel verschiedener Art und Größe; Flaschen-

und Trinkgläsertassen; Messerhefte; einen Pferdegeschirrdeckel mit Packfong garnirt.

Diese Exposition, an welcher beliebte Formen und Vollkommenheit in der Ausführung ersichtlich sind, zeigt, daß diese Metalllegirung wegen der Annäherung ihrer Farbe an die des Silbers für gewisse Luxusgegenstände besonders geeignet ist; daß ferner Hr. Braun mit der Erzeugung der mannigfaltigsten Gegenstände sich beschäftigt, und daher bei der Anlage seiner Fabrik auf einen nicht geringen Umfang bedacht war; und daß endlich der Absatz dieser Fabrikate nicht unbedeutend seyn müsse.

Dem Hrn. Braun wurde wegen seines Verdienstes um die immer noch schwierig bleibende Verarbeitung des Packfongs die Bronze-Medaille zuerkannt.

Carlo Maria Colombo in Mailand, Lombardie (Exp. Nro. 226),

stellte aus: a) ein Doppelgewehr in Mahagoni geschiftet und mit Gold verziert (in einem, verschiedenes Zugehör enthaltenden Kasten), bei welchem der nur aus drei Stücken bestehende Mechanismus des Perkussionsschlosses verdeckt angebracht war; b) ein Doppelgewehr mit ebenfalls aus drei Stücken bestehendem Schlosse, dessen Mechanismus aber den vorigen an Einfachheit übertraf, und vermöge welchem die die Entzündung bewirkende Kapsel an die Schwanzschraube angesteckt wird; und c) einen Karabiner mit Schneller am Schloß.

Diese Expositionsstücke wurden von den Sachverständigen wegen der eben so fleißigen als zierlichen Arbeit belobt, und Hr. Aussteller ist der Auszeichnung durch die Bronze-Medaille für würdig befunden worden.

Peter Contesse, Uhrfedernfabrikant in Wien, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 23 (Exp. Nro. 560),

übergab zur Ausstellung: Cylinder-, Damen- und ordinäre Taschenuhrfedern.

Die Taschenuhrfedern des Hrn. Ausstellers haben schon seit

längerer Zeit den Beifall der Uhrmacher sich erworben, und sind als die besten im Inlande erzeugten bekannt. In Folge dieser auf die österr. Uhrmacherkunst wesentlichen Einfluß habenden Leistungen ist dem Hrn. Contesse die Bronze-Medaille zuerkannt worden.

Anton Farina und Comp., Schriftstecher und Gießer in Mailand (Exp. Nro. 254),

sandte zur Ausstellung 289 Stempel (stählerne, länglich viereckige Stücke, auf welchen die Buchstaben erhöht sich vorfinden, und mit welchen man durch Einschlagen in Kupfer vertiefte Formen zum Gießen der Drucklettern oder Typen darstellt); mikroskopische Stempel (Stempel mit sehr kleinen Buchstaben) und Abdrücke von mit Hilfe dieser Stempel erzeugten Lettern.

Die ausgestellten Stempel sind eben so rein als schön geschnitten, und für ihre Bestimmung vollkommen brauchbar. Mit den mikroskopischen Stempeln läßt Hr. Farina eine seltene Geschicklichkeit, Schriften zu schneiden, erkennen, und liefert zugleich den Beweis, daß diese Kunst in Österreich, dessen Druckereien den größten Theil der Schriftstempeln aus dem Auslande noch beziehen, sich sehr gehoben hat. Die Druckereien Italiens verwenden schon Stempel und Lettern aus seiner Fabrik.

Aus Rücksicht dieser Verdienste um die inländische Typographie, die dem Hrn. Farina in den Provinzial-Ausstellungen des lombard. venet. Königreichs Auszeichnungen durch die goldene und silberne Medaille erworben haben, wurde demselben die Bronze-Medaille zuerkannt.

Georg Fischer, Eigenthümer einer Gußstahlfabrik in Hainfeld, Nied. Österr. V. O. W. W. ((Exp. Nro. 363).

Hr. Fischer gründete seine Fabrik im J. 1826. Er erzeugt Gußstahl aller Art aus Gußeisen, verschiedenen Stahlgattungen und Eisenabfällen, die er aus den Umgebungen bezieht, und verwendet einen Theil desselben zur Fabrikation verschiedener Stahlwaaren. Die Bestellungen auf seine Erzeugnisse nahmen

in Kurzem so zu, daß er sich in der Lage sah, die Fabrik durch Ankauf eines in Traisen bei Lilienfeld gelegenen, bereits in Verfall gerathenen, Hammerwerks zu vergrößern. Sie verarbeitet jährlich bis an 600 Ztr. Eisen und Stahl, und erzeugt Gußstahl und Gußstahlwaaren, welche nach Wien, Triest und in Fabriken des In- und Auslandes versendet werden. Belobung verdienen die seit fünf Jahren mit Erfolg angestellten Versuche, die von ihm in der Nähe entdeckten Steinkohlen zur Gußstahl-Erzeugung zu benützen.

Zur Ausstellung wurden von Hrn. Fischer übergeben: Gußstahl in Königen (die erste Form des erzeugten und geschmolzenen Stahles, die dieser in den Schmelzgefäßen nach dem Erkalten annimmt) à 188 Pf.; gestreckten Gußstahl in viereckigen und runden Stäben à 322 Pf.; Gußstahlblech; Gußstahlplatten für Stahlstich; Feilen und Spindeln für Spinnmaschinen.

Der Gußstahl in Königen, wenn er auch im Inlande noch nicht zum Handelsartikel geworden ist, verdient doch von Fabriken und Werkstätten, welche über die weitere Verarbeitung desselben leicht verfügen können, wegen seiner Qualität und des billigen Preises alle Beachtung.

Der gestreckte Gußstahl, als das erste Erzeugniß aus dem Gußstahlkönige, ist ein für die verschiedenartigsten Stahlwaaren gut verwendbares Material.

Um die inländische Feilenfabrikation hat sich Hr. Fischer gleichfalls verdient gemacht, indem die ausgestellten Feilen von den Sachverständigen als brauchbare und dauerhafte Werkzeuge erklärt wurden.

Mit der Spindelerzeugung hat Hr. Aussteller eine Lücke im Inlande ausgefüllt, welche wegen der sich immer mehr erhebenden Spinnereien um so empfindlicher seyn mußte. Diese Fabrikate sind als die besten unter den inländischen bekannt.

Die Stahlbleche und Platten eignen sich, wegen der Qualität des Stahles, für ihre Bestimmung vollkommen.

Dem Hrn. Fischer wurde wegen seiner Verdienste um die Guß-

stahl-Erzeugung und wegen seiner brauchbaren Fabrikate aus demselben die Bronze-Medaille zuerkannt.

Johann Gruner, bürgerl. Messerschmied in Wien, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 503 (Exp. Nro. 316),

stellte zwei Rasirmesser und ein Federmesser mit vier Klingen aus.

Diese aus engl. Gußstahl verfertigten Expositionsstücke haben, als vollkommene, in der Ausarbeitung nicht übertroffene Fabrikate, allgemeinen Beifall erhalten. Der Erzeuger wurde daher mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Michael Hann, k. k. Hof- und bürgerl. Sporermeister in Wien, tiefen Graben Nr. 233 (Exp. Nro. 263),

übergab zur Ausstellung: 3 Paar feine stählerne Fahrmundstücke verschiedener Einrichtung; 2 Paar aus einem Stück geschmiedet; 6 stählerne Reitermundstücke, ebenfalls verschiedener Einrichtung, und einige aus einem Stück geschmiedet.

Diese Expositionsstücke sind von den Sachverständigen für vollendete Arbeiten erklärt, und um so mehr einer Anempfehlung für würdig befunden worden, als sie bei einem bedeutend geringeren Preise den ausländischen ganz gleich kommen.

Hr. Aussteller wurde mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

J. H. Haußmann, bürgerl. Schwertfeger in Wien, Seitzergasse Nr. 423 (Exp. Nro. 222),

übergab zur Ausstellung: türkische Säbel; Korbsäbel; vergoldete Militär- und Staats-Uniform-Degen; ungarische Säbel; Kavallerie-Pallasch; Husarensäbel; Klingen mit blanken Figuren und weiße Klingen.

Diese Fabrikate begründeten den ehrenvollen Ruf, in welchem die Erzeugnisse des Hrn. Haußmann, wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Schönheit, sowohl im In- als Auslande, stehen. Es fanden sich unter ihnen mehrere mit eingearbeiteter Damascirung vor, welche rücksichtlich der Zeichnung des Damastes und

der Qualität der Klinge alle Beachtung verdienen. Die von dem Herrn Aussteller für mehrere Offizierskorps verfertigten Ehrensäbel sind in den vorgelegten Dokumenten auf das rühmlichste erwähnt.

Hr. Haußmann wurde wegen seiner allgemein mit Beifall aufgenommenen Fabrikate, wegen des angemessenen Preises derselben und wegen seiner bekannten Thätigkeit, mit dem Auslande Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Johann Bapt. Hellmer, bürgerl. Juwelen-, Gold-, Galanterie- und Filigran-Arbeiter in Wien, Kohlmarkt Nr. 279 (Exp. Nro. 277),

lieferte zwei Filigran-Arbeiten von Silberdraht, mit Gold und Juwelen geschmückt, die eine zur Verzierung bei den Decken eines Stammbuches, als Basreliefs von Blumenbouquets, die zweite ein Diadembouquet vorstellend.

Diese gelungenen, in mehreren Zeitschriften angerühmten, Filigran-Arbeiten Hellmer's zeugen von vielem Kunstsinn und Geschmack in der Zusammenstellung, und erregen rücksichtlich der technischen mühevollen Ausführung Bewunderung. Hr. Aussteller wurde für diese seltene Arbeit mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Joseph Joachym, Stahlwaaren-Fabrikant in Schlan, Böhmen, Rakonitzer Kreis (Exp. Nro. 27).

Bis zum J. 1824 befaßte sich Hr. Aussteller mit der Erzeugung von Galanterie-Stahlwaaren, die er größtentheils ins Ausland versendete. Um jedoch dem auf die Fabrikation nachtheilig einwirkenden Wechsel der Mode nicht zu sehr ausgesetzt zu seyn, richtete er später sein Augenmerk auf andere Zweige der Verarbeitung des Stahles, als: Rasir-, Taschen- und Federmesser-Erzeugung. Unter diesen Fabrikaten zeichneten sich die sogenannten Sicherheitsrasirmesser aus, die theils nach seiner Angabe, theils als seine Verbesserung bereits vorhandener Er-

findung verfertigt wurden, und auf deren Erzeugung er in den J. 1826 und 1829 ausschließende Privilegien erhielt. Seine Fabrikation dehnte sich bald darauf auch auf die Verfertigung von Tischlerwerkzeugen nach engl. Art, und auf die sonst aus Nürnberg bezogenen Wagebalken aus, für welche Erzeugnisse ihm bereits in der Prager Gewerbsprodukten-Ausstellung, des Jahres 1831, die Bronze-Medaille zuerkannt worden ist.

Hr. Joachym sandte zur Ausstellung sechs Musterkarten ein, auf welchen folgende Gegenstände seiner Fabrikation zu sehen waren: Verschiedene Hobeleisen (Schrob- und Schlichteisen, Doppelhobeleisen, Zahneisen, Nutheisen, deutsche Stäbe, Pfalzeisen, Karniseisen, Grundeisen); flache und hohle Stemmeisen; Stechbeutel; Balleisen; Schnitzer; Centrumbohrer; Lochsägen; Lochbeutel; hohle und flache Dreheisen; Federmesser von einer bis zu acht Klingen, mehrere in Etuis; Feuerstahlmesser mit mehreren Klingen; Sicherheitsrasirmesser, und Wagebalken.

Diese Erzeugnisse, und unter ihnen die nach engl. Art verfertigten Tischlerwerkzeuge, von welchen es zu wünschen wäre, daß der Handel nicht auf Böhmen allein beschränkt bliebe, sind von den Beurtheilern, wegen des verwendeten, gut gehärteten Stahles und wegen der fleißigen Ausarbeitung, als sehr brauchbare Werkzeuge erklärt, und billig im Preise befunden worden.

Hr. Joachym wurde für sein Bestreben, die zweckmäßigen engl. Werkzeuge nachzumachen, mit der Bronze-Medaille betheilt.

Johann Kossina, bürgerl. Schlosser und Stahlarbeiter in Wien, Neubau, Rofranogasse Nr. 144 (Exp. Nro. 362),

übergab zur Ausstellung stählerne und eiserne Galanteriegegenstände, als: Kämme, Schnallen verschiedener Art, Brillengestelle, Tintenfässer, Lichtscheren mit Tassen, Petschirstöckchen u. dgl.; ferner: zwei kleine Kassetruhen, eine Handsiegelpresse, zwei große Siegelpressen und mehrere Sicherheitsschlüssel verschiedener Art.

Die fleißige Ausarbeitung und die gefälligen Formen der

Expositionsstücke, so wie auch die schön geätzten Verzierungen an mehreren derselben haben dem Hrn. Aussteller allgemeinen Beifall und die Zuerkennung der Bronze-Medaille erworben.

Ignaz Kuhn, ausschließend privil. Erzeuger englisch verzinnter Stahlmiederfedern in Wien, Stephansplatz Nr. 627 (Exp. Nro. 64),

übergab zur Ausstellung eine Musterkarte mit 27 St. verzinnten Stahlmiederfedern verschiedener Größe, Breite und Dünne.

Die Verzinnung der Stahlmiederfedern, welche wegen des Rostens des Stahles und der dadurch entstehenden Verunreinigung und Beschädigung der Kleidungsstücke sehr wünschenswerth war, unterlag vielen Schwierigkeiten, nachdem der zur Verzinnung nöthige Grad der Temperatur den Stahlfedern die Härte und die aus ihr entstehende Elastizität benahm. Dem Hrn. Aussteller ist es gelungen, nicht nur die Verzinnung ohne Einfluß auf die Eigenschaften des Stahles zu bewerkstelligen, sondern auch den Stahlmiederfedern einen solchen Grad der Härte zu geben, daß der Gebrauch derselben wenig belästigt, und das gefährliche Springen nicht befürchten läßt. Nach seinen Ausweisen ist der jährliche Verbrauch bereits auf 20,000 Stück gestiegen, die er theils im In-, theils im Auslande absetzt.

Zur Anerkennung seiner Verdienste ist Hr. Kuhn mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet worden.

Geschwister Lenzmann, Inhaber einer Krämpelbelege-Fabrik in Brünn, Mähren (Exp. Nro. 361).

Die Fabrik der Geschwister Lenzmann entstand im J. 1829. Die Eigenthümer, welche die Wichtigkeit einer solchen Fabrik in dem Kaiserstaate berücksichtigten, dessen Spinnereien die Krämpelbelege größtentheils aus dem Auslande beziehen, ließen, um zum Zwecke um so schneller und sicherer zu gelangen, Maschinen und einen Werkführer aus dem Auslande kommen. Es ist ihnen in diesem kurzen Zeitraume gelungen, Fabrikate zu erzeugen, die, nach den beigelegten Zeugnissen, von mehreren der größten

Spinn- und Tuchfabriken ausschließend verwendet, und von einigen derselben den besten ausländischen Krämpelbelegen an die Seite gesetzt werden.

Aus dieser mit glücklichem Erfolge bestehenden Fabrik befanden sich in der Ausstellung: Krämpelbelege für Schaf- und Baumwollspinnmaschinen, theils aus französischem, theils aus inländischem Leder und Draht verfertigt.

Den Geschwistern Lenzmann ist wegen Emporhebung eines für Österreich wichtigen Fabrikationszweiges, durch welchen Entbehrung ausländischer Erzeugnisse und ein größerer Verbrauch inländischer Fabrikate erzielt wird, die Auszeichnung durch die Bronze-Medaille zuerkannt worden.

Franz Nowak, bürgerl. Büchsenmachermeister in Prag, Wassergasse Nr. 79 (Exp. Nro. 293),

sandte verschiedene Feuergewehre mit Perkussionsschlössern ein, und zwar: in einer Schatulle ein Doppelgewehr mit einem Paar Kugel- und einem Paar Schrotläufen und verschiedenen Requisiten; ein Doppelgewehr (sogenannten Bock), bei dem die Läufe unter einander angebracht liegen; drei Doppelgewehre gewöhnlicher Art und ein Paar Scheibenpistolen mit Läufen von Gußstahl.

Die Expositionsstücke sind wegen ihrer soliden Arbeit als vorzüglich brauchbare Feuergewehre (sogenannte Strapazirwaare) erkannt, und es ist daher die Auszeichnung durch die Bronze-Medaille für den Hrn. Exponenten bestimmt worden.

Seraphin Pfundmeyer in Herrnals bei Wien Nr. 100 (Exp. Nro. 585)

stellte Drahtgewebe verschiedener Art und Feinheit aus, die sich durch regelmäßige Lage der Drähte, ungewöhnliche Breite (mehrere Muster waren 51 Zoll breit) und seltene Feinheit (bei einem Muster gingen 75 Drähte auf einen Zoll) besonders auszeichneten, und daher, wegen der immer mehr in Aufnahme kommenden Papiermaschinen, für welche gleich gearbeitete und breite Drahtgewebe unentbehrlich sind, alle Beachtung verdienten.

Dem Hrn. Aussteller wurde für seine vollendeten Erzeugnisse, welche auf einen der wichtigsten Fabrikationszweige wesentlichen Einfluß haben, die Bronze-Medaille zuerkannt.

Jakob Schmidt, bürgerl. Schlossermeister in Wien, tiefen Graben Nr. 172 (Exp. Nro. 501),

stellte einen eisernen Kommodekasten aus, der durch den Lakirer B. Toscany auf eine das Holz täuschend nachahmende Weise lakirt war.

Dieser Kasten hat, außer der Eigenthümlichkeit des zu seiner Herstellung verwendeten Materials, auch noch das Besondere, daß alle, die Vereinigung der einzelnen Bestandstücke bewirkenden Theile im Innern des Kastens angebracht sind, und daher von außen die Art der Zusammensetzung nicht wahrnehmbar ist. Ein zweckmäßig konstruirtes Sicherheitsschloß in Verbindung mit dieser Einrichtung des Kastens schützen gegen das unbefugte Eröffnen auf eine Weise, die unter den bis jetzt bekannten als die beste angesehen werden dürfte. Um den aufbewahrten Gegenständen auch Sicherung gegen Feuer zu verschaffen, hat Herr Schmidt dem Kasten doppelte Wände gegeben, deren Zwischenraum mit ausgeglühter Asche angefüllt ist.

Der Hr. Aussteller wurde wegen der geschickten Ausführung seines Expositionsstückes und wegen seiner neuen Idee, Gegenstände sicher aufzubewahren, der Betheilung mit der Bronze-Medaille für würdig befunden.

Reichraminger Messing- und Drahtfabriks-Direktion des Stiftes Seitenstätten in Stadt Steyer, Oberösterreich, Traunviertel (Exp. Nro. 63).

Die über 227 Jahre bestehende, gegen 300 Familien ernährende Fabrik sandte zur Ausstellung Messingblech in mehreren Gattungen, als: Uhr-, Roll- und Tafelmessing; ferner Tombackblech und Messingdraht in zwei Sorten (Muster- und Scheibendraht).

Diese Expositionsstücke fanden bei den Sachverständigen Bei-

fall, welche insbesondere das Messingblech wegen des durch Zähigkeit sich auszeichnenden Materials hervorhoben. Die Fabrik zeigte übrigens mit den ausgestellten Mustern, daß sie weder Mühe noch Kosten scheue, um in diesem Industriezweige fortzuschreiten.

Nach dem Beschlusse des Stiftes sind die exponirten Bleche und Drähte an dürftige Arbeiter vertheilt worden, um, nebst dem Zwecke der Wohlthätigkeit, die Gewerbtreibenden durch Bearbeitung dieser Fabrikate auf die Qualität derselben aufmerksam zu machen.

Die Messing- und Drahtfabrik des Stiftes Seitenstätten wurde wegen ihres ausgedehnten Betriebes und der aus ihr hervorgehenden preiswürdigen Fabrikate mit der Bronze-Medaille betheilt.

S. E. Starkloff, Eigenthümer einer k. k. privil. Gold- und Silber-Galanteriewaaren-Fabrik und Inhaber eines ausschließenden Privilegiums in Wien, Neubau, Holzplatzel Nr. 162 (Exp. Nro. 292),

stellte 31 Stück silberne Tabaksdosen aus, unter welchen sich die stahlgrau glänzenden, mit dunkleren Zeichnungen gezierten, Tula-Dosen besonders auszeichneten.

Hr. Starckloff, dessen Fabrikate dieser Art als die vorzüglichsten in Wien bekannt sind, hat das Verdienst, die Fabrikation der sonst ausschließend in Rußland verfertigten Tula-Dosen in Österreich einheimisch gemacht zu haben. Seine Dosen haben die Ausländischen im Inlande bereits verdrängt, und werden selbst nach Frankreich und England versendet.

Da die Dosen Starkloffs rücksichtlich des gefälligen Aussehens, der fleißigen Ausarbeitung und ihres angemessenen Preises vollkommen entsprechen, und da sie im In- und Auslande ein gangbarer Artikel sind, so wurde Hr. Starkloff zur Anerkennung seiner Verdienste um die Industrie mit der Bronze-Medaille betheilt.

Alois Strohmayer, bürgerl. Gold- und Silberflittern-schläger in Wien, St. Ulrich, Kapuzinergasse Nr. 65 (Exp. Nro. 285),

übergab zur Ausstellung ein vollständiges Sortiment von Gold- und Silberflittern, die sich durch vollkommene Rundung, schönen Glanz und Gleichheit der Löcher besonders auszeichneten, und für preiswürdig erklärt wurden. Sie werden im In- und Auslande, namentlich in der europäischen und asiatischen Türkei, in großer Menge abgesetzt, und bilden daher, da die Gold- und Silberdrahtzieher, Plattirer, Metallschläger u. dgl. das Materiale zu ihrer Erzeugung liefern, einen im Staate in mehreren Beziehungen zu beachtenden Fabrikationszweig.

Dem Hrn. Strohmayer wurde zur Würdigung obiger Rücksichten die Bronze-Medaille zuerkannt.

Claudio Wilmant, Schriftschneider und Gießer in Mailand (Exp. Nro. 280),

welcher die englische, runde und gothische Schrift in Italien einführte, übergab zur Ausstellung ein Sortiment von Stempeln verschiedener Größe und Art, als: 115 Inglese Digesto; — 93 ronda Digesto; — 65 ronda Trismegiste; — 30 gotico di Parangone; — 31 majuscoli gotici di Palestina; — 14 gotici majuscoli di due Linee Canone; — 53 gotico di Lettura; — 80 majuscolo e minuscolo nompariglia; — und 46 microscopico e minuscolo Milanina.

Diese Expositionsstücke sind von den Sachverständigen wegen ihres vollkommenen Schnittes und wegen der schönen Zeichnung der Charaktere, deren schwierige Ausführung selbst bei den kleinsten mikroskopischen Stempeln nichts zu wünschen übrig ließ, für dem Zwecke entsprechend erklärt worden.

Hr. Claudio Wilmant wurde wegen seiner gelungenen Leistungen, die abermals einen erfreulichen Beweis des Emporhebens österr. Typographie geben, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Winkler v. Forazest, Eigenthümer eines Hammer- und Drahtzugwerkes in Waidhofen an der Ybbs, Niederösterr. V. O. W. W. (Exp. Nro. 486),

übergab zur Ausstellung folgende Drahtmuster in mehreren Gattungen: Instrumenten-Saiten-, Kranz-, Kardätschen-, Bethen-, Schlingen-, Ardea-, Bella-, Nadler-, Strick-, Leuchter-, Gemein-, Riemer-, Rahm-, Kessel- *), Feder-, vierkantigen und viereckigen Eisendraht, und mehrere Nummern Packfongdraht.

Die Eisendrahtmuster zeichneten sich durch gleiche Dicke, vollkommene Glätte, Gleichförmigkeit der innern Masse, Biegsamkeit und einen bedeutenden Grad von Zähigkeit so sehr aus, daß sie von den Sachverständigen als vorzügliches Fabrikat befunden wurden. Der Packfongdraht lieferte einen Beweis von der großen Geschicklichkeit in der Behandlung der, insbesondere zu Draht, so schwierig zu verarbeitenden Metalllegirung.

Hr. v. Winkler wurde zur Anerkennung dieser Leistungen mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Joseph Zeiller, befugter Büchsenmacher in Wien, Bürgerspital Nr. 1100 (Exp. Nro. 92),

übergab drei Doppelgewehre mit Niederländer Gewehrläufen und Perkussionsschlössern von seiner Erfindung, auf deren Verfertigung er ein ausschließendes Privilegium erhalten hat.

Das Eigenthümliche der Schlösser des Hrn. Ausstellers besteht darin, daß sie zweckmäßig angebrachte Magazine für Kapseln enthalten, aus welchen diese, eine nach der andern, während des Aufziehens des Hahnes, auf den Piston sich anstecken.

---

*) Die eigenthümlichen, meistens von dem Gebrauche abgeleiteten Benennungen, beziehen sich auf verschiedene Abstufungen in der Feinheit; sie zeigen jedoch keine bestimmte Dicke an, und haben fast in jeder Fabrik eine andere Bedeutung. Obige Zusammenstellung fängt mit dem feinsten Draht an, dessen Dicke beiläufig $^1/_{170}$ Zoll beträgt, und endet, in der Dicke stufenweise zunehmend, mit dem ungefähr $^1/_4$ Zoll starken Kesseldraht.

Hr. Zeiller erhielt wegen der schönen Zusammensetzung der einzelnen Theile und wegen der sinnreichen Idee seiner privilegirten Perkussionsschlösser die Bronze-Medaille.

Gebrüder Bulling, bürgerl. Vergolder in Wien, Josephstadt Nr. 172 (Exp. Nro. 93),

übergaben zur Ausstellung: Säbel- und Degenklingen; Papiermesser und Scheren; sämmtlich im Feuer vergoldet.

Das Bestreben der Herren Aussteller, die im Inlande noch nicht einheimisch gewordene dauerhafte Vergoldung des Stahles und der Eisenwaaren einzuführen, ist einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Joseph Graf, bürgerl. Schlossermeister in Wien, Mariahilf Nr. 128 (Exp. Nro. 320),

übergab zur Ausstellung zwei Stangen Triebstahl mit einem Muster Gußstahl, als Material zur Darstellung des ersteren.

Der Triebstahl, aus welchem die sogenannten Getriebe verfertigt werden, wird bis jetzt noch immer aus dem Auslande bezogen. Die Exposition des Hrn. Graf war daher um so erfreulicher, als sich sein Fabrikat so brauchbar erwies, daß sich der Wunsch zur Ausdehnung dieses Fabrikationszweiges allgemein aussprach.

Die Leistungen des Hrn. Graf verdienen daher ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt zu werden.

Andreas Herkner, Kammsetzmeister zu Reichenberg, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 138).

sandte zur Ausstellung Krämpeln, zu Schaf- und Baumwollkrämpelmaschinen, von selbst gegärbtem Leder und ausländischem Draht erzeugt, die sich durch gleiche Stellung der Häkchen auszeichneten, und einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurden.

Paul Hermann, befugter Uhrmacher in Wien, Leopoldstadt, Pfarrgasse Nr. 190 (Exp. Nro. 172),

stellte Lichtschnapper (Lichtlöscher) und Kerzenzieher aus. An diesen Expositionsstücken ist die mühsame und zierliche Arbeit belobt, und die Lichtschnapper, welche, auf Kerzen gesteckt, diese nach einem bestimmten Abbrennen ohne weiteres Zuthun auslöschen, sind als Vorrichtungen, die ihrem Zwecke vollkommen entsprechen, einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Wilhelm Knittner, bürgerl. Schlossermeister in Wien, Landstraße Nr. 132 (Exp. Nro. 559),

stellte das von ihm als sein Meisterstück verfertigte Garderobekasten-Schloß aus, welches wegen guter Ausarbeitung und sinnreicher Zusammenstellung der ein Sicherheitsschloß bedingenden Theile einer ehrenvollen Erwähnung für würdig erachtet wurde.

Ignaz Rösler, Inhaber der k. k. privil. Stahl- und Nürnbergerwaaren-Fabrik zu Nixdorf, Böhmen, Leitmeritzer Kreis, Niederlage in Wien, hohe Brücke Nr. 146 (Exp. Nro. 113).

Diese Fabrik besteht seit dem Jahre 1802, und erhielt im J. 1811 das Landesprivilegium. Der Gründer derselben erwarb sich durch die immer steigende Ausdehnung seines, vorzügliche Fabrikate erzeugenden Etablissements solche Verdienste, daß er mit einem seiner Neffen im J. 1819 in den österr. Adelsstand erhoben, und einem, an der Leitung theilnehmenden Verwandten desselben die goldene Verdienst-Medaille ertheilt wurde. Die Fabrik beschäftigt jetzt über 300 Arbeiter, welche alle Sorten von Messern, Scheren und alle Arten der sogenannten Nürnberger-Waare (Quincaillerie) verfertigen. Die Porzellan-, Thon-, Meerschaum- und Holz-Tabakspfeifenköpfe, zu welchen sie die Beschläge erzeugt, werden aus verschiedenen Fabriken Böhmens, oder durch Bestellung von mit solchen Gegenständen sich befas-

senden Arbeitern bezogen. Die Nixdorfer Fabrik hat sich eines bedeutenden Absatzes im In- und mit einigen Artikeln auch im Auslande zu erfreuen.

Zur Ausstellung sandte die Fabrik Stahl- und Nürnbergerwaaren in großer Anzahl ein. Unter den ersteren befanden sich: Rasirmesser verschiedener Qualität, deren Klingen theils aus englischem, theils aus inländischem Gußstahl, und die das Heft bildenden Schalen aus Perlmutter, Schildpatt, Elfenbein, Horn und Knochen verfertigt waren; Feder-, Taschen-, Tisch-, Konfekt-, Jagd- und Gartenmesser; Frauen-, Papier- und Schneiderscheren; Schnitzerklingen; Stahlfedern. Unter den Nürnbergerwaaren: Zahnbürsten und Zahnstocher; Regen- und Sonnenschirmgriffe; Fingerhüte und Nähringe; Vorhängringe u. dgl. Verschiedene Beschläge zu Tabakpfeifen und Ringe zu Pfeifenröhren; Tabakpfeifenköpfe von Holz, Porzellan und Steinmark; Rasirstreichriemen; Rasir-Etuis u. dgl.; und in der Schale einer wälschen Nuß: ein Dutzend Messer mit Gabeln, ein Tranchirmesser, eine Tranchirgabel und ein Dutzend Löffel mit einem Vorleglöffel.

Sämmtliche Expositionsstücke sind als gute, in billigen Preisen stehende Waare erkannt, und einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Carl Scheyrer, Stahl- und Sensenfabrikant in Hainfeld, Niederösterreich, V. O. W. W. Niederlage in Wien, Leopoldstadt Nr. 318 (Exp. Nro. 45),

übergab zur Ausstellung: mehrere Gattungen Stahl (Rohstahl, gegärbten Halbstahl, Gärbestahl und Klingenstahl); Sensen verschiedener Art (ungarische, polnische, russische, schlesische und Schweizer); Strohschneidmesser für gewöhnliche und neuere Strohschneidmaschinen, und Schafscheren nach englischer Art.

Die Stahlgattungen sind von guter Qualität, und für verschiedene Zwecke sehr brauchbar; als: der Rohstahl zu schneidenden Werkzeugen; der Halbstahl zum Triebstahl, aus welchem die sogenannten Getriebe (kleine, verzahnte Räder) angefertigt

werden; der Gärbestahl zu Feilen; der Klingenstahl zu Messer- und Säbelklingen.

Die Sensen, zu deren Verfertigung verschiedene, die Fabrikation beschleunigende Maschinen in Anwendung gebracht werden, zeichnen sich durch Qualität des Stahles (Rohstahl) und schöne Streckung aus. Die Strohschneidmesser verdienen wegen des zu ihrer Erzeugung verwendeten Gärbestahles und ihrer, von den Mechanikern Burg und Sohn angegebenen, dem Zwecke entsprechenden Form Anempfehlung, und die Schafscheren aus inländischem Gußstahl, nach einem Modell des berühmten englischen Scherenfabrikanten J. Sorby verfertigt, haben eine gute und dauerhafte Schneide, und sind zur Bequemlichkeit des Schleifens so eingerichtet, daß ein schneidender Theil leicht aus der Verbindung gebracht werden kann.

Die Erzeugnisse des Hrn. Scheyrer sind wegen der angegebenen Eigenschaften der ehrenvollen Erwähnung würdig befunden worden.

Johann Schnell, Metallknöpfe-Fabrikant in Wien, Erdberg, Kirchengasse Nr. 71 (Exp. Nro. 532),

übergab zur Ausstellung 144 Dutzend theils vergoldeter, theils plattirter Knöpfe, die sich durch Formen, vollkommene Prägung, fleißige Ausarbeitung und gemäßigte Preise besonders auszeichnen, und daher eine ehrenvolle Erwähnung verdienen.

Franz Zimm, bürgerl. Zinngießer in Wien, St. Ulrich, Luftschützgasse Nr. 38 (Exp. Nro. 437),

übergab zur Ausstellung eine große Anzahl der mannigfaltigsten Zinngießerarbeiten, als: Destillir-Apparate mit eisernen Öfen und den dazu gehörigen Kondensatoren; kupferne Kessel mit einer ungewöhnlich starken, die Dicke des Kupfers übersteigenden Verzinnung; eben solche kupferne Pfannen; einen kleinen Marienbad-Kessel sammt eisernem Ofen; Destillir-Apparate zu chemischen Untersuchungen, nach Descroisilles; kleine Pressen für Laboratorien; Apothekerbüchsen u. s. w.; ferner Leuchter und Girandoles, Kaffeemaschinen, Punschtöpfe, Zuckerdosen und ver-

schiedenes Haus- und Küchengeräthe, theils aus Zinn, theils aus Kupfer, mit starker Verzinnung; und zwei Wulf'sche Apparate von Blei.

Die Zinngießerarbeiten fanden Beifall wegen vorzüglicher Qualität des verwendeten Zinnes, wegen des gelungenen Gusses und wegen der sorgfältigen Ausarbeitung nach dem Gusse. Die starke Verzinnung der kupfernen Geräthschaften verdient besonders belobt zu werden, indem durch die dauerhafte Verzinnung die gegründeten Besorgnisse einer mit Kupfer leicht eintretenten Verunreinigung der Genußmittel u. dgl. gänzlich gehoben sind; andrerseits aber auch das weiche Zinn durch die äußere kupferne Hülle keiner so schnellen Abnützung und leichten Beschädigung unterliegt, wie zinnerne Gefäße; daher auch die stark verzinnten kupfernen Geräthschaften selbst den zinnernen vorzuziehen sind.

Die Leistungen des Hrn. Zimm verdienten ehrenvoll erwähnt zu werden.

Giovanni Barbieri, Matratzenmacher in Mantua, Lombardie, Provinz Mantua (Exp. Nro. 505),

stellte 2 Roßhaarkratzen aus, bei welchen abgebrochene Zähne sogleich durch neue ersetzt werden können.

Wenzel Batka (siehe auch Rbk.: chemische Produkte und Apparate, Exp. Nro. 300)

stellte reines Nickelmetall aus.

Franz Blumenstock, bürgerl. Krämpelbelegfabrikant in Reichenberg, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 481),

welcher für die Zwecke der Krämpelfabrikation eine eigene Gärberei erhält, und im Ganzen 250 Menschen beschäftigt, sandte zur Ausstellung: Krämpelbelege für Schaf- und Baumwollspinnmaschinen aus selbst gegärbtem Leder und französischem Draht.

Der ausgedehnte Betrieb deutet auf großen Absatz und erprobte Brauchbarkeit des Fabrikates hin.

Giuseppe Carganico in Pavia, Lombardie, Provinz Pavia (Exp. Nro. 586),

sandte zur Ausstellung: eine Laterne mit parabolischen Reflektoren für Straßenbeleuchtung, sammt einem krahnartigen Modell des Gestelles zum Aufhängen derselben, bei welchem die Leiter erspart wird. Die Laterne ist in der Größe und Form der von dem Hrn. Aussteller in seiner privil. Fabrik für Mailand und mehrere andere Städte verfertigten.

H. Dingler, Mechaniker und Metallgießer in Wien, Wieden Nr. 268 (Exp. Nro. 490),

stellte aus: eine metallene, hohle Kattundruckwalze, welche von dem in der Vorstadt Gumpendorf Nr. 184 wohnenden Hrn. A. Guinand gravirt war; den eisernen Grindel dazu; ein mit dieser Walze gedrucktes Kattunmuster; eine Kaffeemühle nach englischer Art von Gußeisen und 6 verbesserte Tiroler Glocken.

Karl Ecker, bürgerl. Striegelfabrikant in Gresten, Nieder-Österreich V. O. W. W. (Exp. Nro. 33),

übergab zur Ausstellung ordinäre, verzinnte, Striegel; feine Striegel nach englischer und französischer Art; verschiedene Gattungen Striegel; ordinäre Lichtscheren und Leuchter verschiedener Art; Reib- und Salzeisen.

Bei jedem einzelnen Gegenstande der Exposition fanden sich so mannigfaltige Arten vor, daß sie für die verschiedenen Fälle in der Anwendung eine Auswahl zulassen.

Kaspar Eisenbach in Zöptau, Mähren, Olmützer Kreis, Niederlage in Wien, Mariahilf Nr. 20, bei J. Stadler, (Exp. Nro. 355),

stellte eine fleißig ausgearbeitete Bettstatt aus.

Konrad Falk, privil. Metallschläger in Wien, neue Wieden, Hauptstraße Nr. 765 (Exp. Nro. 207),

stellte mehrere Muster von unechtem Blattgold und Blattsilber

aus, an welchen die ein solches Fabrikat auszeichnenden Eigenschaften, Gleichförmigkeit und Glanz der Oberfläche, anzutreffen waren.

J. Fichtner in Oberdöbling bei Wien, Niederlage in Wien, Bischofgasse Nr. 637, bei Franz Nehr (Exp. Nro. 326),

stellte einen in der Form der Apollo-Leyer verfertigten Toilettspiegel, ein Diadem und ein Kruzifix aus, welche mit einer zu unechtem Schmuck gut verwendbaren Legirung von Zink und Blei geziert waren.

Johann Paul Fischer, bürgerl. Spänglermeister in Wien, Kärntnerstraße Nr. 968 (Exp. Nro. 473),

stellte aus: Eisenblech, zur Bedachung vorgerichtet; Lampen verschiedener Einrichtung, von Bronze, Messing und lackirtem Blech; und eine Tasse, zwei Kaffeekannen und eine Theemaschine von Messing.

Friedrich Gohde, bürgerl. Schlossermeister in Wien, tiefen Graben Nr. 225 (Exp. Nro. 367),

übergab eine schön gearbeitete, mit Bronze verzierte eiserne Kassatruhe zur Ausstellung, an welcher viele Sicherheitsvorrichtungen angebracht waren.

Gottlieb Hempel, Landschlossermeister in Neulerchenfeld bei Wien, Nr. 113 (Exp. Nro. 545),

zeigte mit dem ausgestellten Zimmerschloß den geübten Arbeiter.

August Heß, bürgerl. Spengler in Wien, Leopoldstadt, kleine Pfarrgasse Nr. 182 (Exp. Nro. 511),

stellte zwei tombackene Leuchter mit Lichtlöschern aus, an welchen die Arbeit belobt wurde.

Franz Hirsche, bürgerl. Zinngießer in Brünn (Exp. Nro. 249),

sandte zur Ausstellung: zwei Tafelleuchter; ein Paar Opferkan-

nen und ein Lavoir mit Herkules, einen 3 1/4 Maß fassenden Globus haltend, aus welchem die Flüssigkeit entweder nach Art der Springbrunnen oder auf ganz gewöhnliche Weise, mittelst einer Pippe, abgelassen werden kann.

Diese Expositionsstücke zeugten von großer Geschicklichkeit im Zinngießen und Bearbeiten der gegossenen Gegenstände.

Anton Hoffmann, Graveur in Wien, Neubau, Rosmaringasse Nr. 323 (Exp. Nro. 492),

übergab zierlich ausgearbeitete Platten für Buchbinder zum Gold- und Sammtpressen, nebst einem Stahlstempel.

Joseph Höllrigl, bürgerl. Schlossermeister in Wien, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 358 (Exp. Nro. 368),

stellte einen sehr mühsam und zierlich ausgearbeiteten Kandelaber von Eisenblech aus. Die mannigfaltigen Verzierungen, welche in Arabesken, Blättern verschiedener Größe und Art, Ähren mit Granen u. dgl. bestehen, ruhen auf einem eisernen Gestelle, von welchem sie der Reinigung wegen leicht abgenommen werden können.

Johann Horky, bürgerl. Schlossermeister in Wien, Salzgries Nr. 212 (Exp. Nro. 102),

sandte zur Ausstellung: eine solid gearbeitete, gut verwendbare eiserne Kassa-Truhe mit drei Schlüsseln.

Franz Hueber, Inhaber einer k. k. privil. Eisen- und Drahtfabrik bei Schwertberg, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp. Nro. 392).

Diese Fabrik besteht aus 3 Frischfeuern, 2 Streckhämmern, 4 Zangen und 8 Walzendrahtzügen, und einem Scheibendrahtzuge. Zum Betriebe werden 25 Arbeiter erhalten, welche jährlich gegen 700 Ztr. Eisendraht und 1600 Ztr. Faßreifeneisen erzeugen. Die Fabrikate finden größtentheils in Wien und Pesth Absatz.

Hr. Hueber hat mit folgenden Gegenständen ein Sortiment seiner Erzeugnisse zur Ausstellung eingesendet: Saiten-, Kranz-, Kardätschen-, Bethen-, Schlingen-, Ardea-, Bella-, Nadler-, Strick-, Leuchter-, Gemein-, Riemer-, Kessel-, federharten und viereckigen Eisendraht (siehe die Anmerkung p. 199), von den meisten mehrere Gattungen; ferner Faßreifeneisen verschiedener Größe.

Die Drahtsorten zeigten das Streben des Hrn. Exponenten, die Eisendrahtfabrikation zu heben.

Joseph Jung, bürgerl. Plattirwaarenfabrikant in Wien, Leopoldstadt, Donaugasse Nr. 139 (Exp. Nro. 454),

stellte zwei Bockpistolen mit Perkussionsschlössern, an welchen das Anstecken der Kapseln mittelst eines ringförmigen Magazins sehr rasch vor sich geht; und eine Christusbüste von Bronze in einem Tempel aus.

Lorenz Knill, bürgerl. Drechsler in Perchtoldsdorf, Nieder-Österreich, V. U. W. W. (Exp. Nro. 71),

legte eine Klystierspritze von Zinn vor.

Joseph Kobau, befugter Schlosser in Wien, neue Wieden, Leopoldgasse Nr. 834 (Exp. Nro. 2),

stellte eine privilegirt gewesene Siegelpresse aus, welche nicht durch eine Schraube, sondern durch einen Hebel wirksam ist, und nach vorgelegten Zeugnissen als dauerhafte, brauchbare, sehr bequem zu behandelnde Vorrichtung sich bewährt.

Wenzel Kodoczek, befugter Schlossermeister und Privilegiums-Inhaber in Wien, Mariahilf, Rittergasse Nr. 188 (Exp. Nro. 225),

stellte das von Blech verfertigte Modell seines privilegirten transportablen Sparherdes aus, mit welchem, im Vergleich mit gewöhnlichen Herden, $^2/_3$ des Brennmateriales erspart werden.

Jakob Krautauer, bürgerl. Silberarbeiter in Wien, Spänglergasse Nr. 565 (Exp. Nro. 521),

stellte eine silberne, im J. 1794 als seine Meisterprobe verfertigte, Kaffeekanne aus.

Ludwig Linde, Stahlarbeiter in Wien, Neustift, Langenkellergasse Nr. 99 (Exp. Nro. 471),

stellte eine, nach englischem Muster sehr fleißig ausgearbeitete, Reißbleifeder von Packfong aus.

H. B. Fürst Lobkowitz'sche Industrie- und Kommerzdirektion (siehe auch Rbk.: Steinarbeiten und gebrannte und geschmolzene Erden, Exp. Nro. 194)

sandte Rollenzinn zur Ausstellung.

Ludwig Mayer, befugter Schlosser in Wien, Windmühl, Kothgasse Nr. 36 (Exp. Nro. 467),

stellte einen Schraubstock mit neuer Einrichtung von seiner Erfindung aus, nach welcher derselbe eine, im Verhältniß zu seiner Größe, ungewöhnlich weite Öffnung zuläßt, um seine Achse gedreht (horizontal bewegt) werden kann, und bei jeder ihm gegebenen Lage die für einen brauchbaren Schraubstock nothwendige feste Stellung nicht verliert.

Dieses Expositionsstück verdient um so mehr alle Beachtung, als es durch seine einfache Konstruktion dem Zwecke besser entspricht, als die kostspieligeren Parallelschraubstöcke.

Martin Mayer, bürgerl. Büchsenmacher in Wien, St. Ulrich, Rofranogasse Nr. 75 (Exp. Nro. 590),

stellte einen gut gebohrten Gewehrlauf aus Gußstahl aus.

Die Zentral-Kanzlei des Fürsten von Metternich (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate u. s. w. Exp. Nro. 427)

übergab zur Ausstellung: gepreßte Schindelnägel von der k. k.

privil. Fabrik der fürstl. Metternich'schen Herrschaft Plaß in Böhmen, Pilsner Kreises, an welchen das Äußere derselben, bezüglich ihrer für die Bestimmung geeigneten Form und Glätte der Flächen, für vollendet von den Sachverständigen erklärt wurde, und die zweckmäßige Konstruktion der zu ihrer Erzeugung angewendeten Maschine beurkundete.

Alois Mosdorfer in Weiz, Steiermark, Grätzer Kreis (Exp. Nro. 462),

sandte zur Ausstellung: Amboße verschiedener Art, Sperrhorne und ein Stöckchen für Spängler.

August Müller, bürgerl. Schlossermeister in Wien, Roßau, Dreimohrengasse Nr. 112 (Exp. Nro. 571),

übergab eine sehr zierlich ausgearbeitete kleine Kassetruhe von Bronze.

Karl Ludwig Müller (siehe auch Abk.: Chemische Produkte und Apparate, Exp. Nro. 171)

stellte aus: Patentirte Lichtsparer von Tombak, lakirtem Blech und Weißblech, deren Gebrauch an gewöhnlichen Kerzen das vollständige Ausbrennen derselben möglich macht; — ein Nachtlämpchen mit Rechaud (Erfindung des Hrn. Ausstellers), dessen Vorzug darin besteht, daß das Flämmchen nicht, wie bei den gewöhnlichen Nachtlämpchen, auf der Oberfläche des Öhls schwimmt, sondern von ihm gänzlich abgesondert ist, und daher das Anbrennen des hölzernen oder papierenen Blättchens und darauf erfolgende Auslöschen nicht zu besorgen ist; — Nachtlichter verbesserter von dem Hrn. Aussteller angegebener Art, bei welchen zur Reflektion des Lichtes an die Stelle des hölzernen oder papierenen Blättchens ein metallenes angebracht ist, und das Ganze auf einem Gestell ruht. An anderen befinden sich statt der Blättchen Ringe von Korkholz, mit spiralförmig gewundenem Draht, in welchen der beliebig lange, mehre Nächte dauernde, Docht gesteckt wird; 90 Stück der letzteren kosten 3 kr.

C. M.; — Lampen und Leuchter von Packfong, Tombak, lackirtem Blech und Weißblech; erstere mit und ohne Glassturz, letztere mit und ohne Schirm; beide zu den, von dem Hrn. Aussteller angegebenen, Tafel- und Lampenlichtern aus festem Beleuchtungsmaterial (siehe Rbk.: Chemische Produkte und Apparate); diese werden durch den Druck zweckmäßig angebrachter Stahlfedern, nach Verhältniß des Abbrennens, in metallenen Hülsen in die Höhe gedrückt, um ein vollständiges Ausbrennen des Beleuchtungs-Materiales möglich zu machen; — einen messingenen Schalenleuchter für acht Lichter; — eine Lampe von plattirtem und zwei von lackirtem Blech, mit Tombak geziert, mit Glassturz und Auflageschirm; — gekrümmte Lichtscheren, mit welchen das Abschneiden des in den Lampen und Leuchtern verkohlten Dochtes ohne Herabnahme des Schirmes Statt finden kann; — und Löschhörnchen für Lampen.

Alex. Plazzoli in Bergamo, Lombardie (Exp. Nro. 345),

sandte zwei chirurgische Instrumente seiner Erfindung ein, von welchen eines zum Herausziehen fremder Körper aus dem Schlunde und das andere zu Operationen beim Sand und Stein bestimmt ist. Hr. Doktor und Professor Palazzini, welcher beide Instrumente mehrere Male mit dem besten Erfolge angewendet hat, erklärt sie für Vorrichtungen, die dem Zwecke vollkommen entsprechen.

Mathias Preitler, bürgerl. Feilschmiedmeister in Stadt Steyer, Oberösterreich, Traunviertel (Exp. Nro. 7),

sandte zur Ausstellung Feilen und Raspeln verschiedener Art, Größe und Feinheit, die wegen ihrer Mannigfaltigkeit alle Beachtung verdienen. Er versendet seine Fabrikate größtentheils ins Ausland.

Giov. Batta Rasario in Mailand (Exp. Nro. 145)

sandte folgende Gegenstände als neue, von ihm gemachte, Erfindungen zur Ausstellung: eine Lampe, die er hydrostatische Lampe nennt, in welcher das Brennöhl mittelst Luftdruck auf bleibender

Höhe erhalten wird, sammt einer darauf Bezug habenden Zeichnung und Beschreibung; — eine Öhllampe mit einer Bronze-Figur und zweien an den Armen derselben angebrachten Dochten, die keinen Schatten wirft; und 2 Billardlampen neuester, einfacher und geschmackvoller Form mit durchbrochenen Reverberen.

Johann Reindl, befugter Spängler in Wien, Josephstadt Nr. 153 (Exp. Nro. 80),

übergab zur Ausstellung mehrere Laternen verschiedener Größe und Art von Messingblech.

Joachim Sammer, privil. Schloßfabrikant in Wien, Leopoldstadt, neue Gasse Nr. 119 (Exp. Nro. 441),

stellte gut gearbeitete Vorhäng-, Zimmer- und Kastenschlösser und eine zweckmäßig eingerichtete Kassetruhe aus.

Ernst Wilhelm Schildt, bürgerl. Schlossermeister in Wien, Landstraße, Gärtnergasse Nr. 51 (Exp. Nro. 413),

stellte einen blechernen Ofen aus, dessen Einrichtung den Mantelofen mit einem gewöhnlichen vereinigt, und welcher nach bereits gemachten Erfahrungen Vortheile gewährt.

Klara Schreiber, Pächterin des St. Maurizi-Zinnwerkes zu Joachimsthal in Böhmen, Elbogner Kreis (Exp. Nro. 119).

Auf diesem Werke sind 100 Arbeiter beschäftigt, die jährlich bis 170 Ztr. erzeugen.

Zur Ausstellung hat die Pächterin zwei Zinnproben in der Form der sogenannten Zinngroschen und Zinnballen eingesendet.

Johann Spiering junior, bürgerl. Wagenschlossermeister in Wien, Roßau, Schmidtgasse Nr. 108 (Exp. Nro. 291),

stellte eine stählerne Wagenfeder aus, die ihrer guten Bearbeitung wegen Beifall fand, und für die Bestimmung brauchbar befunden wurde.

Josepha Stockhammer, akademisch geprüfte Graveurin in Wien, Michaelerplatz Nr. 2 (Exp. Nro. 281),

stellte mehrere, Belobung verdienende, Graveur-Arbeiten aus, als: Petschirstöckchen von Messing und Stahl mit Siegelwachsabdrücken, Knöpfestanzen und eine gravirte Silberplatte.

Anton Strelecz sel. Erben, Inhaber einer Drahtfabrik in Frauenthal bei Lilienfeld, Niederösterreich, V. O. W. W. Niederlage in Wien, hohe Brücke Nr. 348 (Exp. Nro. 494).

Die zur Ausstellung eingesendeten Eisendrahtsorten bestanden aus: Instrumenten-, Saiten-, Kranz-, Kardätschen-, Bethen-, Schlingen-, Ardea-, Bella-, Nadler-, Strick-, Leuchter-, Gemein- und Riemerdraht (siehe Anmerkung p. 199), von den meisten Sorten mehrere Gattungen.

Es ist sehr erfreulich, an den eingesendeten Drahtmustern die Fortschritte der für das Inland so wichtigen Eisendrahtfabrikation zu bemerken.

Die Schlossermeister in Swiątniki górne, Galizien, Bochnier Kreis (Exp. Nro. 324),

sandten ein Sortiment der in dieser Provinz üblichen Vorhängschlösser; Reit- und Zugpferdsteigbiegel; Sporen mit Schnallen; Hämmer; Stoppelzieher; Wandgehänge; Feuer- und Tabakpfeifenzeuge; Haarbrenneisen; Schaufeln und Arrestantenketten; ferner Tuch (siehe Rbk.: Schafwolle u. s. w.).

Michael Wappler, Eigenthümer eines Eisenhammerwerks zu Reinfeld, Niederösterreich V. O. W. W., Niederlage in Wien, Spiegelgasse Nr. 1097 (Exp. Nro. 394),

sandte zur Ausstellung Wechselachsen, die als Verbesserungen gewöhnlicher Wagenachsen angegeben sind. Der Vortheil dieser Achsen gegen gewöhnliche besteht in der Möglichkeit des Austausches einer abgenutzten oder beschädigten Achsenstummel und der Verlängerung und Verkürzung der Achsen nach den verschiedenen Breiten der Wagenspur.

Joseph Zeilinger, Sensenfabrikant und Hammergewerk in Rättenegg, Steiermark, Grätzer Kreis (Exp. Nro. 4),

sandte zur Ausstellung drei mit einer von ihm erfundenen, im J. 1833 privil. Maschine getangelte (zugeschärfte) Sensen.

Die ausgestellten Sensen sollen zeigen, daß das Tangeln mit der Maschine dem allgemein üblichen, welches mit einem Hammer (Handtangelhammer) geschieht, vorzuziehen sey, indem es außer allem Verhältnisse schneller vor sich gehen soll (nach der Angabe des Hrn. Zeilinger können in einem Tage mit der Maschine 400 Sensen getangelt werden, während zum Tangeln einer Sense mit dem Hammer drei Stunden erforderlich sind), eine, mit dem Hammer nie hervorzubringende, gleiche und daher dauerhafte Schneide darstellt, und Unvollkommenheit der Sensen (zu große oder zu geringe Härte, Ungänze u. dgl.) leicht erkennen läßt.

Zerboni und **Bolzani** in Erno, lombardisch-venetianisches Königreich (Exp. Nro. 403),

sandten Messing- und Eisendrahtgewebe für Siebmacher.

In Mailand sind die Herren Aussteller wegen ihrer Fabrikate von dem Institute der Künste und Wissenschaften mit einer Prämie ausgezeichnet worden.

Die ausgestellten Erzeugnisse erklärten die Sachverständigen als gute Arbeit.

Joseph Zihrer, privil. Gold- und Silberarbeiter in Wien, Wollzeile Nr. 770 (Exp. Nro. 416),

stellte eine Monstranze und einen Kelch mit Patena, beide von dreizehnlöthigem Silber, und einen mit Silber garnirten Fruchtkorb von Schildpatt aus.

Diese Gegenstände waren mit vielem Fleiße gearbeitet.

IX.

Maschinen und Modelle, optische und mathematische Instrumente.

G. S. Plößl, privil. Optikus in Wien, alte Wieden, Feldgasse Nr. 215 (Exp. Nro. 431),

stellte folgende optische Instrumente aus: den ersten, im J. 1832 ausgeführten, dyalitischen Achromat, mit einem Objektiv von 26 Linien Durchmesser, welcher in seiner Einrichtung von allen bis jetzt angegebenen abweicht; — einen dyalitischen Achromat, mit einem Objektiv von 46 Linien Durchmesser, auf einem pyramidalen Gestell; — ein Auszugsfernrohr von 24 Zoll Länge, mit einem Einschraubringe; — ein Auszugsfernrohr mit einem Objektiv von 19 Linien im Durchmesser und silberplattirtem Rohre; — einen großen Feldstecher von Messing, mit vier verschiebbaren Vergrößerungen und einem Einschraubringe; — einen eben solchen kleineren mit drei verschiebbaren Vergrößerungen; — einen kleinen Feldstecher, mit drei verschiebbaren Vergrößerungen und goldplattirtem Rohre; — ein Theaterperspektiv mit zwei verschiebbaren Vergrößerungen, von welchen die stärkere zum Gebrauche des Instrumentes im Freien bestimmt ist; — ein Theaterperspektiv in goldplattirtem Rohre; — ein dyalitisches Theaterperspektiv, mit schildpattener und goldplattirter Röhre; — ein Perspektiv ganz von Glas, mit einem Stativ in Form eines Spazierstockes; — einen Dynamometer zur Bestimmung der Vergrößerungen bei Fernröhren; — ein zusammengesetztes Mikroskop, mit vollständigem Apparat, dessen Schrauben-Mikrometer den $^1/_{100000}$ Theil eines Zolles angibt, und bei dem die Vergrößerungen von 15 bis 1000 Mal im Durchmesser, oder von 225 bis eine Million Mal in der Quadratfläche, mit der vollständigen Schärfe angegeben werden; — ein Handmikroskop, mit Vergrößerungen, zum

botanischen Gebrauch; — und zwei achromatisch-aplanatische Loupen, in Elfenbein und Messing.

Die Beurtheiler erklärten die optischen Instrumente Plößl's für in so hohem Grade vollendet, daß dieselben unter den Erzeugnissen dieser Art, wegen der Originalität der Erfindung und Vollkommenheit in der Ausführung, nicht nur in den k. k. österreichischen Staaten, sondern auch im Auslande, als unübertroffene Leistungen, den ersten Rang behaupten würden. Seine dyalitischen Fernröhre, die Hr. Aussteller zuerst gebaut hat, sind nach dem Ausspruche der Sachverständigen noch nicht erreicht worden; die Mikroskope bewähren sich als die vollkommensten der bis jetzt bekannten, und selbst seine kleineren Vorrichtungen, wie Stecher u. dgl., sind von der höchsten Vollendung.

Zu Folge der großen Verdienste um einen Zweig, welcher auf das Vorschreiten mehrerer Wissenschaften von dem wesentlichsten Einflusse ist, wurde dem Hrn. Plößl die goldene Medaille, als die höchste Auszeichnung, zuerkannt.

F. Joseph Dorer, bürgerl. Uhrmacher in Wien, Wollzeile Nr. 868 (Exp. Nro. 405).

Hr. Aussteller übt seine Kunst in großem Umfange aus, indem er außer seinen Gehilfen im Hause, die ausschließend Pendel- und Taschenuhren verfertigen, auch noch mehrere Großuhrmacher mit der Erzeugung von Stock- und Reiseuhren beschäftiget. Diesen größeren Betrieb erreichte derselbe durch sein Streben, sich mit den nöthigen Werkzeugen und Maschinen zu versehen, unter welchen die Arrondirmaschine eine Erwähnung verdient, da mit ihr in der zur Anfertigung eines Zahnes, nach der früheren Art, nöthigen Zeit ein ganzes Rad arrondirt werden kann.

Mit den Stock- und Reiseuhren macht Hr. Aussteller bedeutende Versendungen nach allen Provinzen Österreichs.

In der Ausstellung lagen vor: eine Pendel-Monatuhr, mit Quecksilberpendel und Metallthermometer, welche Sekunden, Minuten, Stunden, das Datum und die Äquation (Abweichung der Sonnenzeit) anzeigt; — eine Pendel-Monatuhr, Viertel und

Stunden schlagend, mit hölzerner Pendelstange; — eine astronomische Pendeluhr, welche Sekunden, Minuten und astronomische Stunden angibt; — eine Tisch-Pendeluhr im Bronze-Kasten, die auch Sekunden angibt, und mit einer Hebelkompensation versehen ist; — eine Tischuhr in einem Kasten von Alabaster; — eine 8 Tage Reiseuhr von Bronze, mit Viertel- und Stundenschlag und Wecker; — eine Reiseuhr von Bronze; — ein Reiseuhrwerk in 6 Rubinen, das nach einem Aufzuge 8 Tage gehet, Viertel und Stunden aus einem Werke schlägt, einen Wecker enthält, Sekunden und Datum anzeigt, und mit Ankerhemmung versehen ist; — eine Zylinder-Taschenuhr in einem preußischen Thaler, die unter der Krone die Stunden und in einiger Entfernung von ihr die Minuten anzeigt; — eine ziselirte Zylinder-Repetiruhr in 8 Rubinen aus Nr. 3 Gold, mit Breguetdrücker; — eine kleine Damen-Zylinderuhr von Gold, das Werk in 4 Rubinen; — eine goldene Taschenuhr nach englischer Art, mit Rollengang und kompensirter Unruhe, Sekunden anzeigend; — und eine silberne Taschenuhr mit Ankerhemmung.

Sämmtliche Expositionsstücke haben allen Beifall der Sachverständigen erhalten, welche das Reiseuhrwerk insbesondere, wegen der dem größten Theile nach neuen Idee und der reinen und fleißigen Ausarbeitung, für ein ausgezeichnetes Kunstwerk erkannten.

Hr. F. Joseph Dorer wurde wegen dieser Leistungen und seines ausgedehnten Geschäftsbetriebes mit der silbernen Medaille betheilt.

Ignaz Marenzeller, bürgerl. Kleinuhrmacher in Wien, Rothethurmstraße Nr. 647 (Exp. Nro. 406),

übergab zur Ausstellung: eine goldene, in 10 Rubinen gehende, mit einem Steinzylinder, einer Kompensation und einem Parachüt versehene Repetiruhr, nach einem Plane des berühmten Breguet; — eine astronomische Pendeluhr, neuer und eigener

Konstruktion, die nach einem Aufzuge durch 10 Tage gehet. Zu den Vorzügen derselben gehöret: das Gehen der Zapfen in Stein; das Garniren mehrerer sich berührenden Theile (Vallets des Ankers u. dgl.) mit Stein; das gute Eingreifen der Räder, welches durch den gleich großen Durchmesser der drei, mit zwölf Zähnen versehenen, Getriebe (Zwölfer-Triebe) erzielt wurde; das zweckmäßig konstruirte Pendel, an dem verschiebbare Gewichte angebracht sind, mit welchen die Verlängerung und Verkürzung des Pendels, zu der durch Temperaturwechsel nothwendig werdenden Kompensation, auf eine sehr sichere, weder einem besonderen Druck, noch einer Spannung oder Reibung unterliegende Art erreicht wird; die solide, originale und mittelst Schrauben nach allen Richtungen verschiebbare Aufhängung des Pendels, und die genaue Ausarbeitung des ganzen Werkes, insbesondere aber der Getriebe, die mit der Genauigkeit der in englischen Chronometern vorkommenden verfertiget worden sind; — eine Bronze-Stockuhr eigener Erfindung, die nach einem Aufzuge 8 Tage gehet, und den Viertel- und Stundenschlag mit Repetition verrichtet. Das Ausgezeichnete bestehet in der Vereinfachung des gewöhnlichen Mechanismus, in der Art, daß ein ganzes Werk erspart wird, und daher der angegebene Viertel- und Stundenschlag nur mit einem Werke effektuirt ist; — einen Support für Kleinuhrmacher. Die Anwendung desselben auf einem Drehstuhl, dessen Spindel mit einem Schwungrad in Bewegung gesetzt wird, beschleuniget die Vollendung der Bearbeitung, im Vergleiche mit den allgemein üblichen Methoden, außer allem Verhältnisse.

Die Sachverständigen haben diese Expositionsstücke für sehr gelungene Uhrmacherarbeiten erklärt, und die astronomische Pendeluhr wegen ihrer verständigen, mit Kunst und Fleiß ausgeführten, Anordnungen so sehr belobt, daß Hr. Marenzeller der Auszeichnung durch die silberne Medaille für würdig befunden wurde.

Rollé und Schwilgué, Inhaber einer k. k. privil. Brücken-Wagenfabrik in Wien, Leopoldstadt, Czerningasse Nr. 538 (Exp. Nro. 330).

Das Etablissement der Herren Aussteller ist eine Filialanstalt der großen, unter derselben Firma bestehenden, mechanischen Werkstätte in Straßburg, welche unter Leitung des Geschäftsführers und Theilnehmers H. Schmid im Betriebe erhalten wird. Sie wurde auf Veranlassung Sr. Durchlaucht des Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich gegründet, welcher nach Besichtigung der 4 großen, in Frankfurt am Main für die Behörden erbauten, Brückenwagen die Verfertiger Rollé und Schwilgué aufforderte, ihren Gewerbszweig auch auf die k. k. Staaten auszudehnen. Sie erhielten im J. 1830 ein fünfzehnjähriges Privilegium auf Erbauung ihrer großen Brückenwagen, im J. 1832 ein fünfjähriges auf Verbesserungen an den tragbaren Brückenwagen und Errichtung von Baumwoll-, Tisch-, chemischen und verschiedenen anderen Wagen nach dem Prinzip der Brückenwagen, im J. 1833 ein fünfjähriges auf die Erfindung von transportablen Heuwagen, mit welchen die größten Heuwägen eben so schnell als bequem abgewogen werden können, und im J. 1835 ein dreijähriges auf große Brückenwagen nach dem für die Hebel festgesetzten Verhältniß von 1 zu 500. Die Vorzüge der in Rede stehenden Brückenwagen, welche in Frankreich durch Betheilung der Herren Erzeuger mit Patenten, Auszeichnung derselben mit Medaillen bei den Pariser Gewerbsprodukten-Ausstellungen in den Jahren 1823, 1827 und 1834, und noch insbesondere durch Ernennung des Hrn. Schwilgué zum Ritter der Ehrenlegion erkannt worden sind, bestehen: In der großen Empfindlichkeit derselben, indem sie bei einer Auflage von 300 Zentnern den zehntausendsten Theil dieses Gewichtes noch anzeigen; in der Aufhebung der Verbindung der Brücke mit der eigentlichen Wage mittelst einer sinnreichen und einfachen Vorrichtung, wodurch der Mechanismus von den nachtheiligen Erschütterungen während des Ab- und Zufahrens der Wägen geschützt ist; in einem besonderen Bau der einzelnen Theile,

welcher die aus dem Werfen des Holzwerkes entstehenden Uebelstände beseitiget, und in der, keinen Schwierigkeiten unterliegenden Aufstellung. Seit der Errichtung des Etablissements, welches jetzt, außer den Schmieden, Gießern, Drehern, Zimmerleuten u. dgl. 25 Arbeiter beschäftiget, sind gegen 1000 tragbare Brückenwagen, und zwar größtentheils nach Preußen, Sachsen, Polen, Italien u. s. w. verkauft worden. In dem J. 1833 fing die k. k. Kameral-Gefällen-Verwaltung an, die Brückenwagen von den Herren Rollé und Schwilgué zum Abwägen geladener Frachtwägen zu gebrauchen. Drei solche Brückenwagen, jede auf 260 Ztr. Belastung berechnet, befinden sich an den Wiener Linienämtern Matzleinsdorf, Mariahilf und Tabor, und zufolge eines Cirkulars vom 31. Mai 1833 sollen dergleichen Brückenwagen auch in den Provinzen des Kaiserstaates an den belebtesten Straßenzügen aufgestellt werden. Die kleineren tragbaren Brückenwagen werden nach und nach in die k. k. Anstalten an die Stelle der älteren gewöhnlichen eingeführt, und sind schon in den meisten derselben angewendet.

In der Ausstellung befand sich eine sehr vollständige Zusammenstellung der für das praktische Leben so wichtigen Wagen. Sie waren folgende: Eine große Brückenwage auf 80 bis 100 Ztr. Belastung, und im Verhältniß der Hebel von 1 zu 100, auf einem für die Wage eigens errichteten Mauerwerke; — eine transportable Brückenwage viereckiger Form, auf 15 Ztr. Belastung, im Verhältniß der Hebel von 1 zu 10; — eine eben solche dreieckiger Form, auf 20 Ztr. Belastung, und in dem vorigen Verhältniß der Hebel; — eine eben solche zum Abwägen des Mastviehes, auf 30 Ztr. Belastung, und in dem vorigen Verhältniß der Hebel; — eine eben solche viereckiger Form mit beweglichem Schlitten, Seidenwage genannt, auf 5 Ztr. Belastung, und in dem Verhältniß der Hebel von 1 zu 10; — eine kleine Brückenwage auf 2 Ztr. Belastung, im Hebelverhältniß von 1 zu 10; — eine Tischwage für Haushaltungen, im Hebelverhältniß von 1 zu 10, welche nach Auslösung des Mechanismus vom Gestelle als ein gewöhnlicher Tisch benützt werden kann;

— Baumwollgarnwagen, im Verhältniß von 1 zu 1, von welchen zwei in einem Gestelle angebracht waren; — ein großes Modell einer großen Brückenwage; — eine neu erfundene Wage zur Untersuchung des Gewichtes verschiedener Körnerfrüchte; — eine Wage für chemische Laboratorien, bei welchen der Mechanismus zur Verwahrung gegen nachtheilig einwirkende Dämpfe in dem Kasten eines tischähnlichen Gestelles, die Wagschalen hingegen oberhalb der Tischplatte angebracht waren; — und 6 Modelle der angegebenen Brücken- und Baumwollgarnwagen, eines im kleinsten Maßstabe mit messingenem Gestelle. Auch wurde eine neu erfundene Stempelpresse mit Hebelbewegung zur Ausstellung übergeben.

Diese nach einem und demselben Princip ausgeführten Wagen sind von den Sachverständigen wegen der Genauigkeit des die große Empfindlichkeit derselben bedingenden Mechanismus, der Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung für den praktischen Gebrauch, der Sicherheit in der Bewegung und ihres soliden Baues, welcher lange Dauer im Gebrauche verspricht, als Muster dieser Fabrikation erklärt worden.

Die Herren Rollé und Schwilgué wurden in Anbetracht der Vollkommenheit ihrer sich immer mehr verbreitenden Brückenwagen und des ausgedehnten Geschäftsbetriebes mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Melchior Ritter v. Steiner, Inhaber einer k. k. privil. Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Pottenstein, Nied. Öst., V. U. W. W. (Exp. Nro. 218).

Diese Fabrik beschäftiget sich mit dem Baue von Maschinen aller Art, vorzüglich aber solcher für Spinnereien, und erzeugt auch die großen und kleinen Bestandtheile derselben von Gußeisen, Kupfer, Metall, Stahl, Eisen u. s. w. Die Gründung dieses erst seit 3 Jahren ins Leben getretenen Etablissements gehöret zu den erfreulichsten Unternehmungen in den k. k. Staaten, nachdem durch die großen Fortschritte der vaterländischen Industrie in der neueren Zeit, insbesondere aber durch die sich so sehr

hebenden und verbreitenden Spinnereien, das Bedürfniß einer Maschinenfabrik, welche sich den Bau von Spinnmaschinen und die Erzeugung aller einzelnen Theile derselben zum Ziele gesetzt hätte, allgemein fühlbar war. Die Verdienste des Hrn. Ausstellers sind daher um so größer, da seine Maschinenfabrik, in dieser Ausdehnung, die erste und die einzige in der Monarchie ist.

Zur Ausstellung wurden übergeben: eine Putzmaschine (Spreading) für die Vorbereitung der Baumwolle zum Verspinnen, welche im Zertheilen, Reinigen und Verwandeln derselben in eine breite zusammenhängende Fläche bestehet, und in dieser Gestalt der Kratzmaschine zugeführt wird; — eine Strecke mit 5 Zylindern und 6 Systemen, mit der Lappingmaschine zur Vereinigung der bereits in Bändern erscheinenden Baumwolle und Streckung (Ausziehung) bis auf den, vor dem unmittelbar darauf erfolgenden Verspinnen, erforderlichen Grad der Feinheit; — und eine Feinspinnmaschine (Mule-Jenny), mit 216 Spindeln, in einem Gestell von Eisen und mit einem Zylinderbaum von Holz.

Wenn schon das Verdienst des Hrn. Ritter v. Steiner durch die Anlage seiner Werkstätte unbestreitbar ist, so muß dasselbe durch die Leistungen der Fabrik nur um so höher gestellt werden, indem, nach dem Ausspruche der Sachverständigen, die ausgestellten drei, zum Systeme einer Baumwollspinnmaschine gehörigen Maschinen, in einer Vollkommenheit ausgeführt waren, die, bei der kurzen Zeit des Bestehens dieses Etablissements, alle Erwartungen übertraf. Man findet an ihnen fleißige und reine Ausarbeitung der einzelnen Theile, große Genauigkeit in der Vereinigung zum Ganzen und in dem wechselseitigen Ineinander greifen derselben, und Solidität in der Zusammenstellung. Die Spinnmaschine war übrigens nach dem neuesten Prinzip konstruirt.

Hr. Ritter v. Steiner wurde wegen der vollkommenen Leistungen seines, für die vaterländische Industrie so wichtigen und die glänzendsten Resultate versprechenden, Etablissements mit der **silbernen Medaille** ausgezeichnet.

Friedrich Voigtländer, Mechanikus und Optikus in Wien, Rauhensteingasse Nr. 949 (Exp. Nro. 295),

übergab zur Ausstellung: eine Linirmaschine für Kupferstecher und Lithographen; — 2 Tubus; — 5 Fernröhre; — mehrere gezogene Röhren von Messing, Kupfer, und gold- und silberplattirtem Blech; — 6 Doppel-Theaterperspektive; — 8 einfache Theaterperspektive; — 4 Brillen, bei welchen die Gläser sammt dem Vordergestelle aus einem Stück Glas verfertiget waren; — 2 Plagioskope; — 1 Kaleidoskop; — 1 Camera lucida; — 1 Mikroskop zur Beurtheilung der Feinheit der Gewebe; — 2 Wollmesser; — 2 Spiegelsextanten sammt künstlichem Horziont; — und ein Nivellir-Instrument.

Dem Hrn. Aussteller gebührt das Verdienst, die Kunst der Verfertigung optischer Instrumente in Wien gehoben, und zuerst solche Fernröhre, Perspektive u. dgl. verfertiget zu haben, die den berühmteren ausländischen an die Seite gesetzt werden konnten. Mehrere seiner Erfindungen sind mit dem größten Beifall aufgenommen worden; dahin gehören die jetzt allgemein verbreiteten Doppel-Theaterperspektive, die periskopischen Augengläser, das eben so sinnreich als auch mit bewunderungswürdiger Genauigkeit zusammengesetzte Instrument zur Bestimmung der Feinheit der Wolle, die mit vieler Geschicklichkeit und dem größten Fleiße ausgearbeitete, für die höhere Kupferstecherkunst und Lithographie unentbehrliche Linirmaschine, und mehrere andere Lösungen mechanischer Aufgaben. Eben so verdienen seine gezogenen Röhren, die als vollendete Fabrikate von den Sachverständigen erklärt wurden, wie überhaupt alle seine mechanischen Arbeiten, wegen der seltenen Genauigkeit in der Ausführung, rühmend erwähnt zu werden.

In Berücksichtigung dieser Umstände ist Hr. Voigtländer mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Mathias Zibermayer, in Wien, Landstraße, Waggasse Nr. 506 (Exp. Nro. 130),

stellte ein Chronoglobion (eine Uhr mit verschiedenen astronomi-

schen Bestimmungen) aus, dessen Mechanismus in einer hohlen, mit den Sternbildern versehenen, Glaskugel angebracht war, und die Bewegungen der Erde, des Mondes, der Sonne und der Planeten auf eine sehr sinnreiche Weise anschaulich machte.

Hr. Aussteller leistete mit diesem Expositionsstück ein seltenes Kunstwerk. Dasselbe wurde von den Sachverständigen um so mehr einer Berücksichtigung für würdig befunden, als der Hr. Verfertiger, welcher kein gelernter Uhrmacher ist, mit dieser Arbeit eine sehr schwierige Aufgabe gelöst hat.

In Erwägung dieser Umstände wurde Hr. Zibermayer mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Samuel Bollinger, Mechaniker in Wien, Leopoldstadt, Franzensbrücken-Allee Nr. 607 (Exp. Nro. 469),

übergab zur Ausstellung: eine für das k. k. Münzamt in Wien bestimmte Thaler- und Gulden-Prägmaschine, mit allen zu derselben gehörigen Bestandtheilen, — und eine Pumpe, zu der in seiner Werkstatt aufgestellten großen hydraulischen Presse, mit welcher, bei dem Hube der Preßplatte zu der Höhe von 24 Zollen, ein Druck von 6000 Ztr. in 13 Minuten mit 2 Menschen effektuirt werden kann.

Die Prägmaschine wurde von den Sachverständigen wegen ihres starken, schönen und dem Zwecke entsprechenden Baues als eine vorzügliche Ausführung mechanischer Aufgaben erklärt, und der Hr. Aussteller daher der Auszeichnung durch die Bronze-Medaille für würdig befunden.

Anton Burg und Sohn, k. k. Hof-Ackerwerkzeug- und Maschinen-Fabrikanten in Wien, Schaumburger Grund, Favoritenstraße Nr. 73 (Exp. Nro. 350),

übergaben zur Ausstellung: einen Eisenpflug sammt Rädergestell, welcher von den Herren Ausstellern, bei dem vorgesteckten Ziele, den Pflügen eine Konstruktion zu geben, durch welche dieselben den Vorzug einer vollkommenen Wendung des Erdreiches mit der Leichtigkeit und Sicherheit in der Führung vereinigen, nach vielen

komparativen Versuchen mit dem Small'schen, Bayley'schen, Schuck'schen und Brabanter Pfluge im J. 1811 zusammengestellt wurde, und sich unter der Benennung Burg'scher Pflug im In- und Auslande verbreitete, so zwar, daß die Herren Erfinder bereits 600 solcher Pflüge abgesetzt haben. Der feste Bau dieses Pfluges hat sich bei der vor mehreren Jahren unternommenen Ackerung des Glacis am Burgthor bewährt, als er von 4 starken Pferden gezogen, den harten und steinigen Boden in einer Tiefe von 12 Zollen durchschnitt. Auch hat die Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn, den Burg'schen Pflug als denjenigen bezeichnet, welcher bei sonst gleichen Verhältnissen mit andern die geringste Zugkraft nöthig hat; — eine von ihnen verbesserte Getreidereinigungsmühle (die Vorzüge derselben vor den gewöhnlichen sind mit einfachen Mechanismen erreicht, die ein Reguliren des Windstromes nach Erforderniß der Stärke und der Richtung, so wie auch das Einlegen von Sieben mit verschieden großen Öffnungen und in mehr oder weniger schiefen Stellungen möglich machen. Diese Mühlen, mit welchen nicht nur ein vollständiges Reinigen aller Getreidgattungen, von der gröbsten Pferdebohne bis auf den kleinen Kleesamen, sondern auch ein Absondern gemengter Getreidekörner bewerkstelliget werden kann, sind von den Herren Ausstellern in beträchtlich größerem Maßstabe auch zum Lüften und Reinigen des Getreides in Schüttkästen häufig verfertiget worden. Nach den in letzterer Beziehung gemachten Erfahrungen können 3 Menschen täglich 500 Metzen lüften und reinigen); — die von ihnen verbesserte schwedische Dreschmaschine, welche durch Dampf-, Wasser- oder Thierkraft betrieben wird, und mit Beihilfe von 4 Menschen in 12 Stunden 100 Metzen frei vom Staube und Spreu ausdrischt, so zwar, daß die Körner keiner Reinigung mehr bedürfen; — eine von ihnen verbesserte Häckerlingmaschine, die sich durch Einfachheit eines zweckmäßigen Mechanismus von Eisen und Metall, so wie auch durch Leichtigkeit im Betriebe auszeichnet, und dreierlei Gattungen von Häckerling von Bund- und Wirrstroh, Heu, Klee, Grünfutter u. s. w. schneidet (zwei

Personen schneiden mit ihr von dem 1½ Zoll langen Häckerling in einer Stunde 3 Ztr. In einem Zeitraume von 3 Jahren wurden 50 solcher Maschinen im In- und Auslande verkauft, und gegenwärtig sind 20 derselben in der Arbeit); — Instrumente zum Ausrotten von Baumstöcken und des Gestrippes, nach der Rottungsmethode Donauer's, die sich am meisten bewährt hat, und Instrumente zum Fällen der Bäume, als: 4 Schrotthacken verschiedener Größe; eine große Schrottsäge; eine eben solche kleinere; 4 Bürstenkeile; 2 Keilhacken; 4 Treibkeile; 2 Rotthauen; einen Schleifstein; eine große und eine kleine Fußwinde; eine starke Kette und ein Strauchröder; — und 83 Modelle der neuesten und wichtigsten landwirthschaftlichen Maschinen und Instrumente, worunter 22 Erfindungen der Aussteller, als: Small'scher Pflug; niederländischer Pflug; Schuck'scher Pflug; Pflug nach Grangé; Wühlpflug; Minirpflug zur Bildung verdeckter Abzüge; Grabenpflug; Reißpflug von Beatson, mit 5 Harkenzinken, einer Rundzinke, 1 Stoppelrechen, 3 Breitscharren, einem Halbzirkelpflug und 1 Marqueur; Leitenpflug von Burg und Sohn; Kartoffelausackerpflug von Burg und Sohn; österreichisches und deutsches Pfluggestelle; Schwinghaken; ein eben solcher verbessert; 4 Exstirpatoren, neun-, sieben-, fünf- und drei-scharig; französischer Kultivator für Runkelrüben; Kultivator von Burg und Sohn; Furchenzieher von Burg und Sohn; Furchenzieher nach Witmann; böhmische Egge; Schollenegge; englische Egge; belgische Egge; 2 liefländer Eggen mit hölzernen und eisernen Zinken; Egge die sich selbst reiniget; Jordan'sche Saatharke; Schollenwalze nach Ugazy; Egge und Walze mit einander vereiniget, von Burg und Sohn; Maisanbaumaschine von Burg und Sohn; 2 Getreideanbaumaschinen verschiedener Einrichtung; Getreideanbaumaschine von Ugazy; Kleesamen-Seemaschine von Fellenberg; Rippsdriller von Burg und Sohn; Thaer's Bohnendriller; Wiesenhobel von Burg und Sohn; französischer Wiesenhobel; Heuwendmaschine von Burg und Sohn; amerikanischer Heurechen; Häckerlingmaschine von Burg und Sohn; Häckerlingmaschine mit einem Hebel, von Burg und

Sohn; englische Häckerlingmaschine; Strohbank von Burg und Sohn; doppelter Rübenwolf, verbessert von Burg und Sohn; Krautschneidmaschine von Burg und Sohn; Tabakschneidmaschine; Handmahlmühle von Burg und Sohn; eine kleinere Handmühle zum Kaffeemahlen u. dgl. von Burg und Sohn; Kleesamen-Schälmühle von Burg und Sohn; Kleesamen-Reinigungsmühle von Fellenberg; Haferquetschmühle von Ritter v. Lewenau; Sortirmühle, verbessert von Burg und Sohn; neue Kornfege; Walzendreschmaschine, verbessert von Burg und Sohn; Handdreschmaschine, von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzoge Johann aus England gebracht; Schafraufe von Appel; Schafraufe von Burg und Sohn; Wagen zum Transportiren edler Schafe; Buttermaschine von Bowler; Waschmaschine für Wäsche; Waschmaschine für Wurzelgewächse; 2 Wäschmangen für große und kleine Wäsche, von Burg und Sohn; Kattunwalke; archimedische Wasserschraube; das Paternosterwerk; Hebmaschine von Burg und Sohn; Komotionsmaschine von Burg und Sohn; Brückenschläger; Pumpwerk mittelst Wind; Handstampfe; Maisdörre von Burger; Vorderrad für Seiler; und Brennholzschneidmaschine von Burg und Sohn.

Die eben so schön als genau gearbeiteten Modelle gewährten einen sehr belehrenden Überblick der neuesten landwirthschaftlichen Geräthschaften, und wurden aus der in großer Ausdehnung von den Herren Ausstellern seit 30 Jahren angelegten, an Umfang immer mehr zunehmenden, Privat-Modellensammlung herausgehoben, welche, als die erste in der österreichischen Monarchie, vielen andern dieser Art, und zwar in Unterrichtsanstalten, namentlich jenen im Johanneum zu Grätz, im Georgikon zu Késztély, an der Universität zu Olmütz und an dem Lyceum zu Tarnopol, ferner in Preußen, Schweden, Rußland und Brasilien, für welche die Modelle von den Herren Ausstellern verfertiget wurden, zum Muster diente.

Diese Sammlung, deren Besichtigung die Herren Aussteller auf das Bereitwilligste gestatten, enthält landwirthschaftliche Maschinen und Werkzeuge Englands, Frankreichs, Belgiens,

Schwedens, Deutschlands, Italiens, Böhmens, Ungarns und der Schweiz, die sich am meisten bewährten.

Die Herren Burg und Sohn, deren Verdienste um den wichtigsten aller Industriezweige allgemein bekannt sind, wurden mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Michael Glückstein, bürgerl. Uhrmacher in Wien, Neubau, Rittergasse Nr. 187 (Exp. Nro. 439),

stellte eine Sturzuhr aus, die sich durch fleißige, mühsame und genaue Arbeit eines sehr komplizirten Mechanismus so auszeichnete, daß Hr. Aussteller der Betheilung mit der Bronze-Medaille für würdig befunden wurde.

Johann Pechan, bürgerl. Uhrmacher in Wien, St. Ulrich, Neudeggergasse Nr. 92 (Exp. Nro. 453),

übergab zur Ausstellung: eine geographische Uhr, welche die Tag- und Nachtstunden von 50 Hauptstädten und Inseln, ferner die gewöhnlichen Stunden, Minuten und Sekunden, das Datum und Schaltjahr angab — und eine Sackuhr von Kokusnußschale mit doppeltem Steigrad.

Die geographische Uhr zeichnete sich nach dem Ausspruche der Sachverständigen durch einen in Anbetracht der vielen Zwecke sehr einfachen und schön gearbeiteten Mechanismus und durch richtigen Gang aus, und die Uhr von Kokusnußschale wurde für eine reine und fleißige Arbeit erklärt.

Hr. J. Pechan, dessen Thätigkeit und Geschicklichkeit allgemein anerkannt sind, wurde zur Würdigung seiner Exposition mit der Bronze-Medaille betheilt.

Matthäus Ratzenhofer, bürgerl. Uhrmacher in Wien, Stadt Nr. 1135 (Exp. Nro. 289),

stellte aus: eine Uhr in der Form eines einräderigen Blumenwagens mit Bouquet, von Amor, in einer Felsengruppe mit künstlichem Wasserfall, geführt; am Rande des Wagens befanden sich die die Stunden und Viertelstunden anzeigenden Zahlen, an

welchen statt der gewöhnlichen Zeiger ein Schmetterling und ein Blumenkäfer angebracht waren; die Unruhe bildete das Rad des Wagens; die Uhr war übrigens auf Viertel- und Stundenschlag eingerichtet, und mit einem Spielwerk von 4 auszuwechselnden Walzen versehen, welches nach jedem Stundenschlag ein Stück spielte; — eine Uhr mit Viertel- und Stundenschlag in der Form einer Blumenvase, von Perlenmutter, auf einem Bronze-Postament; die Ziffern und die Zeiger nach der Art der vorigen Uhr angebracht; — und eine Uhr in der Form der Sonnenblume, in deren Mitte sich das Uhrwerk befindet; sie zeigt in 6 Kreisen die Sekunden, Minuten, Stunden, Wochentage, Datum und Monat an, und geht durch 8 Tage nach einem Aufzuge.

Die Werke sind von den Sachverständigen als gute Arbeit erklärt worden. Nebstdem zeichneten sich diese 3 Expositionsstücke durch geschmackvolle Anordnung des Äußern so sehr aus, daß sie allgemeinen Beifall fanden.

Dem Hrn. Ratzenhofer wurde, wegen seiner alles Lob verdienenden Uhrmacherarbeit und der gefälligen Zusammenstellung der Uhrwerke, die Bronze-Medaille zuerkannt.

A. Floder, prov. Revisions-Adjunkt des Katasters in Wien, Landstraße, Hauptstraße Nr. 271 (Exp. Nro. 422),

stellte 8 auf Kehlheimer Platten gezeichnete, horizontale Sonnenuhren für Wien, Prag, München, Frankfurt am Main und Krakau aus, von welchen zwei auf gußeisernen Postamenten befestiget waren.

Dieser Expositionsstücke wird, der schön ausgeführten Zeichnung wegen, ehrenvoll erwähnt.

Johann Friedrich Werner, Mechaniker in Wien, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 37 (Exp. Nro. 565),

übergab eine Maschine zum Vergleiche mehrerer ausländischen Längenmaße mit den inländischen, an welcher auch eine Vorrichtung zum Übertragen der erhaltenen Resultate angebracht war,

welche das ganze Werk als Theilmaschine für Längendimensionen verwendbar macht.

Diese Maschine wurde wegen der sinnreichen Zusammenstellung und genauen Ausführung von den Sachverständigen so sehr belobt, daß derselben ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien (Exp. Nro. 435),

stattete die Gewerbsprodukten-Ausstellung sehr reich mit Ackerbaugeräthschaften und verschiedenen Modellen aus. Zu den ersteren gehörten: Ein Pflug nach der Angabe des Hrn. Michael Stecker, Professors der Landwirthschaftslehre an der k. k. Universität zu Wien; der Pflug von Breitensee, mit, unter der Leitung des k. k. Gubernialrathes Hrn. Joh. Burger geformtem, verbessertem Streichbrette, sammt Vordergestell; — eine Pferdehacke von der Herrschaft Staatz, V. U. M. B. Zu den Modellen: Der Apparat zur Schnellfabrikation des Essigs, nach Hermbstädt; — ein Apparat zu demselben Zwecke, von Hrn. Dr. Zier; — der Weinfüllungs-Apparat des Hrn. L. Edlen v. Hönigsberg; — ein Apparat zu einer verbesserten Weinbereitungsmethode, von J. Bamberger, Baron v. Wimmer'schen Wirthschaftssekretär; — eine verbesserte Traubenraspel, im Königreiche Würtemberg gebräuchlich; — eine Weinpresse, von Hr. C. v. Magerffy zu Pesth; — die Haspeldreschmaschine des Professors der Landwirthschaftslehre an der k. k. Universität zu Wien, Hrn. Michael Stecker; — die Kartoffelreibmaschine des F. E. Molard, zur Bereitung des Stärkemehles; — eine Runkelrüben-Reibmaschine zur Zuckerbereitung, von Thierry; — und die Flachs- und Hanfbrechmaschine des Franz Wurm. Auch sandte die Gesellschaft landwirthschaftliche Produkte ein (siehe Rbk.: Thierische Haare rc., Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, und Rbk.: Verschiedene Gegenstände).

Hr. Abbé Harder, welcher als einer der geschicktesten Modellisten bekannt, und von dem der größte Theil der im technischen

Kabinette Sr. Majestät des Kaisers und in der Modellensammlung dieser landwirthschaftlichen Gesellschaft sich befindenden Modelle verfertiget ist, wurde bei dieser Gelegenheit einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Jakob Barais, Maschinist in Wien, Schottenfeld, Feldgasse Nr. 237 (Exp. Nro. 464),

stellte aus: ein Modell eines Wasserrades, durch welches ein mit demselben vereinigtes Schiff ohne anderes Zuthun stromaufwärts bewegt wird; — und eine gewöhnliche Drehbankspindel von Gußstahl, bei welcher die Körner, zu ihrer Schonung, in Punsen gesteckt sind.

Wenzel Batka (siehe auch Rbk.: Chemische Produkte und Apparate, Exp. Nro. 300),

stellte ein Modell eines unterschlächtigen Wasserrades mit gekrümmten Schaufeln aus, welches bei seinem an der Moldau gelegenen Walzwerke und Kupferhammer angewendet ist.

Joseph Binder, gewesener k. k. Hof- und Kammeruhrmacher in Wien, Biberbastei Nr. 1176 (Exp. Nro. 209),

übergab eine große astronomisch-geographische Achttageuhr, in vergoldetem Bronze-Kasten, auf einem Postament von Granit, welche Viertel und Stunden schlägt, Sekunden und Minuten anzeigt, Datum, Wochentag, die Zeit des Auf- und Unterganges der Sonne, den Monat nebst dem Thierkreise angibt, und die tägliche Phase (Lichtgestalt des Mondes) anschaulich macht; ferner eine Scheibe mit 29 astronomisch bestimmten Punkten der Erde enthält (deren Meridiane ungefähr zu halben Stunden von einander entfernt sind), auf welcher die Zeit derselben in Übereinstimmung mit dem Stundenzeiger angegeben wird; — eine astronomisch-geographische Pendeluhr in einem Mahagonikasten, die nach einem Aufzuge durch einen Monat geht und folgende Theile zu verschiedenen Bestimmungen enthält: einen Sonnenzeiger zur Angabe der 24 Stunden eines Tages, und

der Unterabtheilungen von 10 zu 10 Minuten — einen Minutenzeiger, welcher zur Ergänzung des vorigen die Minuten von 1 zu 10, und nebstdem die Sekunden von 10 zu 10 anzeigt — einen Monatszeiger, welcher in Verbindung mit dem Sonnenzeiger den Abstand des Mondes und der Sonne in Stunden angibt — die Mondeskugel, zur Bestimmung der täglichen Phase — einen Weiser zur Angabe des Mondesalters — eine bewegliche, in 24 Stunden nebst Viertelstunden getheilte Scheibe, mit 48 wie bei der ersten Uhr astronomisch bestimmten Punkten, auf welcher die Zeit derselben angegeben wird — und ein Metallthermometer.

Die Expositionsstücke machten sich wegen ihrer schönen und genauen Ausführung, ihres richtigen Ganges und der vielen geographischen und astronomischen Bestimmungen sehr empfehlenswerth.

Johann Brunner, in Haslach, Oberösterreich, Mühlkreis (Exp. Nro. 116)

stellte ein Modell einer von ihm angegebenen Flachsspinnmaschine aus.

Andreas Buschan, Mechaniker, und Fr. Schott, bürgerl. Bräumeister in Grätz (Exp. Nro. 436)

übergaben eine Zeichnung des von ihnen erfundenen und von letzterem, so wie auch von mehreren Bräumeistern, bereits angewendeten Bierabkühlungsapparates, mit welchem die Bierwürze durch Luft und Wasser abgekühlt wird, und welcher nach vorgelegten Zeugnissen bedeutende Vortheile gewährt.

Carl Degen, Mechaniker in der Nationalbank in Wien, wohnhaft Währingergasse Nr. 295 (Exp. Nro. 470),

stellte aus: eine Stockuhr, bei welcher nur 2 Federgehäuse angebracht waren, und das Schlagen der Viertelstunden sammt dem Repetiren ein Werk verrichtete; — eine Stockuhr mit Viertel- und Sekundenschlag und Repetiren, welche Hr. Aussteller dadurch

noch mehr vereinfachte, daß er zu allen Verrichtungen nur ein Federgehäuse anwendete.

Die an der ersten Uhr angegebene Vereinfachung, durch welche der Preis der Uhren beinahe um ein Drittel geringer wird, gibt Hr. Aussteller als eine von seinem Vater, bereits vor 30 Jahren, gemachte Erfindung an.

Valentin Dietz, Maschinist in Wien, Wieden, Mittersteig Nr. 624 (Exp. Nro. 78),

übergab ein 24″ hohes und 32″ breites Modell einer Seidenfilirmaschine (Seiden-Zwirnmaschine), welches in dem verjüngten Maßstabe von 2 Zoll auf einen Schuh, mit der größten Genauigkeit und allen Details ausgeführt war; 640 Spindeln, auf 4 Gängen angebracht, werden durch einen Mann theils in eine rechts und theils in eine links drehende Bewegung gesetzt, welcher mittelst eines in der Höhe zweckmäßig eingerichteten Gehwerkes in seiner Arbeit kontrollirt ist.

Albert Eder, bürgerl. Zeichnungs-Instrumentenmacher in Wien, am Petersplatz (Exp. Nro 41),

stellte einen Reißzeug aus mit nachstehenden sehr brauchbaren und gut gearbeiteten Bestandstücken: einem Reduktions-, einem dreischenkeligen, einem Haar-, einem Taschen-, einem Stangen- und einem Proportional-Zirkel; — 2 Stockzirkeln; — einer in mehrere Zirkel einzusetzenden Verlängerungsstange; — 3 in die Zirkel einzusetzenden Reißfedern; — 3 eben solchen Bleistiftröhren; — 2 Handreißfedern; — 1 Wegfeder; — einer Zeichnungskluppe; — einer Pikirnadelkluppe; — 2 Punktirnadeln; — einem Zentrumpunkt; — einem Transporteur; — einer Scala; — 2 hölzernen Dreiecken; — 1 Schlüssel — und 12 Papierheftnägeln.

Johann Fischer, k. k. niederösterreichischer Provinzial-Bau-Direktions-Adjunkt in Wien, Josephstadt, Rofranogasse Nr. 79 (Exp. Nro. 395),

stellte ein, nach seiner Idee, vom bürgerl. Schlossermeister Friedrich Gehde, in dem Maßstab von 2 Fuß auf eine Klafter, verfertigtes Zimmerdeckenmodell aus, bei welchem statt der Dippelbäume, flach gespannte gußeiserne Bogengerüste angewendet sind, und welches, bei einer Spannweite von 3 Klaftern, mit 12 Zentnern belastet war.

Heinrich Ludwig Fricke, Mechaniker in Wien, Leopoldstadt, neue Gasse Nr. 119 (Exp. Nro. 479),

übergab ein aus Kupfer gearbeitetes Modell des Pistorischen Destillirapparates für Branntweinbrennereien, sammt den dazu gehörigen Öfen und allen in Verbindung stehenden Gefäßen, an welchen derselbe mehrere dem Zwecke entsprechende Verbesserungen angebracht hat.

Anton Grimm, Zimmermeister in Fischamend, Nied. Öst., V. U. W. W. (Exp. Nro. 434),

welcher vor mehreren Jahren ein ausschließendes Privilegium auf eine, vom höchsten Ärar und mehreren Privaten bereits angewendete, Flußreinigungsmaschine nahm, sandte zur Ausstellung eine Mehlbeutelmaschine (Beuteltambour), mit mehreren von ihm angegebenen Verbesserungen, zu welcher er sich eines aus Seide gewebten, über ein hölzernes Gerüste zylinderförmig gespannten, Mehlbeuteltuches in einem mit mehreren Abtheilungen versehenen Kasten bedient, und mit welcher gleichzeitig mehrere Gattungen Mehl, schneller als mit der gewöhnlichen, ausgebeutelt und gesondert werden können. Nach von ihm angestellten Versuchen ist dieselbe auch zur Reinigung des Grieses mit dem besten Erfolge zu verwenden. Hr. Aussteller legte auch eine Musterkarte von Seidengeweben zum Beuteltuch vor.

Johann Hölbling, Wirthschaftspächter in Leopoldau, Nied. Öst., V. U. M. B. (Exp. Nro. 552),

übergab zur Ausstellung: eine Rechenegge zur schnellen Bearbeitung aller Gewächse, welche in 20 bis 24 Zoll von einander

entfernten Reihen angebaut sind, und ein Ackerwerkzeug zur Bearbeitung der Hackfrüchte, in welchem der Pflug mit einfachem und doppeltem Streichbrette, der Skarifikator und die verschiedenen Extirpatoren vereiniget sind.

K. K. Provinzial-Strafarbeitshaus-Verwaltung in Innsbruck (Exp. Nro. 178),

sandte zur Ausstellung: ein Modell einer Seiden-Zwirnmaschine, als Arbeit ihrer Sträflinge; ferner verschiedene unter der Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate rc., Rbk.: Fabrikate aus Baumwolle, und Rbk.: Leder und Fabrikate aus demselben, angegebene Gegenstände.

Emanuel Kollmann, bürgerl. Uhrmacher in Wien, Wieden, Lumpertsgasse Nr. 715 (Exp. Nro. 267),

übergab eine astronomische Pendeluhr im Mahagonykasten, welche nach einem Aufzuge durch einen Monat gehet, Stunden, Minuten und Sekunden aus der Mitte des Zifferblattes anzeigt, und wegen ihrer eigenen Bauart, nach welcher das Transportiren derselben mit Leichtigkeit, ohne den geringsten Einfluß auf das Werk, vorgenommen werden kann, empfehlenswerth ist.

Anton List, bürgerl. Uhrmacher in Wien, Stadt, Nr. 1057 (Exp. Nro. 440),

stellte aus: eine Achttageuhr, in einem auf 2 Säulen ruhenden Bronze-Kasten, mit Viertel- und Stundenschlag; — eine Stockuhr, in einem Bronze-Kasten im gothischen Geschmack; — eine eben solche in einem braunen Bogenkasten; — eine eben solche in einem bronzenen Stockkasten; — eine eben solche in einem weißen Bronze-Kasten; — eine eben solche in einem Bullkasten; — eine eben solche kleine, in einem silberplattirten Kasten; — eine Uhr mit horizontaler Lage der 12 Stundenzahlen, bei welcher statt des Zeigers ein Schiffchen mit Amor angebracht war; — eine Reiseuhr im Bronze-Kasten; — eine eben solche im Bullkasten; — eine Wagenuhr in Bronze; — 6 Sackuhren; —

und ein Gemälde, den Stephansthurm vorstellend, mit einer in letzterem angebrachten Uhr.

Carl Ludwig Müller (siehe auch Rbk.: Chemische Produkte und Apparate, Exp. Nro. 171),

übergab zur Ausstellung: eine Schreibmaschine für Blinde, seiner Erfindung, mit welcher es dem Nichtsehenden möglich wird, die Buchstaben in gerader Linie, einen neben dem anderen, in richtig unter einander stehenden Zeilen zu schreiben, und nach willkürlichem Aufhören an der gehörigen Stelle fortzufahren; nebst mehreren Schreibinstrumenten, die mit einer von dem Hrn. Aussteller erfundenen Schreibmaterie angefüllt werden, welche während des Schreibens fühlbar erhöhete Schrift erzeugt, schnell trocknet, und dadurch den Schreibenden in die Lage versetzt, den geschriebenen, nicht gesehenen, Aufsatz lesen zu können. Hr. Müller hat auch mehrere mit seiner Schreibmaterie geschriebene Vorschriften zum Unterrichte für Blinde vorgelegt. Nach den von dem Direktor der k. k. Bildungsanstalt für Blinde, Hrn. J. W. Klein, mit mehreren Blinden vorgenommenen Versuchen haben sich diese Erfindungen des Hrn. Ausstellers als brauchbar bewährt.

Franz Ott, Mühlsteinhauer in Florisdorf nächst Wien (Exp. Nro. 343),

stellte eine Mahlmühle aus mit 5, theils von ihm erfundenen, theils verbesserten Werken zum Schroten des Getreides, und zur Gries- und Mehlerzeugung, welche durch einen Mann entweder einzeln oder zu gleicher Zeit in Bewegung gesetzt werden können.

Mathias Piracher, in Obendorf, Oberösterreich, bei Salzburg (Exp. Nro. 485),

übergab eine hölzerne Zylinder-Taschenuhr.

Thomas Rima, erster Primararzt im Civil- und Provinzial-Spital in Venedig (Exp. Nro. 57),

welcher im J. 1833 ein Privilegium auf ein Fahrzeug zum Baden erhielt, und wegen seiner Bemühungen bei Errichtung einer Badeanstalt, in der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Venedig, mit dem zweiten Preise ausgezeichnet wurde, sandte ein Modell nebst 3 Zeichnungen von Badegondeln, nach seiner Erfindung, zur Ausstellung.

Hermann Rösler, bürgerl. Uhrmacher in Wien, Stadt, an der Augustinerkirche (Exp. Nro. 351),

übergab zur Ausstellung ein Gnomon (eine Uhr, bei welcher das Werk in der Mitte eines großen Zeigers angebracht war, durch welches sich derselbe auf einer seiner Größe entsprechenden, mit den Zahlen der 12 Stunden bezeichneten Tafel bewegte).

Joseph Sartory, Inhaber der k. k. priv. Neuhirtenberger Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Niederösterreich, V. U. W. W. (Exp. Nro. 414),

übergab ein sehr fleißig ausgearbeitetes Modell einer Dampfmaschine mit Walzwerk.

Joseph Seßler, Eisenwerksinhaber in Krieglach, Obersteiermark, Brucker Kreis, Niederlage in Wien, Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 315 (Exp. Nro. 528),

übergab zur Ausstellung: eine Mühlstange mit 6 St. Kern und 4 Schlüsseln; — eine Mühlpfanne mit 1 St. Einsatz; — ein Obereisen; — und eine Garnitur abgedrehter Kaleschachsen mit gebohrten Büchsen, Schrauben sammt Muttern und dem dazu gehörigen Schraubenschlüssel.

Peter Sieber, Mechanikus in Mailand (Exp. Nro. 238),

übergab eine von ihm erfundene Vorrichtung zum Auf- und Abklettern auf einem hangenden Seile (Rambicorda), welche das Ausruhen an jeder beliebigen Stelle gestattet, das Tragen von Lasten möglich macht, ein Herunterfallen, selbst beim Schwinden der Kräfte des Kletterers, nicht besorgen läßt, und daher

bei Feuerlöschanstalten, beim Bergbau und Bauwesen angewendet werden kann.

Franz Theyer, Privilegiums-Inhaber in Wien, Kärntnerstraße Nr. 905 (Exp. Nro. 40),

übergab 4 Exemplare des von ihm erfundenen patentirten Instrumentes zum Schneiden, Schärfen und Spitzen der Bleistifte und der Zeichenkreide.

Joseph Völkl, k. k. Kontrolor in Wien, Leopoldstadt, am Tabor Nr. 356 (Exp. Nro. 59),

stellte aus: ein Modell einer zerlegbaren und transportablen Kettenbrücke, die über einen Fluß von 20 Klaftern Breite in 6 Stunden hergestellt werden kann, und für Fußgeher und leichtes Fuhrwerk auf doppelte Tragkraft berechnet ist; — ein Modell einer Feuerspritze von der Form einer Kanone, die auf einem zweiräderigen Wagen, mit zweien 4 Eimer fassenden Wasserbehältern, von einem Pferde und Reiter dem Feuer zugeführt wird; — ein Modell eines Wasserschöpfrades, in welchem die Wasserschöpfer mit dem zur Achse dienenden Mittelrohre in Verbindung stehen, und welches durch Menschenkraft oder strömendes Wasser in Bewegung gesetzt, zu landwirthschaftlichen Bewässerungen und zum Wasserausschöpfen verwendet werden kann; — ein Modell einer Getreideschneidmaschine auf 2 Rädern, mit einer an einem gitterähnlichen Gestelle angebrachten Sense, die mittelst eines Zugseiles an eine starke Feder angedrückt, durch die Schnellkraft derselben zum Schneiden in Bewegung gesetzt wird, und zur Anwendung zwei Menschen erfordert.

Joseph Wagner, Mechaniker in Wien, Wieden, große Neugasse Nr. 561 (Exp. Nro. 14),

übergab 2 Vorrichtungen (eine von Messing, die andere von Eisen) zur Prüfung des Schießpulvers, auf deren Erzeugung Hr. Aussteller mit einem ausschließenden Privilegium versehen ist,

und welche, keinen großen Raum einnehmend, auf jedem Tisch, ohne die geringste Gefahr, angewendet werden können.

Luigi Wanaxel, in Triest (Exp. Nro. 556),

sandte ein Modell einer privilegirten hydraulischen Maschine zur Ausstellung.

Sebastian Weigand, Schlosser in Felixdorf bei Neustadt, Nied. Öst., V. U. W. W. (Exp. Nro. 47),

stellte eine Maissäemaschine aus, welche, in Verbindung mit einem Pfluge, das Ackern und Säen zu gleicher Zeit verrichtet, und mit welcher der Anbau, nach den verschiedenen Zwecken der Landwirthschaft, mehr oder weniger dicht Statt finden kann.

Franz Joseph Werner (siehe auch Rbk.: Schafwolle, Schafwollfabrikate ꝛc., Exp. Nro. 393)

stellte eine verbesserte Hutabschneidemaschine von Messing und eine Stolpmaschine von Holz aus.

X.

Steinarbeiten, gebrannte und geschmolzene Erden.

Graf Ernst von Harrach, Inhaber der k. k. privil. Glasfabrik zu Neuwald, Böhmen, Bidschower Kreis (Exp. Nro. 410).

Die Glashütte bestehet schon seit 200 Jahren. Sie war in dem Dorfe Salmbach erbaut, von da nach Seifenbach und später erst nach Neuwald, in ein im höchsten Riesengebirge befindliches Thal übertragen. In der ersten Periode beschäftigte sie sich mit der Erzeugung ordinären Glases zu Fensterscheiben und verschiedenen Gefäßen. Im J. 1732 wurden zwei Schleifmühlen errichtet; es fanden sich schon Glasmaler und Glasschleifer vor, und das Raffiniren der Glasartikel, welche Absatz in Polen, Rußland, Spanien und der Türkei fanden, nahm seinen Anfang. Seit dem J. 1796 hob sich die Raffinirung noch mehr. Im J. 1814 erzeugte man schon, durch sorgfältige Wahl und Verbesserung der Materialien, reineres und weißes (farbenloses) Glas. Die Schleifwerke vermehrten sich, und Glasmaler, Vergolder und Goldspinner fanden hinlängliche Beschäftigung. In den J. 1826 bis 1830 ist die Einglasung der Kameen, Wappen und Münzen, die Plattirung des Glases mit Rubin- und anderen Farben, die Erzeugung des englischen Klangglases und die bis jetzt noch nicht übertroffene Fabrikation des verschieden gefärbten Kompositionsglases, zur Verarbeitung auf unechte Edelsteine und verschiedene luxuriose Gefäße, zu Stande gebracht worden. Proben des Flintglases finden sich ebenfalls vor, und die sogenannten Lustersteine werden seit 8 Jahren in großen Mengen, besonders für das Ausland, erzeugt.

Außer dem Dienstpersonale, welches bei den Hüttengebäuden, den 2 Glasöfen, dem Tamper, den 3 Holzdörr-, Kiesbrenn- und Tafelstrecköfen, dem Pochwerke, der Hafnerei, der Lustersteindruck- und Kompositionshütte, und den 7 Schleifmühlen beschäftiget ist, finden 4 Privatschleifmühlen, die Vergolder, Glas- und Lustersteinschleifer in Rochlitz und auf der Herrschaft Morgenstern, so wie auch die in der Nähe der Glashütte liegenden Ortschaften Neuwald, Harrasdorf und Seifenbach beinahe ausschließend für dieses Etablissement Arbeit.

Das Dienstpersonale hat eine Pensionskasse für unfähig gewordene Arbeiter, Witwen und Waisen, gegründet, deren Fond von Jahr zu Jahr durch einen Theil des jährlich zurückzulegenden Verdienstes und durch Beiträge von Seiten der Herrschaft sich vergrößert. Lehrlinge werden unentgeldlich im Zeichnen unterrichtet.

Der Absatz der Neuwalder Glaserzeugnisse findet in den Hauptplätzen des Inlandes, in Italien, Preußen, Sachsen, Bayern, Holland und über Hamburg in Amerika Statt.

Die Verdienste des Hrn. Grafen v. Harrach um die Industrie wurden bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Prag (1829 und 1831) zweimal der Auszeichnung durch die goldene Medaille gewürdiget.

Zur Ausstellung hat die Glasfabrik ein Sortiment ihrer Erzeugnisse eingesendet, welches die hohe Stufe der Vollkommenheit nachweiset, zu welcher sich dieser Industriezweig in Böhmen emporgeschwungen hat. Man fand unter den Expositionsstücken: Große Tafelaufsätze mit verschiedenem Zugehör, als: Fruchtteller, Schalen u. s. w., von welchen einer aus 19 Theilen zusammengesetzt war; Kandelabers aus 14 Theilen zusammengesetzt, für 7 Kerzen; Tafelleuchter von Goldtopas-Komposition; ein Lavoir mit Kanne; mehrere Dessertteller mit Einglasung, Steinkugeln, Steinchen (mosaikartig), amethystfarbiger Ätzung und erhabenem Laubwerk, brillantirt und rothplattirt; einen Buiskuitteller mit Strahlsteinblättern; einen Teller von Rubinglas; Salatschalen mit breiten Schälen; Tortenplatten, roth plattirt, mit

weißem Durchschliff; Fruchtkörbe sammt Untersätzen, mit ausgeschnittenen Blättern; Zuckerkörbchen mit Einglasung und von Rubinglas; Zuckerschalen mit Steinschliff, mit amethystfarbiger Ätzung, breiten Schälen, Strahlsteinen, brillantirt und aus meergrüner Chrysopras- und Amethyst-Komposition; Zuckervase mit Arabeskenvergoldung; Pokale und Pokalgläser von Klang- und Rubinglas und mit Einglasung; Blumenbecher mit Blätterzweigen, und von sattblauem Glase mit Arabeskenvergoldung; Trinkgläser, rosa, roth und grün plattirt, mit weißem Durchschliff, von Rubinglas, geschält, mit Steinschliff, mit amethystfarbig geätzter Verzierung und mit Einglasung; Krüge von Rubinglas, Amethystkomposition und geschält; Bouteillen von Rubinglas; Theebüchsen mit Einglasung; Schmettenkannen von Rubinglas, von Beinglas mit Arabeskenverzierung und geschält; Schmuckschalen von Chrysopraskomposition; Kaffeetassen von Beinglas, inwendig ganze, auswendig Arabeskenvergoldung; Butterschäffchen von Rubinglas; Schreibzeuge von Rubinglas, Chrysopraskomposition und schwarzem Hyalith; Toilettflakons mit Einglasung, Goldeinfassung, erhaben ausgeschälten Blättern, grün gebeitzt und vergoldet, von Goldtopas-Komposition, Chrysopras-Komposition, sattgrünem Glase, rothem Hyalith und Steinglas; ein Kästchen sammt Untertasse, mit Einglasung; ein Kreuz auf Postament, mit Einglasung; Madonna und Christus eingeglast.

Nach dem Ausspruche der Sachverständigen zeichneten sich diese Expositionsgegenstände durch Reinheit und Weiße (Farbenlosigkeit) und mannigfaltige Färbung des Glases, durch geschmackvolle Formen, und durch den Schliff in einem so hohen Grade aus, daß sie zu den vollkommensten Leistungen der Glasfabrikation gezählt werden müssen. Unter den gefärbten Gläsern fanden sie, was die Schönheit der Farbe betrifft, an der Rubin-, Chrysopras- und Amethystkomposition die Aufgabe auf das Vollkommenste gelöst. Eben so erklärten sie die Einglasung als vollendet, und die großen Tafelaufsätze für Meisterstücke der Glasschleiferei.

Dem Hrn. Grafen v. Harrach ist, in Anbetracht der Wichtig-

keit dieses Fabrikationszweiges, der vollkommenen und mannigfaltigen Produkte seiner Glasfabrik, die sich zu einem bedeutenden Handelsartikel für das Ausland erhoben haben, der großen Ausdehnung, in welcher die Fabrikation betrieben wird, und der Fortschritte der Neuwalder Glashütte, die Auszeichnung durch die goldene Medaille zuerkannt worden.

G. C. Abele, Inhaber einer k. k. priv. Spiegel- und Tafelglas-Fabrik zu Neuhurkenthal und Deffernik in Böhmen, Prachiner Kreis. Niederlage in Wien, Weihburggasse Nr. 939 bei J. A. Hauser (Exp. Nro. 359).

Beide Fabriken liegen in dem höchsten Gebirge des Böhmerwaldes. Die Neuhurkenthaler Hütte ist bereits seit 100 Jahren im Betriebe. Unter dem jetzigen Besitzer erhielten beide Etablissements einen Umfang, durch welchen sie sich zu den größten Anstalten dieses Fabrikationszweiges erhoben. In der Fabrik zu Neuhurkenthal, die sich ausschließend mit der Erzeugung von Spiegeln aus geblasenem Glase beschäftiget, befinden sich: 6 Streck-, Fritt- und Tamperöfen; eine Fluß- und eine Brennhütte; ein Kiesbrennofen; 3 Pochwerke mit unter- und oberschlächtigen Wasserrädern; 2 Polierwerke; 6 Tische zum Schleifen, Facettiren und Polieren mit eigener Maschinerie; 2 große Schleifwerke mit 24 Ständern, durch Wasserkraft betrieben; ein neu erbautes großes, einstöckiges Gebäude, in welchem der untere Theil mit Marmortischen und Preßsteinen zur Belegung der Spiegelgläser (mit Staniol und Quecksilber), und das obere Lokale zur Aufbewahrung der Spiegel bestimmt ist; und endlich die für das Fabrikspersonale nöthigen Wohngebäude mit mehreren Ökonomiegebäuden. Die Fabrik zu Deffernik bestehet aus einer erst im J. 1835 eingerichteten Spiegelgießerei und zweien seit längerer Zeit bestehenden Tafelglasfabriken. Zu der ersteren gehören: eine auf der gräflich Kolowrat'schen Eisengießerei zu Mayerhöfen gegossene Eisenplatte von 120'' Höhe und 48'' Breite zum Gießen der Spiegeltafeln, bei deren Darstellung der Walzendruck mit Maschinen angewendet wird; ein großer Gußspiegel-

schmelzofen; 12 Kühl-, Fritt- und Bratöfen und die Glashafenstube. — Zu der letzteren: 3 Schmelzöfen; 1 Kiesbrennofen; 1 Flußhütte; 1 Brennhütte; 2 Pochwerke; 2 Glasöfenstuben; und Wohn- und Ökonomiegebäude. — Das Blasen der Spiegeltafeln zu Neuhurkenthal und des Tafelglases zu Deffernik wird ununterbrochen betrieben. Der Spiegeltafelguß in Deffernik findet in der Woche 4 Mal Statt, wobei jedes Mal 4 Tafeln von 120″ Höhe und 48″ Breite gegossen werden.

Zum Betriebe der Spiegel- und Glasfabriken werden 1213 Individuen unterhalten. Die jährliche Gesammtproduktion beläuft sich auf 3200 Ztr. rohes und 1600 Ztr. veredeltes Spiegelglas, von 10″ Höhe und 8″ Breite, bis 90″ Höhe 42½″ Breite, und auf 28,000 Schock Tafelglas.

Den Absatz besorgen die Niederlagen in Wien und Prag nach allen Provinzen des österreich. Kaiserstaates, Bayern, Sachsen, Preußen, Norddeutschland, Polen, Italien und über Triest nach Griechenland, der Türkei, Egypten und Nordamerika. Außerdem versendet die Fabrik selbst Glastafeln über Nürnberg nach Holland und Spanien.

In den Gewerbsprodukten-Ausstellungen zu Prag im Jahre 1829 und 1831 wurde Hr. Abele wegen seiner ausgezeichneten Erzeugnisse und wegen des Verdienstes, durch den Betrieb seiner Fabriken in der von allen Gewerben entblößten Gegend eine Erwerbsquelle eröffnet zu haben, ohne welche der größte Theil der Bewohner zum Auswandern genöthiget wäre, mit silbernen Medaillen betheilt. Dieses Verdienst fand um so mehr Berücksichtigung, da die Fabriken wegen der Gebirgswege, die bei ungünstigen Jahreszeiten nicht zu befahren sind, mit der Zufuhr der Materialien, mit der Verführung ihrer Fabrikate, welche einem großen Risiko preisgegeben werden, und mit der Herbeischaffung der Lebensmittel, die größten Schwierigkeiten zu überwinden haben.

Zur Ehre des Hrn. Ausstellers muß noch in diesem Berichte angeführt werden, daß seinen Erzeugnissen aus der ihm zugehörigen Fabrik in Ludwigsthal im Königreiche Bayern, der von Sr.

Majestät dem Könige festgesetzte Preis von 3000 fl. auf Spiegelgläser von sogenanntem Juden- oder Zollmaße, die sich durch vollkommene ebene Fläche und gleiche Dicke auszeichnen und frei von Blasen, Kaltsprüngen, Wellen und anderen Mängeln sind, zuerkannt worden ist.

In der Ausstellung befanden sich: ein gegossener Spiegel, 90″ hoch und 42″ breit, mit Facetten, als erstes Muster der neu errichteten Gußspiegelfabrik, nebst 4 Spiegeln von geblasenem Glase, ebenfalls mit Facetten, von welchen der größte 69″ hoch und 40″ breit; zwei 68″ hoch und 38″ breit, und einer 67″ hoch und 36″ breit waren, sämmtlich in vergoldeten Rahmen aus der Werkstätte des J. A. Hauser in Wien, Weihburggasse Nr. 939. Ferner ein ovaler Toilettspiegel; Glastafeln von weißem, Salin-, halbweißem und ordinärem Glas; die größte 49″ hoch und 28″ breit, die kleinste 47″ hoch und 27″ breit; und 4 Glasstürze, theils oval, theils viereckig, theils rund, von welchen der größte 31″ hoch war.

Hr. Aussteller ist der erste, der in den k. k. Staaten nach der k. k. Ärarialfabrik den Spiegelguß mit Erfolg versuchte. Der ausgestellte Gußspiegel zeichnete sich durch seine Größe und durch die Reinheit des Glases auf das vortheilhafteste aus. Die Spiegel aus geblasenem Glase, die Spiegelglastafeln und Glasstürze sind zu sehr gelungenen Fabrikaten zu zählen.

Wegen dieser Vorzüge der Expositionsstücke, wegen des unermüdeten Strebens, diesen Zweig der Glasfabrikation zu heben, und wegen des großen Fabriksbetriebes, wurde Hr. Abele mit der silbernen Medaille betheilt.

Blaschka und Söhne, in Liebenau, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 493),

übergaben zur Ausstellung: ein vollständiges Sortiment gefärbter Glaskompositionen in rohen Stücken; eine sehr reiche Sammlung von, aus diesen Glaskompositionen verfertigten, Schmucksteinen (unechten Edelsteinen) verschiedener Größe; Glasperlen;

Flakons von weißem Krystallglas und andere Galanterie-Glasgegenstände.

Die Erzeugung der gefärbten Glaskompositionen und der unechten Edelsteine wird in der Fabrik der Herren Aussteller im Großen betrieben. Die Vollkommenheit ihrer Erzeugnisse, welche durch Lebhaftigkeit und Schönheit der Farbe und durch vollendeten Schliff die echten Edelsteine täuschend nachahmen, hat ihnen einen bedeutenden Absatz in den Provinzen Österreichs und den fremden europäischen und außereuropäischen Staaten gesichert.

Die Herren Blaschka und Söhne, welchen bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Prag im J. 1829 und 1831 bronzene Medaillen zuerkannt wurden, sind in dieser Central-Gewerbsprodukten-Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Graf v. Bouquoi, Inhaber der Glasfabriken zu Silberberg und Georgenthal, Böhmen, Budweiser Kreis (Exp. Nro. 206).

In der Ausstellung befanden sich die mannigfaltigsten Gegenstände aus farbenlosem und gefärbtem Glase und aus dem in den Fabriken des Hrn. Grafen zuerst erzeugten sogenannten Hyalith (undurchsichtiges, verschieden gefärbtes Glas).

Zu den Glasartikeln aus gefärbtem Glase zählte man: Fruchtkörbe; Blumenvasen; Liqueurservis mit verschiedenem Zugehör; Bouteillen; Becher verschiedener Größe; Kompotschalen mit Deckel und Teller; kleine Kannen mit Deckel; und Flakons mit und ohne Vergoldung, und zwar aus Rubinlasur-, Lasur aquamarin-, Amethystlasur-, Agatin rosée-, Opal-, Opal margaritte-, stein- und saftgrünem, Kornblumen-, Türkis- und saphirblauem Glase; ferner Flakons und Champagner-Schalen aus Krystallglas, und Glastafeln.

Zu den Gegenständen aus weißem und brillantirtem Krystallglase: Ein Krug; Bouteillen; Theeflaschen; Becher; Flakons 2c.

Zu halbfeinem Tischservis-Glas: Bouteillen verschiedener

Größe; Becher; Champagner und andere Weingläser und Kelche; Liqueurkelche und Klangglasgläser für verschiedene Weine.

Zu ordinärem Servis-Glas: Bouteillen verschiedener Größe und Form; Champagner Gläser und Becher verschiedener Art und Form.

Zu den Erzeugnissen aus schwarzem, rothbraunem, gelbbraunem und grüngrauem Hyalith: mehrere Luxusgegenstände mit und ohne Vergoldung, als: Flakons, Theeflaschen, Zuckerdosen, Becher, Rahmkannen, Bouillonschalen und Schreibzeuge.

Die Beurtheiler erkannten das farbenlose (weiße) Glas und den Schliff für vorzüglich, und bemerkten, daß der in den Fabriken des Hrn. Ausstellers erfundene Hyalith und die aus ihm erzeugten Gegenstände, welche einen bedeutenden Handelsartikel für das Ausland bilden, den Vorzug vor allen später nachgemachten verdienen.

Dem Grafen Bouquoi wurde daher, wegen seiner Verdienste um die Glasfabrikation, wegen des bedeutenden Umfanges seiner Fabriken und wegen der vollkommenen Fabrikate derselben, die silberne Medaille ertheilt.

Gebrüder Haidinger, Inhaber der k. k. privil. Porzellanfabrik in Elbogen, Böhmen, Elbogner Kreis. Niederlage in Wien, Eisgrübel Nr. 605 (Exp. Nro. 106).

Diese Fabrik liegt am Egerflusse außerhalb der Kreisstadt Elbogen. Die erste Veranlassung zur Gründung derselben waren die Resultate einer in Folge hohen Auftrages von dem jetzigen k. k. Bergrathe und Professor der Mineralogie, Hrn. Fr. Mohs, in mineralogischer Beziehung vorgenommenen Untersuchung des nordwestlichen Theiles von Böhmen. Seine Angaben über das Vorkommen des Porzellanthones, die mit demselben angestellten, einen günstigen Erfolg versprechenden Proben, und endlich der Aufruf des böhmischen Landesguberniums in der Prager Zeitung vom 7. Oktober 1811, bewogen die Herren Eugen und Rudolph Haidinger, sich mit den zur Errichtung einer Porzellanfabrik

nöthigen Kenntnissen vertraut zu machen. Als sie sich nach einem dreijährigen Aufenthalte in der k. k. Ärarial-Porzellanfabrik in Wien in diesem Fabrikationszweige ausgebildet, und hierauf zur Erweiterung ihrer Kenntnisse eine Reise durch Deutschland, Frankreich, Holland und England unternommen hatten, machten sie im J. 1815 in zweien durch Ankauf erworbenen Gebäuden, von welchen eines als unbenützte Mühle dastand, den ersten Versuch zur Gründung ihrer jetzt allgemein bekannten Fabrik. Schon in den ersten Jahren ihrer Unternehmung richteten sie ihr Augenmerk auf die in der Nähe befindlichen Braunkohlen, und zu ihrer Ehre muß angeführt werden, daß sie nach rastlos unternommenen Versuchen und mancher im Bergbaue beseitigter Schwierigkeit die Aufgabe, Steinkohlen zum Brennen des Porzellans zu verwenden, glücklich gelöst haben. In dieser Beziehung haben sie als die ersten und einzigen in der österreich. Monarchie für die Porzellanfabrikation eine neue Bahn eröffnet.

Diese Thätigkeit der beiden, mit theoretischen und praktischen Kenntnissen ausgerüsteten Unternehmer, welche es sich zum Grundsatze machten, Inländer und insbesondere die Bewohner des Fabriksortes für die Fabrikation zu bilden, brachte das Etablissement, ungeachtet vieler für dasselbe ungünstiger Krisen, zu einem solchen Fortschreiten, daß sie im J. 1818 das Landesfabriksbefugniß erhielten. Im J. 1828 vereinigte sich mit ihnen der dritte Bruder, der bekannte Mineralog Haidinger, der sich früher größtentheils in England aufhielt. Einen neuen Beweis ihres Strebens, die Porzellanfabrikation zu heben, legten sie an den Tag, als sie im J. 1829 ein ausschließendes Privilegium auf die Erzeugung von gegossenem Porzellan nahmen. Das rohe Material (Porzellanerde, Thon, Feldspath, Quarz, Feuersteine und Sand) und der Brennstoff (Holz und Braunkohlen) werden aus der Nähe bezogen. Der jährliche Verbrauch des letzteren beläuft sich auf 800 Klafter Holz und 15,000 Strich Braunkohlen, deren Wirksamkeit 1000 Klaftern Holz gleich zu setzen ist. Die Erzeugnisse dieser Fabrik umfassen alle Porzellanwaaren von den feinsten, mit Malerei, Vergoldung u. s. w. gezierten Luxusgegenständen,

bis auf die gewöhnlichen in den Haushaltungen verwendbaren Geschirre, und die für chemische Laboratorien unentbehrlichen Geräthschaften, deren größter Theil durch die Niederlage in Wien abgesetzt wird. Das Fabrikspersonale besteht aus 160 Individuen; nebst welchen noch verschiedene Handarbeiter, als: Professionisten, Holzspalter, Bergleute, Maurer, Tischler u. s. w. unterhalten werden.

Bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Prag (1829 und 1831) wurde den Herren Haidinger die silberne Medaille zweimal zuerkannt.

In der Ausstellung befanden sich: eine große Vase mit Figurengemälde; 2 eben solche mit Blumengemälden; 2 eben solche kleiner; 2 eben solche mit Blumen en haut relief; 6 eben solche im chinesischen Geschmack, mit blauem Druck; 4 Vasen, auf 3 Füßen, roth; 4 eben solche weiß, mit Thiergemälden; ein Tafelservis auf 15 Personen, enthaltend 97 Bestandstücke, mit blauem Druck; ein Tafelservis auf 8 Personen, enthaltend 54 Bestandstücke, mit grüner Bordur und zerstreuten Blättern; ein Tafelservis auf 8 Personen, enthaltend 67 Bestandstücke, mit 5 blauen Streifen; ein Tafelservis auf 30 Personen, enthaltend 254 Bestandstücke, mit Vergoldung; 12 große Teller en basse, zum Theil mit Blumengemälden; 48 Teller mit verschieden gefärbten Borduren, zum Theil mit Blumengemälden, zum Theil für ordinären Gebrauch, mit blauem Rande; 16 große Dessertteller mit Golddekorationen; 47 kleinere Dessertteller, mit blauem Druck, Vergoldung, gepreßt, mit Blumengemälden und im chinesischen Geschmack; 10 Kaffeeservis, auf 2, 6 und 12 Personen, zusammen 86 Bestandstücke, mit erhabener Vergoldung, Blumengemälden, verschiedener Färbung, Goldrändern, in türkischem Geschmack und französischem Dessin; 5 Theeservise auf 6 und 12 Personen, zusammen 54 Bestandstücke, mit Blumen en haut relief, blauem Druck, Vergoldung, in Pariser Form und türkischem Geschmack; 2 Schokoladservise, zusammen 6 Bestandstücke, mit Blumen en haut relief; 307 ordinäre, feine, verschieden gefärbte und vergoldete Kaffeetassen verschiedener

Form; 86 Schalen, gestupt und mit Blumenbouquets; 24 Tassen mit Goldstrahlen; 8 Kaffee- und Milchkannen, mit Goldstrahlen; 12 Nachgußkannen; 2 Kaffeemaschinen mit Rechaud; 2 Muscheln; 3 Zuckerdosen; 8 Zuckerpateren; 17 Theeflaschen, einige mit Blumen en haut relief, einige achteckig und einige en basse; 11 Stück verschieden geformte Tintenzeuge; 4 Briefbeschwerer; 2 Lavoirs mit Kannen, vergoldet und blau gedruckt; 44 verschieden geformte Flakons; 41 Pomadetiegeln und Dosen, Toilett- und Seifenschachteln, mit Blumen eu haut relief und gestupt; 1 Handleuchter und 1 Nachtlampe; 2 Arzneibecher; 12 Pfeifenköpfe; 6 Zigarrenköpfe; 6 Fidibusbecher, mit Blumen en haut relief; 18 Zigarrenbecher, verschieden gefärbt, mit Blumengemälden und mit Blumen eu haut relief; 6 Pantoffeln; 2 Körbchen; 2 große unglasirte Mörser; 12 kleinere Mörser, mit und ohne Signaturen; 12 Reibschalen, mit den dazu gehörigen Pistillen; 6 Hohlmaße; 30 Abrauchschalen, tief und flach, einige mit Stielen; 3 Pulverschiffchen; 3 Tassen für Pillen; 5 Trichter, darunter einige zum Filtriren; 2 Abwägschalen und 6 Apotheker-Standtiegel.

An diesen Expositionsstücken belobten die Sachverständigen die gefälligen Formen, Reinheit der Glasur, die dauerhafte Vergoldung, und vorzüglich die Porzellanmasse, deren ausgezeichnete Qualität bei den unglasirten Gegenständen deutlich hervortrat, und rationelles Wissen in der Zusammensetzung derselben eben so beurkundete, als sie die größte Geschicklichkeit im Brennen nachwies. Der Dauerhaftigkeit und Feuerbeständigkeit der Porzellanmasse verdanken die Herren Aussteller die so ausgebreitete Verwendung ihrer für chemische Laboratorien bestimmten Erzeugnisse.

Aus Rücksicht der angeführten vorzüglichen Eigenschaften des ausgestellten Porzellans und der anerkannten Thätigkeit der Herren Haidinger, ist denselben die silberne Medaille zuerkannt worden.

Ludwig und Carl Hardtmuth, Inhaber einer k. k. privilegirten Steingut-, Majolika- und Fayence-Geschirrfabrik in Wien, Alservorstadt Nr. 238. Niederlage in der Stadt, Petersplatz Nr. 610 (Exp. Nro. 522).

Die im vortheilhaftesten Rufe stehende Fabrik der Gebrüder Hardtmuth ist von ihrem, um die vaterländische Industrie sehr verdienten, bereits im J. 1816 verstorbenen Vater, Joseph Hardtmuth, welcher fürstlich Lichtensteinischer Architekt war, errichtet worden. Schon im J. 1798 erhielt derselbe das k. k. Landesfabriksbefugniß auf die Erzeugung des von ihm erfundenen, unter dem Namen »Wiener Steingut« bekannten Geschirres. Die vorzüglichsten Eigenschaften desselben sind in der eigenthümlich zubereiteten, vollkommen ausgebrannten Masse, und in der von metallischen Zusätzen ganz freien Steinglasur begründet. Erstere ertheilet den Fabrikaten die Härte und Dauer des Porzellans, letztere wird weder von Säuren angegriffen, noch unterliegt sie einer Abnützung bei im Gebrauche eintretender mechanischer Einwirkung. Die industriösen Söhne Hardtmuths haben nach einem zweckmäßigen Verfahren dem Fabrikate ihres Vaters einen Grad von Weiße zu geben verstanden, welcher dasselbe dem Porzellan noch näher bringt. Die Preise dieser durchgehends aus inländischen Materialien dargestellten Erzeugnisse kommen der in der Qualität bedeutend tiefer stehenden Fayence (Majolika) beinahe gleich. Die Fabrikation dieses Artikels beschäftiget 120 Individuen, welche im J. 1834 400,000 Steingutgeschirre erzeugten. Der Absatz findet in allen Provinzen des österreich. Staates, vorzüglich aber in Ungarn und Siebenbürgen Statt; außerdem werden noch bedeutende Versendungen nach der Wallachei gemacht.

Im J. 1811 nahm Joseph Hardtmuth ein Landesbefugniß auf die Erzeugung von künstlichem Bimsstein, zum Schleifen, Poliren und Glätten für Metall-, Stein-, Holz- und Lederarbeiten. Dieses Fabrikat zeigte sich, wegen seiner Gleichförmigkeit, in der Anwendung als so vorzüglich, daß es den, aus ungleich harten Theilen bestehenden, natürlichen Bimsstein beinahe verdrängt hat. 15 Arbeiter sind fortwährend mit der Er-

zeugung desselben beschäftiget, und produziren mehr als 2000 Ztr. jährlich, welche in die Provinzen der österreich. Monarchie und ins Ausland versendet werden.

In der Ausstellung befand sich von dem Wiener Steingut: Geschirr mit Goldrand: 1 Suppentopf, eine ovale und eine runde Schüssel; 2 Saucieres sammt Tassen; 2 Salzfässer; 22 Teller; 6 Kaffeeschalen; 1 Zuckerdose; 1 Kaffee- und 1 Milchkanne. Ganz weißes Geschirr: 2 Vasen und 1 Fruchtkorb. Geschirr mit blauem Rande: 3 Suppentöpfe; 3 Kasserolen; 3 Saucieres mit Tassen; 11 Schüsseln, rund, 4- und 3eckig; 39 Teller; eine extrafeine Salatschale; 13 Kaffee- und Milchkannen verschiedener Größe und Form; 1 Lavoir sammt Kanne; 4 Kaffeeschalen und 1 Fruchtkorb mit 2 Tellern. Graues Geschirr: Wasserkrüge verschiedener Größe und Form; Weidlinge verschiedener Größe; Schmalztöpfe, darunter einer ungewöhnlich groß, mit Deckel; Weinkrüge und Tabaktiegel. Abrauchschalen: darunter eine ungewöhnlich große; Retorten verschiedener Größe; einen zu Destillationen verwendbaren Kühlapparat, bestehend aus 6 runden und flachen Gefäßen, und den zur Vereinigung derselben nothwendigen Röhren; und mehrere Stücke künstlichen Bimsstein; ferner Bleistifte, Rötheln, schwarze Kreide, Tusche und elastische Schreib- und Rechentafeln, und Neapelgelb (siehe Rbk.: Verschiedene Gegenstände, und Rbk.: Chemische Produkte).

Die ausgestellten Steingutwaaren zeichneten sich bei den im Eingange angeführten ausgezeichneten Eigenschaften auch noch durch schöne weiße Farbe, reine Glasur und Eleganz in den Formen so sehr aus, daß sie von den Sachverständigen als ein im Inland unübertroffenes Fabrikat erklärt wurden.

Der Bimsstein zeigte sich als ein sehr brauchbares Fabrikat.

An diese Expositions-Gegenstände der Gebrüder Hardtmuth kömmt noch das in der oben genannten Steingutfabrik verfertigte Modell einer Kirche in rein gothischem Style aus Steingut anzureihen, welches unter den Gegenständen der technischen Sammlung Sr. Majestät des Kaisers ausgestellt war, und dermalen in diesem Kabinette als ein Eigenthum desselben sich auf-

bewahrt befindet. Dieses seltene Erzeugniß, welches aus 10 Gattungen feuerfester Steingutmasse zusammengesetzt ist, stellt sich als ein in der Ausführung vorzüglich gelungenes Kunstwerk dar, mit welchem die Herren Aussteller große Geschicklichkeit, viele Erfahrung und besonderen Fleiß an den Tag legten, indem das Hervorbringen so vieler, mitunter in dünne Spitzen sich verlängernden, Theile eines Gegenstandes aus Steingutmasse, ohne Krümmung und andere Fehler, zu den schwierigsten Aufgaben der Töpferkunst gehöret.

Den Gebrüdern Hardtmuth wurde wegen ihrer vollendeten Steingutwaaren und des bedeutenden Umfanges in der Fabrikation derselben die silberne Medaille zuerkannt.

Lippert und Haas, Inhaber der k. k. privil. Porzellanfabrik zu Schlaggenwald in Böhmen, Elbogner Kreis. Niederlage in Wien, Stadt, Nr. 779 (Exp. Nro. 73).

Diese Fabrik verdankt ihre Entstehung einem Landwirthe, Namens Habertizl. Er entdeckte nämlich durch Zufall in der an Schlaggenwald angrenzenden Petschauer Herrschaft die Porzellanerde, und errichtete im J. 1791 in dem zur Herrschaft Schlaggenwald gehörigen Orte Rabensgrün mit 30 Theilnehmern eine Fabrik, in welcher aus der erwähnten, nicht gereinigten, mit Feldspath versetzten Porzellanerde graues Porzellan zu ordinärem Kaffeegeschirr erzeugt wurde. Als sich nach seinem Tode das Unternehmen im J. 1793 gänzlich auflöste, legte einer von den Theilnehmern, Georg Paulus, zwischen Schlaggenwald und Elbogen eine Porzellanfabrik an, in welcher ebenfalls nur ordinäre, graue Waare erzeugt wurde. Im J. 1800 verkaufte sie der Gründer an die Greinnerischen Erben, welche, als Eigenthümer einer Porzellanfabrik in Sachsen, schon manche Verbesserungen einführten, und von diesen erst ging sie im J. 1808 abermals durch Verkauf an die jetzigen Besitzer Lippert und Haas über, unter welchen sie sich zu der gegenwärtig im vortheilhaftesten Rufe stehenden Schlaggenwalder Porzellanfabrik ausbildete. Durch rastlos unternommene Versuche brachten es diese Herren

schon in den ersten Jahren dahin, größere Geschirre und überhaupt Porzellan zu erzeugen, welches durch seine inneren und äußeren Eigenschaften Beifall fand. Im J. 1812 erhielten sie das Landesprivilegium. Sie führten Künstler aus dem Auslande ein, und boten alles auf, um den Berliner, sächsischen, französischen und englischen Erzeugnissen, so wie auch denen der Wiener Porzellanfabrik nachzukommen. Seit einigen Jahren wurden die Ausländer verabschiedet, und die Fabrik arbeitet jetzt mit den in ihr gebildeten Individuen. Die Anzahl des Betriebspersonales beläuft sich auf 200 Menschen. Den Absatz besorgen Niederlagen in Wien, Prag, Brünn, Linz, Temeswar und Botzen. Vor der Gründung des Zollvereines hat die Fabrik weißes Porzellan an die Porzellanmaler in Bayern, Würtemberg, Sachsen-Koburg u. s. w. verkauft.

In der Prager Gewerbsprodukten-Ausstellung im J. 1829 ist diese Fabrik mit der Bronze-Medaille, und in der darauffolgenden im J. 1831 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Zur Ausstellung sandte diese Fabrik eine große Anzahl der mannigfaltigsten Produkte, die den bedeutenden Umfang nachwiesen, in welchem dieser so wichtige Fabrikationszweig von den Herren Lippert und Haas betrieben wird. Sie waren folgende: 5 große Blumenvasen, reich dekorirt mit Gemälden; 4 eben solche kleinere mit Portraits; 4 kleine Blumenvasen, lila, gestupt, mit säpiebrauner Landschaft; 15 Blumenäscher mit Goldrändern, verschieden bemalt; ein Tafelservis auf 12 Personen, enthaltend 135 Bestandstücke mit lilafarbenem Rande und Gold- und schwarzen Rosetten; ein Tafelservis auf 6 Personen, enthaltend 57 Bestandstücke, mit grüner Malerei unter der Glasur und Goldverzierung; ein Tafelservis auf 12 Personen, enthaltend 106 Bestandstücke, mit breitem Goldrande; ein Tafelservis auf 12 Personen, enthaltend 136 Bestandstücke, mit Blumenzweigen und breitem Goldrande; ein Theedejeuner auf 6 Personen, kobaltblau, mit reichen Dekorationen, mit 2 Konfekttellern und einer Schwenkschale; 9 Kaffeetassen, mit Figurengemälden,

verschiedener Faßon, verschiedenfarbig gestupt, theils mit breitem Goldrande, theils im Innern vergoldet; 3 Kaffeetassen mit Portraits, verschiedenfarbig und vergoldet; 2 Kaffeetassen mit Thierstücken, Lithographie-Abdrücken, verschiedenfarbig und vergoldet; 2 Tassen mit Prospekten der Stadt Prag; 13 Tassen mit Blumen- und anderen Gemälden und Vergoldung; 45 Kaffeetassen mit verschiedenen Gold- und Farbendekorationen, bei mehreren die Verzierungen en relief; 8 Kaffee- und Thee-Dejeunées auf 6, 4 und 2 Personen, verschiedenfarbig vergoldet, und einige mit schwarzen Kupferstichabdrücken unter der Glasur; eine Kaffeemaschine; eine vasenförmige Suppenschale sammt Untersatz; 12 Speiseteller verschiedener Art und Dekorirung; 4 Dessert-Brillantteller en relief, grün und vergoldet; 12 Dessertteller mit Blumengemälden, eckig und durchbrochen; 2 Dessertteller mit Figurengemälden; 6 Konfektteller mit japanischer Zeichnung; 2 Fruchtschalen mit bunten Fruchtstücken; 2 Schmuck- und Ringtrager; 4 Flakons, verschieden dekorirt; und 3 Karlsbader Becher, reich dekorirt.

Die für den gewöhnlichen Gebrauch bestimmten Geschirre zeichneten sich durch Reinheit und Weiße der Masse und der Glasur eben so sehr aus, als die Luxusgegenstände durch ihre schöne Form und gelungene Malerei dem Zwecke vollkommen entsprachen. In letzterer Beziehung ist diese Fabrik von den Sachverständigen auf eine so hohe Stufe gestellt worden, daß in Berücksichtigung dieses Vorzuges und der großen Ausdehnung des Geschäftsbetriebes, den Herren Lippert und Haas die silberne Medaille zuerkannt wurde.

Johann Meyr, in Adolph oder Adolphshütte, Böhmen, Prachiner Kreis, Kommissionslager in Wien, Kärntnerstraße Nr. 940, bei J. Lobmeyr (Exp. Nro. 541),

sandte zur Ausstellung: 2 durchschliffene Rosoglio-Aufsätze; 2 grüne Blumenvasen, mit rosafarbigen Kelchen; mehrere Teller von blauem Glase; mehrere Becher verschiedener Form, von grünem Glase; eben solche von rosafarbigem Glase; einen Becher

von Krystallglas; Flakons verschiedener Form, von verschiedenfarbigem Glase; Römergläser, der Kelch von rosafarbigem und der Fuß von grünem Glase; eben solche Champagner-Gläser; 1 Dutzend Zylinder-Uhrgläser; Glastafeln von verschiedenfarbigem Glase (licht- und dunkelgelb, violett, blau und grün); und eben solche für den gewöhnlichen Gebrauch, in mehreren Qualitäten (von ordinärem, grünem, halbweißem, Salin- und Kaliglas).

Hr. Aussteller zeigte mit diesen Expositionsgegenständen, daß er in der Reihe der ausgezeichneten Glasfabrikanten Österreichs seinen Platz ruhmvoll behauptet. Das farbenlose (weiße) Glas, dessen Erzeugung zu den schwierigsten Aufgaben der Glasfabrikation gehört, die schönen reinen Farben der gefärbten Gläser, die zierlichen Formen der verschiedenen Luxusartikel, die Vollkommenheit im Schliffe und die Vollendung der farbenlosen und gefärbten Fenstertafeln, selbst an den für ordinären Gebrauch bestimmten Scheiben, sind die Vorzüge, aus welchen Hr. Meyr der Betheilung mit der silbernen Medaille für würdig befunden wurde.

Eduard Bartelmus, Inhaber einer Emaillirfabrik in Brünn, Niederlage in Wien, Mariahilf Nr. 20, bei Ignaz Stadler (Exp. Nro. 354),

sandte zur Ausstellung gußeiserne Kochgeschirre mit weißer, bleifreier Emaillirung (Glasur), als: 8 Sparherdtöpfe; 7 Kasserolen; 1 Schmortopf; 1 Rain; 2 Bratpfannen und eine runde Schüssel.

Das Glasiren der gußeisernen Kochgeschirre mit einer dauerhaften, der Gesundheit unschädlichen Glasur ist für Österreich ein höchst wichtiger Fabrikationszweig, nachdem, abgesehen von der sich eröffnenden ausgebreiteten Verwendung des schon so vielfach benützten Gußeisens, die aus demselben erzeugten Geschirre in allen Beziehungen dem Zwecke besser entsprechen, und, wegen der langen Dauer, bei ihrem verhältnißmäßig hohen Einkaufspreise, doch billiger zu stehen kommen, als die bis jetzt gebrauchten thönernen. Nach der von den Beurtheilern vorgenommenen

Untersuchung hat sich die Emaillirung des Hrn. Ausstellers in so hohem Grade dauerhaft gezeigt, daß die mit ihr versehenen gußeisernen Geschirre als vollkommen brauchbar erklärt wurden.

Hr. Bartelmus wurde, in Erwägung der Gemeinnützigkeit seiner Erfindung, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Friedrich Egermann in Haida, Böhmen, Leitmeritzer Kreis. Kommissionslager in Wien, Kärntnerstraße Nr. 940, bei J. Lobmeyr (Exp. Nro. 539),

übergab zur Ausstellung Glaswaaren aus verschiedenen Glasmassen erzeugt, und zwar: aus Krystallglas: einen Weinservis, bestehend aus einer Bouteille, 12 Gläsern und einer Tasse, fein brillantirt; einen Pokal mit Deckel; ein Kompotbüchschen mit Deckel und Teller und eine Kompotschale, ebenfalls brillantirt; einen Pokal mit feinem Schliff und Rosaglas-Verzierung; eine Salatschale und eine Kompotvase, fein brillantirt und mit Topasglas verziert; und ein Reiseflakon fein geschliffen und mit Topasglasverzierung; — aus Edelsteinglas: eine Potpourri-, eine Thee- und eine Blumenvase, und mehrere Becher mit Goldverzierung; — aus Lithyalin (einer von ihm erfundenen, gefärbten und durchscheinenden Glasmasse, die sich in verschiedenen Farben zeigt): türkische Spritzen; Blumen- und Theevasen; Zucker- und Theedosen; und einen Becher; — aus agatirtem Heelglas: zwei Nachtlampen, gothisch bemalt; — aus Alabaster-Glas: eine Lichtvase mit schwarzem Fuß, fein tuschirtem und eingeschmolzenem Gemälde; — und mehrere Proben neuer Versuche, als: einen Rubinglas-Pokal mit braunem Spiegel; mehrere Rauchtopasglas-Pokale mit Krystallglas-Füßen; einen Karneolglas-Becher; mehrere Chamäleon-Becher (aus einer gefärbten, durchscheinenden Glasmasse, die verschiedenes Farbenspiel wahrnehmen läßt); einen Topasglas-Becher mit weißem Spiegel; einen Rubinbecher; einen Kompositions-Pokal mit Topasglas-Medaillons; einen eben solchen mit Chamäleon-Medaillons; einen Krystallglas-Pokal mit Rubinglasfuß; und ein Champagner-Glas, ein Rheinwein-Glas, einen Wasser-

becher und eine Kompotschale, sämmtlich von Rubinglas, auf Füßen von Krystallglas.

Diese Expositionsstücke empfahlen sich durch Reinheit der Glasmasse, lebhafte Farben, gefällige Formen und guten Schliff.

Die Erfindung des Lithyalins, aus welchem eben so mannigfaltige als beliebte Gegenstände verfertigt werden, und die Proben seiner neuen Versuche zeugen von der Thätigkeit des Hrn. Exponenten, im Gebiete der Glasfabrikation vorzuschreiten.

Der Hr. Aussteller erhielt aus diesen Gründen die Bronze-Medaille.

Fischer und Reichenbach, Eigenthümer einer k. k. privil. Porzellanwaaren-Fabrik in Pirkenhammer, Böhmen, Elbogner Kreis (Exp. Nro. 29).

Die Fabrik besteht seit dem Jahre 1803, und gelangte im J. 1811 an die jetzigen Besitzer, die im J. 1822 das Landesbefugniß erhielten. Der rationelle Betrieb der Herren Eigenthümer erhob das Etablissement zu einem sehr ehrenvollen Standpunkte, indem zu den Erzeugnissen dieser Fabrik Porzellanwaaren aller Art, von dem feinsten, reich vergoldeten, bemalten oder bedruckten und verzierten Luxusgegenstande, bis zu dem einfachsten und wohlfeilsten Geschirre der Haushaltungen, und außerdem auch Geräthschaften für chemische Laboratorien, Pfeifenköpfe u. dgl. gehören. Die Fabrikate finden Absatz in den Provinzen Österreichs, vorzüglich in Italien, und auch im Auslande. Das Betriebspersonale beläuft sich auf 200 Individuen. Diese Fabrik ist in der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag im J. 1829 mit der Bronze- und in der im J. 1831 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: Eine Blumenvase, 25 Zoll hoch, mit Blumengemälden und reicher Vergoldung; eine Zuckerschale auf Delphinen mit Arabesken und reicher Vergoldung; eine Nachtlampe sammt Rechaud und mehreren dazu gehörigen Stücken, mit Farben und Goldverzierung; ein Potpourri mit Farben- und Goldverzierungen; vier Theeservise, jedes auf

2 Personen, zusammen 19 Bestandstücke, mit verschiedener Färbung, Vergoldung, bei einigen mit erhabener Goldverzierung; ein Kaffeeservis auf 6 Personen, enthaltend 9 Bestandstücke antiker Form, mit Vergoldung und schwarzen Kupferabdrücken; eine Theekanne mit chinesischer Farben- und Goldverzierung; ein Milchtopf mit Farben- und Goldstreifen; 12 Tassen mit verschiedenen Gemälden und verschiedener Farben- und Goldverzierung; eine Suppenschale mit Deckel und Untersetzteller; 5 Dessertteller mit Gold- und Farbenverzierung und schwarzen Kupferstichabdrücken; eine Fruchtschale mit Goldverzierung; ein Suppen- und ein Speiseteller mit breiten Goldstreifen.

Wenn auch diese Exposition nicht so zahlreich war, wie die vorigen, so bestand sie doch aus Fabrikaten, die sich in der Masse, der Glasur, der Malerei und der Vergoldung sehr auszeichneten, und wegen ihren geschmackvollen Formen allgemein Beifall fanden.

Den Hrn. Ausstellern wurde die Bronze-Medaille zuerkannt.

Heinrich Goeble in Gablonz, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 461),

sandte zur Ausstellung: 143 Schnüre und 7 Buschen der mannigfaltigsten Glaskomposition, Perlen aus verschiedenfarbigem Glase, welche theils durch Blasen, aus freier Hand oder in Formen, theils durch Pressen mit metallenen Formen aus Glasstangen, und theils durch Sprengen aus Glasröhren erzeugt worden sind; der größte Theil mit angeschliffenen und polirten Facetten, mehrere vergoldet, einige ausgeschlägelt (mit gebohrten Löchern zur Erhöhung der Farbe), und andere mit den beliebtesten Schnittformen (Treppen-, Rautenschnitt u. s. w.) gegefärbter Edelsteine.

Das Etablissement des Hrn. Ausstellers gehört zu den bedeutendern dieses Fabrikationszweiges. Seine Erzeugnisse zeichnen sich eben so sehr in der schön gefärbten Glasmasse, als in der Bearbeitung und Vergoldung aus, und verdienen wegen der

billigen Preise Anerkennung. Sie werden in großen Mengen nach den Provinzen Österreichs, Italien, Frankreich, Rußland, Asien, Afrika und Amerika versendet.

Hr. Göble, dessen Thätigkeit bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen in Prag im J. 1829 und 1831 mit der Bronze- und silbernen Medaille belohnt wurde, erhielt zur Würdigung seiner Verdienste um die Industrie die **Bronze-Medaille**.

Benetto Polacco, privil. Fabrikant kleiner Glaswaaren und Rosenkränze in Venedig (Exp. Nro. 220).

Hr. Aussteller beschäftigt in den verschiedenen Zweigen seiner Fabrikation der Glasgalanterie-Gegenstände täglich 400 theils männliche, theils weibliche Individuen, und unterhält noch außer diesen eine große Anzahl in seinem Dienste, zur Besorgung der Geschäfte mehrerer auswärtigen Niederlagen. Der Absatz seiner Erzeugnisse erstreckt sich auf die ganze österr. Monarchie, in welche ihm die freie Einfuhr gestattet ist, ferner auf Italien, Frankreich u. s. w.

Derselbe sandte zur Ausstellung: Mehrere Musterkarten durchbrochener Glasarbeiten und verschiedener kleiner Glasgalanterie-Gegenstände; — 24 Halsketten; — 100 Dutzend eines kompletten Sortiments der im Handel erscheinenden Glasperlen; — 2 Shawls von Glasperlen; — 2 halbe Halstücher, geblümt, von Glasperlen; — 12 Schärpen von Glasperlen; — 24 Geldbeutel von Glasperlen, verschiedener Qualität und Farbe; — 12 Geldbeutel von Glasperlen; — 3 eben solche Damentaschen; — 2 eben solche Tabakbeutel; — 8 Amazonen-Halsketten; — 100 Ohrgehänge u. dgl.; — Augen für Menschen, Thiere und Puppen u. dgl.; — ein Sortiment von achatirtem, farbigem, Schmelzglase zu Mosaikarbeiten; — 700 Buch Busennadeln in verschiedenen Formen; — 18 rohe gefärbte Glasröhrchen und Glasgewebe aus verschieden gefärbten Glasfäden, eine und anderthalb Ellen im Quadrat.

Diese Exposition gewährte durch ihre Reichhaltigkeit einen Ueberblick der mannigfaltigen Erzeugnisse des Hrn. Ausstellers.

Die kleinen Glasperlen, welche einen bedeutenden Handelsartikel für das In- und Ausland, ja selbst für den Orient, bilden, sind nach dem Ausspruche der Sachverständigen unter die vollkommensten Leistungen dieser Art zu stellen.

Hr. Benetto Polacco wurde zur Würdigung seines ausgedehnten Geschäftsbetriebes und der Vorzüglichkeit seiner Erzeugnisse mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

F. Steigerwald in Haida, Böhmen, Leitmeritzer Kreis. Kommissionslager in Wien, Kärntnerstraße Nr. 940, bei J. Lobmeyr (Exp Nro. 540),

sandte zur Ausstellung verschiedene Glaswaaren, die sich durch Schliff und Schnitt besonders auszeichneten, als: einen großen, aus 10 Stück bestehenden Tafelaufsatz; zwei Blumenbecher, blank geschliffen; mehrere Becher aus weißem und gefärbtem Glase, verschiedener Form und eingeschnittener Zeichnung; Flakons mit verschiedenem Schliffe; große, ovale Brot- oder Küchenteller; Dessertteller aus Krystall- und gefärbtem Glase; ein Kouvert einer Tafelgarnitur im feinsten Tafelfacettenschliffe; Zuckerschalen; kleine Leuchter; eine Theeflasche von Krystallglas; eine Tasse und einen Krug von gefärbtem Glase, und mehrere bemalte Gefäße, wie Blumenvasen, Mundschalen, Becher, Flakons u. dgl.

Der vollkommen ausgeführte Schnitt richtiger Zeichnung und die Vollendung des blanken Schliffes und des zweckmäßig angebrachten Facettenschliffes, durch welchen die Glaswaaren, vorzüglich aber die Luxusartikel einen vortheilhaften Effekt hervorbringen und im Handel an Werth gewinnen, haben dem Hrn. Aussteller die Bronze-Medaille erworben.

Wolfgang Ziegler, Eigenthümer der Spiegelfabrik in Franzbrunnhütte, Böhmen, Klattauer Kreis, und der Glashütten in Haßlberg, Böhmen, Klattauer Kreis, und Neuhof, Böhmen, Saatzer Kreis (Exp. Nro. 8).

Die Spiegelfabrik in Franzbrunnhütte liegt im Böhmerwalde,

nahe an der bayerischen Gränze. Sie beschäftiget sich schon seit längerer Zeit mit der Erzeugung von Spiegeln aus geblasenem Glase. Dem jetzigen Besitzer gebührt jedoch das Verdienst, diese Fabrik so gehoben zu haben, daß ihre Spiegel durch die ungewöhnliche Größe das Höchste erreicht haben, was bisher auf diesem Wege der Spiegelfabrikation erzielt wurde. In den Glashütten zu Haßlberg und Neuhof werden bloß sogenannte grüne Judenmaßspiegelgläser geblasen. Das Schleifen, Poliren und Facettiren findet in 4, im Klattauer Kreise gelegenen, Schleifmühlen Statt, von welchen 2 für die größten Spiegelplatten eingerichtet sind. Das Belegen hingegen geschieht in einem in Franzbrunnhütte für diesen Zweck eingerichteten Gebäude. Dieser Umfang des Betriebes läßt auf eine große Anzahl des Arbeitspersonales schließen, da in den Schleifmühlen allein 160 Menschen beschäftiget sind.

In der Ausstellung befanden sich 2 Spiegel, in der Franzbrunnhüttener Fabrik geblasen, einer 90″ hoch und 36″ breit, der andere 68″ hoch und 41″ breit.

Die Schwierigkeit der Darstellung eines Spiegels von so bedeutenden Dimensionen durch Blasen des Glases, setzt eine große Geschicklichkeit der Arbeiter voraus, welche mit einer 30 bis 40 Pfund schweren, und durch die zu behandelnde Glasmasse bis auf 180 Pfund im Gewichte vermehrten Pfeife abwechselnd das Blasen und die darauf folgenden Arbeiten, bis zum Strecken mit eisernen Walzen im Kühlofen, vornehmen. Diese 2 Spiegel verdienen daher um so mehr alle Beachtung, nachdem sie in der Masse, im Schliff und in der Belegung als gelungene Fabrikate erkannt wurden.

Hr. Ziegler erhielt, zum Beweise der Würdigung seiner Erzeugnisse, die Bronze-Medaille.

Wilhelm Görner, in Haida, Böhmen, Leitmeritzer Kreis (Exp. Nro. 578),

stellte ein in Glas gemaltes Madonnabild aus, welches von dem hiesigen Glashändler Joseph Lobmeyer (Kärntnerstraße Nr. 940)

in ein gothisches Farbenfenster eingesetzt war, und sich durch schöne und lebhafte Farben so sehr auszeichnete, daß es einer ehrenvollen Erwähnung in diesem Berichte für würdig befunden wurde.

Johann Keimel, Kunst- und Wachsperlenfabrikant in Wien, Dorotheergasse Nr. 1108 (Exp. Nro. 200),

legte 2 Kolliers und Ohrgehänge mit Kunstperlen vor, die sich durch geschmackvolle Arbeit und täuschend nachgemachte Perlen so sehr auszeichneten, daß sie einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurden.

H. B. Fürst Lobkowitz'sche Industrie- und Kommerz-Direktion in Bilin, Böhmen, Leitmeritzer Kreis (Exp. Nro. 194),

sandte zur Ausstellung: Steinerne (steingutene) Salben- und Standtiegel für Apotheker; eben solche Einmachgeschirre und Schmelztiegel verschiedener Größe und Form.

Die angeführten sogenannten steinernen Gefäße sind Erzeugnisse von echtem, grobem Steingut (Steinzeug), deren Bedarf durch die inländische Fabrikation noch nicht gedeckt ist. Nach dem Ausspruche der Sachverständigen sind die exponirten Stücke von einer so vorzüglichen Qualität, daß sie den ausländischen an die Seite gesetzt werden können.

Der steinernen Erzeugnisse dieser Exposition wird daher ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt.

Joseph Lötz und J. Schmidt, Pächter in Goldbrunnhütte bei Bergreichenstein, Böhmen, Prachiner Kreis; Kommissionslager in Wien, Kärntnerstraße Nr. 940, bei J. Lobmeyer (Exp. Nro. 538),

übergab verschiedene Glaswaaren zur Ausstellung, die bezüglich der farbenlosen und gefärbten Glasmasse, so wie auch der schönen Form und des gut ausgeführten Schliffes Lob verdienen. Sie waren folgende: Obstschalen mit und ohne Fuß; Pokale mit Deckel; mehrere Trinkbecher verschiedener Gestalt, aus weißem

und gefärbtem Glas, einer mit neuem französischem Schliff, einige mit gefärbten Borduren; einen Becher von weißem Glas, ohne Bearbeitung (in dem Zustande, wie er nach dem Blasen in der Form erscheint); 2 Aufsätze von Krystallglas; Blumenbecher; eine Tasse zum Gefrornen; eine Vase zu demselben Zweck; eine Zuckerschale aus grün und rosa gefärbtem Glas; Tafelleuchter von weißem, grün und rosa gefärbtem Glas; ein Punschtopf auf 12 Personen; ein Fischglas; kleine Schmuckkörbchen; Karaffen nach franz. Muster; Flakons von weißem und gefärbtem Glas, nach franz. Muster; ein Stengelglas und ein Becher mit der Kaiserkrone.

Dieser Expositionsstücke wird ehrenvoll erwähnt.

W. W. Lorenz, Inhaber einer privil. Steingut- und Porzellanfabrik in Dalwitz, Böhmen, Elbogner Kreis; Niederlage in Wien, Wollzeile Nr. 868 (Exp. Nro. 582),

sandte aus seiner im vortheilhaftesten Rufe stehenden Fabrik Erzeugnisse aus Steingut und Porzellan. Zu den ersteren gehörte: Ein Tafelservis auf 12 Personen, enthaltend 72 Bestandstücke, mit 6 Streifen bemalt; ein Dessertservis auf 12 Personen, enthaltend 24 Bestandstücke, mit 6 schmalen Streifen bemalt; und 1 Tafelservis auf 12 Personen, enthaltend 72 Bestandstücke, mit Blumengemälden. Zu den letzteren: Ein Kaffeeservis auf 6 Personen, mit 9 Bestandstücken; ein eben solches auf 4 Personen, mit 7 Bestandstücken; 8 verschiedene Tassen und 2 Tabakspfeifenköpfe.

Dieser Expositionsstücke wird, da sie für gute Fabrikate erklärt wurden, ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt.

Stanislaus Graf v. Mnischek, Inhaber der k. k. privil. Steingut- und Wedgwoodfabrik in Frain, Mähren, Znaimer Kreis; Niederlage in Wien, am Rothenthurmthor (Exp. Nro. 563),

sandte zur Ausstellung eine große Anzahl von Erzeugnissen aus seiner ausgedehnten Fabrik, als: und zwar an Wedgwood: eine

große Blumenvase auf einem Postament, braun, mit Gemälde und Goldverzierung; eine eben solche roth, eine kleinere grün, mit Goldverzierung; 2 Blumentöpfe, braun, mit Goldrand; 3 Lavoirs mit Kannen, grün, gelb und braun, mit Goldrand; 2 Toilettdosen, grün und braun, mit Arabesken und Goldrand; 2 Seifendosen, grün und braun, mit Arabesken und Goldrand; eine Pomadedose, braun, mit Arabesken und Vergoldung; 4 Schreibzeuge verschiedener Form und Farbe, mit Gold- und Silberrand, eines braun gedruckt; eine Fruchtschale, braun, mit Goldrand; einen Fruchtbecher, roth, mit Silberverzierung; 2 Dejeunées auf Tassen, grün, mit Arabesken und Goldrand; 7 Kaffeeschalen verschiedener Façon und Farbe, einige mit Goldrand; 3 Kaffeekannen, verschieden gefärbt, mit Goldrand; ein Milchschäfchen, blau, mit Goldrand; 4 Oberskannen, braun und grün, mit Goldrand und Blumengemälde; eine Zuckerdose, braun, mit Goldrand; 9 Theeschalen verschiedener Façon und Farbe, mit Arabesken, Goldrand und Silberverzierung; 3 Theekannen, verschieden gefärbt, eine japanischer Form mit Goldrand; 12 Dessertteller, verschieden gefärbt, gedruckt, mit gepreßtem Weinlaub, Arabesken, Vergoldung und chinesisch bunter Malerei; eine kleine Tasse mit Arabesken; und einen Suppentopf, gelb, mit schwarzem Rande, sammt Untersatz; — an Steingut: eine kleine Blumenvase mit Blumenmalerei; 2 Blumentöpfe, braun und blau gedruckt, sammt Untersätzen; ein Lavoir größter Art, mit dazugehörigem Kruge, blau gedruckt; 4 Lavoirs, kleiner, mit chinesisch bunter Malerei, und blauem und grünem Druck; 5 Toilett- und Pomadedosen, verschieden gefärbt und gedruckt, und mit chinesisch bunter Malerei; einen Schreibzeug, blau gedruckt; 2 Fruchtschalen, braun und blau gedruckt; eine Butterdose mit Untersatz, blau gedruckt; 3 Kaffeeschalen verschiedener Façon, braun und blau gedruckt; eine Kaffeekanne, braun gedruckt; 2 Zuckerdosen, braun und blau gedruckt; 4 Theeschalen verschiedener Façon, blau gedruckt; eine Theekanne, blau gedruckt, mit Goldrand; 8 Dessertteller, blau, braun und grün gedruckt, eines mit Goldrand und eines kannelirt; 3 eben

solche mit chinesisch bunter Malerei; 2 kleine Tassen, blau und braun gedruckt, mit Goldrand; 9 Teller, weiß, blau und braun gedruckt, und mit Malerei; und einen kleinen Suppentopf mit Plateau, blau gedruckt.

Diese Fabrikate sind, als ausgezeichnete Produkte der Töpferei, einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden worden.

Sebastian Möslinger, in Wien, Laimgrube, kleine Stiftgasse Nr. 187 (Exp. Nro. 304).

Hr. Aussteller beschäftiget sich mit der Erzeugung emaillirter, versilberter und gepreßter Zifferblätter. Ihm gebührt das Verdienst, die Fabrikation der emaillirten Blätter in Österreich gehoben zu haben. Die ausgezeichneten Eigenschaften derselben haben dem Hrn. Erzeuger bedeutenden Absatz im In- und Auslande gesichert.

In der Ausstellung befanden sich 26 Muster von Uhrzifferblättern verschiedener Größe, mit und ohne Malerei, an welchen die Beurtheiler das Email, wegen der schönen und reinen weißen Farbe und vollkommenen Glätte, sehr belobten.

Dieser Erzeugnisse des Hrn. Möslinger wird ehrenvoll erwähnt.

Anton Partsch, k. k. privil. Thonpfeifenköpfe-Fabrikant in Theresienfeld, Nied. Österr. V. U. W. W. Niederlage in Wien, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 13 (Exp. Nro. 297).

Hr. Aussteller beschäftiget in seinem Etablissement 30 Menschen, und erzeugt jährlich 500,000 Stück thönerne Pfeifenköpfe. Durch die gehörige Zubereitung der Masse, deren vorzügliche Qualität in dem feinen Korne der Erzeugnisse ersichtlich ist, durch die vollkommene Verarbeitung und geschickte Leitung des Brennens derselben, ist es ihm gelungen, seinen Fabrikaten einen Grad von Dichte zu ertheilen, durch welchen das unangenehme Durchschwitzen des Tabaksaftes beseitiget ist, und die Pfeifenköpfe dauerhafter werden.

In der Ausstellung befanden sich: 49 Stück Thonpfeifenköpfe, gelb und schwarz gefärbt, marmorirt, faßonirt, glatt, im türkischen Geschmack, mit und ohne Brücke.

Dieser Expositionsstücke, welche nach dem Ausspruche der Sachverständigen zu sehr gelungenen Fabrikaten gehören, wird in diesem Berichte ehrenvoll erwähnt.

Dionisius Rudrich, Steinmetz und Direktor einer Serpentin-Steinschleifmühle in Einsiedl, Böhmen, Pilsner Kreis (Exp. Nro. 553).

Diese Schleifmühle wurde von einer Gesellschaft im J. 1834 errichtet, und im J. 1835 unter der Leitung des genannten Direktors in Gang gesetzt. Ihre Gründung ist auf einen in der Nähe von Einsiedl sich befindenden Serpentin-Steinbruch basirt, der einen brauchbaren und schön gezeichneten Serpentin liefert. Das Etablissement besteht aus 6 Drehbänken, 3 Schleifen, einer Säge und 3 Politurbänken, welche durch 18 Arbeiter im Betriebe erhalten werden.

Da die Verarbeitung dieses früher nicht benützten einheimischen Materials ein neues Gewerbe begründet, welches die Einfuhr ausländischer Fabrikate dieser Art entbehrlich machen kann, so verdient das Etablissement alle Beachtung. Hrn. Rudrich hingegen, welcher schon in der Prager Ausstellung des J. 1831 Proben gelungener Arbeiten des böhmischen Serpentinsteines vorlegte, und dafür mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet wurde, gebührt die Ehre, der Erste gewesen zu seyn, der auf dieses vaterländische Material aufmerksam wurde.

In der Ausstellung befand sich ein zahlreiches Sortiment der Produkte dieser neuen Unternehmung, als: Briefschwerer; Leuchter verschiedener Art; birn- und eiförmige Gefäße; Reibschalen mit Pistillen verschiedener Größe und Form; Seifenschalen und Barbierbüchsen; Tabakdosen; Blumenvasen; Büchsen verschiedener Größe und Form; Fruchtteller; Zuckerdosen und Büchsen; Theebüchsen und Pokale.

Diese Expositionsstücke zeichneten sich durch Qualität, schöne

Farbe und Zeichnung des Serpentinsteines, so wie auch durch vollkommene Bearbeitung desselben und gefällige Formen aus.

Sie sind einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Peter Smetana, Meerschaumpfeifenköpfe-Fabrikant in Wien, Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 31 (Exp. Nro. 252),

stellte 24 Stück Pfeifenköpfe von Meerschaummassa aus, welche von den Beurtheilern für tadellos erklärt wurden, mit der Bemerkung, daß die Massapfeifenköpfe des Hrn. Smetana als vorzügliche Produkte dieser Art im Handel bekannt sind, und bezüglich der Massa und der gefälligen Formen selbst die in so vortheilhaftem Rufe stehenden sächsischen übertreffen.

Diese Erzeugnisse des Hrn. Ausstellers sind einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Antonio Vanossi, in Chiavenna, Lombardie, Provinz Sondrio (Exp. Nro. 151).

Hr. Aussteller errichtete eine Werkstätte, in welcher der Steinflachs (Asbest oder Amiant) versponnen und zur Erzeugung von Geweben verwendet wird. Aus diesen Fabrikaten verfertiget er Schutzkleider gegen Feuer und Filtrirvorrichtungen für die Zwecke der Laboratorien. Mehrere von den ersteren hat derselbe für die Feuerlöschanstalten Mailands, Münchens, Innsbrucks und anderer Städte geliefert, und sich in dieser Beziehung die Auszeichnung durch die silberne Medaille (im J. 1830) von der lombard. venet. Regierung, so wie auch Belobungen von Berlin, Paris und Limburg erworben.

In der Ausstellung befand sich ein vollständiges Schutzkleid gegen Feuer von Asbest, welches von den Sachverständigen um so mehr aller Beachtung für würdig befunden wurde, als das Gewebe ohne Beimischung einer Pflanzenfaser hergestellt worden ist.

Dieser Exposition wurde eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt.

Georg Altmütter (siehe auch Rbk.: Holzarbeiten, Exp. Nro. 424),

stellte 28 Gypsabgüsse von natürlichen Pflanzenblättern aus. Sie haben den Zweck, Modelle nach natürlichen Pflanzenblättern, zum Gießen der sogenannten Gaufragen (Werkzeuge, mit welchen die Blätter der Kunstblumen durch Pressen erzeugt werden) in Eisen darzustellen, um dieselben der Natur treuer nachgebildet zu erhalten, als es bis jetzt durch die Verfertigung aus freier Hand möglich war.

Wenzel Batka (siehe auch Rbk.: Chemische Produkte rc., Exp. Nro. 300),

stellte Krystallmodelle von Glas aus.

Giov. Batta Bonino, Galanteriehändler in Mailand (Exp. Nro. 142),

sandte zur Ausstellung: 54 Kolliers von Korallen, glatt gearbeitet, mittlere Gattung; — 6 eben solche feiner; — 7 Schnüre facettirte Korallen; — 2 Paar Korallen-Ohrgehänge, brillantirt und in Gold gefaßt; — und 6 Schnüre kleiner Perlen.

F. A. Bremer, Gold- und Juwelenarbeiter und Chemiker in Wien, Tuchlauben Nr. 560 (Exp. Nro. 356),

stellte unechte Edelsteine aus. Sie werden aus einer Glasmasse erzeugt, zu deren Darstellung gestoßener Bergkrystall, und Minium und Pottasche als Flußmittel, nebst anderen auf Glanz, Farben, Farbenspiel u. dgl. wesentlichen Einfluß habenden Zusätzen, angewendet werden. Das Schneiden, Schleifen und Poliren zu Schmucksteinen findet in Böhmisch Turnau Statt.

Nach der Einfassung bringt sie Hr. Aussteller unter dem Namen Surrogat-Brillanten in den Handel.

In der Ausstellung befanden sich: Diademe; Reiher; Ohrringe; Hemdknöpfe; Busen- und Kopfnadeln mit auf das Täuschendste nachgemachten Diamanten, Topasen, Gra-

naten, Türkisen, Hyazinthen, Aquamarinen u. dgl.; ferner riechende Wässer (siehe Rbk.: Chemische Produkte 2c.).

Gebrüder Dittrich, in Scheibbs, Nied. Öst. V. O. W. W. (Exp. Nro. 488),

stellten einen Spiegel aus geblasenem Glase aus.

Johann Bapt. Eisner, in Bergreichenstein, Böhmen, Prachiner Kreis (Exp. Nro. 535),

sandte zur Ausstellung verschiedene Glaswaaren von weißem und gefärbtem Glas; als: einen Tischaufsatz, aus weißem und Rubin-Krystallglas zusammengesetzt und aus 19 St. bestehend; einen Tischaufsatz nach der Zeichnung des Hrn. Rohrweck, k. k. Hof-Glashändler in Wien, aus 12 St. bestehend; mehrere Stücke mit erhabenen Blätterwalzen, aus einem Servis für 48 Personen, als: 1 Wasser- und 1 Weinbouteille, 1 Wasserbecher, 1 Porterkelch, 1 Champagner Flöte, 1 Kelch für mindere Champagner Sorten, 1 Burgunder-, 1 Tokayer- und 1 Liqueurvase; mehrere geschälte Stücke derselben Art, aus einem Servis für 48 Personen; mehrere zu einem Servis gehörige Stücke obiger Art, nebst 2 großen Desserttellern sammt Stürzen, einem Teller und Kompotschalen mit Deckeln; Blumenvasen und Blumenbecher; Zuckerbüchsen, darunter eine mit Silberstein; Kompotschalen; Dessertschalen und Dessertteller mit Silbersteinfeldern; Milchkannen; Flakons verschiedener Art, einige mit Silbersteinfeldern; einen kleinen Krug; mehrere Becher verschiedener Größe mit eingravirten Portraits und erhaben gravirten Namen; 1 Weihbrunn und 1 Sprengkessel; Taschenuhrgläser, nach englischer Art geschliffen; eben solche mit ordinärem Schliffe; und 18 Buschen ungeschliffener Glasperlen verschiedener Form und aus verschiedenfarbigem Glase; ferner mehrere Papiergattungen (siehe Rbk.: Papier 2c.).

Die Glasmasse und der gut ausgeführte Schliff verdienen Belobung. Die erhaben geschliffene Schrift an den angegebenen Expositionsstücken war ausgezeichnet.

Giuseppe Foico, Geschirrfabrikant in Prosto, Lombardie, Provinz Sondrio (Exp. Nro. 152),

sandte zur Ausstellung Erzeugnisse aus Topfstein, als: runde kesselförmige Gefäße, von welchen das größte 9 Mailänder Zoll im Durchmesser hatte, die anderen in stufenweise fallender Größe; ferner Zuckerbüchsen; Kaffee- und Milchkannen; Schalen mit Untersätzen und dazu gehörigen Löffeln, und mehrere andere Gefäße.

Der Gebrauch dieser Erzeugnisse ist in der Lombardie sehr ausgedehnt.

Graf v. Franken-Sierstorpff, Inhaber der Graphitwaarenfabrik in Marbach an der Donau, Nied. Österr., V. O. M. B. (Exp. Nro 221),

übergab zur Ausstellung einen schwedischen Heitzofen und 10 Schmelztiegel verschiedener Größe (der größte pr. 500 Mark und der kleinste pr. 10 Mark Inhalt) und ein Gartengeschirr, sämmtlich von Graphit; ferner ein Gartengeschirr von rothgebranntem Graphit.

Giovanini und Ratti, Besitzer einer privil. Steinröhrenfabrik in Arko, Tirol, Roveredoner Kreis (Exp. Nro. 34),

sandte zur Ausstellung steinerne Röhren von 1 — 2 Metre Länge, deren Durchmesser der Öffnung 6 — 14 Centimetres betrug, und zu welchen die Kniestücke unter jedem Winkel angefertiget werden können. Den zu bearbeitenden Stein liefert der Berg Pattone bei Arko. Der immer steigende Absatz dieser Erzeugnisse findet in Tirol, der Lombardie und dem Piemontischen Statt.

Ignaz Hafenbrödl, Glasfabrikant in Saar, Mähren, Iglauer Kreis (Exp. Nro. 593),

sandte zur Ausstellung: 10 Stück Tafelglas von Salin-, Kali- und gefärbtem Glas verschiedener Dicke, unter welchen die größte 57 Zoll hoch und 36 Zoll breit, und die kleinste 18 Zoll hoch und 18 Zoll breit war.

Anton Kothgaßner, Glasmaler in Wien, Währingergasse Nr. 275 (Exp. Nro. 266),

legte vor: ein Glasgemälde nach Fendi; — einige in Glas gemalte Trinkgläser; — eine eben solche Blumenvase — und einen Thermometer auf einer in Glas gemalten Tafel.

Johann Mikschik und Comp., Steinbruchsinhaber in Höflein bei Klosterneuburg, Nied. Österreich, V. U. W. W.; wohnhaft in Wien, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 503 (Exp. Nro. 337),

stellte blaue, harte, in Form der Pflastersteine bearbeitete Sandsteine aus, die zum Pflastern zu benützen sind.

Giov. B. D. Passalacqua, Schmirgelfabrikant in Venedig (Exp. Nro. 510),

welcher seit 40 Jahren diese Fabrikation mit dem besten Erfolge betreibt, stellte mehrere Schmirgelsorten aus; ferner Solanum guineense (siehe Rbk.: Chemische Produkte ꝛc.).

Joseph Philipp, Tabakpfeifenköpfe-Fabrikant in Wien, Mariahilf Nr. 68 (Exp. Nro. 186),

stellte einen sehr schön geschnitzten Meerschaumpfeifenkopf aus.

Gebrüder Piccenini, in Pradalunga, Lombardie, Provinz Bergamo (Exp. Nro. 436),

stellten Wetzsteine aus.

Johann Paul Ployer, k. k. Berg- und Salinendistrikts-Registrator in Hall, Tirol, Unter-Innthaler Kreis (Exp. Nro. 50),

sandte zur Ausstellung: 3 für die Zwecke der Lithographien brauchbare Steinplatten eines von ihm in Trient entdeckten Steinbruches. Die damit in Wien gemachten Versuche haben der Erwartung so sehr entsprochen, daß, wenn die Gewinnung größerer Platten möglich wird, die Einfuhr der Sohlenhofer Steine gänzlich beseitiget werden dürfte.

M. Raufer, Inhaber der k. k. ausschließend privil. und landesbefugten Geschirrfabrik in Krawska bei Znaim, Mähren, Znaimer Kreis; Niederlage in Wien, Rothethurmstraße Nr. 481 (Exp. Nro. 247).

Diese Fabrik bestehet aus 3 großen und mehreren Nebengebäuden, welche der Eigenthümer im J. 1823 von Grund auf für diesen Zweck erbaute. In derselben befinden sich: eine Dampfmaschine zum Betriebe von 8 Mühlen und 8 Stampfen; 4 Steingutöfen; seit dem J. 1835 ein Porzellanofen; eine Schlemme mit 40 Bottichen; 2 Massakeller u. s. w. Das Betriebspersonale von 138 Individuen ist in 16 Werkstätten vertheilt. Der Thon wird von Brenditz bezogen; der Quarz und Feldspath hingegen findet sich in dem Fabriksorte vor. Zu den Erzeugnissen der Fabrik gehören Steingut, Wegdwood, Porzellan, feuerfeste Ziegel und künstlicher Bimsstein, deren Absatz 4 Hauptniederlagen, in Wien, Pesth, Brünn und Lemberg, mit mehreren Filialniederlagen in den kleineren Städten der Provinzen besorgen.

Zur Ehre des Hrn. Unternehmers muß in diesem Berichte erwähnt werden, daß seine Fabrik in dieser kurzen Zeit bedeutende Fortschritte gemacht habe, und daß sie, als Porzellanfabrik, die jüngste in den österreichischen Staaten und zugleich die erste in Mähren ist.

Zur Ausstellung wurden eingesendet Steingut- (Fayence-), Wedgwood- und Porzellanwaaren; ferner mehrere Muster feuerfester Ziegelsteine und künstlicher Bimsstein. Zur Steingutwaare gehörten: eine Vase mit Arabesken; 2 Tafelservise auf 6 Personen, jedes zu 48 St., mit Arabesken; 2 Tafelservise auf 6 Personen, jedes zu 55 St., mit Dessin; 2 Tafelservise auf 6 Personen, jedes zu 48 St., mit blauem Rande; 3 verschiedene Teller mit Arabesken; 2 Schreibzeuge, mit Arabesken und Goldverzierung; 1 Lavoir sammt Kanne, mit Arabesken; und eine Suppenschale und 2 Teller mit bleifreier Glasur, im Porzellanfeuer gebrannt. Zur Wedgwoodwaare: eine Vase mit Verzierungen und Gemälden; 11 Schalen mit Arabesken, gerippt, mit Goldrand. Zur Porzellanwaare: 1 Kaffeeservis auf 6 Per-

sonen, bestehend aus 9 Stücken, mit Dessin und breitem Goldrand; und 5 Schalen, weiß, gerippt, mit Arabesken und Goldrand.

Robert und Comp. (siehe auch Rbk.: Chemische Produkte rc., Exp. Nro 496).

Die Herren Aussteller gründeten in Oberalm eine Glashütte, um den Bedarf an Retorten, Kolben und Flaschen ihrer daselbst befindlichen Fabrik chemischer Produkte zu decken, und das bei mehreren Operationen als Nebenprodukt abfallende Glaubersalz, dessen Menge den Verkauf übersteigt, zum Glassatz, statt der Pottasche, zu benützen. Nach mehrjährig vorgenommenen Versuchen ist es ihnen gelungen, aus dem mit Glaubersalz bereiteten Glassatze Fensterglas für ordinären Gebrauch zu erzeugen, von welchem eine 30″ hohe und 18″ breite Scheibe an Ort und Stelle um 12 kr. C. M. verkauft wird; so wie auch Champagner Bouteillen zu fabriziren, welche bei der um sich greifenden Fabrikation moussirender Weine zu einem Bedürfnisse des Inlandes geworden sind, und mit deren Erzeugung in Österreich die Herren Robert und Comp. ausschließend sich beschäftigen. Der jährliche Absatz der letzteren beläuft sich auf 100,000 Stück, das Stück per 4½ kr. C. M. an Ort und Stelle.

In der Ausstellung lagen Champagner Bouteillen und Tafelglas verschiedener Größe vor.

Schiller und Gerbing, Besitzer einer Hydrolith-Waarenfabrik in Bodenbach, Böhmen, Leitmeritzer Kreis. Kommissionslager in Wien, hohe Brücke Nr. 146, bei J. Rößler (Exp. Nro. 228).

Diese Fabrik gründeten die Herren Schiller und Gerbing im J. 1829 zur Erzeugung einer eigenthümlichen Thonwaare, welche dicht und hart, einigermaßen dem Wedgwood ähnlich, ohne Glasur und verschieden gefärbt oder bronzirt ist, und im Handel unter dem Namen Hydrolith erscheint. Die erwähnte Ähnlichkeit mit dem beliebtem engl. Wedgwood, die schönen Formen, die en bas Relief vollkommen ausgeführten arabeskenartigen

Verzierungen und die Billigkeit der Preise hat diesen Fabrikaten Absatz, nicht nur in allen Provinzen des Kaiserstaates, sondern auch, und zwar einen bei weitem größeren, im Auslande verschafft. Zu den beliebtesten Gegenständen gehören die aus der Hydrolithmasse verfertigten Tabakpfeifenköpfe. Die Fabrik beschäftiget gegenwärtig über 40 Arbeiter, welche von den Unternehmern erst ausgebildet werden mußten. In der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag im J. 1831 sind die Herren Schiller und Gerbing, wegen der neuen Bearbeitung der plastischen Erden, und wegen der vielseitigen Brauchbarkeit ihrer zu gelungenen Leistungen gehörigen Hydrolithwaaren, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet worden.

Zur Ausstellung wurden eingesendet folgende Hydrolithwaaren: 2 mediceische Vasen mit Piedestal, bronzirt; 2 eiförmige Vasen, bronzirt; 6 kleine Kelchvasen, roth und bronzirt; 2 kleine Vasen antiker Form, bronzirt; 2 große Vasen, grün; 5 Fruchtkörbe mit Unterteller, grün, roth und bronzirt; 2 Tafelaufsätze, bronzirt; 4 Blumentöpfe, Wiener Façon, bronzirt; 20 Fruchtteller, grün, braun und bronzirt; eine Theekanne sammt Milchtöpfen und Zuckerdose; 6 Theegarnituren mit 12 Bestandstücken, roth-, grün- und braungefärbt; 4 Schreibzeuge, braun und grün; 4 Zigarrenbecher, roth und bronzirt; 4 Tabakbüchsen, braun, schwarz, grün und bronzirt; 2 Zigarrenbecher, bronzirt; 6 Fidibusbecher, bronzirt und braun; 4 Zahnstocherbecher, grün und bronzirt; eine Butterdose mit Unterteller, braun; und eine Kaffeemaschine, braun.

Heinrich Schilling, Meerschaumpfeifenköpfe-Verfertiger in Wien, Adlergasse Nr. 721 (Exp. Nro. 133)

übergab einen meisterhaft geschnitzten Meerschaumpfeifenkopf zur Ausstellung.

K. K. ärarische Gußspiegelfabrik in Schlögelmühl, Niederösterreich, V. U. W. W. Niederlage in Wien, Josephsplatz Nr. 1155 (Exp. Nro. 570).

Die k. k. Spiegelfabrik wurde im J. 1754 in Neuhaus gegründet. In der ersten Periode ihres Betriebes beschäftigte sie sich mit der Erzeugung gegossener und geblasener Spiegel; gab jedoch bald darauf die Fabrikation der letzteren gänzlich auf, und seit dieser Zeit befaßt sie sich ausschließend mit dem Gießen der Spiegel. Die erste zu diesem Zwecke gebrauchte Metallplatte hatte 130″ in der Länge, 78″ in der Breite und 1½ Zoll in der Dicke; die zweite später angeschaffte, welche noch gegenwärtig angewendet wird, und deren Gewicht 10,145 Pfund beträgt, 145″ in der Länge, 80″ in der Breite und 3″ in der Dicke.

Im J. 1830 fand ein Übersetzen der Fabrik nach Schlögelmühl Statt. Sie unterhält gegenwärtig 2 Schmelzöfen, von welchen jedoch nur einer abwechselnd im Gange ist; ferner 12 Kühlöfen, und verrichtet seit dieser Transferirung das Schleifen nicht mehr mit Menschenhänden, sondern durch eine zweckmäßig eingerichtete Maschine, welche auf 4 Tischen 16 Platten zugleich bearbeitet. Das Poliren und Belegen findet in Wien Statt; letzteres auf Tischen von Marmor oder Schiefer, von welchen der größte 126 Zoll lang und 72 Zoll breit ist. Die zum Glassatze nöthigen Materialien werden aus den Umgebungen von Schlögelmühl herbeigeschafft, mit Ausnahme der Pottasche, welche die Fabrik anfangs aus angekaufter Herdasche selbst erzeugte, jetzt hingegen aus Illyrien beziehet. Die Folien zum Belegen wurden früher, ebenfalls in der Fabrik, von eigenen Folienschlägern zugerichtet; gegenwärtig hingegen werden böhmische verwendet.

Diese Fabrik übergab einen 110 Zoll hohen und 50 Zoll breiten Spiegel, welcher wegen seiner bedeutenden Größe und des vorzüglichen Schliffes allgemeinen Beifall erhielt.

Carlo Tinelli, Fabrikant von lombardischem Porzellan in Mailand (Exp. Nro. 433),

stellte aus: 2 etrurische Vasen mit Figurengemälden und reich vergoldet; — 2 mediceische Vasen auf 4eckigen Sockeln, mit Basreliefs, Blumengemälden und Vergoldung; — eine Zylin-

dervase, mit Deckel und vergoldetem Rande, für Parfüm; — 2 eben solche kleinere; — einen Suppentopf im chinesischen Geschmack, mit Unterteller und Deckel; — eine Thee- und Milchkanne sammt Zuckerdose, 2 Schalen und 1 Becher im chinesischen Geschmack; — eine Thee- und Milchkanne sammt Zuckerdose und 2 Schalen, im englischen Geschmack; — ein Tête-à-tête, bestehend aus 2 Schalen, 1 Thee- und Milchkanne und Zuckerdose, sämmtlich mit Blumengemälden und Vergoldung und auf einem Plateau; — eine gothische Lampe mit Theekanne, reich vergoldet; — eine Lampe, basrelief, blau bemalt; — 2 Theebüchsen; — 2 Flakons mit Medaillons und reicher Vergoldung, und zwei eben solche mit Blumengemälden und Genien.

J. Troll, Wetzsteinfabrikant in Schwarzbach, Vorarlberg (Exp. Nro. 480),

sandte zur Ausstellung 3 Sorten Wetzsteine.

Ferdinand Unger, in Libenau, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 136).

Hr. Aussteller beschäftiget eine große Anzahl von Menschen in den Umgebungen mit der Erzeugung von Glas- und Kompositionsperlen, unechten Edelsteinen, Kronleuchtersteinen, Flakons, Gürtlerarbeiten von Messing und Tombak (Ringen, Ohrgehängen u. dgl.), in welche unechte Edelsteine gefaßt werden 2c., und findet mit diesen Erzeugnissen starken Absatz in den europäischen Staaten, in Asien, Afrika und Amerika. Auch hat derselbe vor Kurzem seinen Versendungen Fabrikate dieser Art aus anderen Theilen Böhmens und mehreren Provinzen Österreichs mit dem besten Erfolge beigefügt, und sich dadurch um die vaterländische Industrie viele Verdienste gesammelt.

In der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Prag vom J. 1829 wurde Herr Ferdinand Unger mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

In der Ausstellung befanden sich: Musterkarten von ungeschliffenen Glasperlen, Pendeloques, Ringen und Ohrringen 2c., Glasknöpfe und ein Sortiment geschliffener Glasperlen.

K. K. privil. Viehofener Spiegelfabrik in Niederösterreich, nächst St. Pölten, V. O. W. W.; Niederlage in Wien, Stephansplatz, im deutschen Hause (Exp. Nro. 537)

übergab zur Ausstellung einen Spiegel von geblasenem Glase, mit Facetten, 66″ hoch und 35″ breit.

Benedikt Vivat, Inhaber der k. k. priv. Glasfabrik in Langerswalde, Steiermark, Marburger Kreis (Exp. Nro. 476).

Aus dieser Fabrik sind Erzeugnisse von Krystall- und Rubinglas aufgestellt worden. Zu den ersteren gehörten: eine große ovale Tasse, eine Halbbouteille und mehrere Gläser, sämmtlich fein geschliffen; und gepreßte Trinkgläser, mit Portraits und Wappen. Zu den letzteren: eine Tasse, ein Pokal und ein Becher, ebenfalls fein geschliffen.

K. K. Patrimonial-Herrschaft Vösendorf, Nied. Öst. V. U. W. W. (Exp. Nro. 321)

übergab zur Ausstellung: 3 Stück schieferfarbige, glasirte, Dachziegel; — 3 Stück unglasirte, rothe, Dachziegel und 4 Stück gemusterte Fußplatten.

Joseph Weinhäusel, bürgerl. Hafnermeister in Wien, Leopoldstadt, neue Gasse Nr. 126 (Exp. Nro. 477),

übergab zur Ausstellung ein Modell eines Kochapparates und einen Heitzofen, bei welchem der Mantelofen mit einem gewöhnlichen schwedischen vereiniget ist.

K. K. ärarische Porzellan-Manufaktur in Wien. Niederlage am Josephsplatz Nr. 1155 (Exp. Nro. 104).

Diese Fabrik wurde um 8 Jahre später als die sächsische Porzellan-Manufaktur zu Meißen, die älteste in Europa, im J. 1718 von dem k. k. Kriegsagenten C. J. Du Pasquier gegründet, welcher die Fabrikation mit 10 Arbeitern begann, und sie im Verlaufe seines Betriebes zu keiner bedeutenden Ausdehnung erhob. Im J. 1744 kaufte der Staat die Fabrik um die Summe

von 45,459 fl. C. M., und übergab die Leitung derselben dem Gründer, welcher als Direktor angestellt wurde. Seit dieser Zeit vergrößerte sich die Manufaktur sehr rasch, so zwar, daß sie im J. 1750 schon 40, in dem darauf folgenden Jahre 140, im J. 1780 300 und im J. 1805 600 Menschen beschäftigte. Die im J. 1809 durch Kriege erfolgten störenden Verhältnisse, unter welchen die Einverleibung des Paßauer Gebietes, der damaligen einzigen Bezugsquelle der Porzellanerde, mit Bayern, und das Verbot der Einfuhr von Kaffee, für die Fabrik die empfindlichsten waren, verminderten den Betrieb derselben bedeutend. Nach den glücklichen Kriegsereignissen vom J. 1813 hob sie sich wieder, konnte jedoch wegen der neu eingetretenen Konkurrenz mit mehreren Privatfabriken, welche durch ihre Lokalverhältnisse besonders begünstiget sind, die vorige Ausdehnung nicht erlangen. Dessen ungeachtet war sie im Stande, bis zum J. 1822 nicht nur alle von der Staatsverwaltung für sie verwendeten Kapitalien zurückzuzahlen, sondern auch über 1½ Mill. Gulden C. M., als reinen Gewinn, an die Staatskasse abzuführen. Sie beschäftiget gegenwärtig 250 Individuen, darunter 80 Maler, und verarbeitet täglich 5½ Ztr. Porzellanmasse und 80 Ztr. feuerfesten Thon. Zur Erzeugung der Porzellanmasse beziehet sie beinahe ausschließend die vorzüglich weiße und feuerfeste Porzellanerde aus Böhmen und Ungarn, statt der früher von Paßau und Brenditz (in Mähren) eingeführten. Die rohen Materialien werden fast durchgehends mit Maschinen zubereitet, welche eine Dampfmaschine in Bewegung setzt. Jährlich werden gegen 180,000 Stück verschiedener Fabrikate producirt, als: Tafel- und Kaffeegeschirre, ein Haupterzeugniß der Fabrik, von welchem mehr als die Hälfte mit Gold verziert wird; große Töpfe und Schüsseln; Vasen; Büsten; Gruppen; und große und kleine Gemälde. Zur Erzeugung der Vasen, Töpfe, Büsten u. dgl. ist die Wiener Porzellanmasse besonders geeignet, so zwar, daß solche Stücke nirgends um den gegenwärtigen Preis der k. k. Fabrik geliefert werden können. Unter allen Theilen der Fabrikation hat sich seit den erfolgreichen Bemühungen des Hrn. v. Sor-

genthal die Malerei am meisten hervorgethan, und es sind nach dem Urtheile aller Sachkenner die Porzellangemälde der k. k. Fabrik bis jetzt weder im In- noch Auslande übertroffen worden.

Zur Ausstellung wurden übergeben: ein Tableau mit dem Portrait weiland Seiner Majestät des Kaisers; — 2 Tableaus mit Portrait Seiner jetzt regierenden Majestät; — 7 verschieden große Tableaus mit Blumengemälden und Portraits; — Büste weiland Sr. Majestät des Kaisers; — 21 Vasen verschiedener Größe, mit und ohne Postamente, vergoldet, im hetruskischen Geschmack, mit historischen und Blumengemälden, mit Portraits, aufgelegten Blumen, mit Bronzeköpfen und anderen Verzierungen; — eine Zuckervase mit Fruchtgemälde; — 7 Postamente mit Vergoldung und erhabenen Verzierungen; — 1 Potpourri; — 8 Gartengeschirre, mit Blumengemälden und Goldverzierung; — 2 Obstkörbe mit aufgelegten Blumen; — 76 Schalen verschiedener Form, mit Gemälden, Goldportraits, erhabener, glänzender und matter Vergoldung, verschieden gefärbt und verziert; — 2 Schwenkschalen mit Blumengemälden; — 6 Punschbecher; — 2 Dejeunées für 6 Personen, mit Gemälden und Vergoldung; — 1 Dejeunée für 2 Personen, mit Goldverzierung; — 4 Theeflaschen mit Blumengemälden, aufgelegten Blumen, glänzender Vergoldung und erhabenen Goldfiguren; — 1 Zuckerdose mit Goldstreifen; — 2 Kaffeemaschinen mit Gold- und Silberverzierung; — 3 Rechauds verschiedener Form, mit Gemälden und Goldverzierung; — 58 Teller mit Gemälden, Gold- und anderer Verzierung; — 17 Konfekt- und Kompotteller, mit Gemälden, Gold- und anderer Verzierung; — 2 Suppenschalen sammt Teller; — 2 Saucieres mit Teller; — 2 Brottassen mit Blumengemälden; — 2 Töpfe mit Dessins; — 2 Kasserols; — 1 Flasche mit Goldstreif; — 1 Waschbecken mit Kanne; — 3 Leuchter mit Löschhörnchen; — 2 Lichtschirme mit Fassung; — 6 Schreibzeuge verschiedener Form, Färbung und Verzierung; — 6 Briefbeschwerer verschiedener Form; — 1 Lesepult; — 2 Schreibtafeln für botanische Gärten; — 2 Schreibplatten; — 1 Hand und 2 Rosetten zu Draperien; — 1 Rauchhund und 4 Hundsköpfe.

Unter diesen Expositionsstücken beurkundeten vor Allem die größeren, als: die 24 Zoll hohe Vase, der transparente 18 Zoll hohe und 12 Zoll breite Lichtschirm, die 26 Zoll hohe Büste weiland Sr. Majestät Kaisers Franz I., die zwei 24 Zoll hohen und 19 Zoll breiten Platten mit Blumengemälden, und eine eben so große Platte mit dem Bildnisse weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I. im Krönungsornate, so wie auch die mit der größten Geschicklichkeit plastisch ausgearbeiteten und zu Bouqueten zusammengestellten Blumen, an welchen selbst die feinsten Staubfäden zu finden waren, die besprochene Vorzüglichkeit der Wiener Porzellanmasse. Die Gemälde gaben einen sprechenden Beweis der bekannten hohen Stufe, auf welcher sich die Porzellanmalerei in der k. k. Fabrik befindet; indem dieselben wegen Richtigkeit schöner Zeichnung, wegen Mannigfaltigkeit, Reinheit und Schmelz der Farben als unübertroffene Fabrikate erklärt wurden. Die Schönheit und Güte der Vergoldung zeigte sich vorzüglich an den matt vergoldeten Gegenständen, und insbesondere an den matt vergoldeten erhabenen Blumen, die den gelungensten Erzeugnissen der Goldarbeiter an die Seite zu stellen waren, auf das Vortheilhafteste. Sehr beachtenswerth waren auch die aus einer blendend weißen, von dieser Fabrik erst kürzlich eingeführten Masse verfertigten, ungewöhnlich leichten Tassen, welche durch ihre dünne Ausarbeitung die feinsten japanischen und chinesischen Produkte dieser Art übertrafen.

Friedrich Wolff und Comp., Inhaber einer privil. Steingutfabrik zu Glinsko, Galizien, Zolkiewer Kreis (Exp. Nro. 465).

Diese Fabrik wurde von dem Hrn. Wolff in Verbindung mit dem bereits verstorbenen Gutsbesitzer, Hrn. Paul v. Nikorowicz, im J. 1801 gegründet, und wird jetzt von dem ersteren und den Erben des letzteren im Betriebe erhalten. In den ersten Jahren verarbeitete sie die in dem Orte selbst sich vorfindenden Materialien; später sah sie sich jedoch genöthiget, einen großen Theil des Thones, Feuersteine und Kreide, aus dem Zloczower und

Brzezaner Kreise zu beziehen. Das Betriebspersonale bestehet aus 70 Individuen. Absatz finden die Glinskoer Erzeugnisse in Galizien, in der Bukowina und in der Moldau.

Zur Ausstellung wurden folgende Steingutgeschirre (Fayence) eingesendet: 5 Blumenvasen mit Laubguirlande, marmorirt und verschieden gefärbt; — 3 Blumentöpfe sammt Untersätzen, blau bemalt und mit Guirlande; — 2 Suppenvasen mit 5 blauen Streifen; — 6 Schüsseln, rund und oval, tief und flach, mit blauen und schwarzen Streifen; — 22 Teller, weiß, chamois und grau, mit blauen und schwarzen Streifen; — eine viereckige Kompotiere; — 2 runde Saladieres mit schwarzen und blauen Streifen; — 1 Sauciere sammt Untersatz, mit 5 blauen Streifen; — 1 Dessertteller, durchbrochen, mit blauen Streifen; — ein Konfektteller in Form des Weinblattes; — 1 Obstkörbchen mit Untersetzteller, blau gemalt: — 2 Butterdosen nebst Unterteller, grau und chamois, mit Blattguirlande; — 1 Salzfäßchen; — 1 Bierkanne; — 6 Theeschalen mit Blätterguirlande; — 13 Kaffeeschalen, mit Blattguirlande und verschiedenfarbig; — 6 Theekannen, verschiedenfarbig, mit Blattguirlande; — 4 Kaffeekannen, braun und schwarz; — 8 Rahmtöpfe, verschieden gefärbt, mit Blattguirlande, und blauen und schwarzen Streifen; — 2 Rahmrainel, schwarz und mit Streifen; — 3 Zuckerdosen, verschieden gefärbt und mit Blattguirlande; — 1 Schreibzeug; — 2 Tafelleuchter; — 1 Nachtlampe; — 1 Tabakeinsatz mit Guirlande; — und 32 Tabakpfeifenköpfe.

Joseph Zahn und Comp., Inhaber einer k. k. privil. Glaswaarenfabrik zu Kreibitz in Böhmen, Leitmeritzer Kreis; Niederlage in Wien, Landstraße, Ungargasse Nr. 375 (Exp. Nro. 131),

übergab ein Sortiment brillantirter, gemalter, geätzter und vergoldeter Glaswaaren von weißem und Beinglas, und von Hyalith, als: Blumen-, Potpurri- und Frucht-Vasen; — Blumenbecher; — Dessertteller mit Sturz und Schalen; — Salatschüsseln; — Kompotschalen; — Lichtschertassen; — Licht-

manschetten; — Tischleuchter; — Theebüchsen; — Milchkannen; — Zuckervasen mit Teller; — 1 Tasse mit Schalen; — Wasserschalen; — einen Liqueur-Aufsatz mit Tassen, Bodelins und Liqueurgläsern, Liqueurvasen; Pokale, Becher und Krüge, mit und ohne Deckel, mehrere nach türkischer Art; — Trinkgläser; Weingläser; — Bodelins, einer nach türkischer Art; — Flakons und einen Kronleuchter auf 12 Kerzen, dessen messinges Gestell reich mit Krystallglas-Lustersteinen garnirt war.

Joseph Zopf, Glasermeister der Glasfabrik in Slavietin, Böhmen, Czaslauer Kreis (Exp. Nro. 323),

stellte verschiedene Glaserzeugnisse aus, als: eine Salatschale; — mehrere Becher, darunter einer von Krystallglas, mit eingeätzten Buchstaben; — eine Toilettflasche, von Krystallglas und geätzten Buchstaben; — mehrere Champagner und Liqueurgläser; — mehrere Bouteillen mit eingeriebenen Stöpseln; — und mehrere Bouteillen von Rubinglas.

XI.

Chemische Produkte und Apparate.

Franz Xav. Brosche, Inhaber einer k. k. landesbefugten Fabrik chemischer Produkte in Prag (Exp. Nro. 265).

Aus dieser Fabrik, welche in großer Ausdehnung zur Erzeugung der mannigfaltigsten chemischen Produkte für Färber, Drucker und Pharmazeuten im Betriebe erhalten wird, ist ein zahlreiches Sortiment der Fabrikate zur Ausstellung eingesendet worden, als: Boraxsäure; Oxalsäure (Zucker- oder Kleesäure); Weinsteinsäure; chlorsaures Kali; arseniksaures Kali in Stücken und Krystallen; oxalsaures Kali (Kleesalz); jodsaures Kali; einfach und doppelt chromsaures Kali; arseniksaures Natron; essigsaures Natron; einfach und doppelt kohlensaures Natron; phosphorsaures Natron; salpetersaures Natron; salzsaurer Baryt; salzsaurer Strontian; salzsaures Eisenoxydul in Krystallen; blausaures Eisenkali; salpetersaures Kupferoxyd in Krystallen; salzsaures Kupferoxyd in Krystallen; schwefelsaures Kupferammoniak; mehrere Sorten Kupfer- und Laubgrün; salpetersaures Bleyoxyd; basisch salpetersaures Bleyoxyd; chromsaures Bleyoxyd; chromsaures Zinkoxyd; salpetersaures Zinkoxyd; salzsaures Zinkoxyd; schwefelsaures Zinkoxyd in Krystallen und geschmolzen; Zinnoxydul zu Solidblau; chlorinsaures Zinnoxyd (Tafeldrucksalz); salzsaures Zinnoxydul (Zinnsalz); schwefelsaures Zinnoxydul in Krystallen; basisch salpetersaures Wismuthoxyd; salpetersaures Wismuthoxyd in Krystallen; Quecksilberoxyd (rothen Präzipitat); weißer Quecksilberpräzipitat; salzsaures Quecksilberoxydul (Kalomel); salzsaures Quecksilberoxyd (Sublimat); basisch schwefelsaures Quecksilberoxyd; chromsaures Quecksilberoxyd; Quecksilberjodid; eisenfreier Alaun und mehrere Sorten des Chrom-Alauns.

Diese Präparate, welche Hr. Brosche nicht in geringen Mengen ausgestellt hat, zeigen die große Mannigfaltigkeit der aus seiner Fabrik in den Handel kommenden Erzeugnisse. Die schönen, seltenen Krystallisationen lassen auf ihre Reinheit und Darstellung im Großen schließen, und einige für den Handel neue Artikel geben zu erkennen, daß Hr. Aussteller die Anforderungen der Fabrikanten nach den Fortschritten der Chemie zu befriedigen bemüht ist.

In Erwägung dieser Gründe wurde Hr. Brosche der Auszeichnung durch die goldene Medaille für würdig befunden.

Justin Bouthou in Mailand (Exp. Nro. 236)

sandte zur Ausstellung ein so vollständiges Sortiment von Konfituren, Zuckerwerk, täuschenden Nachahmungen verschiedener Fruchtgattungen von Zucker u. dgl., daß seine Exposition einen Ueberblick der gesammten Zuckerbäckerei gewährte; — und eine von ihm erfundene, aus drei Theilen bestehende Vorrichtung zur Raffinirung des Zuckers, mit welcher drei Sorten des Raffinats auf eine, im Vergleich mit der gewöhnlichen Methode, billigere Weise erzeugt werden können; sammt mehreren Mustern von mit dieser Maschine raffinirtem Zucker.

Die Schönheit, Reinheit und der Wohlgeschmack der Erzeugnisse des Hrn. Ausstellers und der ungetheilte Beifall, mit welchem sie aufgenommen wurden, sind der sprechendste Beweis der Vortheile seiner neuen Raffinirung, die nur um so auffallender werden müssen, nachdem Hr. Exponent im Stande ist, seine Fabrikate im Durchschnitt des Assortiments um 30 Soldi das Pfund, Mailänder Münze und Gewicht, zu liefern.

Diesen Vorzügen verdanket derselbe einen bedeutenden Absatz im In- und Auslande.

Die Verdienste des Hrn. J. Bouthou, welcher in der Provinzial-Ausstellung zu Mailand mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, haben ihm in dieser Centralgewerbsprodukten-Ausstellung der österreichischen Staaten die Zuerkennung der silbernen Medaille erworben.

Graf v. Czernin, Inhaber einer Runkelrübenzucker-Fabrik in Chotzomischl, Böhmen, Klattauer Kreis (Exp. Nro. 339),

sandte zur Ausstellung: 2 Brote Bastern- und 1 Brot Raffinat-Zucker, welche sich, nach dem Ausspruche der Sachverständigen, auf eine so vortheilhafte Weise auszeichneten, daß die Fortschritte der Runkelrübenzucker-Fabrik des Hrn. Ausstellers zu den erfreulichsten Resultaten neuer Unternehmungen Österreichs gezählt werden müssen. Man fand an ihnen keinen Beigeschmack, und an dem Raffinat insbesondere eine schöne weiße Farbe und ein sehr feines Korn.

Hr. Graf v. Czernin wurde wegen seiner gelungenen Leistungen in einem neuen, viel versprechenden, Fabrikationszweige mit der **silbernen Medaille** ausgezeichnet.

Franz Paul und Edmund Freiherren von Herbert, Eigenthümer der Bleiweißfabriken in Klagenfurt und Wolfsberg, Kärnten (Exp. Nro. 1).

Die Fabrik in Klagenfurt ist unter der Regierung Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia von Michael Freiherrn von Herbert gegründet worden. Im J. 1792 fand durch den steigenden Verbrauch des Bleiweißes die Errichtung der zweiten Fabrik in Wolfsberg Statt, die einen großen Theil des für die Fabrikation nöthigen Essigs aus dem in der Umgegend reichlich wachsenden Obste gewinnt, und eben dadurch zur Hebung der dortigen Obstkultur wesentlich beiträgt. Beide Fabriken beziehen das zur Verarbeitung nöthige Blei aus den Bergwerken Kärntens, und beschäftigen fortwährend 100 Menschen, die bei eintretenden Krankheitsfällen einer Pflege und bei durch Alter oder Verwendung entstandener Unfähigkeit zur Arbeit einer Versorgung sich zu erfreuen haben.

Das in allen Sorten im Handel erscheinende Bleiweiß der freiherrlich Herbert'schen Fabriken, dessen jährliche Produktion sich auf 9000 bis 10000 Zentner beläuft, hat als ein vom In- und Auslande unübertroffenes Fabrikat einen europäischen Ruf erlangt; daher auch beinahe die Hälfte des jährlich erzeugten

Quantums ins Ausland, namentlich nach London, Paris, Amsterdam, Berlin, Hamburg, München, Dresden, Polen, Rußland, der Türkei und Ägypten, ungeachtet des großen Einfuhrszolles, versendet wird.

Die zur Ausstellung eingesendeten Muster des feinen Kremser Weiß, des feinen und ordinären Venetianer Weiß, des feinen und ordinären Hamburger Bleiweiß und des feinen Holländer Bleiweiß bewährten das über die Erzeugnisse dieser Fabriken allgemein ausgesprochene Urtheil, und das vorgelegte Kremser Weiß insbesondere ist von den Sachverständigen als das vollkommenste Produkt der Bleiweißfabrikation erklärt worden.

Den freiherrlich Herbert'schen Fabriken wurde wegen ihres ausgedehnten Betriebes und wegen ihrer im In- und Auslande geschätzten Produkte die silberne Medaille zuerkannt.

Robert und Comp., k. k. privil. Großhändler und Inhaber einer Farbenwaaren-Fabrik in Himberg, Niederösterreich V. U. W. W., und einer Fabrik chemischer Produkte zu Oberalm bei Hallein, Oberösterreich, Salzburger Kreis, Niederlage in Wien, Filzgasse Nr. 815 (Exp Nro. 496).

Die Himberger Fabrik, in welcher, nach deren ursprünglicher Bestimmung, die Vorbereitung der Farbestoffe für Färbereien, namentlich das Vermahlen der inländischen Krappwurzel, Statt findet, erzeugt seit neun Jahren Orseille und Persio aus inländischem Lichen. Die vorzügliche Qualität und die Billigkeit des Preises dieser Farbematerialien hat sie zu einem bedeutenden Handelsartikel des In- und Auslandes erhoben, nachdem die größten Schafwoll-, Tuch- und Seidenfärbereien Österreichs, beinahe ausschließend, Orseille und Persio der Himberger Fabrik verwenden, und diese Fabrik in Sachsen, Preußen und Rußland mit den englischen und französischen Fabrikaten dieser Art in Konkurrenz tritt.

Das Etablissement in Oberalm besteht aus einer Fabrik chemischer Produkte und einer Glashütte (siehe Rbk.: Steinarbeiten, gebrannte und geschmolzene Erden). Erstere erzeugt

außer Schwefelsäure, Salpetersäure, schwefelsaurem Zinkoxyd (weißen Vitriol) und salpetersaurem Bleioxyd vorzüglich solche Fabrikate, zu welchen das Kochsalz die Bestandtheile liefert, als: Salzsäure; Glaubersalz krystallisirt und kalzinirt; Soda für Seifensieder und Sodasalz (gereinigte Soda); salzsaures Manganoxydul; salzsaures Zinnoxydul (Zinnsalz) und Chlorkalk. Sämmtliche Produkte finden wegen ihrer anerkannten Güte nicht nur im Inlande, sondern auch in Bayern, Sachsen, Italien und der Schweiz ihren Absatz. Die jährliche Produktion der zu den meisten Operationen dieser Fabrik nöthigen Schwefelsäure beläuft sich auf 12- bis 15,000 Ztr., von welchen 3000 Ztr. in den Handel kommen. Der jährliche Holzaufwand beider Fabriken, zu deren Betriebe ein Personale von 2- bis 300 Individuen unterhalten wird, beträgt 3000 Klafter.

In der Ausstellung befanden sich. Glaubersalz krystallisirt und kalzinirt; Sodasalz; rohe Soda; salzsaures Manganoxydul; Zinnsalz; weißer Vitriol krystallisirt; salpetersaures Bleioxyd; Chlorkalk, mehrere Sorten von Orseille und Persio; ferner Glaserzeugnisse (siehe Rbk.: Steinarbeiten, gebrannte und geschmolzene Erden).

Den Herren Robert und Comp. wurde wegen der Verdienste um die Industrie und den Staat, welche aus den musterhaft in großem Umfange angelegten und die mannigfaltigsten Fabrikate produzirenden Etablissements in Himberg und Oberalm hervorgehen, die Auszeichnung durch die silberne Medaille zuerkannt.

Stephan Romer v. Kis-Enyitzke, k. k. landesprivil. Zündrequisiten- und Knallprodukten-Fabrikant in Wien, Schaumburger Grund, Linienwall Nr. 37. Niederlage in der Stadt, Bürgerspital Nr. 1100 (Exp. Nro. 557),

übergab zur Ausstellung: 12 Pf. chlorsaures Kali; 5 Loth Perkussionsknallpulver; Fläschchen zu den sogenannten chemischen Feuerzeugen mit Kork- und eingeriebenen Glasstöpseln; dünne Holzspäne aus verschiedenen Holzgattungen zu den sogenannten

Zündhölzchen; eben solche geschwefelt; Zündhölzchen; chemische Feuerzeuge verschiedener Einrichtung; Hydrogenzündmaschinen mit Platinschwamm; eben solche mit komprimirtem Hydrogengas unter verschiedenen Formen, als: Sphynxen, Cylinder, Spazierstöcken u. dgl.; Friktionsfeuerzeuge in silbernen, packfongenen, stählernen und messingenen Kästchen mit Zündrequisiten, die durch Reibung entweder mit Flamme oder mit Glimmen brennen u. dgl.

Das chlorsaure Kali charakterisirte sich schon durch die schöne Krystallisation als reines, und daher zu allen Verwendungen dieses Salzes brauchbares Präparat. Alles Lob verdient das aus der Fabrik des Hrn. v. Romer hervorgehende Knallpulver für Perkussionsschlösser, welches sich immer im Gebrauche bewährte, und dem Erzeuger schon in der ersten Periode der Anwendung einen Ruf gründete. Die Holzspäne zu Zündhölzchen erzeugt Hr. Aussteller fabriksmäßig in der größten Vollkommenheit um die billigsten Preise, und versendet sie als solche nicht nur in die Provinzen des Kaiserstaates, sondern auch ins Ausland.

Die sogenannten chemischen Feuerzeuge, welchen Hr. v. Romer durch die Verwendung des Amiants (Asbests) den Nachtheil des Herumspritzens benahm, und dadurch erst Eingang im praktischen Leben und die bekannte allgemeine Verbreitung verschaffte, werden in seiner Fabrik um so niedrige Preise verfertigt, daß sie sich bereits in den Wohnungen der niederen Klassen, und zwar in dem ganzen österreichischen Staate, vorfinden. Ihre neuen verschiedenen Einrichtungen geben ihnen ein gefälligeres Ansehen, und machen sie für den Gebrauch bequemer. An den älteren Hydrogengasmaschinen findet man Geschmack und Solidität in der Zusammenstellung und Zweckmäßigkeit in der Einrichtung; an den, von dem Hrn. Aussteller erfundenen, neueren, leicht transportablen, mit komprimirtem Hydrogengas und an den durch ihn so vervollkommneten Friktionsfeuerzeugen zeigt sich das Bestreben des thätigen Exponenten, den bereits gehobenen Zweig der Pyrotechnik auf eine noch höhere Stufe zu bringen.

Die Verdienste des Hrn. v. Romer um den im praktischen

Leben nützlichen Theil der Pyrotechnik, der ausgedehnte Betrieb in der Erzeugung seiner Artikel, durch welchen Billigkeit der Preise und ein bedeutender Verkehr im In- und Auslande eintreten mußte, und die Bemühungen desselben, die neuesten Entdeckungen der Chemie zur Vervollkommnung seines Zweiges anzuwenden, sind die Gründe, aus welchen dem Hrn. Aussteller die Auszeichnung durch die silberne Medaille zuerkannt wurde.

Johann Cassel, k. k. ausschließend privil. Platin-Zündmaschinen-Fabrikant in Wien, Seilergasse Nr. 1082 (Exp. Nro. 275),

übergab mehrere Platinschwamm-Zündmaschinen von Glas, Wegdwood, Packfong und plattirtem Silber, dann Platinschwämme.

Die Zündmaschinen, welche Hr. Cassel in großer Anzahl jährlich erzeugt, sind zierlich gearbeitet, auf bequemen Gebrauch eingerichtet und billig im Preise. Aus diesem Grunde wurde dem Hrn. Aussteller die Bronze-Medaille zuerkannt.

Graf v. Colloredo-Mannsfeld (Exp. Nro. 495)

sandte aus der auf seiner Herrschaft Staatz, Niederösterreich, V. U. M. B., sich befindenden Runkelrübenzucker-Fabrik Rohzucker, welcher aus dem Runkelrübensafte ohne Zusatz von Schwefelsäure und nur durch Behandlung mit Kalkmilch und thierischer Kohle erzeugt wurde, und drei Proben Raffinat aus demselben.

Den Rohzucker fanden die Sachverständigen scharfkörnig, und erkannten ihn dieserwegen als vorzügliches, eine sehr gute Ausbeute versprechendes Fabrikat. An den Raffinaten belobten sie die Festigkeit der Masse und den reinen Zuckergeschmack, und erklärten sie als Erzeugnisse, die dem rohen Material vollkommen entsprechen.

Hr. Graf v. Colloredo-Mannsfeld, dessen Bemühungen, die Runkelrübenzucker-Fabrikation zu heben, wesentlich zur

Verbreitung dieses Zweiges in Österreich beigetragen haben, wurde mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Fürst v. Öttingen-Wallerstein, Inhaber einer Runkelrübenzucker-Fabrik in Königsaal, Böhmen, Berauner Kreis (Exp. Nro. 302),

übergab mehrere Sorten der Erzeugnisse seiner im J. 1831 gegründeten Runkelrübenzucker-Fabrik.

Die ausgestellten Fabrikate bestanden aus: Rohzucker in Bastern und in Melisform; gedecktem Rohzucker; und fein Melis, welcher durch Raffinirung der ersten Sorte erhalten wurde.

Die Sachverständigen belobten an dem letzteren die schöne weiße Farbe, und fanden den Zuckergeschmack bei allen Sorten rein.

Hr. Fürst Öttingen von Wallerstein erhielt zur Anerkennung seiner Thätigkeit in der für das Vaterland höchst wichtigen Runkelrübenzucker-Fabrikation die Bronze-Medaille.

Sellier und Bellot, Inhaber der k. k. ausschließend privil. Zündhütchenfabrik in Prag. Niederlage in Wien, am alten Fleischmarkt, Darwarhof Nr. 698 (Exp. Nro. 154),

sandten zur Ausstellung ein vollständiges Sortiment der in ihrer Fabrik erzeugten Kupferzündhütchen für Jagdgewehre, Pistolen, Musketen und Kanonen. Unter jeder Sorte fanden sich die von den Herren Ausstellern eingeführten gespaltenen; unter den Musketen-Zündhütchen solche mit kleinen Pulverbehältern und unter den Jagdzündhütchen auch gold- und silberplatirte, weißgesottene, gestreifte und guillochirte vor.

Die Kupferzündhütchen der Herren Sellier und Bellot haben gleich nach dem Entstehen der Fabrik einen solchen Ruf sich erworben, daß sie in alle Provinzen Österreichs und in fremde europäische und außereuropäische Staaten versendet werden. Die vorgelegten Exemplare zeichneten sich durch Schönheit, zweckmäßige Einrichtung und gleiche Qualität so sehr aus, daß ihnen

alle Zuverläßigkeit im Gebrauche zuerkannt, und zugleich der Vorzug vor allen andern eingeräumt wurde.

Die Herren Sellier und Bellot, welchen bei den Gewerbsprodukten-Ausstellungen zu Prag die goldene Medaille zweimal zuerkannt wurde, sind wegen Vorzüglichkeit des Fabrikates, dessen Verwendung sie so sehr ausgedehnt haben, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet worden.

Treu und Nuglisch, Inhaber einer k. k. ausschließ. privil. Parfümeriewaaren-Fabrik in Wien, Landstraße, Gärtnergasse Nr. 40 (Exp. Nro. 443).

Die Herren Fabriksinhaber, welche schon seit eilf Jahren ein ähnliches Etablissement in Berlin besitzen, und mit ihren Erzeugnissen wegen der gelungenen Nachahmung der französischen und englischen Parfümerien und der von den Franzosen und Engländern nicht erreichten Billigkeit der Preise auf den Frankfurter und Leipziger Messen großen Absatz finden, gründeten ihre Fabrik im J. 1831, um von Wien aus die Geschäfte mit der Türkei um so nachdrücklicher betreiben zu können. Dieser Fabrikationszweig ist für Österreich von großer Wichtigkeit, indem die Herren Exponenten ihr Geschäft im Großen betreiben, und bei dem im Auslande steigenden Absatze Hoffnung zur Entbehrung der ausländischen Artikel dieser Art erwecken.

In der Ausstellung befand sich ein sehr zahlreiches Sortiment von Parfümerie-Seifen in den zierlichsten Formen, und Parfüms in eben so mannigfaltigen als der jetzigen Mode entsprechenden Gefäßen; als: Ein Tempel aus verschiedenfarbigen Parfümerie-Seifen-Gattungen zusammengesetzt, unter welchen die Windsor-, Kokusnußöhl-, Mandel-, Palm- und Rosenseife mit mehreren anderen sich besonders auszeichneten; Früchte aus Seife; verschiedene Parfümerie-Seifengattungen in viereckigen Zelten und in Kugeln; viele Muster transparenter Seife; Seifenpulver u. dgl.; Parfüms (riechende Wässer); verschiedene Kremes, darunter das Crème végétal au Cacao; Pomaden,

darunter Pomade végétal au Cacao u. dgl.; Zahnpulver und Räucherkerzen.

Sämmtliche Expositionsgegenstände hatten sich eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen.

Den Herren Ausstellern wurde wegen ihrer in hohem Grade raffinirten Parfümerie-Gegenstände, welche den vollkommensten Produkten dieser Art an die Seite gesetzt zu werden verdienen, die Bronze-Medaille zuerkannt.

M. H. Weikersheim und Comp., k. k. privil. Großhändler und Inhaber einer Knoppern-Extrakt-Fabrik in Wien, Dorotheergasse Nr. 1107 (Exp. Nro. 38),

stellten Knoppern-Extrakt und Knoppern (als Material zur Erzeugung des ersteren) aus.

Der Chef des genannten Großhandlungshauses, welches sich seit Jahren mit Versendungen der in Gärbereien und Färbereien verwendbaren Knoppern nach den Provinzen Österreichs, England, Frankreich, der Schweiz und den Rheinprovinzen beschäftigte, gründete im J. 1834 die Knoppern-Extrakt-Fabrik in der Vorstadt Wieden, Heugasse Nr. 121. Die für Färbereien brauchbaren Bestandtheile werden in dieser Fabrik nach einem verbesserten, im J. 1833 privilegirten Verfahren ausgezogen, und in den Handel in fester Aggregatsform, unter dem Namen Knoppern-Extrakt, gebracht. Hr. Weikersheim hat sich mit seinem Fabrikate Verdienste um die Industrie erworben; indem dasselbe den Färbestoff in einer für die Verwendung bequemen Form, rein, gleichförmig und von bestimmtem Gehalte, und daher in solchen Vorzügen darbietet, die auf das Färben vom wesentlichen Einfluß, und in den Knoppern nicht anzutreffen sind. Hr. Erzeuger erfreut sich eines Absatzes in die Kattunerien und Papierfabriken des Inlandes, vorzüglich aber nach Frankreich, woselbst wegen der Wichtigkeit dieses Artikels der Eingangszoll aufgehoben wurde.

In Folge dieses Verdienstes wurden die Herren Weikersheim und Comp. mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Vinzenz Karl Fürst von Auersperg, Eigenthümer des Mineralwerks in Lukawitz, Böhmen, Chrudimer Kreis. Niederlage in Wien, Stadt Nr. 495 (Exp. Nro. 19).

Das Mineralwerk in Lukawitz ist auf die Benützung der in dieser Gegend sich reichlich vorfindenden Schwefel- oder Eisenkiese basirt. Vor ungefähr 150 Jahren unterhielt den Grubenbau eine Gesellschaft und später die gräflich Schönfeld'sche Familie, zur Gewinnung des Schwefels. Von letzterer ging es auf die Fürsten Auersperg über, welche dasselbe in die jetzt allgemein bekannte vielfältige Industrie-Anstalt umgeschaffen haben.

Zu den Erzeugnissen dieses Etablissements gehören: Schwefel in Stangen und als Blüthe, 1500 Ztr. jährliche Produktion im Werthe von 12,000 fl. C. M., durch Ausschmelzung der Kiese in acht Öfen und darauf folgende Läuterung und Sublimation; — Eisen- oder grüner Vitriol, 10 bis 12,000 Ztr. jährl. Produktion, durch zweckmäßige Behandlung der Schwefelbrände (der auf Schwefel bereits benützten Eisenkiese); — rothe Deckfarbe, 400 Ztr. jährl. Prod., zum Anstreichen der Schindeldächer u. s. w., um sie gegen Feuer zu schützen; — Kupfer- oder blauen Vitriol, 1500 bis 1600 Ztr. jährl. Produktion; — Salzburger Vitriol, 1400 bis 1500 Ztr. jährl. Produktion, erzeugt aus den Bestandtheilen des Eisen- und Kupfervitriols; — künstlicher Gyps, 2500 Ztr. jährl. Produktion aus dem schwefelsäurehaltigen Grubenwasser und dem in der Nähe der dortigen Torflager sich vorfindenden Kalke erzeugt. Er wird von den Landwirthen der Umgegend benützt, die ihn früher aus Österreich und Schlesien um das Doppelte des Fabrikpreises bezogen; — Englische Schwefelsäure, 1800 bis 2000 Ztr. jährl. Produktion, zu deren Erzeugung 13 Bleikammern, in welchen der Schwefel verbrannt wird, aufgestellt sind. Die gewonnene Säure wird in einer Bleipfanne und 80 gläsernen Retorten zum erforderlichen Grade der Konzentration abgedampft; — Salpeter- und Salzsäure; die Erzeugung (aus Salpeter und Kochsalz mittelst Schwefelsäure) findet in einem eigenen Laboratorium mit 76 gläserne Retorten fassenden Sandkapellen Statt; — Alaun, dar-

gestellt aus dem bei der Salpetersäure-Erzeugung als Nebenprodukt abfallenden schwefelsauren Kali und aus eisenfreiem Thone mit Zusatz von Schwefelsäure; — Federweiß; — Glas; die Produktion findet in einer eigenen Glashütte Statt. Zum Glassatz werden die als Nebenprodukte bei anderen Manipulationen des Werkes abfallenden schwefelsauren und salzsauren Alkalien verwendet.

Zu diesem Mineralwerke gehören noch eine Schmiede, eine Tischler- und Zimmermannswerkstätte, eine Brettersäge, eine Ziegelhütte und ein Pochwerk. Im Ganzen beschäftigt es 120 Menschen, deren Unterhalt durch Pensionen gedeckt ist. Außerdem finden die Unterthanen dieser Gegend durch Stechen und Zufuhr des Torfes, so wie auch die Fuhrleute durch Verführung der Produkte großen Verdienst.

Zur Ausstellung wurden folgende ehrenvoll zu erwähnende Produkte eingesendet: Cyprischer Vitriol (Kupfer-Vitriol), darunter eine schöne Krystallisation unter Glassturz; Salzburger Vitriol; grüner Vitriol; Schwefel in Stangen; Schwefel in Fäden; Schwefelblüthe; Federweiß; rothe Farbe und Kunstgyps.

Karl Alois Chiozza und Söhne, Besitzer einer k. k. privil. Öhlseifenfabrik in Triest (Exp. Nro. 25).

Diese Fabrik ist von den Herren Fr. Cassetti und C. A. Chiozza 1780 unter der Firma Franz Cassetti gegründet worden. In dem darauf folgenden Jahre ging sie auf den Hrn. Carl A. Chiozza als Eigenthum über, welcher im J. 1815 seine drei Söhne Joseph, Peter und Georg Anton zu Gesellschaftern annahm. Im J. 1817 erhielt die Fabrik das Befugniß, den kaiserlichen Adler führen zu dürfen. Nach dem Tode des Vaters im J. 1831 und des ältesten Bruders im J. 1833 wurde das Etablissement Eigenthum der zwei jüngeren Brüder und jetzigen Besitzer, welche das Geschäft unter der angegebenen Firma im Betriebe erhalten.

In dieser rühmlichst bekannten Fabrik, welche zu den größten Unternehmungen dieser Art gehört, befinden sich: 125 unter-

irdische Öhlbehälter, welche 12,000 Eimer fassen; 52 Bottiche mit den dazu gehörigen Gruben von 2410 Eimer Gehalt, zur Bereitung der Seifensiederlauge; 21 große Kessel von 1151 Eimer Gehalt, mit den unterirdisch angebrachten Öfen; und 24 Formen, in welche zur Erhärtung der Seife 1540 Ztr. derselben gegossen werden können. Die Fabriksgebäude mit allen zur Fabrikation in Anspruch genommenen Räumen dehnen sich auf einer Fläche von 1500 Q. Kl. aus.

Die jährliche Produktion beläuft sich auf 15,000 Ztr. aller Gattungen Seife, die der berühmten französischen und englischen Seifenfabriken nicht ausgenommen, und das Betriebspersonale auf 50 Individuen. Bei vollem Betriebe könnte die Fabrik 120,000 Ztr. Seife erzeugen und 300 Menschen beschäftigen. Der Absatz des in dem vortheilhaftesten Rufe stehenden Fabrikates erstreckt sich beinahe auf alle Provinzen Österreichs, und außerdem auf das ausländische Italien, die Schweiz, Deutschland und Nordamerika, für welche Länder die denselben eigenthümlichen Seifengattungen erzeugt werden.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 5 Sorten Marseiller Seife, weiß, blau und marmorirt, in Tafeln, in Stangen und in Kugeln; Genueser Öhlseife fein und weiß; 5 Sorten Triestiner Seife blau und roth geadert; 19 Sorten Venetianer Seife, verschieden gefärbt und weiß; 2 Sorten englische Palmöhlseife; 2 Sorten Kanea-Seife; Debreziner Öhlseifenschaum; 2 Sorten Talgseife; 34 Kugeln und 35 Stück Seife verschiedener Qualität zum Rasiren und Händewaschen.

Diese Erzeugnisse sind wegen ihrer Mannigfaltigkeit und guten Qualität einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden worden.

August Dehne, bürgerl. Zuckerbäcker in Wien, Michaelsplatz Nr. 3 (Exp. Nro. 438),

übergab mehrere plastische Darstellungen von Zucker, als: eine Vase mit Blumenbouquet; zwei Vasen von Schokolade; einen Brunnen von Schokolade und eine Scene mit mehreren Figuren.

Hr. Dehne, dessen Geschicklichkeit als Zuckerbäcker allgemein anerkannt ist, wurde einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Johann Fischer in Preßburg, Ungern. Kommissionslager in Wien, Bognergasse Nr. 312, bei J. Stibitz (Exp. Nro. 527),

welcher sich mit der Fabrikation moussirender Weine aus ungarischen Trauben beschäftiget, und jährlich im In- und Auslande bis an 80,000 Bouteillen, sogenannten ungarischen Champagner, absetzt, übergab mehrere Bouteillen dieses Fabrikates zur Ausstellung.

Die Bemühungen des Hrn. Ausstellers, die französischen Weine nachzuahmen, und die aus dem großen Absatze ersichtlichen günstigen Resultate derselben wurden einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden.

Franz Xav. Kukla, Inhaber einer k. k. landesprivil. Fabrik chemischer Produkte in Wien, Alservorstadt Nr. 33 (Exp. Nro. 518),

stellte folgende ehrenvoll zu erwähnende Präparate aus: Gereinigtes Jalappaharz; mehrere Sorten der Bernsteinsäure; krystallisirte Zitronensäure; salzsaures Goldoxyd-Sodiumoxyd; salpetersaures Silberoxyd in schönen Krystallen; salpetersaures Kupferoxyd Ammoniak; salzsaures Antimonoxyd (Spießglanzbutter); jodsaures Ammoniak; jodsaures Eisenoxyd; blausauren Baryt; kieselsaures Natron; Morphium; Narkotin; Piperin; Salicin; Strychnin; schwefelsaures Morphium und zitronensaures Chinin.

Johann Lafontaine, Inhaber einer k. k. privil. Fabrik chemischer Produkte und Farben in Untermeidling bei Wien, (Exp. Nro. 372),

übergab zur Ausstellung: Chlorsaures Kali; kohlenstickstoffsaures Kali; verschiedene Farben, und zwar: Berg-, Bremer-, Kalk-, Wasch-, Pariser- und Mineralblau; Chrom-, Königs-, Mineral-Gelb und mehre andere; Schweinfurter-, Jasnüger-,

Kaiser-, Kirchberger-, Laub-, Braunschweiger-, Mineralgrün und den sogenannten grünen Zinnober; — folgende Laksorten: Karmoisin-, Florentiner-, Kugel-, Wienerlack und Neuroth; — ferner: Kupferzündhütchen für Jagdgewehre, Karabiner, Musketen und Kanonen, jede Sorte mit oder ohne Plattel; unter den Zündhütchen für Jagdgewehre auch solche, die durch Anlaufen im Feuer verschieden gefärbt wurden.

Die chemischen Präparate und Farben ließen, nach ihrem äußern Aussehen, auf gut verwendbare Erzeugnisse schließen; die Zündhütchen sind als schöne und gut gearbeitete Fabrikate erkannt, und einer ehrenvollen Erwähnung für würdig erachtet worden.

Vincenz Mack, Inhaber einer k. k. privil. Zuckerraffinerie in Wien, Jägerzeile, Schüttel, Nr. 14 bis 16. Niederlage am Haarmarkt Nr. 642 (Exp. Nro. 328),

übergab zur Ausstellung: 4 Brote raffinirten Zucker und mehrere Muster von gelbem, lichterem und weißem Kandiszucker.

Diese Fabrikate, welche aus der in Beziehung auf Apparate und die Ausdehnung der Fabrikation im vortheilhaftesten Rufe stehenden Zuckerraffinerie kommen, sind von den Sachverständigen als gelungene Fabrikate erklärt, und daher einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Joseph Siegl, Inhaber einer Fabrik chemischer Produkte und verschiedener Zündwaaren in Ottakrin bei Wien, V. U. W. W. (Exp. Nro. 475),

stellte chlorsaures Kali, von welchem er wöchentlich 100 Pf. erzeugt, in schönen, ungewöhnlich großen Krystallen aus, die allgemeine Aufmerksamkeit erregten.

Der Exposition des Hrn. Siegl wird in diesem Berichte ehrenvoll erwähnt.

J. B. von Stallenberg in Wien, Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 38 (Exp. Nro. 331),

welcher seit mehreren Jahren aus österreichischen und ungarischen

Trauben moussirende Weine nach Art der Champagner-Weine fabrizirt, und sie unter dem Namen inländischer Champagner-Weine in bedeutender Menge (jährlich 30,000 Bouteillen) in den Handel bringt, und Versendungen in das Ausland macht, übergab mehrere Bouteillen solcher Weine zur Ausstellung.

Die Bemühungen des Hrn. J. B. v. Stallenberg, die französischen Weine nachzumachen, und die aus dem großen Absatze ersichtlichen günstigen Resultate derselben wurden einer **ehrenvollen Erwähnung** würdig befunden.

Johann David Stark in Prag, Inhaber der Mineralwerke zu Hromitz, Altsattl, Davidthal, Unterlittnitz, Oberlittnitz, Wranowitz, Robscitz und Kaßnau, und der Schmaltefabrik zu Silberbach (Exp. Nro. 215).

Hr. Stark beschäftigte sich in seiner Jugend mit der Branntweinbrennerei und einem kleinen Krämerhandel; später mit der Musselinweberei, deren Betrieb, nachdem er das Geschäft in einem Zeitraume von 10 Jahren auf 800 eigene Weberstühle erweiterte, wesentlich zur Ausbreitung der Webereien an den Gränzgegenden Böhmens beitrug. Sein jetziger Wirkungskreis begann mit dem J. 1792, als er das Messingwerk in Silberbach pachtete, und mit demselben die erste Oleum-Hütte Böhmens, zur Erzeugung des sonst aus Sachsen bezogenen Vitriolöhls (sächsischer oder deutscher Schwefelsäure, Nordhauser Vitriolöhls) vereinigte. Mit dem Ankaufe der an Vitriolstein (Schwefelkies) und Steinkohlen reichen Werke zu Hromitz und Davidthal erhielt seine Oleum-Erzeugung eine solche Ausdehnung, daß er sich entschloß, die zur Fabrikation und Versendung nöthigen irdenen Geräthschaften nicht mehr aus dem Altenburgischen zu beziehen, sondern im Inlande anfertigen zu lassen. Von dieser Zeit (1795) datirt sich die Retorten-, Flaschen- und Kolben-Erzeugung Böhmens aus dem in der Nähe von Eger aufgefundenen Wildsteiner Thone. In dem jetzigen Jahrhunderte nahmen die Mineralwerke Starks an Umfang noch mehr zu durch Ankauf der Schmaltefabrik zu Silberbach, der Mineralwerke in Altsattl,

Unterlittnitz und auf der Herrschaft Plaß, und der 6 Vitriolhütten zu Wranowitz, so wie auch durch Errichtung eines Werkes in Altsattl, zur Erzeugung eisenfreien Alaunes, welcher früher aus dem Auslande bezogen wurde. Nach kreisämtlichen Erhebungen — befanden sich im J. 1834 auf diesen ausgedehnten Werken 420 St. Zugvieh, 22 Wasser- und 34 Laugenpumpen, 7 Farb- und Mahlmühlen, 2 Dampfmaschinen und ein Personale von 21 Beamten und 1471 Arbeitern — betrug die Besoldung, der Arbeits- und Fuhrlohn sammt dem Unterhalte der Gebäude in demselben Jahre 175,961 fl. 55 kr. C. M. — wurden von dem Jahre 1831 bis zu dem Jahre 1834 nach dem Auslande Bergwerksprodukte im Werthe von 391,920 fl. 48 kr. C. M. abgesetzt, ungeachtet des hohen Einfuhrzolles in die Staaten des Zollvereines von 2 fl. C. M. pr. Ztr. Vitriolöhl und Alaun, und 1 fl. 21 kr. pr. Ztr. Kupfervitriol.

Die jährliche Produktion der vielfältigen Erzeugnisse dieser Werke beläuft sich auf: 18,000 Ztr. Vitriolöhl, zu dessen Erzeugung Hr. Stark nebst den Schwefelbränden auch Alaunschiefer verwendet, und 180,000 Kolben und Vorlagen, so wie zur Versendung 40,000 Flaschen benöthiget; — 16,000 Ztr. Eisenvitriol (ein, zwei, drei und vier Adler); 2000 Cyprischen Vitriol; 3000 Ztr. Salzburger Vitriol; 35,000 Ztr. eisenfreien Alaun; 5000 Ztr. Schwefel; 500 Ztr. Schwefelblüthe; 5000 Ztr. Cap. Mort. (Rückstände in den Gefäßen bei chemischen Operationen, vorzüglich Kolkothar) und 2000 Ztr. Schmalte.

Zum Überblicke der großen Unternehmungen des Hrn. Ausstellers verdient noch die in der Prager Vorstadt Karolinenthal vor zwei Jahren an der Moldau von Grund aus erbaute, mit einer Dampfmaschine versehene Öhlmühle angeführt zu werden, die täglich 20 Ztr. Öhl erzeugt.

Bei der im J. 1833 in Prag angeordneten Gewerbsprodukten-Ausstellung ist Hr. Stark wegen seiner Verdienste in staatswirthschaftlicher, kommerzieller, industrieller und politischer Beziehung der Betheilung durch die goldene Medaille für würdig, und zur

auszeichnenden Anempfehlung an die Staatsverwaltung geeignet befunden worden.

In der Ausstellung befanden sich: Kupfervitriol, Eisenvitriol (ein und zwei Adler), Salzburger Vitriol, Schwefel, Schwefelblüthe, Alaun, Vitriolöhl, Salpetersäure, Engelroth, blauer und schwarzer Streusand und verschiedene Sorten Schmalte — deren ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Giovanni Antonio Stiffoni, Öhlseifenfabrikant in Venedig (Exp. Nro. 60),

sandte zur Ausstellung gemeine Öhlseife in 12 Mustern und verschiedener Qualität.

Die Sachverständigen erkannten unter den ausgestellten Sorten die weiße und blau marmorirte, wegen vollständig bewirkter Saponifikation, als vorzüglich gute Seife.

Nach dieser Erklärung ist Hr. Aussteller einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

J. A. Veragut, in Feldkirch, Vorarlberg (Exp. Nro. 72),

stellte 2 Liqueursorten (Extrait d'Absinthe und Amsterdam'schen Kurassao) in mehreren Bouteillen aus, welche von den Beurtheilern als vorzügliche Fabrikate erklärt, und daher einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden wurden.

Weber Schweyer's Erbe in Venedig (Exp. Nro. 460)

sandte zur Ausstellung: Cremor Tartari (Weinstein) in schönen Krystallen; feinsten rothen Kaiserlack in Tafeln; feinsten Purpurlack in Körnern, mit Mineralbasis; blauen gemeinen Kugellack; feinsten Rosen-Kochenillelack, mit Pflanzenbasis; grünen unschädlichen Kugellack; feinsten Kochenille-Verzinlack in kleinen Körnern, mit Mineralbasis; gemeinen haltbaren Kochenillelack; feinstes Venetianer Drachenblut; gemeinen Venetianer rothen Kugellack; feinsten Kochenillelack mit Mineralbasis, und mehrere Sorten des gemahlenen Venetianer Schmirgels.

Der Weinstein ist wegen ausgezeichneter Raffinirung einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden worden.

Azimonti und Comp., Inhaber einer Zucker-Raffinerie in Mailand (Exp. Nro. 243),

stellten ein Brod fein Meliszucker aus.

Wenzel Batka, Arzneiwaarenhändler und Inhaber einer Fabrik pharmazeutischer, chemischer und physikalischer Geräthschaften in Prag (Exp. Nro. 300),

sandte zur Ausstellung: einen chemisch physikalischen Reiseapparat zur Untersuchung der Mineralwässer, zu Apotheker-Visitationen und anderen gerichtlichen Untersuchungen u. dgl., in einem kompendiösen Kasten nach seiner Idee zusammengestellt, und enthaltend: 32 Fläschchen mit den nothwendigsten Reagentien; 60 sehr kleine Gläschen mit trockenen Salzen und eingeschmolzenen Präparaten; Reagenspapiere und Reagensmetalle; Flaschen für destillirtes Wasser und für Alkohol; ein Stativ mit Probegläschen; 2 Reibschalen; eine Weingeistlampe; ein Filtrirtrichterchen; 2 Dekantirgläschen; mehrere Abrauchschalen von Glas und Porzellan; 2 Glaskugeln, zu Gasversuchen; mehrere Retörtchen von Glas und Porzellan, mit Vorlagen; 1 Gasentbindungsretörtchen; 1 Fläschchen mit 2 Tubus; Glasröhren und Glasstäbchen; einen Träger von Messing, mit Lampe; eine Spatel; ein Messer; eine Schieberzange; einen Hammer; Feilen; Löffel; 1 Löthrohr mit Plattinspitze; 1 Platintiegelchen; 1 Etui mit Löthrohr-Reagentien; Platindraht; Platinblech; Platinlöffelchen; eine hydrostatische Wage mit Centesimalgewichten; Glaskügelchen zur Bestimmung des spezifischen Gewichtes; Aräometer; Eudiometer; Thermometer; eine pneumatische Brücke; eine Loupe und mehrere mikrochemische Geräthschaften; — einen Reagentienkasten zur Aufbewahrung solcher chemischer Präparate und Apparate, welche bei Analysen zur qualitativen Bestimmung der Bestandtheile gebraucht werden; — ein chemisches Taschenetui mit 154 der neuesten und seltensten Präparate, unter wel-

chen sich 37 unzerlegte Stoffe (Elemente) befinden; — Berzelius's Lampe mit Abänderungen, welche die Zweckmäßigkeit der Vorrichtung erhöhen und größere Bequemlichkeit beim Gebrauche gewähren; — ein mineralogisch-chemisches Reise-Etui, in welchem sich Löthrohr-Reagentien in Bein- und Holzbüchschen; ein Löthrohr mit Platinspitze; eine Pinzette mit Platinspitzen; ein Platintiegelchen; ein elektromagnetischer Apparat; ein magnetischer Stab; eine Weingeistlampe; ein Feuerzeug; ein Wachslicht; ein Hammer; ein Ambos; ein Stahlmörser; eine Achatreibschale; Feilen; Zangen; Messer mit Sägerücken; Platinblech, Folie und Draht; Loupen u. dgl. vorfinden; — botanisches Besteck in Portfeuille, enthaltend: eine Lanzette; Zangen mit Schieber; ein Doppelpinzette; Nadeln von Platin und Stahl; Scheren; Loupen u. dgl.; — einen Rettungsapparat für Scheintodte, bestehend aus einem länglich viereckigen, leicht zu transportirenden Kästchen, in welchem Medikamente und verschiedene, dem Zwecke entsprechende Apparate untergebracht sind; — und einen kleinen pharmazeutischen Universalapparat zu kleinen Destillationen, Abdampfungen im Wasserbade u. dgl., bei Lampenfeuer, nach Beindorf; — ferner ein Modell, Krystallmodelle und Nickelmetall (siehe Rbk.: Maschinen und Modelle rc., Rbk.: Steinarbeiten rc., und Rbk.: Metallarbeiten).

Francesco Nobile Bortolazzi, in Bassano, lombard. venet. Königreich, Provinz Vizenza (Exp Nro. 379).

Hr. Aussteller beschäftiget sich seit dem J. 1823 mit der Pflanzung aller bekannten Gattungen von Weinreben, um aus den verschiedenen Trauben, die auf dem für den Weinbau so geeigneten italienischen Boden gezogen werden können, nicht nur bessere Weine zu erzeugen, als es durch die in dieser Beziehung noch sehr mangelhafte Industrie Italiens geschieht; sondern auch diese Fabrikation bis zur Vollkommenheit der französischen und spanischen Weine zu erheben.

Als Proben seiner Versuche sandte derselbe 12 Bouteillen viererlei Sorten Weine ein. Hr. v. Bortollazzi gibt die Ver-

sicherung ab, daß er sich bei der Bereitung seiner Fabrikate weder des Alkohols noch anderer Zusätze bediene, mit der Erklärung, daß er stets bereit seyn werde, den Verfolg seiner Untersuchungen mitzutheilen, wenn diese einer Berücksichtigung für würdig befunden werden sollten.

Seine für die italienische Weinkultur höchst wichtige Bemühungen sind von dem Institute der Wissenschaften und Künste mit ehrenvoller Anerkennung ausgezeichnet worden.

F. A. Bremer (siehe auch Rbk.: Steinarbeiten ꝛc., Exp. Nro. 356)

stellte wohlriechende Wässer aus, welche derselbe unter dem Namen orientalische Wässer, als Parfüms, in den Handel bringt.

Francesco Campiotti, in Bergamo, Lombardie (Exp. Nro. 348),

welcher wegen seiner Fabrikation verschiedener Seifengattungen, insbesondere aber der Schmink-, Gelatin- und Parfümerie-Seifen von dem Gubernium in Venedig und dem Institute in Mailand mehrere Male mit Prämien ausgezeichnet wurde, sandte aromatische Wässer (Alpenwässer) neuer und eigener Zusammensetzung zur Ausstellung, welche das Köllnerwasser übertreffen sollen.

Bassano Cavezzali, Chemiker und Pharmazeut in Lodi, Lombardie (Exp. Nro. 269).

Die chemische Fabrik des Ausstellers bestehet seit 9 Jahren. Sie verbraucht jährlich 20,000 Ztr. Holz, 3000 Ztr. Schwefelsäure und 500 Ztr. ungarische Pottasche, 800 Ztr. Chinarinde zur Erzeugung der Chininsalze und 1500 Ztr. Weingeist, beschäftiget 25 Arbeiter, und versendet ihre Produkte nach der Lombardie, Triest, Livorno, Genua, Neapel, Rom, Turin ꝛc. Die Erzeugung der mannigfaltigsten Präparate findet größtentheils nach einer neuen, von dem Hrn. Aussteller erfundenen, Methode Statt, dessen Verdienste in dieser Beziehung von dem

Institute der Wissenschaften und Künste in Mailand mehrere Male einer Auszeichnung gewürdiget wurden, und zwar durch zweimalige Ehrenerwähnung und dreimalige Zuerkennung der silbernen Medaille, von welchen er die letzte im J. 1832 wegen Einführung der Fabrikation der schwefel- und kohlensauren Magnesia im Großen erhielt. Von ersterer werden jährlich 1000 Ztr. und von letzterer 200 Ztr. produzirt.

Zur Ausstellung sandte derselbe ein: Bittersalz; Duplikatsalz; Glaubersalz; 2 Sorten weißen Vitriol; Magnesia (kohlensaure); doppelt kohlensaures Kali; — doppelt kohlensaure Soda; salzsauren Baryt; — Jodsaures Kali; Mineralkermes; Weinsteinsäure; Chinin; — Cinchonin; — schwefelsaures Chinin; — schwefelsaures Cinchonin; — citronsaures Chinin; — blausaures Eisenchinin; — Gärbestoff und Jalapaharz.

Claudio Cernuschi, in Monza, Lombardie, Provinz Mailand (Exp. Nro. 91)

sandte 6 Brote Doppelraffinat-Zucker zur Ausstellung.

Johann Engel, Bierbrauer in Hallein, Oberösterreich, Salzburger Kreis, Kommissionslager in Wien, Kohlmarkt Nr. 279 bei J. B. Mauß (Exp. Nro. 529),

stellte Märzenbier aus, welches, nach seiner Angabe, über ein Jahr alt war. Es wurde von den Beurtheilern als ein vorzüglich gutes Getränk erklärt, nachdem es durch die mehr als 6 Wochen währende Zeit der Ausstellung, obschon vielen nachtheiligen Einflüssen ausgesetzt, genießbar blieb.

Anselmo Finzi, k. k. privil. Seifenfabrikant in Triest (Exp. Nro. 369).

Die Fabrik erhielt im J. 1808 ihr Privilegium. Sie nimmt mit allen für die Fabrikation nöthigen Gebäuden und Räumen eine Fläche von 660 Quad. Klafter ein, arbeitet mit 4 großen Kesseln und beschäftiget 50 Arbeiter. Jährlich erzeugt sie 9000 Zentner Seife in verschiedenen Gattungen, welche in die Pro-

vinzen Österreichs, nach Sachsen, Bayern, Würtemberg und Nordamerika versendet werden.

Zur Ausstellung hat sie marmorirte, Venetianer und superfeine Marseiller Seife eingesendet.

Födisch und Hanke, Liqueur-Fabrikanten in Prag, Niederlage in Wien, Schulenstraße Nr. 823 (Exp. Nro. 428),

sandten, unter dem Namen böhmische Liqueurs, ein zahlreiches Sortiment Rosoglios zur Ausstellung.

Luigi Grugni, Inhaber einer Weinstein-Raffinerie in Mantua, Lombardie (Exp. Nro. 508).

Derselbe raffinirt den rohen Weinstein mit Thon, thierischer Kohle und etwas Eiweiß oder Blut in 10 mit einer Pumpe in Verbindung stehenden Kesseln, erzeugt jährlich 1200 Ztr. und beschäftiget 4 Menschen.

In der Ausstellung lagen Muster raffinirten Weinsteines vor.

Johann Hall (siehe auch Rbk.: Flachs und Hanf rc., Exp. Nro. 86)

übergab ein vollständiges Sortiment von fein geriebenen Malerfarben zur Ausstellung, welche als sehr brauchbar befunden wurden.

Ludwig und Carl Hardtmuth (siehe auch Rbk.: Steinarbeiten rc., Exp. Nro. 522).

Die Fabrik der Herren Aussteller erzeugt außer den bereits angegebenen Fabrikaten das von ihrem Vater, Joseph Hardtmuth, im J. 1800 entdeckte Neapelgelb, als Farbematerial für die Email-, Öhl- und Freskomalerei.

In der Ausstellung befand sich eine Sorte des erwähnten Neapelgelb, welches für eine brauchbare Farbe erklärt wurde.

Krug und Bärnreither, Inhaber einer Runkelrübenzuckerfabrik bei Prag (Exp. Nro. 482),

sandten fein Melis, ordinären Melis und weißen und braunen Bastern zur Ausstellung, unter welchen sich die Melissorten durch weiße Farbe auszeichneten.

H. B. Fürst Lobkowitz'sche Industrie= und Kommerz=Direktion in Bilin (siehe auch Rbk.: Steinarbeiten ꝛc., Exp. Nro. 194),

sandte zur Ausstellung: feine Magnesie (kohlensaure Bittererde); — echtes Seidschitzer Bittersalz und Glaubersalz.

Heinrich F. A. Ludwig, Chemiker und Direktor der Kahlenbergerdörfel=Kartoffelzuckerfabrik, Niederlage in Wien, Kärntnerstraße Nr. 941 (Exp. Nro. 463),

sandte sogenannten Wiener Gesundheitszucker aus Kartoffel-Kraftmehl, im krystallisirten Zustande.

Johann Mießl, Edler v. Heilnissen, Mennig=, Bleiweiß= und Schrotfabrikant in Joachimsthal, Böhmen, Elbogner Kreis (Exp. Nro. 28),

stellte eine Mennig= (Minium=) und eine Bleiweißsorte aus.

Alois Graf Morando di Rizzoni, in Verona, lombard. venet. Königreich, Provinz Verona (Exp. Nro. 513),

sandte zur Ausstellung verschiedene nachgemachte Weingattungen, als: Champagner, Tokayer, Bordeaux, Rheinwein u. s. w. und eine Probe Essig.

Carl Ludwig Müller, Inhaber mehrerer ausschließenden Privilegien und Fabriksinhaber in Wien, Niederlage in Wien, Singerstraße Nr. 889 (Exp. Nro. 171),

übergab zur Ausstellung: Wagenschmiere, nach englischer Art, aus dem durch Aussieden gewonnenen Knochenfett und Metalloxyden (Metallrosten) erzeugt, welche von den k. k. Postanstalten seit 10 Jahren gebraucht wird; — Maschinenschmiere, auf ähnliche Art bereitet, für Maschinen von Metall und Holz; — Le-

derglanzwichs, für Pferdegeschirre, Wagendächer u. dgl.; — Fettsorten, darunter das sogenannte Lederfett aus Klauen, Kammfett (Pferdeschmalz) u. dgl. mittelst eines eigenen Apparates dargestellt, zum Einfetten des Leders statt des Fischthranes. Die k. k. Oberst-Hof-Post-Ökonomie-Verwaltung gebraucht dasselbe zum Einfetten der großen, für Brankardwägen bestimmten Thierhäute; — Nachtlichter (kurze mit Wachs überzogene Baumwollfäden durch ein kleines Holz- (Holzknopf-) oder Papierplättchen gesteckt, welche in offenen Gefäßen auf Öhl schwimmend angezündet werden), deren Bedarf im Inlande und in mehreren ausländischen und außereuropäischen Staaten des billigen Preises wegen von Wien aus gedeckt wird; — Tafel-, Lampen- und Wagenlichter, aus festem Beleuchtungs-Material (Wachs, Talg, Spermazet und einer Komposition der vorigen), mit metallenen Hülsen und ohne Docht, die im Vergleich mit den gewöhnlichen Kerzen heller und langsamer brennen, nicht rinnen, seltener, oder wenn sie keinen Docht enthalten, gar nicht zu putzen sind, und ohne den geringsten Rückstand des Beleuchtungs-Materials ausbrennen.

Hr. Aussteller erhielt auf die Erzeugung solcher Lichter ein ausschließendes Privilegium.

F. A. Oppelt, Inhaber einer Runkelrübenzuckerfabrik auf seinem Gute Swinarz, Böhmen, Berauner Kreis (Exp. Nro. 484),

sandte fein Melis, ordinäre Melis, und weißen und braunen Bastern zur Ausstellung, unter welchen sich die Melissorten durch die weiße Farbe auszeichneten.

Giov. B. D. Passalacqua (siehe auch Rbk.: Steinarbeiten ꝛc., Exp. Nro. 510)

beschäftiget sich mit der Fabrikation des in der Seidenfärberei brauchbaren Solanum guineense, nach einer von ihm erfundenen Methode, da es ihm gelungen ist, die Pflanze aus Guinea einheimisch zu machen.

In der Ausstellung lag ein Muster des von ihm erzeugten Solanum guineense vor.

August Richard, in Wien, Landstraße, untere Reisnerstraße Nr. 482 (Exp. Nro. 383),

brachte zur Ausstellung ein Muster von Buchdruckerschwärze.

Joseph Schreder, k. k. Hof- und bürgerl. Seifensieder in Wien, Leopoldstadt, große Hafnergasse Nr. 465 (Exp. Nro. 573)

stellte Stearine-Tafelkerzen aus.

Fürst v. Thurn-Taxis, Besitzer einer Runkelrübenzuckerfabrik in Dobrawitz, Böhmen, Bunzlauer Kreis (Exp. Nro. 322),

sandte 2 Brote Raffinad von Runkelrüben, welche frei von allem Beigeschmacke waren.

Luigi Toffoli, Chemiker in Bassano, lombard. venet. Königreich, Provinz Vicenza (Exp. Nro. 179),

beschäftiget sich mit der Fabrikation von Liqueurs, Kurassao, schwarzer und farbiger Tinten. Die Methode zur Erzeugung der letzteren ist so einfach, daß nach seiner Angabe ein Arbeiter täglich 2000 Bouteillen Tinte bereiten kann. Auch gibt er an, der erste gewesen zu seyn, der den Kurassao im Lande fabrizirte, welcher jetzt dem ausländischen vorgezogen wird. Er wurde von der Akademie in Venedig für seine schwarze Tinte im J. 1821 mit einer ehrenvollen Erwähnung, für seine farbigen Tinten im J. 1825 mit der silbernen, und für seine Versuche in der Liqueur-Fabrikation im J. 1828 mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

In der Ausstellung befanden sich: 12 Bouteillen Liqueurs; — 6 Bouteillen Tinte und 2 Packete Tintenpulver.

Joseph Tschuggmall, k. k. ausschließend priv. Glanzwichs-erzeuger in Wien, St. Ulrich, Kapuzinergasse Nr. 67 (Exp. Nro. 550),

stellte 4 Sorten seiner privilegirten Glanzwichse aus, unter welchen sich eine für Riemenzeug bestimmte befand.

Gregor Urban (siehe auch Rbk.: Leder ꝛc., Exp. Nro. 176)

stellte einige Muster verbesserter englischer Wichse und sogenannter wasserdichter Schmiere aus.

A. M. Wickerhauser, Bergwerksbesitzer in Fohnsdorf, Steiermark, Judenburger Kreis; Niederlage in Wien, obere Bäckerstraße Nr. 761 (Exp. Nro. 16),

sandte eine schöne Alaunkrystallisation unter Glassturz, und mehrere große Alaunkrystalle zur Ausstellung.

S. Zerkowitz in Prag (Exp. Nro. 483)

stellte Glühwachs in 2 Sorten (rothes und gelbes) und 6 Muster Goldpulver aus.

Diese für die Zwecke der Vergoldung verwendbaren Expositionsstücke sind von den Sachverständigen als brauchbare Erzeugnisse erklärt worden.

XII.

Arbeiten in Holz; Tischler=, Wagner=, Drechsler=Arbeiten.

Paolo Moschini, in Cremona, Lombardie, Provinz Cremona (Exp. Nro. 503),

sandte Tischlerarbeiten ein, und zwar: einen runden Dejeunée-Tisch von amerikanischem Ahorn, mit eingelegter Verzierung; — einen eben solchen kleinen aus inländischem Ulmenholz, welches Hr. Aussteller noch im Wachsthum so zu behandeln verstehet, daß dasselbe schön gezeichnete Flecken bekömmt, die es für Möbeln vorzüglich geeignet machen. Er wurde wegen dieser Behandlung des Holzes, die im Dizionario universale d'agricultura von Venedig besprochen wird, von dem Institute der Wissenschaften und Künste in Mailand mit einer ehrenvollen Erwähnung, und im J. 1826 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet; — 1 Chiffoniere von inländischem Nußholz, mit einem Behältniß zum Aufbewahren von Pistolen, welches mittelst eines einfachen und sicheren Mechanismus zu schließen ist.

Diese Expositionsstücke fanden wegen schöner Zeichnung des Holzes, fleißiger Ausarbeitung und guter Politur allgemeinen Beifall, und erwarben dem Hrn. Paolo Moschini, als vorzügliche Tischlerarbeiten, die Zuerkennung der silbernen Medaille.

Georg Altmütter, Professor der Technologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien (Exp. Nro. 424),

übergab 18 Stück guillochirte Dosen von Buchsbaum=, Eben= und Kokusholz, und Gypsabgüsse (siehe Rbk.: Steinarbeiten ꝛc.).

Das Guillochiren hat der Hr. Professor mit einer von ihm erfundenen, in dem VIII. Bande der Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes beschriebenen, und in der Werkzeugsamm-

lung dieser Lehranstalt aufgestellten Maschine ausgeführt. Die Veranlassung zur Zusammenstellung dieser Vorrichtung gaben die ausgezeichneten guillochirten Arbeiten Holzapfels in London, welche mit den gewöhnlichen Guillochirmaschinen nicht ausführbar sind. Der Hr. Erfinder erzeugt mit seiner kaum einen Quadratschuh einnehmenden, nur 42 Pfund schweren, und auf jedem gewöhnlichen Tische benützbaren Maschine die verschiedenartigsten Dessins, und gibt ihnen eine noch größere Mannigfaltigkeit durch die eigenthümliche Einrichtung der Maschine, vermöge welcher das zu bearbeitende Stück und der Drehstahl entweder einzeln oder beide zu gleicher Zeit in Bewegung gesetzt werden können. Hierdurch und durch die leichte Hervorbringung geradliniger Dessins unterscheidet sich diese Vorrichtung wesentlich von den anderen Kunstdrehbänken.

Die Sachverständigen erklärten diese Leistungen des Hrn. Professors Altmütter als wesentliche Verbesserungen. Seine vollendeten Versuche in dem Guillochiren fanden sie im hohen Grade beachtenswerth, indem nicht nur jenen Fabrikationszweigen, die guillochirter Platten benöthigen; sondern auch solchen, die mit guillochirten Stanzen von Stahl und Messing, weichere Metalle, Holz, Schildpatt, Horn, Papiermaché u. s. w. pressen, das Mittel gegeben ist, ihre Fabrikate bis zur Vollkommenheit der berühmten englischen und französischen zu heben. Hr. Professor Altmütter ist daher der höchsten Auszeichnung für würdig befunden worden.

Der Hr. Professor gab jedoch die Erklärung ab, daß er weit entfernt sey, eine goldene oder auch nur eine silberne Medaille der Belohnung eines Fabrikanten oder Gewerbsmannes, für welche das Institut der Gewerbsprodukten-Ausstellung allein berechnet ist, zu entziehen; indem er sich mit der Kunstdrechslerei nur aus besonderer Vorliebe beschäftige, und keineswegs ein Gewerbe daraus mache; daß er ferner in der Anerkennung seiner Erfindung als etwas für die Industrie Ersprießlichen hinreichende Belohnung finde, und eine Bronze-Medaille, wenn sie ihm ohne Abbruch für andere Gewerbsleute zuerkannt werden könnte, als

ein sehr werthvolles Andenken an die erste Gewerbsprodukten-Ausstellung Österreichs betrachten würde. Zufolge dieser Erklärung des Hrn. Ausstellers erhielt derselbe wegen Vervollkommnung der Kunstdrechslerei an der Stelle der verdienten höheren Auszeichnung die Bronze-Medaille.

Carl Kronig, befugter Holzgalanteriewaaren-Fabrikant in Wien, Bischofgasse Nr. 637, bei A. Becker und Comp. (Exp. Nro. 357),

stellte folgende lackirte und mit Malerei versehene Holzgalanterie-Gegenstände aus: 1 Toilette-, 1 Näh- und 1 runden Tisch; — 1 Lesepult; — 2 Nähkissen; — 3 Toilettespiegel; — 1 mit Perlmutter eingelegte Schatulle; — 1 Theeschatulle mit Flakons; — 2 Zuckerdosen; — 1 Gestell zum Lichtschirm und ein doppeltes Pfeifengestell.

Die Sachverständigen fanden an den exponirten Gegenständen den Lack schön und dauerhaft, die Zeichnung und Malerei geschmackvoll, und jedes einzelne Stück in der Form gefällig. Diese Leistungen gereichen dem Hrn. Aussteller zu einer desto größeren Ehre, nachdem er es ist, der die Fabrikation dieser Art Galanteriewaaren in Österreich einführte.

Aus diesen Gründen wurde dem Hrn. Kronig die Bronze-Medaille zuerkannt.

Johann Sames, bef. Tischler in Wien, Landstraße Nr. 334 (Exp. Nro. 524),

übergab eine schön gearbeitete Bettstatt von Nußbaumholz, mit zierlicher, sehr fleißig ausgeführter Einlegung von Ahorn.

Demselben wurde für diese Leistung die Bronze-Medaille zuerkannt.

Dominik Scherer, bürgerl. Vergolder in Wien, Neuermarkt Nr. 1064 (Exp. Nro. 299),

stellte aus: einen Tafelaufsatz bestehend aus 3 auf Füßen ruhenden und von einer Gallerie eingeschlossenen Spiegelplatten, einer

großen vergoldeten, zum Theil bemalten, Blumenvase mit Blumen, zweien eben solchen kleineren, zweien vergoldeten weiblichen Figuren einen vergoldeten durchbrochenen Blumenkorb mit Blumen tragend, 4 größeren vergoldeten zum Theil bemalten Dessserttellern mit doppelter Etage, und 12 eben solchen kleineren mit einfacher Etage; — 2 Kreuze, mit Korpus von Holz und vergoldet; — einen Luster zu 8 Lichtern, von Holz und vergoldet; — einen eben solchen zu 12 Lichtern mit Figuren, und einen eben solchen Lusterreif zu 12 Lichtern mit Perl-Behängung.

Diese Expositionsstücke sind von den Sachverständigen wegen der gelungenen und schönen Vergoldung, die sich bei Flächen auf das vortheilhafteste zeigte, und wegen der geschmackvollen Zusammenstellung sehr belobt worden.

In Folge dieser Würdigung und des bedeutenden Umfanges im Geschäftsbetriebe wurde dem Hrn. D. Scherer die Bronze-Medaille zuerkannt.

Simon Brandmayer und Sohn, k. k. privil. Wagenfabrikanten und Hoffattler in Wien, Roßau, Schmiedgasse Nr. 94 (Exp. Nro. 325),

stellte aus: eine Stadt- und Reisepritschka auf 8 liegenden und 4 Schneckenfedern, mit abgedrehten Achsen, gebohrten Büchsen und einem zum Stadtgebrauch bestimmten vordern Bock, welcher abgenommen und mit einer zum Reisen eingerichteten Bache ausgetauscht werden kann; außerdem mit einem rückwärts angebrachten Bedientensitze und mit vielfältiger, auf Bequemlichkeit berechneten inneren Einrichtung.

Dieser Exposition wird wegen der neuen und guten Konstruktion ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt.

J. Hartinger, bürgerl. Sattlermeister in Wien, Johannesgasse, im gräflich Traun'schen Hause (Exp. Nro. 587),

übergab einen Phaeton, welcher wegen guter und schöner Schmiede- und Wagner-Arbeit und der vollendeten Sattlerarbeit, einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurde.

Franz Kusebauch, bürgerl. Wagnermeister in Wien, Neubau, Rittergasse Nr. 187 (Exp. Nro. 520),

übergab zur Ausstellung 2 Räder mit Felgen, aus einem Stück Holz gebogen, welcher wegen der schönen und guten Arbeit ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Michael Lamarche, Inhaber einer k. k. privil. Strohsesselfabrik in Wien, an der Wien Nr. 797 (Exp. Nro. 457),

übergab hölzerne, mit weißem und gefärbtem Stroh eingeflochtene Lehnstühle, die sich durch das schön und fest gearbeitete Strohgeflechte und durch solide Arbeit des ungewöhnlich leichten Gestelles so sehr auszeichneten, daß ihrer ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Franz Lechner, bürgerl. Tapezierer in Wien, Himmelpfortgasse Nr. 965 (Exp. Nro. 566),

übergab ein zum Ruhebett zu verlängerndes Soffa, einen Lehnstuhl und einen kleinen Sessel von Kirschbaumholz, mit Roßhaar gepolstert und blauem Wolldamast überzogen; welche Expositionsstücke die Sachverständigen, als gut ausgeführte Tapezierer-Arbeit, einer ehrenvollen Erwähnung für würdig erklärten.

Clemens List, Inhaber einer k. k. privil. Holzbronze- und Möbelfabrik in Wien, Gumpendorf, Mariahilferstraße Nr. 409 (Exp. Nro. 408),

stellte einen gothischen Luster von Holzbronze mit 12 Armen, für eben so viel Kerzen, aus; an welchem die Sachverständigen die gefällige Form und die gute Vergoldung belobten.

Dieser Exposition des Hrn. List wird ehrenvoll erwähnt.

Carl Pruefer, in Wien, Neubau Nr. 241 (Exp. Nro. 509),

übergab 124 Krystallmodelle aus Holz, zum Studium der Krystallographie, nach Professor Mohs. Mehrere unter ihnen stellten zwei einander durchdringende Gestalten vor, und machten sowohl die Entstehung der neuen Krystallgestalt, als die Zerlegung

derselben in die sogenannten Hälften anschaulich. Auch befand sich an einigen eine sehr einfache Einrichtung zur Erklärung der Zwillingskrystalle u. s. w.

Dieser Expositionsstücke, welche eben so fleißig als richtig ausgearbeitet waren, und mit welchen Hr. Aussteller den Lehranstalten einen großen Dienst erwies, wird in diesem Berichte ehrenvoll erwähnt.

Franz Xav. Enderle, bürgerl. Vergolder in Wien, Laimgrube, Gärtnergasse Nr. 82 (Exp. Nro. 184),

stellte folgende Gegenstände von Holzbronze aus: einen Luster auf 6 Kerzen, einen Kirchenleuchter und eine Rahme, welche vergoldet und theilweis mit Bronce verdantique überzogen waren; Draperiespangen und Ringe, und Stangenverzierungen.

Die Bronce verdantique in Verbindung mit der Vergoldung am Kirchenleuchter und der Rahme fanden als neue Verzierung Beifall.

Johann Engl, k. k. landesbefugter Wagenfabrikant in Wien, Jägerzeile Nr. 51 (Exp. Nro. 448),

übergab eine Landauer Kalesche mit ganzen Thüren und einer vollständigen Reiseeinrichtung.

Georg Fritz, bürgerl. Sattler in Wien, Wallnerstraße Nr. 271 (Exp. Nro. 567)

stellte eine Reisepritschka aus.

Joseph Golda, befugter Sattler in Wien, Roßau, nächst dem fürstl. Lichtensteinischen Palais (Exp. Nro. 429)

stellte eine viersitzige Kalesche mit Vorderdach aus.

Joseph Gottesleben, bürgerl. Vergolder in Wien, Laimgrube Nr. 18 (Exp. Nro. 216)

stellte 2 Uhrkästen mit Figuren und Pferden von Holzbronze aus, an welchen die Vergoldung für tadellos erklärt wurde.

Johann Hall (siehe auch Rbk.: Flachs und Hanf 2c., Exp. Nro 86)

stellte 11 Stück grundirte Malerbretter aus.

Franz Hann, bürgerl. Wagnermeister in Wien, Roßau, Schmiedgasse Nr. 110 (Exp. Nro. 391)

stellte 2 Räder mit Felgen aus einem Stück Eschenholz aus, für deren Dauer Hr. Aussteller auf 2 Jahre zu haften sich erbietet.

W. Hicke, in Haida, Böhmen, Leitmeritzer Kreis (Exp. Nro. 551),

übergab mehrere Dutzend Tabakpfeifenröhre verschiedener Größe und Einrichtung, aus mehreren Holzgattungen (Wachholder 2c.) verfertiget.

Nikolaus Koller's sel. Witwe, bürgerl. Sattlerin in Wien, Leopoldstadt, Czerningasse Nr. 538 (Exp. Nro. 452)

stellte eine große Staatskalesche aus.

Joseph Kühnel, Bindermeister in Reindorf nächst Wien, V. U. W. W. (Exp. Nro. 502)

stellte 2 hölzerne Bierkrüge aus, von welchen einer aus 300 und der andere aus 271 Stücken (Dauben) verschiedener Holzgattungen zusammengesetzt war.

Laurenz Mayer, bürgerl. Tischlermeister und Privilegiums-Inhaber in Wien, Lichtenthal, obere Hauptstraße Nr. 207 (Exp. Nro. 317)

stellte eine Zimmer-Retirade mit Wasserbehälter und eine Reise-Retirade aus.

Johann Pauller, bürgerl. Vergolder in Wien, Laimgrube, breite Gasse Nr. 189 (Exp. Nro. 81)

stellte mehrere Rahmen von Holzbronze im Blondel'schen Styl aus, welche beifällig aufgenommen wurden.

Wendelin Schluck, bürgerl. Sattlermeister in Wien, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 518 (Exp. Nro. 499),

stellte einen mittelgroßen Staatswagen und eine Jagdpritschka aus.

Bernhard Schrems, bürgerl. Tischlermeister in Wien, Rennweg, Marokkanergasse Nr. 532 (Exp. Nro. 244),

stellte aus: einen englischen Auszugtisch von Kirschbaumholz, welcher als Wand- oder Sofatisch verwendet und zum Speisetisch auf 22 Personen vergrößert werden kann; — einen eben solchen kleineren; — ein Modell dieser Art Tische; — einen Tisch mit Steinmassa (künstlicher marmorähnlicher Fournir) belegt; — und ein transportables, hoch und nieder zu stellendes Schreibpult.

Anton Staudieger, bürgerl. Tischlermeister in Wien, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 450 (Exp. Nro. 79),

übergab einen Papierkorb von Mahagony.

Ignaz Töpfer, bürgerl. Vergolder in Wien, Klostergasse Nr. 1055 (Exp. Nro. 534),

stellte folgende Gegenstände von Holzbronze aus: einen Tabernakel sammt allem Zugehör; — ein Plateau mit 3 Vasen; — einen Kandelaber mit Figur; — einen Kandelaber auf 8 Lichter; — einen Wandleuchter auf 8 Lichter — und eine Rahme.

Joseph Weber, befugter Tischler in Wien, Mariahilf, neue Gasse Nr. 53 (Exp. Nro. 48),

übergab eine aus einem Stück Holz eben so fleißig als mühsam verfertigte hölzerne Kette und ein hübsch ausgearbeitetes Holzgeflechte.

XIII.
Musikalische Instrumente.

Conrad Graf, k. k. Hof-Fortepianomacher in Wien, Wieden, am Glacis, zum Mondschein Nr. 102 (Exp. Nro. 365).

Hr. Aussteller, der Sohn eines Rothgärbers zu Reutlingen, und ein gelernter Tischler, kam im J. 1798 nach Wien, und trat im J. 1800 in das damals errichtete Freikorps ein. Als er nach dem Austritt aus demselben durch eine Wunde im Fuße gehindert war, die Tischlerei auszuüben, suchte er sein ferneres Fortkommen bei dem in Währing bei Wien wohnenden Klaviermacher J. Schelke. Nach dem Ableben des Meisters ging die Werkstätte durch Verheirathung mit der Witwe auf den Hrn. Aussteller über, und seit dieser Zeit (1804) begann die glänzende Laufbahn desselben in der Klaviererzeugung. Er erfreute sich in Kurzem eines vortheilhaften Rufes, und als er mit mehreren Doppelfortepianos auftrat, von welchen eines für den der Tonkunst so ergebenen Prinzen Louis von Preußen bestellt worden war, vergrößerte sich sein Geschäft in der Art, daß er im Jahre 1809 und 1810 schon 10 Arbeiter beschäftigte. Im J. 1812 übte derselbe seine Klaviererzeugung innerhalb der Linien Wiens aus. Er kam zu dieser Zeit auf die Idee, Klaviere mit 4 Saiten für jede Taste zu verfertigen, welche durch die Stärke und Deutlichkeit des Tones, lange Dauer der Stimmung und leichte Spielart den Beifall der größten Künstler fanden, und von den damaligen angesehensten Klaviermachern nachgeahmt wurden. Da jedoch die viersaitigen Klaviere manchen Schwierigkeiten in der Stimmung unterlagen, so ging sein Trachten dahin, den Instrumenten eine Einrichtung zu geben, durch welche mit 3 Saiten dieselbe Stärke und Fülle des Tones hervorzubringen wäre. Die Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg, denn bald darauf erschienen Klaviere

von dem Hrn. Graf mit dreien, jedoch stärkeren Saiten für jede Taste, einer dieser stärkeren Besaitung entsprechenden Größe und Gestalt der Instrumente, und zweckmäßigen inneren Verbauung des Korpus; ferner mit einer früher nicht vorgekommenen Form und Belederungsart der Hammerköpfe, durch welche das Hervorbringen aller Nuancen und Schattirungen des Tones ohne Hilfe der Mutationen möglich wurde, und endlich mit Stahlstiften auf den Stegen, welche den entstehenden Tönen einen eigenthümlichen Charakter ertheilten. Diese wesentlichen, allgemein mit dem größten Beifall aufgenommenen Verbesserungen, welche bereits von den berühmtesten Klaviermachern nachgeahmt werden, begründeten den ausgebreiteten Ruf der Graf'schen Klaviere, und gaben seinem Geschäfte wegen der häufigen Bestellungen eine große Ausdehnung. Im J. 1822 wurde Hr. Aussteller bürgerlicher Klaviermacher, und im J. 1824 erhielt er den Titel eines k. k. Hof-Klaviermachers, mit dem Beisatze: »wegen Vorzüglichkeit seiner Instrumente.« Im J. 1826 übertrug er seine Werkstatt in das jetzige, durch Ankauf erlangte Lokale auf der Wieden, in welchem 40 Arbeiter beschäftiget werden. Er erbaute da eine große Fournirsäge, mit welcher 22½ Zoll breite Hölzer geschnitten werden können, und legte einen bedeutenden Holzvorrath des besten Materiales an, welchem er die ausgezeichnete Haltbarkeit seiner Klaviere zuschreibt.

Auch das Äußere der Instrumente ließ Hr. Graf nicht aus dem Auge; indem er es war, der zuerst das Korpus auf 3 Säulen, statt der früheren spitzigen 4 Füße, stellte, und später die zur Transportirung der Instrumente überaus bequemen Rollenfüße in Anwendung brachte.

Die ausgezeichneten Eigenschaften der Graf'schen Klaviere haben die Aufmerksamkeit der ganzen musikalischen Welt auf sich gezogen, so zwar, daß die Instrumente des Hrn. Ausstellers nicht nur einen starken Absatz im Inlande, sondern auch in allen Theilen der kultivirten Welt finden. Seit dem J. 1804 gingen aus seiner Fabrik 5000 Klaviere hervor. Der allerhöchste Hof beehrte Hrn. Graf mehrere Male mit Bestellungen, namentlich für das

Appartement Ihrer Majestät der Kaiserin auf drei Klaviere, und Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter auf ein Klavier, bei welchem der Hr. Aussteller die Tastatur von Perlenmutter in den ganzen und von Schildpatt in den halben Tönen anbrachte, welche letztere mittelst einer von ihm erfundenen Presse zugerichtet werden. Eben so erfreut sich derselbe vieler Bestellungen von fremden Höfen, von welchen ihm für seine Leistungen ehrenvolle Auszeichnungen zu Theil werden.

Im J. 1831 erhielt derselbe von Sr. k. Hoheit dem Herzoge Maximilian von Bayern für ein geliefertes Fortepiano, zum Beweise der Zufriedenheit, die silberne Ehrenmedaille.

Herr Graf übergab ein Klavier zur Ausstellung von Sagitanholz, mit Perlenmutter- und Schildpatt-Tastatur und Bronze-Verzierung. Die schöne äußere Form desselben, welche durch die dunkle Farbe des Sagitanholzes nur ein desto gefälligeres Ansehen hatte, sprach allgemein an. Der Ton des Instrumentes zeichnete sich durch überraschende Stärke, die im Baß auf das Kräftigste hervortrat, durch hellen Klang und durch besondere Annehmlichkeit im Diskant so aus, daß es in dieser Beziehung unter die gelungensten Leistungen der Klaviermacherkunst gezählt wurde.

Aus Rücksicht der Vortrefflichkeit des ausgestellten Instrumentes und der vielen Verdienste um die Pianoforte-Erzeugung ist Hr. Graf mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

J. B. Streicher, bürgerl. und ausschließend privil. Klavier-Instrumentenmacher in Wien, Landstraße, Ungargasse Nr. 413 (Exp. Nro. 381).

Hr. Aussteller übernahm das Geschäft von seiner Mutter, welche im J. 1794 nach dem Tode ihres Vaters, des berühmten Orgelbauers und Klaviermachers Andreas Stein, von Augsburg nach Wien übersiedelte, und anfänglich mit ihrem Bruder unter der Firma »Geschwister Stein,« später und zwar nach der Trennung von demselben im J. 1802, mit ihrem Manne Andreas Streicher, unter der Firma »Nannette Streicher, geborne Stein,«

und endlich, als sie ihren Sohn (den Hrn. Aussteller) im J. 1823 zum wirklichen Gesellschafter annahm, unter der Firma »Nannette Streicher, geborne Stein und Sohn,« die Verfertigung der Klaviere bis zu ihrem Ableben im J. 1833 betrieb. Der bereits verstorbene Vater des Hrn. Ausstellers erwarb sich um die Fabrikation der in dem vortheilhaftesten Rufe stehenden Streicherischen Klaviere ein besonderes Verdienst durch die Errichtung (im J. 1815) eines noch gegenwärtig in der Fabrik benutzten Holzauslaugungsapparates, durch welchen mittelst Wasserdämpfen dem zu verarbeitenden Holze gummige, harzige u. dgl. Theile entzogen werden, um dasselbe, nach gehöriger Austrocknung in einem für diesen Zweck eigens eingerichteten großen Trockengewölbe, möglichst unabhängig von den Veränderungen der Temperatur, so wie auch vollkommen geeignet für seine Bestimmung zu machen. Die Anleitung, die Hr. Aussteller bei seinen Eltern erhielt, seine ausgedehnten Reisen, die derselbe zur Besichtigung berühmter Klavierwerkstätten Englands, Frankreichs, Hollands, Belgiens, Dänemarks und Deutschlands machte, und seine anerkannte Thätigkeit in dem für Österreich so wichtig gewordenen Fabrikszweige, ließen vermuthen, daß Hr. Streicher auf dem bereits erreichten hohen Standpunkte seiner Fabrikation nicht stehen bleiben werde. Er entsprach vollkommen dieser Erwartung. Schon im J. 1823 löste derselbe die so oft, jedoch nie mit Erfolg unternommene Aufgabe, ein Klavier zusammenzustellen, bei welchem die Hämmer von oben herab auf die Saiten anschlagen. Diese unter dem Namen Patentpianoforte bekannten Klaviere, auf deren Erzeugung der Hr. Erfinder ein 15jähriges Privilegium erhielt, fanden in England und Frankreich, wo Patente auf die Verfertigung derselben genommen wurden, und auch in Deutschland Nachahmung. — Die Klaviere des Instrumentenmachers Pape in Paris, mit über den Saiten angebrachten Hämmern, wurden von dem Komité der mechanischen Künste einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen, und in dem Bulletin de la société d'encouragement vom J. 1832 einer eigenen Abhandlung gewürdiget, in welcher dieser Erfindung auf das rühmlichste erwähnt ist.

Zu den vielen aus dem Vergleiche mit älteren Klavieren sich ergebenden Vorzügen dieser Instrumente gehören: eine größere Solidität des Korpus, die auf einen schönen Ton einflußreiche Erstreckung des Resonanzbodens bis auf den Stimmstock, die Klarheit des Tones durch die von dem Hrn. Aussteller zuerst eingeführte, bereits häufig nachgeahmte Weglassung des untern Bodens, die größere Sicherheit des Hammerschlages, das Unterbringen des Mechanismus unter der Tastatur (einer der wesentlichsten Vorzüge), wodurch derselbe von dem Hineinfallen des Staubes 2c. geschützt bleibt u. dgl. Im J. 1824 erhielt Hr. Aussteller ein Privilegium auf die Erfindung einer neuen im englischen Kabinet-Pianoforte anzubringenden Vorrichtung, Oktavenzug genannt, deren Zweck dahin gehet, mittelst eines zu tretenden Zuges jedem Tone seine obere Oktave dadurch einzuverleiben, daß eine und dieselbe Taste ihren eigenen Hammer und den der nächsten oberen Oktave in Bewegung setzt. Im J. 1831 nahm Hr. Streicher abermals ein Privilegium, und zwar: a) auf einen neuen Mechanismus für englische Kabinet-Fortepianos, dessen Vorzug vor dem englischen in der Möglichkeit der Absonderung der Hämmer von den sogenannten Abstrakten, zur Erzielung eines vollkommenen Auslösens und Fangens der Hämmer, so wie auch in der Beseitigung eines zweiten Mechanismus und mehrerer anderer Übelstände bestehet; und b) auf eine andere Gattung Patent-Pianoforte mit verbessertem englischen Mechanismus, elastischem Hammerstuhle, beweglichen Fangern und einer schon früher in Anwendung gebrachten liegenden Dämpfung mittelst des vom Aussteller zuerst eingeführten Wollpelzes, wodurch nicht nur die Übelstände der englischen Mechanismen, als: das störende Pochen im Diskant, die schwere Spielart, das tiefe Fallen der Tasten, die Schwierigkeit des mit abwechselnden Fingern nach einander zu erfolgenden Anschlages einer Taste und die Unvollkommenheit der Dämpfung gehoben, sondern auch die Vorzüge des ersteren Patent-Pianofortes (mit dem Hammerschlag von oben) auf die Flügel gewöhnlicher Form übertragen sind. Der hier angegebene, bereits an tafelförmigen Fortepianos mit dem besten

Erfolge angewendete Mechanismus verschafft dieser Gattung Instrumente den so wichtigen Vortheil, daß bei jeder Art des Anschlages die Hämmer immer die der angeschlagenen Taste eigenen Saiten und nie die des nächsten Tones treffen. Im J. 1835 ist Hr. Aussteller um ein Privilegium auf die Verfertigung von Klavieren mit Verspreitzung mittelst eisernen Röhren eingekommen, wodurch die bisher nöthig gewesene unvollkommene Holzverspreitzung beseitiget, und zur Ausbreitung des Tones noch mehr beigetragen wird, als mit der Weglassung des untern Bodens. Die Anwendung dieser Verbesserung auf die Tafel-Fortepianos ist von dem wesentlichsten Nutzen, indem bei solchen durch das geringste Verziehen des Korpus, welches wegen der dem Zwecke nicht entsprechenden Holzverspreitzung nur allzu oft eintritt, der Mechanismus sehr leidet. Zu den neuesten Versuchen dieses um die Klaviermacherkunst so verdienten Exponenten gehören ferner: die Anwendung einer hölzernen, mit Eisenblech überzogenen Anhängplatte, statt der in Frankreich und England üblichen Eisenplatten, wodurch bei gleicher Solidität des Instrumentes ein geringeres Gewicht desselben erzweckt ist, und das Abnehmen der unter dem Resonanzboden befindlichen Zarge bis beinahe an den Resonanzboden bei mit Röhrenverspreitzung versehenen Klavieren, wodurch nach bereits gemachten Erfahrungen der Deutlichkeit der Töne großer Vorschub geleistet wird. Auch verdient der von ihm angewendete, nach seiner Idee verfertigte, an einer Zirkularsäge angebrachte, zum Bestoßen kleiner Bestandtheile sehr vortheilhaft zu verwendende Zirkularhobel als ein neues Werkzeug angeführt werden.

Der Absatz der Instrumente findet beinahe ausschließend im Auslande Statt. Über die musikalischen Vorzüge derselben haben sich die berühmtesten Fortepianospieler in den vorgelegten Zeugnissen auf eine den Hrn. Aussteller sehr ehrende Weise ausgesprochen.

Auch wurde dem Hrn. Streicher die Auszeichnung zu Theil, für Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, für Se. Majestät den König von England, für Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie von Österreich und mehrere andere Höfe auf Bestellung Klaviere verfertiget zu haben.

In der Ausstellung befanden sich: ein Pianoforte mit gewöhnlichem Wiener Mechanismus, in Mahagonyholz, 6½ Oktav; — ein Patent-Pianoforte mit Hammerschlag von oben, in Mahagonyholz, 6½ Oktav; — ein Patent-Pianoforte mit verbessertem englischen Mechanismus, Perlenmutter und Schildpatt-Tastatur, eingeschnittenen Verzierungen von amerikanischem Ahorn, in Mahagony, 6½ Oktav; — ein Patent-Pianoforte mit ausschl. privil. Röhrenverspreitzung; — ein Patent-Pianoforte, dessen hölzerne Anhängplatte mit Eisenblech überzogen war (sämmtlich in Flügelform); — und ein aufrechtstehendes Kabinet-Pianoforte mit Oktavenzug und verschiedenen Verbesserungen, reich eingeschnittener Verzierung von amerikanischem Ahorn, in Mahagony, und mit eleganten Bronzeleuchtern.

Hr. Streicher zeigte mit dieser Exposition, daß der Ruf seiner Instrumente, welcher sie im Tone und in der technischen Ausführung so hoch stellt, gegründet ist. Was den Ton betrifft, so zeichnet sich derselbe durch Zartheit, längere Dauer des Klanges und Gleichförmigkeit in der Aufeinanderfolge mit dem erforderlichen Grade von Stärke ganz besonders aus. Die sinnreichen Verbesserungen in der Zusammenstellung und Form der einzelnen Theile, durch welche es dem Hrn. Exponenten gelang, die Veredlung des Klaviertones bis zu dem bezeichneten Grade zu steigern, und die neue zweckmäßige, mit der größten Genauigkeit gearbeitete Mechanik verdienen als große Fortschritte in der Klaviermacherkunst angeführt zu werden. Das aufrechtstehende Kabinet-Pianoforte zeigte sich als etwas Neues, indem dasselbe bei seiner gefälligen Form, durch welche es zur Zierde eines schön möblirten Zimmers aufgestellt werden kann, einen bei Instrumenten dieser Art nicht zu erwartenden starken Ton hatte.

Dem Hrn. Streicher wurde wegen seiner vorzüglichen Instrumente und der an den Tag gelegten Vervollkommnung der Klaviermacherkunst, die Auszeichnung durch die goldene Medaille zuerkannt.

Franz Brunner, bürgerl. Harfenmacher in Wien, Laimgrube Nr. 82 (Exp. Nro. 407),

stellte eine Harfe mit doppeltem Pedale aus, welche von den Sachverständigen wegen ihrer neuen, zweckmäßigen, Konstruktion und des ausgezeichnet schönen Tones für ein Meisterwerk erklärt wurde, mit der Bemerkung, daß sie vor den berühmten französischen und englischen Harfen, von welchen sie in keiner Beziehung übertroffen wird, den Vorzug eines bedeutend billigeren Preises habe.

Hr. Brunner wurde mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Jakob Deutschmann, bürgerl. Orgelbaumeister in Wien, Laimgrube, an der Wien Nr. 32 (Exp. Nro. 111),

stellte eine doppelttönige und eine einfache Physharmonika aus, bei welchen die Zungen aus Packfong verfertiget waren.

Diese Instrumente sind von den Sachverständigen als vollendete Leistungen, die allen an die Physharmoniken zu stellenden Anforderungen entsprechen, erklärt worden, mit dem Beisatze, daß der Hr. Aussteller sich eines bedeutenden Absatzes, selbst im Auslande, zu erfreuen habe.

Dieser Erklärung zufolge ist Hr. J. Deutschmann mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Joseph F. Ries, befugter Klavier-Instrumentenmacher in Wien, Landstraße, Ungargasse Nr. 384 (Exp. Nro. 223),

stellte 2 Tafel-Fortepiano aus, eines mit gewöhnlichem Wiener, und das andere mit verbessertem englischen Mechanismus, an welchen jedoch mehrere neue Konstruktionen sich vorfanden, die wesentlichen Einfluß auf den Ton und die Solidität des Baues haben. Dahin gehören: die von dem Aussteller verbesserte und ausschließend privil. liegende Dämpfung, die sich durch Einfachheit, Präzision in der Bewegung und Dämpfung, ohne der Schallverbreitung hinderlich zu seyn, auszeichnet; — eine eiserne Anhängplatte, durch welche die unzweckmäßige Länge der

Saiten hinter dem Stege abgekürzt wird, und das Instrument in der Stimmhaltung sehr gewinnt; — die Röhrenverspreitzung nach der ausschließend privil. Methode Streichers, welche der Aussteller im Einverständniß mit dem Erfinder anbrachte, und welche dem sonst so leicht eintretenden, viele Störungen im Mechanismus und der Dämpfung herbeiführenden Verziehen des Instrumentes vorbeugt, und eben dadurch die der Verbreitung solcher Klaviere im Wege stehenden Übelstände beseitiget; — und die von Streicher an den Flügel-Fortepianos eingeführte Weglassung des untern Bodens zur freieren Entwicklung des Schalles. Was übrigens die Verbesserung des englischen Mechanismus betrifft, so ist sie genau nach der Streicherischen privilegirten Methode, welche bereits bei der Exposition des Erfinders sammt ihren Vorzügen angegeben wurde, mit dem bestem Erfolge ausgeführt.

Hr. Ries hat mit den angegebenen Einrichtungen und insbesondere mit dem verbesserten englischen Mechanismus nicht nur die Unvollkommenheit der Tafel-Fortepianos beseitiget, sondern auch den Ton derselben bezüglich der Stärke und des schönen reinen Klanges so sehr gehoben, daß seine ausgestellten Instrumente von den Sachverständigen als bedeutende Fortschritte in diesem Zweige der Klaviermacherkunst erklärt worden sind, und daher die Verbreitung der Tafel-Fortepianos, die sich wegen ihrer gefälligen und bequemen Form zur Aufstellung in jedem Zimmer so sehr eignen, erwarten lassen.

Hr. Aussteller wurde zur Anerkennung seiner gelungenen Leistungen mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Nikolaus Sawicki, Lauten- und Geigenmacher in Wien, Schottenbastei Nr. 118 (Exp. Nro. 466),

übergab zur Ausstellung ein Violoncello, bei welchem die Form keine Nachbildung eines anderen Instrumentes, sondern nach eigener Originalzeichnung ausgeführt, und der innere Bau auf eine dem Aussteller eigenthümliche Vertheilung der Dicke an der oberen und unteren Decke berechnet war; — eine eben solche Vio-

line; — 2 Violinen nach Joseph Guarneri; — und 2 Violinen mit einigen Veränderungen der Form und der inneren Eintheilung des Joseph Guarneri.

Hr. Sawicki, dem die zur Beurtheilung zugezogenen ausgezeichnetesten Künstler Wiens schon bei Gelegenheit einer von ihm im J. 1820 verfertigten Violine das Zeugniß seltener Meisterschaft in seinem Fache ertheilt haben, und welcher selbst bei den berühmten Violinspielern des Auslandes in dem vortheilhaftesten Rufe stehet (ein von Paganini ausgestelltes Zeugniß bezeichnet Hrn. Sawicki als außerordentliches Genie in der Kunst, Instrumente zu machen und zu repariren), zeigte mit diesen Expositionsstücken, daß er nicht nur mit ungewöhnlichem Eifer seiner Kunst ergeben, sondern auch, daß der Bau seiner Instrumente auf rationelles Wissen und Benützung von Erfahrungen der großen Meister seines Faches gegründet ist.

Die Sachverständigen erklärten die Expositionsstücke rücksichtlich der gefälligen und dem Zwecke entsprechenden Form, der vollendeten technischen Ausführung in allen Theilen, und des schönen kräftigen Tones für so ausgezeichnete Leistungen, daß dem Hrn. Aussteller in Folge dieser Erklärung und seiner Thätigkeit, im Gebiete dieser Kunst vorzuschreiten, die silberne Medaille zuerkannt wurde.

Felix Groß, bürgerl. Klaviermacher in Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 14 (Exp. Nro. 168),

stellte ein Klavier von Kirschbaumholz, 6½ Oktaven, aus, welches im Tone und der Bauart von den Sachverständigen sehr belobt wurde, und einen ausgezeichneten Schüler seines Meisters Conrad Graf erkennen ließ.

Derselbe erhielt die Bronze-Medaille.

Johann Ziegler, bürgerl. Holz-Blasinstrumentenmacher in Wien, Kärntnerstraße Nr. 941 (Exp. Nro. 589),

stellte 2 Flöten aus, von welchen eine aus Ebenholz und die andere aus Kokusnußholz verfertiget war.

Die Sachverständigen, welche Hrn. Aussteller als den vorzüglichsten Holz-Blasinstrumentenmacher erkennen, fanden in den Expositionsstücken eine Bestätigung ihrer Ansicht. Die Flöte aus Ebenholz zeichnete sich durch leichtes Ansprechen und Stärke der Töne, so wie auch durch Reinheit der Stimmung besonders aus. An der andern, die Hr. Aussteller in München nach der Angabe des Hrn. Th. Böhm verfertigte, befindet sich ein neuer, eine eigene Spielart erfordernder Mechanismus. Sie kommt dem allgemein als vortrefflich anerkannten Original ganz gleich, und verdient, nachdem Hr. Ziegler mit ihr die neue Art Flöten in Österreich eingeführt hat, alle Beachtung.

Derselbe wurde mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Heinrich Greyß, akademisch geprüfter Zeichnungslehrer in Wien, alte Wieden, Piaristengasse Nr. 426 (Exp. Nro. 65),

übergab 2 Hakenharfen zur Ausstellung, deren wegen ihrer genauen und eleganten Ausführung ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Anton Kleps, bürgerl. Musik-Instrumentenmacher in Wien, Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 104 (Exp. Nro. 580),

übergab Blechinstrumente zur Ausstellung, und zwar: eine Maschintrompete von Messing, mit einzelnen Theilen von Packfong, und ein Bombardon oder Ophigleide, welche wegen ihrer guten und schönen Ausführung einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden wurden.

Johann Anton Stauffer, bürgerl. Musik-Instrumentenmacher in Wien, Kohlmessergasse Nr. 480 (Exp. Nro. 396),

übergab zur Ausstellung eine Violine und eine mit Elfenbein eingelegte Guitarre. Letztere wurde von den Sachverständigen unter die besten Instrumente dieser Art gezählt, und wegen ihrer schönen und zugleich sehr zweckmäßigen Form besonders belobt.

Diese Leistung des Hrn. Stauffer ist einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden worden.

Sebastian Windhofer, bürgerl. Klaviermacher in Wien, Laimgrube Nr. 73 (Exp. Nro. 398),

übergab ein Klavier zur Ausstellung.

Dasselbe erwarb dem Hrn. Aussteller die Auszeichnung einer ehrenvollen Erwähnung.

Joseph K. Worel, bürgerl. Klaviermacher in Wien, Mariahilf, kleine Kirchengasse Nr. 24 (Exp. Nro. 301),

stellte ein Klavier aus, welches einer ehrenvollen Erwähnung in diesem Berichte für würdig befunden wurde.

Bernhard Enzensperger, bürgerl. Guitarre- und Geigenmacher in Wien, Laimgrube Nr. 24 (Exp. Nro. 523),

stellte eine Guitarre aus.

Friedrich Hoxa, bürgerl. Klavier-Instrumentenmacher in Wien, alte Wieden, Alleegasse Nr. 72 (Exp. Nro. 548),

übergab zur Ausstellung: ein Flügel-Fortepiano (6½ Oktaven) von einheimischem Ahorn-Flader, mit doppeltwirkendem Resonanzboden, und Kapseln eigener Erfindung, welche keiner Einhöhlung bedürfen, und Perlenmutterverzierung; ferner ein Querfortepiano (6½ Oktaven) nach neuester Form.

Heinrich Janssen, Klavier-Instrumentenmacher in Wien, Laimgrube, an der Wien Nr. 68 (Exp. Nro. 579),

übergab ein Klavier, schwarz, mit chinesischer Verzierung und 6½ Oktaven.

Johann Krämmer sen., bürgerl. Klaviermacher in Wien, Laimgrube, Gärtnergasse Nr. 85 (Exp. Nro. 90),

stellte aus: ein Fortepiano (6½ Oktaven) von Mahagony, mit elfenbeinerner Klaviatur.

Jakob Kraßny, bürgerl. Musik-Instrumentenmacher in Wien, Alservorstadt, Karlsgasse Nr. 251 (Exp. Nro. 451),

übergab 2 Violinen zur Ausstellung.

Martin Stoß, k. k. Hofgeigenmacher in Wien, obere Bräunerstraße Nr. 1141 (Exp. Nro. 307),

stellte eine mit Perlmutter eingelegte Violine aus.

Anton Tomaschek, Klaviermacher in Wien, neue Wieden, Lumpertsgasse Nr. 827 (Exp. Nro. 577),

stellte ein Klavier von Nußbaumholz mit elfenbeinerner Klaviatur aus.

XIV.

Verschiedene Gegenstände.

Angelo Bicchierai, Strohhutfabrikant in Wien, St. Ulrich Nr. 130 (Exp. Nro. 39).

In der Fabrik des Hrn. Ausstellers, welche 80 Arbeiter beschäftiget, werden Strohhüte aus inländischem Stroh, nach Art der berühmten Florentiner, erzeugt. Die zur Ausstellung übergebenen 3 Strohhüte, nebst einem Strohgeflechte und einem Bündel rohen Strohes, zeigten die Kenntniß und die Geschicklichkeit des Hrn. Ausstellers in der Behandlung des Materiales für den vorgesteckten Zweck; indem nach dem Ausspruche der Sachverständigen die exponirten Strohhüte als so vollendete Fabrikate zu betrachten sind, daß sie den echten Florentinern an die Seite gesetzt werden können.

Dem Hrn. A. Bicchierai wurde zur Würdigung des Verdienstes, die Strohhutfabrikation in Österreich so sehr gehoben zu haben, die silberne Medaille zuerkannt.

Louise Dellavos, Blumen- und Federschmuck-Fabrikantin in Wien, Bauernmarkt Nr. 589 (Exp. Nro. 455).

Die Ausstellerin gründete ihre Fabrik im J. 1821, nachdem sie in den berühmten Pariser Kunstblumen-Fabriken die für diesen Zweig nöthigen Kenntnisse sich angeeignet hatte. Sie beschäftiget 30 Individuen, darunter auch Kinder von 8 — 10 Jahren. Die rohen Materialien bezog sie anfänglich aus Frankreich, und bewirkte mit den vorgelegten Mustern ein Streben zur Nachahmung, so zwar, daß gegenwärtig die meisten zur Kunstblumenfabrikation erforderlichen Artikel von hiesigen Fabrikanten verfertigt werden. Dem. Dellavos unternimmt öfters Reisen nach Paris,

um mit der sich immer hebenden Vervollkommnung ihres Faches bekannt zu werden und Musterblumen einzuholen.

Ihren Bemühungen ist es gelungen, die Kunstblumen- und Schmuckfeder-Fabrikation in Österreich zu heben, da sie sich eines Absatzes in allen Provinzen Österreichs und selbst im Auslande zu erfreuen hat.

In der Ausstellung befanden sich: ein großes Bouquet von Kunstblumen, als Aufsatz auf eine Vase; — ein kleineres Kunstblumenbouquet aus Papyrus; — ein Bouquet, aus 10 verschieden gefärbten, gestreiften, geknüpften und gedrehten Federn zusammengesetzt — und ein eben solches aus Paradiesvogel-, weißen und schwarzen Reiher-, Marabut- und Kolibri-Federn.

Die Sachverständigen fanden die ausgezeichnet schönen Kunstblumen, welche die natürlichen auf das Täuschendste nachahmten, vollendet in der technischen Ausführung. Auch erklärten sie dieses Etablissement in Beziehung auf seine Einrichtung und Beaufsichtigung nützlich beschäftigter Kinder weiblichen Geschlechtes für sehr beachtenswerth.

Die Schmuckfedern, welche zu den vorzüglichsten Arbeiten dieser Art gehörten, konnten, nachdem sie nach bereits geschlossener Beurtheilung übergeben worden sind, einer Prüfung nicht mehr unterzogen werden.

Fräulein Dellavos ist in Berücksichtigung ihrer in allen Beziehungen vollkommen zu nennenden Kunstblumen, mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet worden.

Carlo Galbiati (siehe auch Rbk.: Seide und Fabrikate aus derselben, Exp. Nro. 256)

stellte ein an den 4 Ecken gesticktes Taschen-Batisttuch aus.

Die ungemein mühsame und schöne Ausführung der Stickerei wurde von den Sachverständigen für eine außergewöhnliche Arbeit dieser Art erklärt, mit dem Beisatze, daß sie zu den vollkommensten Erzeugnissen dieser Kunst gehöre.

Hr. Carlo Galbiati wurde wegen dieser vorzüglichen Stickarbeit mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet.

Anton Gottschald und Comp., Inhaber einer k. k. privil. Spitzen-, Tullanglais- und Stickfabrik in Hirschenstand, Böhmen, Elbogner Kreis; Niederlage in Wien, Trattnerhof (Exp. Nro. 150),

übergaben zur Ausstellung: Damenkrägen von gesticktem und tamburirtem Tullanglais; — eine Haube von gesticktem Tullanglais; — 3 Stück tamburirten Erbsengrund en plein; — und ein Stück tamburirten Haubenfleck; — ferner Blonden und Zwirnspitzen (siehe Rbk.: Seide ꝛc., und Rbk.: Flachs und Hanf ꝛc.).

Unter diesen Expositionsstücken sind die gestickten Arbeiten von den Kunstverständigen für ausgezeichnete Leistungen erkannt, und um so mehr einer Berücksichtigung für würdig befunden worden, als durch den bekannten ausgedehnten Betrieb der Stickfabrik in Hirschenstand eine große Anzahl weiblicher Arbeiter Beschäftigung finden.

Die Spitzen und Blonden haben, als schön gearbeitete Fabrikate, den Beifall der Kenner erhalten.

Die Herren Gottschald und Comp. wurden wegen ihrer Stickarbeiten mit der Bronze-Medaille, und wegen der Spitzen und Blonden mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Ludwig und Carl Hardtmuth (siehe auch Rbk.: Steinarbeiten ꝛc., Exp. Nro. 522).

Der Vater der Herren Aussteller, Joseph Hardtmuth, erhielt im Jahre 1804 das Landes-Fabriksbefugniß auf die Erzeugung von künstlichen Blei- und Rothstiften und der schwarzen Kreide, aus inländischem Material. Die anerkannte Qualität der Hardtmuthischen Bleistifte und der geringe Preis derselben, verschaffen ihnen großen Absatz in der österreichischen Monarchie und im Auslande (Deutschland, Holland, Preußen und Rußland), welcher im jährlichen Durchschnitt über 200,000 Dutzend beträgt.

Im J. 1811 nahm der erwähnte Joseph Hardtmuth ein Lan-

desbefugniß auf die Erzeugung von elastischen Schreib- und Rechentafeln, die allgemein als gemeinnützige Fabrikate erprobt sind, und von welchen jährlich gegen 12,000 St. erzeugt werden. Der größere Theil wird nach Italien, Deutschland und den nördlichen Staaten versendet. Außer diesen Artikeln erzeugt die Fabrik die bekannte, ebenfalls von Joseph Hardtmuth im Jahre 1797 erfundene schwarze Tusche, mit welcher vor der Einführung der chinesischen einem großem Bedürfnisse abgeholfen war.

In der Ausstellung lagen vor: ein vollständiges Sortiment von Bleistiften, Rötheln und schwarzer Kreide, Tusche und elastische Schreib- und Rechentafeln.

Die Bleistifte bewährten den vortheilhaften Ruf, in welchem diese Erzeugnisse der Herren Aussteller im In- und Auslande stehen, und die übrigen Expositions-Gegenstände zeigten sich als brauchbare Fabrikate.

Den Gebrüdern Hardtmuth wurde wegen ihrer allgemein benützten, im billigen Preise stehenden, Bleistifte die Bronze-Medaille zuerkannt.

Elisabeth Reichmann, Putzwaarenhändlerin und Spitzenfabrikantin in Wien, am alten Fleischmarkt Nr. 728 (Exp. Nro. 576).

Ihre Fabrik gründete die Frau Ausstellerin im Jahre 1833, nachdem sie früher durch Reisen im Auslande und Besichtigung der bestehenden großen Brüßler Spitzenfabriken, die zu einem solchen schon öfters gescheiterten Unternehmen nothwendigen Kenntnisse sich erworben hatte.

Die Erzeugnisse der Frau Reichmann sind mit vielem Beifall aufgenommen worden, und ihrer Thätigkeit ist es gelungen, dem Geschäfte in der kurzen Zeit eine solche Ausdehnung zu geben, daß sie jetzt 84 Mädchen mit dieser kunstvollen Arbeit beschäftiget.

Zur Ausstellung wurden folgende Arbeiten übergeben, als: eine Toilette; — ein kleiner Brüßler Toilette-Polster; — ein Kissen; — ein Kleid; — 6 Spitzen Blumen; — eine Baya-

dere; — 2 Schirmvoils; — ein dekorirter Toilettespiegel — und eine Mantille.

Alle diese Expositionsstücke zeichneten sich durch schöne und fleißige Arbeit und geschmackvolle Zusammenstellung so sehr aus, daß der Frau Ausstellerin, aus Rücksicht dieser Leistungen und des Umfanges, in welchem sie ihr Geschäft betreibt, die Bronze-Medaille zuerkannt wurde.

Reithofer und Purtscher, k. k. privil. Fabriksinhaber in Wien, Herrngasse Nr. 253 (Exp. Nro. 262).

Die Herren Aussteller verarbeiten in ihrer Fabrik das elastische, für Wasser und Luft undurchdringliche Federharz (Kautschuck, Gummi elasticum) zu den mannigfaltigsten Gegenständen, und zwar entweder in seinem natürlichen Zustande, indem sie dasselbe durch zweckmäßige Behandlung in beliebige Formen (Fußbedeckungen u. dgl.) bringen, oder aus ihm, nach der von ihnen im J. 1828 entdeckten Methode, Fäden zum Verweben, mit Flachs-, Woll- und Seidenfäden, oder auch ohne diese und zu anderen Verwendungen darstellen, oder indem sie endlich den Kautschuck durch Auflösung in gewissen Flüssigkeiten zum Überziehen von Geweben, Leder u. dgl. geeignet machen, wodurch diese wasser- und luftdicht werden. Den Herren Reithofer und Purtscher gebührt die Ehre des Verdienstes, nicht nur einen neuen Fabrikationszweig eingeführt, sondern auch in der Verarbeitung dieses jetzt vielfach benützten Materials solche Fortschritte gemacht zu haben, daß ihre Erzeugnisse zu einem bedeutenden Handelsartikel des In- und Auslandes geworden sind. Den Federharzfäden z. B. ertheilen die Herren Aussteller durch ein eigenthümliches Überspinnen mit Flachs, Wolle oder Seide einen gewissen, beinahe in voraus zu bestimmenden Grad der Elastizität, welcher den daraus verfertigten Geweben eine sehr ausgebreitete Anwendung verschafft.

In der Ausstellung lagen folgende Gegenstände dieser Fabrikation vor: 2 Damenmieder von Brüßler Zwirn- und Federharzfäden, ohne Naht, auf dem Weberstuhle erzeugt; — ein Damen-

mieder mit Einsatzstücken (Zwickeln) von Federharz; — 2 Damenbinden von mit Seide übersponnenen Federharzfäden; — 1 Paar Damenschuhe, der Obertheil von einem zum Theil aus Federharzfäden erzeugten Gewebe; — eine Kindersaugdütte von Federharz; — mehrere Hosenträger von einem Gewebe aus Seiden- und Federharzfäden, und einem solchen aus Woll- und Federharzfäden; — 1 Paar Überschuhe, der Obertheil Federharz, die Besohlung eigener Art und neu; — mehrere mit Luft gefüllte Pölster, theils aus Federharzblasen und Wollstoff, theils aus mit Federharzauflösung getränkten Zeugen; — eine eben solche Reisehalsbinde und mehrere Ballons von Federharz verschiedener Größe.

Die Sachverständigen erklärten sämmtliche Expositionsstücke für vollkommene Leistungen dieser Fabrikation; insbesondere erkannten sie die auf dem Weberstuhle erzeugten Mieder ohne Naht als ein neues und dem Zwecke entsprechendes Fabrikat, die Überschuhe als eine sehr gute Arbeit, die sich auch noch durch die vortheilhafte Art der Besohlung auszeichnet, und die Ballons als vollendete Federharzerzeugnisse dieser Art.

Den Herren Reithofer und Purtscher wurde aus Rücksicht der Einführung eines Fabrikationszweiges, ihrer gelungenen Leistungen und des bedeutenden Geschäftsbetriebes die Bronze-Medaille zuerkannt.

Leopold Schedl und Sohn, Inhaber der k. k. landespriv. Wachsleinwand- und Wachstaffet-Fabrik zu Breitensee bei Wien, V. U. W. W.; Niederlage in Wien, unter den Tuchlauben Nr. 553 (Exp. Nro. 514),

übergaben zur Ausstellung: 12 Muster Wachsleinwand, verschieden gefärbt und gedruckt; — ein Muster einer 5/4 Ellen breiten Wagendachleinwand; — ein Muster Parquet-Leinwand; — 3 Muster verschieden gefärbten Firnißtaffet — und 3 Bouquets künstlicher Blumen.

Die Wachsleinwanden und der Firnißtaffet, deren Erzeugung die Herren Aussteller in großer Ausdehnung betreiben, wurden

für gute, sehr brauchbare Waare erklärt, und die Kunstblumen, bei welchen sich die Herren Erzeuger nur auf sogenannte kourante Artikel beschränken, und die Fabrikation seit 30 Jahren im besten Betriebe erhalten, fanden als Fabrikate, die für ihre Bestimmung vollkommen ausgearbeitet sind, allen Beifall.

Die Herren Schedl und Sohn wurden wegen ihrer Fabrikation der Wachsleinwand und des Wachstaffets mit der Bronze-Medaille, und wegen ihrer aller Beachtung würdigen Kunstblumen-Erzeugung mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Anna Schilde, Blumen- und Schmuckfedern-Fabrikantin in Wien, Graben Nr. 1133 (Exp. Nro. 373),

übergab zur Ausstellung ein Sortiment von Reiher-, Strauß- und Marabutfedern, als: 3 sogenannte Attila-Reiher; — einen (weißen) Silber-Reiher; — einen Reiher von Adlerfedern; — 2 Fantasie-Reiher; — einen grünen Reiher mit Blumen aus Federn; — einen weißen Reiher mit 4 Blatt Straußfedern; — eine Panache mit Reiherfedern; — eine weiße Straußfeder mit Rosakopf; — eine eben solche mit blauem Kopf; — eine Panache weißer Straußfedern; — Blattfedern, ponceau; — eine Panache mit Cerises-, Marabout- und Kakadous-Federn; — eine weiße Pleureuse; — eine eben solche blau, mit Reiher- und Marabout-Federn geknüpft; — mehrere echte Marabout-Federn; — einen gelben Paradiesvogel; — und mehrere Bouquets von Federn; — ferner ein Bouquet aus 64 nach der Natur nachgeahmten Blumen und Pflanzen; — ein Blumenbouquet von 34 Blumen, theils nach der Natur, theils Fantasiestücke; — und 5 Kunstblumen-Guirlanden.

Die Kunstverständigen haben an den Schmuckfedern die schöne Färbung und geschmackvolle Zusammenstellung sehr belobt, und sie für ausgezeichnete, ihrem Zwecke vollkommen entsprechende Leistungen erkannt.

Der Frau Schilde wurde wegen ihrer gelungenen Zurichtung der Schmuckfedern die Bronze-Medaille zuerkannt.

Carl Schmidt, privil. Perlenmutter-Galanterie-Waarenfabrikant in Wien, Laimgrube, Hauptstraße Nr. 184 (Exp. Nro. 270),

übergab ein zahlreiches Sortiment von Galanteriearbeiten aus Perlenmutter und Schildpatt, und sogenannte Bulls, und zwar: Von Perlenmutterarbeiten: 5 Damenkassets sammt Einrichtung, mit Gemälden und verschiedener Verzierung; — 4 Bonbon-Dosen; — 2 Notizentablettes; — Whistmarken; — 2 Briefstreicher mit schwarzen und weißen Perlenmutterheften; — 2 Zahnstocher-Etuis; — ein Petschirstöckchen mit Perlenmutterheft; — ein Ellenmaß; — 6 Nadelbüchsen verschiedener Form; — ein Trennmesser mit Perlenmutterheft; — eine Zündmaschine mit Malerei; — eine Nachtlampe; — 4 Schmuckträger, mit Gold und Malerei u. dgl. geziert; — 2 Flakonträger; — ein Nadelpölsterchen; — eine Zuckerdose mit Malerei; — 4 Schreibzeuge mit verschiedenen Verzierungen; — 3 Rahmen mit Gemälden; — 4 Schäfchen mit Gemälden. Von Schildpatt: ein Schmuckkästchen mit Goldverzierung; — 2 Briefstreicher mit Goldverzierung; — 2 Taschenkämme und eine Platte mit eingelegtem Bouquet von Gold und Muscheln. Von Bulls (aus Ebenholz mit eingelegter Metallverzierung): 5 Kassets verschiedener Form; — 3 Schreibzeuge; — einen Schreibfederträger; — einen Federbecher; — 2 Lineale; — einen Briefstreicher; — Feder- und Radirmesser mit Heften von Bull; — 2 Petschirstöckchen mit Heften von Bull; — einen Lesezeiger; — ein Lesepult; — einen Stammbuch-Einband; — einen Brieftaschen-Einband; — eine Notizentablette; — eine Spielkartentasse; — einen Leuchter; — eine Lichtschertasse; — eine runde Geldschüssel; — einen Uhrkasten; — ein Thermometer-Brettchen; — 2 Haarbürsten und 2 kleine Handbecher.

Unter diesen Expositionsstücken, welche sich durch geschickte Zusammensetzung und gefällige Formen auszeichneten, wurden die Schildpattarbeiten als vorzügliche, selbst den Pariser Fabrikaten dieser Art nicht nachstehende, Erzeugnisse erklärt.

Hr. Aussteller ist mit der Bronze-Medaille betheilt worden.

Peter Amm in Wien (Exp. Nro. 549)

stellte aus: einen Vogelbauer und 7 Dutzend Bleistifte mit polirter hölzerner Fassung. Letztere sind nach der von den Beurtheilern vorgenommenen Untersuchung für sehr brauchbar erklärt und daher einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden worden.

Gioachino d'Ancona (siehe auch Rbk.: Seide ꝛc., Exp. Nro. 248).

Hr. Aussteller beschäftiget sich mit der Gewinnung der Pflanzenfaser aus den zur Ernährung der Seidenraupen abgeschnittenen und entblätterten Zweigen des Maulbeerbaumes, welche schon im J. 1602 von Olivier de Seres in seinem Werke: Théâtre d'Agriculture erwähnt, im J. 1830 von Professor Muray als eine von ihm gemachte Entdeckung besprochen, und kurz darauf von dem franz. Grundeigenthümer Modest in so ferne zur Ausübung gebracht wurde, daß derselbe aus dem gewonnenen schönen kurzfaserigen Produkte Papier erzeugte.

Hrn. Gioachino d'Ancona ist es nach vielen Versuchen gelungen, aus diesen zum Verbrennen bestimmten Zweigen der sich immer mehr ausbreitenden Maulbeerbäume die erwähnte Pflanzenfaser nicht nur in einer Länge abzuscheiden, die dieselbe zum Verspinnen geeignet macht, sondern auch ein Verfahren zu entdecken, nach welchem das Absondern derselben auf einem einfacheren Wege und mit weniger Zeit- und Kostenaufwand Statt findet, als bei Gewinnung des Flachses oder Hanfes.

Hr. Aussteller betrachtet diese unter der Rinde sich befindende Pflanzenfaser als vegetabilische Seide, im Gegensatze der in den Blättern sich vorfindenden, und in dem Körper des Seidenspinners zur vegetabilisch-animalischen ausgebildeten, und ist im Begriffe, ein kleines Werk über seine Entdeckungen, unter dem Titel: La seconda ricchezza del moro Gelso, herauszugeben,

die Überzeugung aussprechend, daß, wenn die Bearbeitung dieses neuen Produktes den erforderlichen Grad der Vollkommenheit erreicht haben wird, sich daraus die zartesten Gewebe werden erzeugen lassen, welche an Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

In der Ausstellung befanden sich: mehrere Muster der Maulbeerbaumfaser von zwei- und dreijährigen Zweigen, grün und gebleicht; — mehrere Muster von Zwirn und Stricken, daraus verfertiget; — und ein damastartig erzeugtes Gewebe aus dem Gespinnste der Faser des Maulbeerbaumes.

Hr. Gioachino d'Ancona wurde wegen seiner Erfindung, die Faser des Maulbeerbaumes zu gewinnen und zu benützen, einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Paolo Barbieri, Kustos des botanischen Gartens in Mantua, Supplent der Botanik und Agrikultur am Lyzeum daselbst, und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften (Exp. Nro. 506).

Hr. Aussteller beschäftiget sich mit der Benützung der in den Seen von Mantua häufig wachsenden perennirenden Hibiscus-Pflanze (Hibiscus roseus Thore) zur Gewinnung einer verspinnbaren Pflanzenfaser. Die Abscheidung derselben findet auf eine ähnliche Art, wie beim Flachs und Hanf Statt. An dem durch Anpflanzung in den Umgebungen Mantuas gezogenen Gewächse hat sich gezeigt, daß die zu verwendenden Stängel nicht so kräftig sind, als bei Pflanzen, die in den Seen wachsen.

In der Ausstellung fanden sich folgende, auf seine diesfälligen Versuche Bezug habenden Gegenstände vor: Stängel der Pflanze im rohen Zustande; — die Pflanzenfaser durch Mazeration wie beim Hanf abgesondert; — die Faser gekämmt; — daraus verfertigte Stricke, Leinwand, Papier und Pappe; — ein Karton aus letzterer erzeugt; — eine Fußbekleidung aus Hibiscus-Fäden; — Stängel, der Faser beraubt, welche nach Angabe des Hrn. Ausstellers zu Schwefelhölzchen verwendet werden können; — ein neues und von dem Hrn. Aussteller erfundenes Herbarium, in welchem sich die aufbewahrten Pflanzen besser kon-

serviren, als nach dem bis jetzt beobachteten Verfahren, und für welches derselbe im J. 1822 von dem Institute zu Mailand mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet worden ist.

Die Bemühungen des Hrn. Paolo Barbieri, zur Gewinnung der Faser aus der Hibiscus-Pflanze, wurden einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Eugenie Behaghel, in Wien, Gumpendorf Nr. 370 (Exp. Nro. 352),

stellte Puppen mit vollständigem Anzuge aus.

Dieser Expositionsstücke wird, nachdem sie zu sehr gelungenen Arbeiten dieser Art gehören, und nachdem der Geschäftsbetrieb der Frau Ausstellerin kein unbedeutender ist, ehrenvoll erwähnt.

Damböck und Faber, Besitzer einer Stickfabrik in Fribus, Böhmen, Elbogner Kreis; Niederlage in Wien, Kohlmarkt Nr. 569 (Exp. Nro. 334),

sandten zur Ausstellung: mehrere Muster tambourirten Tüll anglais verschiedener Breite; — Bayaderes von Tüll anglais; — viereckige und dreieckige Tüll anglais-Tücher verschiedener Größe; — Tüll anglais-Hauben und Tüll anglais-Spitzen.

Sämmtlicher Expositionsstücke wird ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt.

Christoph Dreher, bürgerl. Drechsler in Wien, große Schulenstraße Nr. 863 (Exp. Nro. 420),

übergab zur Ausstellung eine Schatulle mit Einrichtung und eine Zündmaschine von Perlenmutter gearbeitet, welcher Expositionsstücke, wegen ihrer schönen Ausführung, ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Joseph Gunkel, bürgerl. Schneidermeister in Wien, Graben Nr. 1144 (Exp. Nro. 327).

Hr. Aussteller beschäftiget 80 Arbeiter im eigenen Hause,

außerdem 25 arbeitbedürftige Meister zum Nähen der Beinkleider, und 30 weibliche Individuen zur Verfertigung der Westen, und betreibt einen ausgedehnten Handel mit Kleidungsstücken aller Art in den Provinzen Österreichs, und selbst im Auslande.

Zur Ausstellung übergab derselbe: ein Kuirkapot, mehrere Fracks, Pantalons und Westen, die von den Sachverständigen als geschmackvolle, mit allem Fleiße ausgeführte und seltene Arbeit erkannt, und daher einer ehrenvollen Erwähnung in diesem Berichte für würdig befunden wurden.

Anton Haumer, bürgerl. Siegellack-Fabrikant in Wien, Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 31 (Exp. Nro. 188),

legte vor: 8 verschieden gefärbte Siegellackstangen, unter welchen sich eine, nach einem Pariser Muster verfertigte, durchscheinende befand. Die Sachverständigen belobten an ihnen die schönen Farben, den Glanz und den Grad des Flüssigwerdens beim Gebrauche.

Der Erzeugnisse des Hrn. Exponenten wird daher ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt.

Friedrich Kröning, befugter Goldspitzenmacher in Wien, Mariahilf Nr. 17 (Exp. Nro. 22),

stellte Silber-, Gold- und gemischte Borten aus, welche wegen ihrer schönen Ausführung dem Hrn. Aussteller eine ehrenvolle Erwähnung erwarben.

Gebrüder Lewy, Federkiel-, Siegellack- und Glanzwichs-Fabrikanten in Prag (Exp. Nro. 115).

Die Herren Aussteller fingen mit der Erzeugung der Glanzwichse im J. 1820 an. Im J. 1823 erhielten sie auf in diesem Zweige eingeführte Verbesserungen ein ausschließendes Privilegium; im J. 1830 ein zweites, und im J. 1833 die Befugniß zur Führung des k. k. Adlers. Der jährliche Absatz dieses Fabrikates beläuft sich auf 150,000 Dutzend Schachteln, à 21 — 42 kr. W. W.

Im J. 1822 gründeten sie ihre Fabrik zur Bereitung gezogener Federkiele. Sie ließen 20 Maschinen aus dem Auslande kommen, errichteten einen nach englischen Prinzipien konstruirten Dampfapparat, und gaben dem Fabrikationszweige eine solche Ausdehnung, daß sie im J. 1828 das Landesbefugniß erhielten. Die rohen Kiele beziehen sie durch Ankäufer aus Böhmen, Ungarn, Mähren und Galizien; die schweren Sorten hingegen aus Norddeutschland. Im J. 1830 sind 1,400,000 Kiele zugerichtet worden, im J. 1834 3,500,000. Der Absatz erstreckt sich auf die Provinzen Österreichs und selbst auf das Ausland, indem die Herren Lewy bereits seit 10 Jahren die Leipziger Messe besuchen, und einen großen Theil ihrer Versendungen von der Fabrik aus nach Frankfurt, Brüssel und Hamburg besorgen.

Die Siegellack-Fabrikation unternahmen sie im J. 1830. Zur Verfertigung des verschieden gefärbten Siegellacks verwenden sie inländische Mineralfarben, mit Ausnahme des Kobaltblaues. Die jährliche Produktion von 110 bis 120 Ztr. wird theils im Inlande, theils auch auf der Leipziger Messe abgesetzt.

Zur Ausstellung wurden eingesendet: 18 Buschen gezogener Federkiele, die sich durch Härte, Elastizität, reine Spaltung und verschiedene gefällige Verzierungen auszeichneten, und daher ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt werden, — und 23 Muster Siegellack verschiedener Qualität und Färbung.

Alois Mack in Wien, außer der Taborlinie (Exp. Nro. 592) übergab mehrere durch Federharzauflösung wasser- und luftdicht gemachte Gegenstände, als: mit Luft gefüllte Pölster; — einen Überziehsack für Kranke; — mehrere Hals- und Brustbekleidungen; — Überschuhe; — Morgenschuhe; — Strümpfe; — Fußsocken; — Einlagsohlen; — einen Schwimmapparat; — einen Wasserapparat — und einen doppelten Blasebalg; welche die Sachverständigen für dauerhafte, schön gearbeitete, luftdicht schließende und im billigen Preise stehende Erzeugnisse erklärten.

Hr. Alois Mack wurde der Auszeichnung durch die ehrenvolle Erwähnung für würdig befunden.

Rupert Ochs, Kinderspielwaaren-Erzeuger in Wien, Landstraße, Rennweg, Fasangasse Nr. 593 (Exp. Nro. 458),

stellte Kinderspielwaaren von Messing, Kupfer und Weißblech aus, die in treuen Nachahmungen verschiedener Haus- und Küchengeräthschaften bestanden, und von den Sachverständigen rücksichtlich der guten Ausführung so belobt wurden, daß derselben ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt wird.

Franziska Ritzenthaler, bürgerl. Pfaidlerin in Wien, Stock im Eisenplatz Nr. 876 (Exp. Nro. 561),

übergab Hemden für Damen und Männer von Battist und Leinwand, und ein gesticktes Tuch von Battist.

Der Näharbeit, welche von den Sachverständigen als eine ausgezeichnet feine und gleiche erkannt wurde, wird ehrenvoll in diesem Berichte erwähnt.

Jakob Schwarz, bürgerl. Perlenmutter-Galanteriewaaren-Fabrikant in Wien, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 409 (Exp. Nro. 284),

übergab zur Ausstellung eine große Anzahl von Perlenmutter-Galanteriearbeiten, als: 2 Lichtschirme; — 4 Uhrgestelle, von weißer und schwarzer Perlenmutter, mit Gold, Bronze und Filigranarbeit geziert; — 3 Schatullen sammt Einrichtung, mit Gemälden; — ein kleines Kassett mit Einrichtung, von schwarzer Perlenmutter; — 14 Nadel-Etuis verschiedener Form und Verzierung, mehrere mit Malereien und Filigranarbeiten; — 4 Trennmesser und eine Damenscheere, mit Perlenmuttergriff; — eine Hakelnadel mit Perlenmutterheft; — 2 Schlingenbohrer mit Perlenmutterheften u. dgl.; — 3 Strick-Etuis; — 2 Fingerhüte; — 1 Dutzend Chemisettenknöpfe; — 4 Schreibzeuge, mit Gold, Figuren und Malerei geziert; — 1 Streulöffel; — 2 Papiermesser; 1 Federmesser; 1 Radirmesser; eine Papierschere; 2 Briefstreicher; 3 Petschirstöckchen, sämmtlich mit Perlenmutterheften; — 1 Lineal; — 1 Lesezeiger; — 2 Toilettspiegel mit Flakons; — eine Nachtlampe mit Malerei; — 1 Handleuch-

ter; — eine Zuckerdose; — 3 Thermometergestelle, eines mit Goldeinlegung und 1 Flakonträger; — 2 Schmuck- und Flakongestelle mit Goldeinlegung; — 3 Schmuckträger, mit Figuren, Thieren u. dgl.; — 4 eben solche Flakonträger; — 1 Zigarrenbecher; — 1 Feuerzeug; — 1 Kassett mit Goldeinlegung; — 1 Nadelpolster; — 3 Gemälde mit Rahmen; — eine kleine Kapelle; — 15 Whist-Etuis verschiedener Form und Verzierung; — 5 Zahnstocher; — eine Zahnbürste und 1 Zungenschaber mit Perlenmutterheft und verschiedener Verzierung; — 4 Taschenkämme; — 2 Lorgnetengestelle; — 3 Bonbonieres; — Visitkarten; — 3 Medaillons; — 1 Besteck mit Perlenmutterheften; — 1 Uhrkasten und 1 Uhrgestelle.

Hr. Schwarz wurde wegen seiner geschmackvoll gearbeiteten Galanteriewaaren einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden.

Valentin Adler, Damenschuhmacher und Inhaber eines k. k. ausschließenden Privilegiums in Wien, Spiegelgasse Nr. 1105 (Exp. Nro. 208),

stellte 4 Paar aus Wachstaffet und feinem Wollgewebe verfertigter sogenannter Gesundheits-Fußbekleidung aus, auf deren Erzeugung derselbe ein Privilegium im J. 1834 erhielt.

Theresia Angely, in Wien, Kärntnerstraße, zum Blumenstrauß (Exp. Nro. 161),

stellte 3 mit einer Schere, ohne Vorzeichnung, zierlich ausgeschnittene Bilder (eine Waldgegend, der Frühling und Sommer) aus.

Julie Bögehold, pensionirte Beamtenswitwe in Wien, Hof Nr. 328 (Exp. Nro. 282),

stellte ein mit Chenillen gesticktes Blumenstück aus.

Friedrich Böttcher, Weberschützenmacher in Wien, Margarethen Nr. 151 (Exp. Nro. 105),

übergab 5 Schnellschützen zur Ausstellung (eine von Messing, die anderen von Buchsbaum verfertiget), an welchen die auf einander folgenden Verbesserungen dieser für die Weberei so wichtigen Vorrichtungen anschaulich waren.

Peter Anton Cervetti, Inhaber einer Strohhut-Manufaktur, Färberei und Bleiche in Mailand (Exp. Nro. 230),

welcher bei der Gewerbsprodukten-Ausstellung in Mailand wegen seiner Fabrikation mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, sandte 8 schwarzgefärbte Damenhüte von Stroh zur Ausstellung.

Charansonney und Bernareggi, Fabrikanten von lackirtem Leder und lackirten Filzhüten in Mailand (Exp. Nro. 227),

sandten zur Ausstellung: einen lackirten Filzhut; — einen lackirten Helm von Filz; — eine Militärkappe von Filz, lackirt; — eine Degenkuppel, weiß lackirt; — eine eben solche schwarz lackirt; — eine Patrontasche, lackirt; — 2 lackirte Damengürtel mit Miniaturgemälden; — und Muster verschieden lackirten Leders.

Anna Collet, k. k. Hof-Lichtkämmerers und Burg-Beleuchtungs-Inspektors-Witwe in Wien, Bürgerspital Nr. 1100 (Exp. Nro. 335),

stellte einen mit farbiger Wolle gestickten Teppich aus.

Betty Ditl, in Wien, Kärntnerstraße Nr. 1053 (Exp. Nro. 290),

übergab zur Ausstellung: Stickereien mit Kreppseidenfäden, auf dem Einbande eines Gebetbuches und auf einem Portfeuille, und eine Stickerei mit Chenillen auf einem Ofenschirme.

Johann Dollack, bürgerl. Schneidermeister in Wien, Tuchlauben Nr. 444 (Exp. Nro. 402),

übergab einen Frack, ein Beinkleid und eine Weste zur Ausstellung.

Anton Fritz, Kinderspielwaaren-Fabrikant in Wien, obere Bräunerstraße Nr. 1140 (Exp. Nro. 588),

übergab ein vollkommen ausgearbeitetes Kinderkabriolet mit einem ausgestopften Pferde von weißem Leder und dem dazu gehörigen vollständigen Geschirr.

Moritz Greiner, Kalligraph in Wien, Spänglergasse Nr. 427 (Exp. Nro. 389),

legte als Beispiel seiner Geschicklichkeit mit kleiner Schrift zu schreiben, das Vaterunser und den englischen Gruß in zwei linsengroßen Kreisen geschrieben vor. Diese Arbeit war in einem Ringe eingefaßt.

Johann Haala, Federschmucker in Wien, Landstraße, obere Reisnerstraße Nr. 456 (Exp. Nro. 526),

übergab 2 Reiher, die sich durch geschmackvoll angeordnete Bindung auszeichneten, und Adlerfedern in 2 Bünden.

Barbara Hinkl, in Wien, Wieden, Wehrgasse Nr. 856 (Exp. Nro. 531),

stellte gehäckelte Winterfußbekleidung aus, als: 1 Paar Stiefletten, 1 Paar Schuhe und 1 Paar Socken.

J. Högn, in Wien, Landstraße, Adlergasse Nr. 419 (Exp. Nro. 9),

übergab Schuhe auf Rädern, auf deren Erzeugung Hr. Aussteller ein ausschließendes Privilegium nahm.

Johann Kainka, befugter Schneider in Wien, Spittelberg Nr. 50 (Exp. Nro. 53),

stellte aus: einen Teppich, aus verschiedenfarbigen Wollenzeugen zusammengesetzt.

Johann Kellner, in Wien, Leopoldstadt, Rauchfangkehrergasse Nr. 199 (Exp. Nro. 536),

stellte zwei kleine Wägen, als Kinderspielwaaren, aus.

Peter Kratochwill, Männerkleidermacher in Battelau, Mähren, Iglauer Kreis (Exp. Nro. 581),

sandte einen aus verschiedenen Tuchflecken zusammengesetzten Teppich ein.

Wolfgang v. Laßlo, Zuckerbäcker in Wien, Singerstraße Nr. 899 (Exp. Nro. 472),

stellte einen aus 344 Stück Federn zusammengesetzten Reiherbusch aus, von welchen die kleinste 14 Zoll, und die größte 21 Zoll lang war.

Alois Löffler, bürgerl. Uhrmacher in Wien, Michaelerplatz (Exp. Nro. 366),

stellte einen vollständigen, in dem Kerne einer Kirsche untergebrachten Nähzeug aus, dessen einzelne Theile mit dem Vergrößerungsglase betrachtet, sich als mühsam, zierlich und rein ausgeführte Arbeiten zeigten.

Joseph Madersperger, in Wien, Laimgrube, an der Wien Nr. 37 (Exp. Nro. 134),

übergab zur Ausstellung 6 Stück des von ihm erfundenen sogenannten Doppelstoffes, welchen er aus bereits fertigen Geweben und Baum- oder Schafwolle, Flanell u. dgl. auf einer ebenfalls von ihm erfundenen Maschine durch eigenthümliches Verbinden erzeugt, und welcher zu warmen Bekleidungen, Decken u. dgl. sehr empfehlenswerth ist.

Anna Meißl, Hofbaumeisterswitwe in Wien, Mariahilf, Siebensterngasse Nr. 90 (Exp. Nro. 572),

übergab eine mit 12 gestickten Bildern gezierte, schön ausgeführte spanische Wand.

Andreas Meixner, in Wien, Josephstadt, Fuhrmannsgasse Nr. 160 (Exp. Nro. 118),

stellte 6 geschmackvoll zusammengestellte Vogelbauer verschiedener Größe aus.

Der Absatz dieser Erzeugnisse des Hrn. Ausstellers ist im In- und Auslande nicht unbedeutend.

Katharina Partsch, k. k. pensionirte Beamtenswitwe in Wien, Leopoldstadt, Donaustraße Nr. 8 (Exp. Nro. 146), übergab zur Ausstellung 11 Damen-, 2 Tabak- und 7 Geldbeutel, sämmtlich von Seide, mit Gold und Perlen gestrickt, und einen Damenbeutel von Wolle, mit Bordur.

Elisa Pinelli, geborne Rima, in Zara (Exp. Nro. 56), stellte eine im J. 1829 verfertigte Stickerei aus, für welche sie bei der Gewerbsprodukten-Ausstellung zu Venedig die silberne Medaille erhalten hatte.

L. F. Praschinger (siehe auch Rbk.: Thierische Haare rc., Exp. Nro. 147)

verarbeitet seit Kurzem den sogenannten chinesischen Hanf (Pflanzenseide), welcher von dem Papiertapeten-Fabrikanten Hrn. Spörlin aus Frankreich eingeführt wurde. Er webt aus demselben, mit und ohne Zusatz von Baumwolle, die unter dem Namen Chinazeuge im Handel neu vorkommenden Fabrikate in allen Farben und mit mehrfarbigem Druck, welche wegen des seidenartigen Glanzes, ihres gefälligen Äußeren und der außergewöhnlichen Dauer sich ganz besonders zu Möbelüberzügen eignen. Der Thätigkeit des Hrn. Exponenten ist es gelungen, diese in Frankreich vor einigen Jahren zuerst erschienenen Erzeugnisse in einer Vollkommenheit nachzumachen, die ihm einen bedeutenden Absatz, vorzüglich in Italien, wo seine Fabrikate den französischen vorgezogen werden, verschaffte.

In der Ausstellung befanden sich 2 Stücke solcher Chinazeuge, und zwar eines 18 Zoll breit, schwarz im Grund und mit Plaindessin in roth, und das andere dunkel in der Farbe und 20 Ellen lang.

Diese Fabrikate erklärten die Sachverständigen für so gelungen, daß sie dieselben den französischen vorzogen, und sich ver-

pflichtet fanden, dem Hrn. Praschinger ein großes Verdienst in diesem neuen, einer bedeutenden Ausdehnung fähigen Fabrikationszweige um so mehr zuzuerkennen, da seine Erzeugnisse billiger im Preise stehen als die ausländischen.

Joseph Prochaska, Drechslergeselle in Przibram, Böhmen, Berauner Kreis (Exp. Nro. 251),

übergab eine plastische Darstellung des Przibramer Bergwerkes zur Ausstellung.

L. Riedl's Witwe und Krickl, in Wien, Graben Nr. 1133 (Exp. Nro. 515)

übergaben nachstehende von inländischen Fabrikaten zusammengestellte Kirchenparamente: eine Kasula sammt einer Stole und einem Kelchtuch von weißem goldreichen Stoff und Goldblechborten; — eine eben solche von Silberstoff mit Goldbouquets und Goldborten; — eine eben solche von rothem Stoff mit Silberbouquets und Goldborten; — eine eben solche von schwarzem Damast mit silbernem Kreuz und Borten; — eine Infula von weißseidenem Moir und mit Goldstickerei; — ein Paar weiße mit Gold gestickte Pant. Handschuhe; — eine Stola von Goldstoff, mit Naturblumen gestickt; — eine eben solche weiß, mit Golddessin; — ein Velum, roth, mit Goldbouquets; — ein eben solches weiß — und ein Ciborium-Mantel mit Goldstickerei.

Carlo Rigamonti, Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Mailand (Exp. Nro. 224),

welcher sich mit der Verfertigung künstlicher Zähne beschäftiget, und für seine Leistungen von der lombard. venet. Regierung ausgezeichnet wurde, sandte zur Ausstellung: 153 Zähne von verschiedener Farbe und Größe; — 5 Gebisse, 8 Zähne fassend; — ein eben solches in Gold gefaßt, mit Federn; — ein eben solches mit 6 Zähnen, Goldeinfassung, Goldfeder und Dorn; — ein eben solches mit 5 Zähnen; — ein eben solches mit 2 Zähnen und Platinadorn; — 2 Gebisse mit 3 und 4 Zähnen; — ein

eben solches mit Goldfeder — und ein eben solches mit Platinadorn.

Die Zähne verfertigt Hr. Aussteller in der schönsten weißen und den gewöhnlichen Schattirungen der gelben Farbe.

Carl Stadtscheck, in Wien, Bognergasse Nr. 310 (Exp. Nro. 272),

stellte ein aus netzartigem Geflechte und Pantoffelholz erzeugtes Schwimmkleid und ein Feuerlöschmittel (Präparat im flüssigen Zustande) aus.

Annibale Tamassia und Comp., in Mantua, Lombardie, Provinz Mantua (Exp. Nro. 504),

sandte einen Hut aus Weidenrinde zur Ausstellung: den ersten, bei welchem die Verbindung nicht mit Zwirn, sondern durch eigenthümliche Handarbeit bewerkstelliget ist. Hr. Aussteller hat eine Maschine zum Schneiden der Rinde in Fäden erfunden, und beschäftiget 200 Individuen in seiner Fabrik.

Anna Maria Thurner, privil. Lehrerin in Wien, Laimgrube, an der Wien, zum goldenen Kegel (Exp. Nro. 213),

stellte aus: ein mit Kreppseidenfäden auf Gros de Naple und ein mit Chenillen gesticktes Bild.

Joseph Treidler, Kinderspielwaaren-Erzeuger in Wien, Neuburgergasse Nr. 1111 (Exp. Nro. 182),

übergab folgende Kinderspielwaaren zur Ausstellung: Spinnerin am Kreuz; — Kettenbrücke; — Dampfschiff — und einen zweispännigen Wagen.

Elisabeth Völker, in Wien, Gumpendorf Nr. 50 (Exp. Nro. 308),

übergab ein mit Seide, Krepp, Gold und Silber gesticktes Portrait.

Franz Wallisser (siehe auch Rbk.: Leder rc., Exp. Nro. 319) stellte aus: ½ Dutzend Männer- und Damenhandschuhe von Wachstaffet; — ½ Dutzend seidene Damenhandschuhe und wattirte Stützeln; — ½ Dutzend Organtin-Handschuhe mit Bouquet; — 1 Dutzend Männer- und Damenhandschuhe von Battist; — ½ Dutzend Männerhandschuhe von Cirkas; — ½ Dutzend Damenhandschuhe von Cirkas; — ½ Dutzend Damenhandschuhe von Felper; — 1 Dutzend Mädchen- und Kinderhandschuhe von Cirkas und Battist; — 6 St. Hosenträger von englischer Leinwand; — 3 St. Hosenträger von Seide; — und einen Hosenträger von Gros de Naple auf Pariser Art.

K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien (siehe auch Rbk.: Maschinen und Modelle rc., Exp. Nro. 435) sandte zur Ausstellung: Krappwurzeln und Krapp (Röthe) aus dem Anbau der Herren Gebrüder Moro in Klagenfurt; — daraus erzeugten Krapplack; — und Saffranproben von Münichhofen und Neustift, V. U. M. B.

Emanuel Winter, bürgerl. Sonnen- und Regenschirmfabrikant in Wien, Landstraße Nr. 354; Verschleiß in der Stadt, Stephansplatz, am fürst-erzbischöflichen Gebäude (Exp. Nro. 353), stellte aus: Sonnen- und Regenschirme, von verschiedenen Seidenstoffen verfertiget (darunter auch einer von dem sogenannten Doppelstoff), und mit Stielen mehrerer Holzgattungen (Pfefferrohr, Ebenholz u. dgl.). Auch befand sich unter den Expositionsstücken ein Sonnenschirm, nach der ausschließend privil. Methode des Hrn. Ausstellers erzeugt, durch welche die Zusammenstellung ohne Anwendung von Metall erzielt ist.

Joseph A. Wintter, priv. Siegelwachs-Fabrikant in Wien, alte Wieden, Paniglgasse Nr. 53 (Exp. Nro. 126), stellte 15 Sorten verschieden gefärbten Siegellack aus. Seine

Erzeugnisse werden mit inländischen Fabrikaten gefärbt, und durch die Kommissionslager in Wien und Grätz abgesetzt.

W. Wolf, in Neustadt, Böhmen, Königgrätzer Kreis (Exp. Nro. 384),

sandte zur Ausstellung: ein Portrait, mit Menschenhaar auf Perkal gestickt.

Anton Zenker, Kinderspielwaaren-Erzeuger in Katharinaberg, Böhmen, Saatzer Kreis (Exp. Nro. 500),

stellte eine sehr große Anzahl Kinderspielwaaren aus, als: Figuren mit verschiedenen Trachten, Darstellungen von Soldaten, Thieren, Gebäuden, Wägen, Gärten u. dgl., verschiedenem Hausgeräthe, — Waffen u. dgl.

Joseph Ziegelmayer, in Wien (Exp. Nro. 180),

übergab eine plastische Darstellung des Schiltberges in der Schweiz; — mehrere Muster künstlicher Baumrinden und damit belegte Gegenstände (Bilderrahme, ein Kästchen und Glas).

Namens-Register

der

Aussteller.

A.

B.

C.

D.

Seite

G.

H.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

Z.

Register
der
ausgestellten Gegenstände.

A.

B.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

V.

W.

X.

Z.



